



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

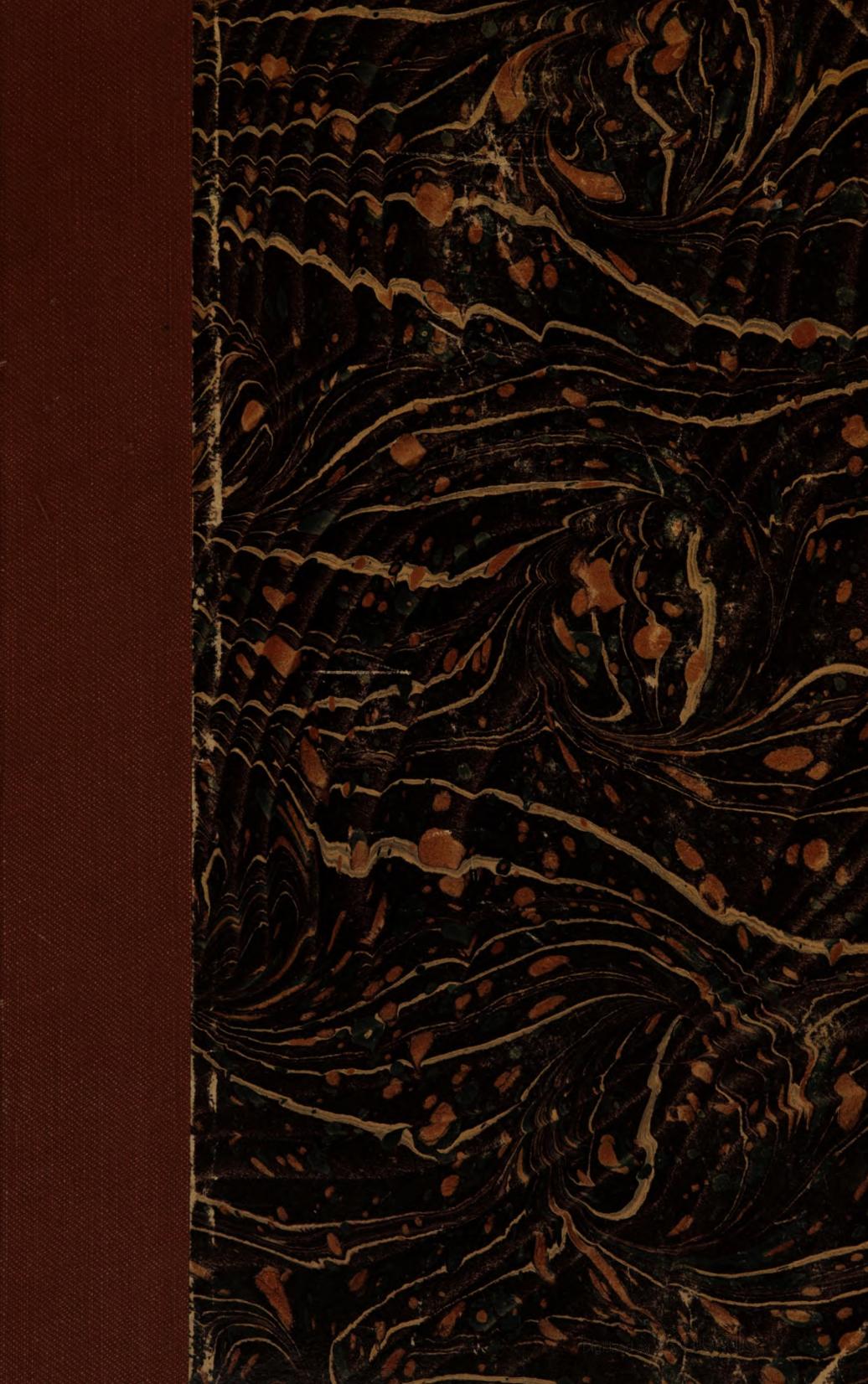
Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

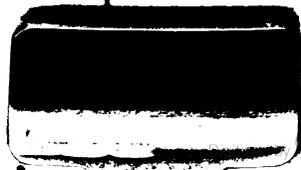
About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>





Library
of the
University of Wisconsin



FESTSCHRIFT
HERMANN USENER

ZUR

FEIER SEINER 25JÄHRIGEN LEHRTÄTIGKEIT

AN DER

BONNER UNIVERSITÄT

DARGEBRACHT VOM

KLASSISCH-PHILOLOGISCHEN VEREIN ZU BONN

ABRAXAS

STUDIEN ZUR RELIGIONSGESCHICHTE DES SPÄTERN ALTERTUMS



LEIPZIG

DRUCK UND VERLAG VON B. G. TEUBNER

1891

ABRAXAS

STUDIEN ZUR RELIGIONSGESCHICHTE

DES

SPÄTERN ALTERTUMS

VON

DR. ALBRECHT DIETERICH



LEIPZIG

DRUCK UND VERLAG VON B. G. TEUBNER

1891

Sag' ich Euch absurde Dinge,
Denkt, dafs ich Abraxas bringe.
Goethe, Westöstl. Divan.

134506

NOV 2 1909

BTC

75

A

Inhaltsverzeichnis.

	Seite
I. Ein hellenistischer Welterschöpfungsmythus	1
Einleitung	1
1. Überlieferung der Κοσμογονία im Leidener Papyrus J 395; die zwei Recensionen derselben; der rekonstruirte Text	3
2. Die Emanationsform, ihre Entwicklung und ihre Quelle	20
3. Elemente aus dem ägyptischen Mythos	31
4. Elemente astrologischer Mystik	39
5. Elemente griechisch-stoischer Herkunft	48
Der Gott des Kosmos und des Feuers	48
Der Gott der Tiefe; die Elemente	56
Hermes	62
Genna	72
Moirā	74
Kronos	76
Zusammenfassung	83
6. Der Gott Phobos	86
7. Moira	93
Schicksal, Recht, Licht 95; Lichtbaum 96; Lichtjungfrauen 101; Moira mit der Wage 108	
8. Der pythische Drache	111
Der Drachenkampfmythus und seine Tradition 111; das 12. Kapitel der johanneischen Apokalypse 117; Michael und St. Georg 122	
9. Die Entwicklung der orphischen Theogonien	126
II. Jüdisch-orphisch-gnostische Kulte und die Zauberbücher	136
Einleitung	136
1. Ein essenischer Beschwörungshymnus	137
2. Orphiker, Ophiten, Gnostiker; Stellung und Bedeutung der magischen Gnosis und ihrer Denkmäler.	148
3. Die Leidener Papyrushs. J 395, Einleitung zur Ausgabe derselben	154
Βίβλος ἱερὰ ἐπικαλουμένη Μοιρὰ ἢ Ὀυδότη Μωυσεύως, Ausgabe mit kritischem Apparat	167

	Seite
Deutsch-lateinisches Register	206
Griechisches Register	210
Stellenregister	213
Register der edirten Stücke der Pariser und Londoner Papyri.	215
Register der aus denselben hergestellten Hymnen	215
Register zum Aberglauben.	216

I.

Ein jugendfrisches starkes Volk kümmert sich wenig darum, von wannen es kommt und wohin es geht — das junge Volk der Hellenen hat seine Gedanken nicht auf Kosmologie und Eschatologie gerichtet. Wol war schon manch preisendes Lied von den Geschlechtern der Götter gesungen, wol hatte schon hier und da ein forschender Geist nach Anfang und Ende dieser schönen Welt gefragt; aber erst im Anfang des 6. Jahrhunderts, als der Ansturm der Perser die Blüte des jonischen Landes niederschlug, als überall in den Griechenstädten Umsturz und Gewalt das alte vernichtete, hören wir zum ersten Male von 'orphischen' Schriften und in dem Athen des Peisistratos gingen religiöse Sektengründer in theogonischer Spekulation zuerst über die par naturphilosophischen Gedanken hinaus, die man schon vorher den rein genealogischen Zusammenstellungen vorangesetzt hatte. Aber nach den Tagen von Marathon und Salamis verscheuchte die Sonne der Freiheit alle mystischen Schatten. Erst da der Bruderkrieg in Hellas zu wüten begann, als die Pest in Athen die Menschen dahintrafte und der große Perikles tot lag, kamen die Orpho-telesten aus ihren Winkeln und allerlei Fromme aus der Fremde und priesen auf allen Gassen Reinigung und Sühnung an. Ein Jahr nachher macht Euripides seinen Hippolytos zum orphischen Misogyn und Vegetarianer, und als die große Flotte nach Sicilien ins Verderben fuhr zur Zeit der Troerinnen, des Stückes voll Weltschmerz und Verzweiflung, verspottet der Komiker die immer mehr Anhang gewinnenden theogonischen Spekulationen der Orphiker. Plato redet von dem $\delta\mu\alpha\delta\omicron\varsigma\ \beta\acute{\iota}\beta\lambda\omega\nu$ dieser Mystiker, die von Tür zu Tür gehen und Sühnung für alle $\acute{\alpha}\delta\iota\kappa\acute{\eta}\mu\alpha\tau\alpha$ anbieten¹⁾, und als die

1) Rep. p. 364.

Dieterich, Abraxas.

griechische Freiheit dem Untergang verfallen war und überall nur Unheil zu schauen, tröstete die zahllosen Anhänger der mannichfachsten Geheimkulte ein ἔφουρον κακὸν, εὖρον ἀμεινον. Und doch blieb diese Weisheit mit aller theogonischen und anthropogonischen Offenbarung nur Winkelweisheit, von den Bessern verachtet — aber als vor dem Schwerte des hellenischen Alexandros die Reiche dahinsanken und die Religionen durcheinanderstürzten, da wuchsen in der Stadt dieses Alexandros und um sie her aus dem Schutte zahlloser Religionen und Mythologieen, der dort über dem Boden der uralten ägyptischen Religion sich auftürmte, die seltsamsten exotischen Gewächse besonders kosmogonischer Spekulation mächtig empor. Nicht nur dafs die hellenisch-orphischen Gedanken hier erst zu rechter Kraft und Blüte kamen in der rhapsodischen und andern Theogonieen, die in der Fassung, die uns erhalten ist — von wenigen ältern Stückchen abgesehen — erst von hier stammen; die ägyptischen, jüdischen, babylonischen, griechischen Mythologeme fügten kühne Theosophen zu den kosmogonischen Gebäuden des 'Gnosticismus' übereinander und kaum aus weniger Elementen sind die freilich im Hauptcharakter neuplatonischen Bücher des Hermes Trismegistos zusammengestellt; auch in ihnen steht die Kosmogonie im Mittelpunkt.

Zahllose Kultgemeinden, bald mehr den dionysischen Thiasoi, bald mehr dem ägyptischen Tempeldienst oder der jüdischen Gottesverehrung nachgebildet, hatten ihre kosmogonischen Kultlegenden in unendlich mannichfaltiger Form und ihre darauf beruhenden und daraus zusammengezogenen Kultlieder.

Dem Volke wurden all diese Gedanken in der Magie zugänglich, sie war des Volkes Gnosis; ihr hatten sie sich ergeben, um zu 'erkennen', was die Welt im innersten zusammenhält. Die Fülle kosmogonischer Stücke und wertvoller Hymnen, welche die Schreiber der grossen Zauberbücher, die heute aus jener Zeit wieder vor unseren Augen liegen, zwischen ihre seltsamen Recepte als Gebete eingelegt haben, entnahmen sie den heiligen Büchern und Liedersammlungen solcher Kultgemeinden. Da steht uraltes neben dem jüngsten und nicht am wenigsten hellenisches. Das ist der grösste Wert solcher

Texte für die Erkenntnis dieser Zeit des Fallens und Auf-
erstehens der Religionen.

Die Untersuchung wird zunächst einem Welterschöpfungs-
mythus, der in ein großes Gebet einer Leidener Papyrushand-
schrift eingelegt ist, gelten und von diesem festen Punkte aus
eine Ausfahrt in das wilde, oft grundlose Meer des 'Synkretis-
mus' versuchen.

1.

Die κοσμοποιία, die in die magischen Beschwörungen der
Papyrushandschrift des Leidener Museums J 395 (W in Lee-
mans' Ausgabe der Papyri graeci mus. Lugd. Bat. II 1885)
eingefügt ist, mit dem Zauber aber zunächst ebenso wenig zu
tun hat als mit dem umgebenden Text des Papyrus, kehrt
zweimal mit starken Varianten wieder. Wir haben die Mög-
lichkeit, den ursprünglichen Text, den die liederlichen, ver-
ständnislosen Schreiber der Zauberbücher auf verschiedenste
Art verdarben, verkürzten und veränderten, mit großer Sicher-
heit wiederherzustellen. Ich lege zunächst die beiden Fassungen
der Kosmogonie nebeneinander vor wie sie überliefert sind.
Die Herstellung des einzelnen innerhalb der verschiedenen Re-
censionen wird gleich gegeben und der kritische Apparat bei-
gefügt, der dann in der später folgenden Ausgabe der ganzen
Handschrift nicht wiederholt wird.

Pag. IV 12—V 43.

Pag. XI 2—XIII 18.

Ἑρмес,
ἐπικαλοῦμαι σε,

ἐπικαλοῦμαι σε
πάση φωνῇ,

P = Papyrushs (nach meiner Lesung), L = Leemans, lL = liest
Leemans, A und B bezeichnet die beiden Recensionen des Stücks, A =
P IV 12 ff., B = P XI 2 ff., D = Vermutungen des Herausgebers.

1 Vor und nach Ἑρмес in P freier

Raum. ^{EC} EPMAI P ai war für ε ge-
schrieben. Über ἐπικαλοῦμαι und
περιέχοντα (dem Beginn der nächsten
Reihe in P) ein Strich, der den Be-
ginn eines neuen Abschnittes zu
bezeichnen pflegt.

τὸν τὰ πάντα περιέχοντα
 πάσῃ φωνῇ
 καὶ πάσῃ διαλέκτῳ,
 5 ὡς πρῶτως ὑμνησέ σε
 ὁ ὑπό σου ταχθεὶς
 καὶ πάντα πιστευθεὶς
 τὰ αὐθεντικὰ
 ἥλιος·
 10 ἀχεβυκρωμ,
 ὁ μνηύει τοῦ δίσκου τὴν φλόγα
 καὶ τὴν ἀκτίνα,
 οὐ ἢ δόξα
 ααα ηηη ωωω,
 15 ὅτι διὰ σ' ἐνεδοξάσθη
 εἶθ' ὅς ἄλλους
 ἀγλαομορφουμένους
 τοὺς ἀστέρας ἰστάς
 καὶ τῷ φωτὶ τῷ ἐνθέῳ
 20 κτίζων τὸν κόσμον,
 ιι ααα ωωω
 ἐν ψὶ δὲ ἔστησας τὰ πάντα
 .
 καβαθ ἄρβαθ ἰάω Ζαγουρη
 25 οὗτοί εἰσιν οἱ πρῶτοι φανέντες
 ἄγγελοι

τὸν τὰ πάντα περιέχοντα
 καὶ πάσῃ διαλέκτῳ,
 ὑμνῶ σε ἐγώ,
 ὡς πρῶτως ὑμνησέ σε
 ὁ ὑπό σε ταχθεὶς
 καὶ πάντα πιστευθεὶς
 τὰ αὐθεντικὰ
 ἥλιος·
 ἀχεβυκρωμ,
 ὁ μνηύει τοῦ δίσκου τὴν φλόγα
 καὶ τὴν ἀκτίνα
 οὐ ἢ δόξα
 ααα ηηη ωωω
 ὅτι διὰ σ' ἐνεδοξάσθη ἀέριος
 εἶθ' ὅς ἄλλους
 ἀγλαομορφουμένους
 τοὺς ἀστέρας ἰστάς
 καὶ τῷ φωτὶ τῷ ἐνθέῳ
 κτίζων τὸν κόσμον,
 ἐν ψὶ δὲ ἔστησας τὰ πάντα
 ιι ααα ωωω
 καβαθ ἄρβαθ ἰάω Ζαγουρη
 οὗτοί εἰσιν οἱ πρῶτοι φανέντες
 ἄγγελοι

3 κ, P = καὶ wie meist. Weiterhin wird das nicht mehr notirt
 5 πρως P ὑμνησε(ου)εουπο P —
 () bezeichnet, daß die Buchstaben
 in P durchstrichen sind — gerade-
 so in B 11 η P δ nach B
 12 ακτεινα P 13 ενεδοξασθην P
 verbessert nach B 16 ιθ' ως αλ-
 λως αλλομορφουμενος P εἶθ' ὅς ἄλ-
 λους ἀγλαομορφουμένους D ohne B
 wäre ἀλλομορφουμένους nicht zu
 beanstanden. ΑΓΛΑΟ-ΑΛΛΑΟ(B)-
 ΑΛΛΟ(A) ist der Gang der Korrupti-
 on. ἀγλαόμορφος sehr häufig in
 den Orphica 20 κτίζων P των
 κοσμον P 22 τα πάν P

5 s. A. 7 καιππαντα P 11 οο
 μνηυει L 15 αερας P ἀέριος D
 'ex sequenti ἀστέρας male repeti-
 tum' L 16 εἶθ' ως αυτως αλλασ-
 μορφουμενος P 20 των κοσμον
 P 25 πρωτη P H nicht sicher,
 vielleicht N πρώτων? Nach 25 in
 P: ουτοι (ειν) οι προ(ο)τωσ εφη-
 δ? can ως αρτα (ganz verwischt) ως
 θεως ως πρωτοι αγγελιοι. Der
 Schreiber hat, wie es scheint, aus
 Versehen die Worte, die Doppel-
 gänger der vorhergehenden sind,
 nur zum Teil wieder getilgt. In

<p>ἀραθ ἄδωναίε βασημ ἰάω. ὁ δὲ πρῶτος ἄγγελος φωνεῖ ὄρνεογλυφιστί· ἀραί, 5 ὁ ἔστιν</p> <p>ἐπὶ τῶν τιμωριῶν. ὁ δὲ ἥλιος ὑμνεῖ σε ἱερογλυ- φιστί·</p> <p>10 λαίλαλ, ἀβραϊστὶ διὰ τοῦ αὐτοῦ ὀνόματος· ἀνοκ βιαθιαρ βαρ βερ βιρ χι λατουρ βουφρουμτρωμ</p> <p>15 γραμμάτων λς λέγμων· ἑπροάγω σου, κύριε, ἐγώ, ὁ ἐπὶ τῆς βάρεως ἀνατέλλων ὁ Δ̄ διὰ σε·</p>	<p>ἀραγα ἄδωναί βασημ ἰάω. ὁ δὲ πρῶτος ἄγγελος σὲ φωνῶν ὄρνεογλυφιστί· ἀραί, ὁ ἔστιν οὐαὶ τῷ ἐχθρῷ μου· καὶ ἔταξας αὐτὸν ἐπὶ τῶν τιμωριῶν. ὁ δὲ ἥλιος ὑμνεῖ σε οὕτως ἱερο- γλυφιστί·</p> <p>λαιλαμ, ἀβραϊστὶ διὰ τοῦ αὐτοῦ ὀνόματος ἀναγ βιαθιαρβαρβερβιρχι λατουρ βουφρουμτρωμ</p> <p>λέγμων· ἑπροάγω σου, κύριε, ἐγώ, ὁ ἐπὶ τῆς βάρεως ἀνατέλλων ὁ Δ̄ διὰ σε·</p>
--	--

8 Am Rande links von τιμωριων in P IV 23 steht 7, häufiges Zeichen der Verweisung oder Auslassung. Es findet sich aber nichts nachgetragen 10 λαίλαμ L 11 ἀβραϊ-
 δι
 στὶ P 12 □ P = ὀνόματος
 14 Am Rande links ΔΘΙ 7 in P. Die betr. undeutlichen Buchstaben in βιαθιαρβερ . . sind, wie es häufiger geschieht, damit noch einmal bezeichnet. 15 P̄ P = γραμμάτων. 19 ΟΔΔΙΑ ΣΕ P in B deutlich ΟΔΔΙΑΣΕ. Es wäre möglich, daß der Magier in der von ihm gebrauchten Theogonie an Stelle des Sonnengottes seinen Namen einsetzte, viel wahrscheinlicher aber eine diesen Schreibern nahe liegende Korruption von Δ̄ aus Δ̄ = ἥλιος. S. die unten gegebene Herstellung des Satzes.

andern Falle würde οἱτοι, οἱ πρώ-
 τως ἔφησαν (sic) hinzuzunehmen
 sein.

ΑΡΑΓΑ

1 ΑΡΑΘ P 2 ο δε προτος ανγ-

γελλος P 6 τω εκθ(ε)ρμου εχθρω
 μου P 7 αυτων P 9 In ΥΜΝΕΙ
 ist Y aus H korrigiert in P 11
 αβραϊτι P 12 □ P 14 Die vox
 mystica hat hier 36 Buchstaben, in
 A 37 (wo nicht etwa Z. 15 λς in
 λς zu ändern ist). Welcher Buch-
 stabe da zugesetzt ist (in B fehlt
 das ρ nach βαρβερβι (vgl. S. 12
 Z. 8), kann sehr gleichgültig sein.

Υ?

φρουμτρωμ P 19 Siehe zu A.

τὸ δὲ φυσικὸν σου ὄνομα αἰ-
γυπτιστί·

Ἰαλδαβαιμ·
γράμματα θ̄ κάτεστιν·

5

ὁ δὲ ἐπὶ τῆς βάρεως φανείς
κυνανατέλλων κυνοκεφαλοκέρ-
δων
ἰδίᾳ διαλέκτῳ ἀσπάζεται σε λέ-
γων·

10 ‘cū eī ó ἀριθμὸς τοῦ ἑνιαυτοῦ
Ἰαβρακάξ.’

ὁ δὲ ἐπὶ τοῦ ἑτέρου μέρους
ἰέραξ

ἰδίᾳ φωνῇ ἀσπάζεται σε καὶ
ἐπιβοᾶται,

ἵνα λάβῃ τροφήν·

15 χι χι χι χι χι χι χι

τιπ τιπ τιπ τιπ τιπ τιπ τιπ

ὁ δὲ ἐννεάμορφος ἀσπάζεται σε
ἰερατιστί·

μενεφωῖφωθ,

μηνύει ὅτι

20 ‘προάγω σου, κύριε.’

τὸ δὲ φυσικὸν σου ὄνομα αἰ-
γυπτιστί·

Ἰαλδαβαιμ

— λέγει τὴν βᾶριν,

ἐφ’ ἣν ἀναβαίνει
ἀνατέλλων τῷ κόσμῳ —

ὁ δὲ ἐπὶ τῆς βάρεως φανείς
κυνανατέλλων κυνοκεφαλοκέρ-
δων
ἰδίᾳ διαλέκτῳ ἀσπάζεται σε λέ-
γων·

‘cū eī ó ἀριθμὸς τοῦ ἑνιαυτοῦ
Ἰαβρακάξ.’

ὁ δὲ ἐπὶ τοῦ ἑτέρου μέρους
ἰέραξ

ἰδίᾳ φωνῇ ἀσπάζεται σε καὶ
ἐπιβοᾶται,

ἵνα λάβῃ τροφήν·

χι χι χι χι χι χι χι

τιπ τιπ τιπ τιπ τιπ τιπ τιπ

ὁ δὲ ἐννεάμορφος ἀσπάζεται σε
ἰερατιστί·

μενεφωφωθ

μηνύων ὅτι

‘προάγω σου, κύριε.’

1 $\square\square$ P, sonst = ὀνόματα, hier = ὄνομα 2 αλδαβαιμ P, wegen αἰγυπτιστί wird ein i vorn ausgefallen sein, s. unten. αλαβαιμ IL auch Ἰαλδαβαιμ giebt neun Buchstaben, denn ei ist nur für i geschrieben 3 P^{f} P = γράμματα 7 deo P statt ὁ δὲ 11 αβραξ P μηνυει

12 μερος P 19 λεγων P

1 \square P = ὄνομα 2 αλδαβαιμ P 4 λέγει τὴν βᾶριν bis κόσμῳ ist ein erklärender Zusatz zu ὁ ἐπὶ τῆς βάρεως ἀνατέλλων, der ursprünglich am Rand gestanden hatte, von diesem Abschreiber P falsch erst hinter Ἰαλδαβαιμ eingetragen ist. Ich habe ihm unten die richtige Stelle gegeben 9 Nach dialektw steht noch in P ein wieder getilgtes N, in ce ist c aus λ korrigirt. λεγ|γων am Ende und Anfang zweier Zeilen. 12 In eterou ist ou aus w korrigirt in P 17 ιερα-

^cτιτι P 19 μην(η)σων P

εἰπὼν ἐκρότησε τρίς.
 Καὶ ἐγέλασεν ὁ θεὸς ἐπτάκις
 χαχαχαχαχαχα.
 γελάσαντος δὲ τοῦ θεοῦ
 5 ἐγγεννήθησαν θεοὶ ἐπτά,
 οἵτινες τὸν κόσμον περιέχουσιν.
 οὔτοι γὰρ εἰσιν οἱ προφανέντες.
 καγχάσαντος πρώτον αὐτοῦ
 ἐφάνη φῶς, αὐγὴ
 10 καὶ διηύγασεν τὰ πάντα.
 ἐγένετο δὲ θεὸς ἐπὶ τοῦ κόσμου
 καὶ τοῦ πυρός.
 βεσεν βερειθεν βεριο.
 ἐκάχασεν δὲ δεύτερον·
 ἦν πάντα ὕδωρ·
 15 ἀκούσασα ἡ γῆ ἤχου
 ἐξεβόησεν καὶ ἐκύρτανεν
 καὶ ἐγένετο τὸ ὕδωρ τριμερές,
 ἐφάνη θεός,
 20 ἐτάγη ἐπὶ τῆς ἀβύσσου·

εἰπὼν ἐκρότησε τρίς.
 Καὶ ἐγέλασεν ὁ θεὸς ἐπτάκις ^θ απον
 χα χα χα χα χα χα χα.
 γελάσαντος δὲ αὐτοῦ
 ἐγγεννήθησαν θεοὶ ἐπτά,
 οἵτινες τὰ πάντα περιέχουσιν.
 αὐτοὶ γὰρ εἰσιν οἱ προφανέντες.
 καγχάσαντος πρώτως αὐτοῦ A
 ἐφάνη φῶς, αὐγὴ
 καὶ διηύγησεν τὰ πάντα
 ἐγένετο δὲ θεὸς ἐπὶ τοῦ κόσμου
 καὶ τοῦ πυρός.
 βεσεν βερειθεν βεριο.
 ἐκάχασε δὲ δεύτερον· B
 ἦν πάντα ὕδωρ
 καὶ ἡ γῆ ἀκούσασα ἠχοῦς
 καὶ ἰδοῦσα αὐγὴν
 ἐθαμβήθη καὶ ἐκύρτανε
 καὶ τὸ ὑγρὸν τριμερές ἐγένετο
 καὶ ἐφάνη θεός
 καὶ ἐτάγη ἐπὶ τῆς ἀβύσσου

1 Γ̄ P = τρίς 2 Z̄ P = ἐπτάκις
 5 Z̄ P = ἐπτά 8 ΚΑΝΧΑCΑΝΤΟC,
 N vor X sehr verwischt, darauf muß
 sich ein AN am Rande links beziehen.

Y
 9 ΑΥΤΗ P ΑΥΓΗ L 10 ΔΙΗΓΑCΕΝ
 P τα παντ̄ P 13 καγχάζω, κα-
 χάζω und κακχάζω bietet P an den
 verschiedenen Stellen, Formen, die
 alle auch sonst begegnen. κακχάζω
 giebt z. B. Hesych ausdrücklich an.
 Β P = δεύτερον 15 ακουσᾱ P
 und am Anfang der folgenden Reihe
 noch einmal α. ἤχου von ὁ ἤχος,
 das namentlich später für ἤχώ
 häufig wird. So in diesem Text
 τὸν ἤχον S. 13, Z. 15. Von einem
 τὸ ἤχος sind τοῦ ἤχου C. 14, Z. 16
 u. a. gebildet. Vgl. Winer Gramm.
 des neutest. Sprachidioms S. 64
 (s. z. B. Luc. XXI 28) 18 τριμε-
 ροις P

2 ΑΠΟΝ ^θ in P links am Rande,
 das ich nicht deuten kann 5 Z̄ P
 = ἐπτά 7 οὔτοι P, προφανεντος
 P 8 Am Rande in P A, wie bei
 der zweiten Schöpfung B u. s. f.
 bis Z 10 ΔΙΕCΤΗCΕΝ P ΔΙΕΥΓΗ-
 CΕΝ D von einem διαυγέω (das
 z. B. auch Dion. Hal. Ant. 5, 49
 und Plut. Arat. 22 vorkommt)
 16 ΑΥΤΗΝ P αὐτὴν L αὐτὴν D
 20 αβ(η)ουου P

<p>χωρὶς γὰρ αὐτοῦ οὔτε αὖξει τὸ ὑγρὸν οὔτε ἀπολήγει.</p> <p>ἔστιν δὲ αὐτοῦ τὸ ὄνομα ἐσχακλεω· cὺ γὰρ εἶ</p> <p>5 ωηαιειων βεθελλε. βουλευομένου δὲ τὸ τρίτον κακχάσαι</p> <p>ἐφάνη διὰ τῆς πικρίας τοῦ θεοῦ Νοῦς ἢ Φρένες</p> <p>10 κατέχων καρδίαν. ἐκλήθη Ἑρμῆς,</p> <p>15 ἐκλήθη σεμεσιλαμ. ἐκάχασε τὸ τέταρτον ὁ θεὸς καὶ ἐφάνη Γέννα καρτοῦσα σποράν,</p> <p>20 ἐκλήθη δὲ βαδητοφωθ Ζωθαξαθωζ. ἐγέλασε τὸ πέμπτον καὶ γελῶν ἐστύγνασε</p>	<p>καὶ διὰ τοῦτο τὸ ὑγρὸν χωρὶς αὐτοῦ οὔτε αὖξει οὔτε ἀπο- λήγει.</p> <p>ἔστιν δὲ αὐτοῦ τὸ ὄνομα προμαχααλεεῖω· cὺ γὰρ εἶ</p> <p>ωηαῖ βεθε.</p> <p>βουλευομένου δὲ τὸ τρίτον Γ κακχάσαι</p> <p>ἐφάνη διὰ τῆς πικρίας τοῦ θεοῦ Νοῦς καὶ Φρένες κατέχων καρδίαν καὶ ἐκλήθη Ἑρμῆς, δι' οὗ τὰ πάντα μεθερμήνευσται· ἔστιν δὲ ἐπὶ τῶν φρενῶν· δι' οὗ οἰκονομήθη τὸ πᾶν, ἔστιν δὲ σεμεσιλαμψ. ἐπεκάχασε τὸ τέταρτον ὁ θεὸς Δ καὶ ἐφάνη Γέννα πάντων κρατοῦσα σποράν, δι' ἧς τὰ πάντα ἐσπάρη· ἐκλήθη δὲ βαατητοφωθ Ζωθαξαθωζω. ἐγέλασε τὸ πέμπτον καὶ γελῶν Ε ἐστύγνασε</p>
---	---

1 ουδε = ουτε an zweiter Stelle.
 7 Γ P = τρίτον 8 εφανῆ P p. IV
 extr. und am Anfang der p. V wie-
 derholt 8 πικρια^c P

1 το steht noch einmal links am
 Rande. Im zweiten ουτε ist τ
 aus δ korrigirt 2 □ P = ὄνομα
 7 βουλευομενο(ν)υ P βουλευομενον
 IL, τρίτον zweimal in P am Ende
 und Anfang zweier Zeilen. κακ-
 χασε P 8 πικρίας P 13 τον
 φρενων P 16 Δ P = τέταρτον
 18 παῶν 20 βατητοφωθ P
 22 ε P = πέμπτον εγελασε bis Μοι
 ist die letzte Reihe der pag. XI in
 P, εγελασε bis Μοιρα wiederholt
 als erste der pag. XII

καὶ ἐφάνη Μοῖρα κατέχουσα	καὶ ἐφάνη Μοῖρα κατέχουσα
Ζυγὸν	Ζυγὸν
μηνύουσα ἐν ἑαυτῇ τὸ δίκαιον	μηνύουσα ἐν ἑαυτῇ τὸ δίκαιον

— λέγει τὴν βάρην,
 ἐφ' ἣ ἀναβαίνει ἀνατέλλων
 5 τῷ κόσμῳ —
 ἔστιν δὲ
 ἔφη δ' αὐτοῖς ὁ θεὸς ἐξ ἀμφοτέρων εἶναι τὸ δίκαιον·
 πάντα δὲ ὑπὸ αὐτῆς εἶναι τὰ ἐν κόσμῳ
 καὶ πρώτη

2 μηνουσα P ΔIK, □ P = δίκαιον, □ sonst = ὄνομα, hier = ον. In die Korruption des Folgenden, die heillos schien, bringt die obige Gegeneinanderstellung volle Klarheit. Von 7 an ἔφη δ' u. f. ist es die Fassung des gleich folgenden (S. 10 Z. 9) ὁ θεὸς ἔφη u. ff., die aus einem andern Exemplar am Rande nachgetragen war samt den ersten Worten des folgenden Abschnittes ἐκάκχαε τὸ ἔκτον. Das ἔστιν δὲ gehört vor den Namen S. 10 Z. 4 wie S. 10 Z. 15. καὶ πρώτη ist der Anfang von καὶ πρώτη τὸ κῆπτρον ἔλαβε etc. wie S. 10 Z. 12. λέγειν τὴν βάρην bis κόσμῳ kennen wir zu S. 6 Z. 4 f. In B war dies Scholion nur wenig verrückt, hier ist es mit dem andern am Rande stehenden ganz unsinnig geschrieben zwischen ἐν ἑαυτῇ τὸ δίκαιον und εἶναι wie B zeigt. Also Z. 7 auf S. 10: ΟΥΤΟC ΕΙΧΤΟΑΝΤΙΨΕΙΝΑΙ löst sich zu der Angabe οὕτως εἶχε τὸ ἀντίγραφον (wie z. B. auch IV 2 f) und dem versprengten εἶναι auf. 4 zu Formen wie ἀνατέλλων in diesen Texten s. meinen Index grammaticus in der Ausg. der Pap. Mag. Leid. Jb. f. Phil. Suppl. XVI p. 822. 7 ἀμφοτερων P!, ἀμφοτερων IL, ἡκίον P, δίκαιον L.

1 κατεχουσανζυγων P 2 μηνουσα P δίκιον P

ἐκλήθη δὲ
ὀνόματι ἁγίῳ
ἀναγραμματιζομένῳ φοβερῷ καὶ
φρικτῷ
θοριοβριαταμμαωραγαδωωδαγ-
γαρωαμματαιρβοιροθ.

5 ἐκάκῃασε τὸ ἕκτον |
οὕτως εἶχε τὸ ἀντίγραφον |
εἶναι.

ὁ δὲ Ἑρμῆς συνηρίσθη αὐτῆ
λέγων·
ἔν ἐμοί ἐστι τὸ δίκαιον.
τῶν δὲ μαχομένων ὁ θεὸς ἔφη·

10 ἔξ ἀμφοτέρων τὸ δίκαιον φα-
νήσεται·
πάντα δὲ ὑπὸ σὲ ἔσται τὰ ἐν
κόσμῳ.
καὶ πρώτη τὸ σκῆπτρον ἔλαβε
τοῦ κόσμου,

15 ἦς τὸ ὄνομα ἀναγραμματιζό-
μενον
μέγα ἐστὶν καὶ ἅγιον καὶ ἔν-
δοξον.

εἶναι.
ὁ δὲ Ἑρμῆς συνηρίσθη αὐτῆ
λέγων·
ἔν ἐμοί ἐστὶν τὸ δίκαιον.
τῶν δὲ μαχομένων ὁ θεὸς ἔφη
αὐτοῖς·

ἔξ ἀμφοτέρων τὸ δίκαιον φα-
νήσεται·
πάντα δὲ ὑπὸ σὲ ἔσται τὰ ἐν
κόσμῳ.
καὶ πρώτη τὸ σκῆπτρον ἔλαβε
τοῦ κόσμου,

ἐκλήθη δὲ ὀνόματι
ἁγίῳ ἀναγραμματιζομένῳ φο-
βερῷ καὶ φρικτῷ
ἔστιν δὲ τοῦτο· θοριοβριτι καὶ
τὰ ἐξῆς
ἦς τὸ ὄνομα ἀναγραμματιζό-
μενον
μέγα ἐστὶν καὶ ἅγιον καὶ ἔν-
δοξον.

1 ἐκλήθη P ἐκλήθη 1L 2 ἀγειω
αν
P 6 s. zn S. 9, 2 f. 8 δικιτων P
δίκαιον. τῶν D δίκαιον. αὐτῶν L
11 παντ P 12 προτητω P 16 □
P = ὄνομα 17 αγον P s. meinen
Index gramm. a. a. O. p. 821

8 δικιον P 9 μαχομενων P
10 ἀμφοτέρων P τωδικιον P 13
ἐκλήθη δὲ bis καὶ τὰ ἐξῆς ist aus
demselben ἀντίγραφον beigeschrie-
ben, aus dem in A Z. 1 ff. noch
mehr sich fand. Diese Zeilen sind
in P noch eingerückt □ P =
ὀνόματι 14 ἀναγραμματιζομενον P
φρικτω P 16 □ P = ὄνομα
17 μετα P μέγα L

ἔστι δὲ τοῦτο·
Θοριοβριτιταμμαωραγαδωιω-
δαγαρρωαμματιτιρβοιροθ

5 γραμμάτων $\overline{\mu\theta}$.

ἐκάκχασε τὸ ἕκτον καὶ ἰλαρύνθη
πολὺ

καὶ ἐφάνη Κρόνος
κατέχων κηῖπτρον μηνύον βα-
σιλείαν

καὶ ἐπέδωκεν τῷ θεῷ τῷ πρω-
τοκτίστῳ τὸ κηῖπτρον

10 καὶ λαβῶν ἔφη·

ἔκυ τὴν δόξαν τοῦ φωτὸς περι-
θέμενος

ἔση μετ' ἐμέ.

15

1 τουτο > P, nicht τουτου nach
L. > bezeichnet oft in P mancherlei
Art von Interpunktion 3 Der my-
stische Name ist ein Palindrom.
5 $\overline{\mu\theta}$ P = γραμμάτων 7 ΚΡΟC P
καιρός L Κρόνος D ΚΡῪC muß
gestanden haben 8 κηῖπτρον P
μηνυων P μηνύον Verbesserung
meines Freundes Skutsch. BACI-
E
ΛΙῪN P βασιλείαν L 9 πρωτωκτι-
στῳ P

ἔστιν δὲ τοῦτο·
θοριοβριτιταμμαωραγαδωιω-
δαγαρρωαμματιτιρβοιροθ
πόλου ὄνομα ἰσχυρόν

γραμμάτων $\overline{\mu\theta}$.

ἐκάκχασε τὸ ἕκτον καὶ ἰλαρύνθη ς
πολὺ

καὶ ἐφάνη Κρόνος
κατέχων κηῖπτρον μηνύον βα-
σιλείαν

καὶ ἐπέδωκεν τῷ θεῷ τῷ πρωτο-
κτίστῳ τὸ κηῖπτρον

καὶ λαβῶν ἔφη·

ἔκυ τὴν δόξαν τοῦ φωτὸς περι-
θέμενος

ἔση μετ' ἐμέ

ὡς πρῶτος ἐπιδουὸς μοι κηῖπτρον.
πάντα δὲ ὑπὸ σὲ ἔσται τὰ προ-
όντα καὶ τὰ μέλλοντα·

ἐν σοὶ πάσα δύναμις ἔσται
τοῦδε περιθεμένῳ τοῦ φωτὸς
τὴν δόξαν·

ὁ δὲ τρόπος τοῦ φωτὸς ἔδειξέν
τινα αὔραν

καὶ ἔφη ὁ θεὸς τῇ βασιλίσῃ·

4 πολου Π ἰχυρον P links am
Rande neben dem Palindrom 5 $\overline{\mu\theta}$
P = γραμμάτων 6 $\overline{\varsigma}$ P = ἕκτον.
το $\overline{\varsigma}$ κ $\overline{\iota}$ ἰλαρυν|το $\overline{\varsigma}$ κ $\overline{\iota}$ ἰλαρυνθη P
am Ende und Anfang zweier Zeilen.
7 εφηνη P ἐφάνη L Κρος P siehe
zu A 8 βασιλειαν P μηνυων P
s. A βασιλείαν L 9 πρωτωκτιστῳ P
13 προτος P πρῶτως L 16 περι-
θημενο(ν)υ P περιθεμένου L περι-
θεμένῳ D δοξα P δόξαν L 17 τιναν
αυραν P, über τινάν und ähnliche
Formen vgl. meinen Index gramm.
a. a. O. p. 825 18 καὶ habe ich
eingesetzt

‘ὄ περιθεμένη τὴν αὔραν τοῦ
 φωτὸς ἔσῃ
 μετ’ αὐτὸν περιέχουσα τὰ πάντα.
 αὐξήσεις τῷ φωτὶ ἀπ’ αὐτοῦ
 λαμβάνουσα
 καὶ πᾶν ἀπολήξεις δι’ αὐτοῦ·
 σὺν σοὶ πάντα αὐξήσει καὶ μειω-
 θήσεται.’
 ἔστι δὲ τὸ ὄνομα μέγα καὶ θαυ-
 μαστόν

5

ἀνοχ
 βιαθιαρ βαρβερβιρ σιλαιτουρβου-
 φρουμτρωμ

ἀναγ
 βιαθιαρβαρ βερβιρ σιλαιτουρβου
 φρουντρωμ

γραμμαμάτων λς.

γραμμαμάτων λς.

10 ἔβδομον κακχάσαντος τοῦ θεοῦ

ἐκάκχασεν τὸ ἔβδομον ἀσθμη- Z
 κάμενος

ἐγένετο Ψυχὴ
 καὶ κακχάζων ἐδάκρυσε

καὶ ἐγένετο Ψυχὴ

καὶ πάντα ἐκινήθη.

ὁ δὲ θεὸς ἔφη· ‘πάντα κι-
 νήσεις

15

καὶ πάντα ἰλαρυνθήσεται Ἐρ-
 μοῦ σε ὀδηγούντος.’

τοῦτ’ εἰπόντος τοῦ θεοῦ πάντα
 ἐκινήθη

καὶ ἐπνευματώθη ἀκατασχέτως.

ἰδὼν τὴν Ψυχὴν ἐκύρισε
 καὶ ἐκύρτανε ἢ γῆ καὶ ἐγέννησε

20 Πύθιον δράκοντα,

9 Ἰ P 11 Die richtige Folge
 der Worte wird unten gegeben.
 18 ιτων P ἰδὼν L ψυχ P

1 περιθεμενη P. αυρα P. 4 απο-
 ληξεις P απολυσεις L 5 μειω-
 θησεται 6 Π P = ὄνομα 9 Ἰ P
 P 10 Z P = ἔβδομον, αισθησα-
 μενος P αισθασάμενος L ἀσθμησά-
 μενος kann von einem ἀσθμάσμαι
 gebildet sein 13 εκεινηθη P
 14 κεινησεις P 15 εκεινηθη ἰλα-
 ρυνθησεται P εκεινηθη dann punk-
 tirt d. h. getilgt 16 εκεινηθη P
 17 ακαταχετως P ἀκατασχέτως L

ὄς τὰ πάντα προήδει·
ἐπεκάλεσε δὲ αὐτὸν ὁ θεός·
ἰλιλλου ἰλιλλου ἰλιλλου ἰλιλ-
λου
ἴθωρ μαρμαραυγῆ φωχω φω-
βωχ

5 ἰδῶν τὸν δράκοντα ὁ θεὸς
ἐθαμβήθη καὶ ἐπόπυσε.
ποππύσαντος τοῦ θεοῦ ἐφάνη
ἔνοπλός τις,
ὄς καλεῖται δανουπ χαρτορ
βερβαλι βαρβιθι

10 ἰδῶν ὁ θεὸς πάλιν ἐπτοήθη
ὡς ἰσχυρότερον θεωρήσας,
μήποτε ἡ γῆ ἐκβράσῃ θεόν.

15

ὁ δὲ θεὸς ἰδῶν
ἐπόπυσε καὶ πάντα ἐθαμβήθη
καὶ ἐφάνη διὰ τοῦ ποππυμοῦ
Φόβος καθωπλιμένος·
καλεῖται δὲ δανουπ χαρτωρ
βερβαλι βαλβιθι
γραμμάτων κς

εἶτα νεύσας εἰς τὴν γῆν ἐκύ-
ρισε μέγα
καὶ ἡ γῆ ἠνοίγη λαβοῦσα τὸν
ἦχον

καὶ ἐγέννησεν ἴδιον ζῶον
δράκοντα Πυθικόν,
ὄς προήδει τὰ πάντα διὰ τὸν
φθόγγον τοῦ θεοῦ.

20

ἔστιν δὲ τὸ ὄνομα μέγα καὶ ἅγιον
Ἰλιλλου Ἰλιλλου Ἰλιλλου Ἰθωρ
μαρμαραυγῆ
φωχωφωβωχ.

τοῦ δὲ φανέντος ἐκύρτανεν ἡ
γῆ καὶ ὑψώθη πολύ.

3 ἰλ(λ)ἰλον P 13 εξεβρασε P ἐκ-
βράσῃ D

10 f^h P 14 ιτα P ecerice P ece-
reice IL ἐκύρισε L 15 ηνυγη P
ηνυγη IL 16 καὶ eingesetzt D
ZΩCN P. Die eine Hälfte des o
ist verwischt 17 Πυθινον P Πυ-
θικόν D 18 προηδее τα παντα IL.
Aus dem zweiten ε ist i korrigirt,
ein zweites παντα ist punktiert d. h.
getilgt 19 □ P = ὄνομα 22 πολ-
λοι P πολύ L

	ὁ δὲ πόλος ἠὲ στάθησεν καὶ μέλ- λων συνέρχασθαι,
βλέπων κάτω εἰς τὴν γῆν ἔφη Ἰάω	ὁ δὲ θεὸς ἔφη Ἰάω καὶ πάντα ἐστάθη καὶ ἐφάνη μέγας θεὸς μέγιστος,
5 ἐγεννήθη θεὸς ἐκ τοῦ ἤχου, ὃς πάντων ἐστὶν κύριος.	ὃς τε τὰ προόντα ἐν τῷ κόσμῳ καὶ τὰ μέλλοντα ἔστησε καὶ οὐκέτι οὐδὲν ἠτάκτησεν τῶν ἀέρων.
10 ἤρισεν αὐτῷ ὁ πρότερος λέγων· Ἐγὼ τούτου ἰσχυρότερός εἰμι·	ἰδὼν δὲ ὁ φόβος αὐτοῦ ἰσχυ- ρότερον ἀντέστη αὐτῷ λέγων· Ἐγὼ πρῶτός εἰμι· ὁ δ' ἔφη· ἄλλ' ἐγὼ πάντα ἔστησα·
ὁ θεὸς ἔφη τῷ ἰσχυρῷ· 15 Ἐὐ μὲν ἀπὸ ποπυσομοῦ τυγ- χάνεις, οὗτος δὲ ἐξ ἤχου·	ὁ δὲ θεὸς ἔφη. Ἐὐ μὲν ἐξ ἤχου εἶ, οὗτος δὲ ἐκ φθόγγου· βέλτιον οὖν ὁ φθόγγος τοῦ ἤχου.
ἔσεσθε ἀμφοτέροι ἐπὶ πάσης ἀνάγκης·	ἔσται δὲ ἐξ ἀμφοτέρων ἡ δύ- ναμις σοῦ ὕστερον φωνουμένου ὡς ἵνα πάντα σταθῇ·
20 ἐκλήθη δὲ ἔκτοτε· δανουπ χρατορ βερβαλιβαλβιθ Ἰάω.	καὶ ἐκλήθη ἔκτοτε τὸ ὄνομα μέγα καὶ θαυμαστόν· δανουπ χρατωρ βερβαλι βαλβιθ Ἰάω.

2 ἰς τὴν γῆν P 5 εκτουηθός P
ἠχοός L 14 τω(ν)ισχυρω P 15 τυν-
χανεις P 17 εσεθε P

1 συνερχ(α)εσθαι P συνέρχασθαι L
συνέρχασθαι D 7 ως P ὃς L τε
τα P τά τε D μελλωντα P 10
αὐτοῦ L 18 εστε P ἔσται L 21
□ P = ὄνομα

βουλόμενος δὲ καὶ τῷ συνπαρ-
 εστῶτι
 τιμὴν παρασχέσθαι ὡς αὐτῷ συν-
 φανέντι
 ἔδωκε αὐτῷ τῶν ἐννέα θεῶν τὴν
 δύναμιν
 καὶ προάγειν καὶ τὴν ἴσιν δύ-
 ναμιν αὐτοῖς ἔχειν καὶ τὴν
 δόξαν.

5 ἐκλήθη δὲ τῶν ἐννέα θεῶν
 σὺν τῇ δυνάμει καὶ τὰς κε-
 ραίας τῶν ὀνομάτων ἀπο-
 σπάσας

βοσβεαδι
 καὶ τῶν ἑπτὰ ἀστέρων

αεηιουω

10 ηιουω ηιουω ιουω ουω σω ω
 ωουηεα υοιηεα οιηεα ηεα ηεα
 ηεα εα α.
 ἀναγραμματιζόμενον μέγα καὶ
 θαυμαστόν·

15 τὸ δὲ μέγιστον αὐτοῦ ὄνομα,
 ὃ ἐστὶ τοῦτο μέγα καὶ ἅγιον,
 γραμμάτων κζ·

κύριε, ἀπομιμοῦμαι ταῖς ἑπτὰ
 φωναῖς,
 εἴσελθε καὶ ἐπακουσόν μοι
 α εε ηηη ιιι οοοοο υυυυυ
 ωωωωωωω

16 TAC Z P. 16 und 17 ist der Zusatz des Magiers, der sich den Text aneignet.

1 τω συν am Ende und Anfang zweier Zeilen in P wiederholt. 3 τω ᾠ θεων P (ω in θεων ist verwischt, θεον IL) τῶν ᾠ θεων L. 5 ᾠ P = ἐννέα. Ein αποσπασας hinter θεων habe ich getilgt (s. Z. 6) 6 κερας P □□ P = ὀνομάτων 9 Z P = ἑπτὰ 12 αναγραμματιζόμενον P 13 □ P = ὄνομα. 14 αγιω P ἅγιον L 15 ιʳ P = γραμμάτων

	ἀβρωχ βρωαχ χραμμαθ προ- αρβαθω ἰάω,
ἀβρωχ βρωαχ χραμμαθ προ- αρβαθω ἰάω ουαεηιουω	ἄλλωϛ· ἀβρωχ βρωαχ χραμμαθ πρω αρβαθω ἰάω ου αεηι- ουω:

2 ἀλλαβρωχ P ἄλλωϛ· ἀβρωχ D.
αλλ = ἄλλωϛ bezeichnet wie öfter
die zugeschriebene Variante, die hier
genau die Fassung von A ist.

Für die Art der Überlieferung dieser Texte ist die Vergleichung der beiden Recensionen lehrreich: keine ist unbedingt besser oder getreuer als die andre; durch die fahrigte Feder manches mystischen Sudlers sind diese Sätze durchgegangen, bis einer der dümmsten Winkelpropheten aus zwei magischen Büchern, die er wenigstens vor sich gehabt haben muß, in dieses 'heilige Buch' dieselbe Erzählung zweimal hintereinander schrieb, die natürlich zuletzt auf eine Form zurückgeht, die Erfindung eines Theosophen, dessen kosmologisches Gebäude mit den Hexereien und Quacksalbereien des Volks und seiner Zauberkünstler von vornherein nicht das mindeste zu tun hatte, so sehr es auch den 'Barockstil' gnostischer Baumeister zur Schau tragen mag. Deshalb können wir dieses Stück für sich betrachten und dem Ursprung und den Quellen dieser seltsamen Geschichte von der Schöpfung der Welt nachgehen. Und ich lege nun meine Rekonstruktion des Textes vor, die hoffentlich in fast allem selbstverständlich ist:

ΚΟΣΜΟΠΟΙΪΑ.

Ἔρμεϛ, ἐπικαλοῦμαι σε, τὸν τὰ πάντα περιέχοντα,
πάσῃ φωνῇ καὶ πάσῃ διαλέκτῳ, ὕμνῳ σε ἐγώ, ὡς πρῶτως ὕμνησέ σε
ὁ ὑπό σου ταχθεὶς καὶ πάντα πιστευθεὶς τὰ αὐθεντικὰ
ἥλιος ἀχεβυκρωμ, δ μηνύει τοῦ δίσκου τὴν φλόγα
5 καὶ τὴν ἀκτίνα, οὗ ἡ δόξα ααα ηηη ωωω, ὅτι διὰ σε
ἐνεδοξάσθη ἀέριος, εἶθ' ὃς ἄλλοις ἀγλαομορφουμένους
τοὺς ἀτέρας ἰστὰς καὶ τῷ φωτὶ τῷ ἐνθέῳ κτίζων

τὸν κόσμον, ἐν ᾧ δὲ ἔστησας τὰ πάντα, ιι ααα ωωω
Caβαωθ αρβαθ Ἰάω Ζαγουρη.

10 οὔτοί εἰσιν οἱ πρῶτοι φανέντες

ἄγγελοι ἀραγα ἀδωναι βασημμ

Ἰάω· ὁ δὲ πρῶτος ἄγγελός σε φωνεῖ

ὄρνεογλυφιστί· ἀραί, ὃ ἐστίν οὐαὶ τῷ ἐχθρῷ

μου· καὶ ἔταξας αὐτὸν ἐπὶ τῶν τιμωριῶν.

15 ὁ δὲ ἥλιος ὑμνεῖ σε οὕτως ἱερογλυφιστί·

λαῖλαμ, ἀβραῖστί διὰ τοῦ αὐτοῦ ὀνόματος· ἀνοκ,

βιαθιαρβαρβεβρισιλατουρβουφρουμτρωμ, γραμμάτων λς,

λέγων ἑσὺ ἐγὼ σου, κύριε, ἐγὼ ὁ ἥλιος διὰ σε ἐπὶ τῆς βάρεωσ

ἀνατέλλων.

λέγει τὴν βᾶριν, ἐφ' ἣν ἀναβαίνει

ἀνατέλλων τῷ κόσμῳ

20 τὸ δὲ φυσικόν σου ὄνομα αἰγυπτιστί·

Ἰαλδαβαειμ, γράμματα θ κάτεστιν. ὁ δὲ ἐπὶ τῆς βάρεωσ φανεῖς

συνανατέλλων κυνοκεφαλοκέρδων ἰδίᾳ διαλέκτῳ

ἀσπάζεται σε λέγων· ἑσὺ εἶ ὁ ἀριθμὸς τοῦ ἐνιαυτοῦ

Ἰαβρααξ'. ὁ δὲ ἐπὶ τοῦ ἐτέρου μέρουσ ἱέραξ

25 ἰδίᾳ φωνῆ ἀσπάζεται σε καὶ ἐπιβοᾶται, ἵνα λάβῃ

τροφήν· χι χι χι χι χι χι χι χι τιπ τιπ τιπ τιπ τιπ τιπ τιπ.

ὁ δὲ ἐννεάμορφος ἀσπάζεται σε ἱερατιστί· μενεφωιφωθ

μηνύων ὅτι ἑσὺ ἐγὼ σου, κύριε'. εἰπὼν ἐκρότησε τρίς.

καὶ ἐγέλασεν ὁ θεὸς ἐπτάκις· χα χα χα χα χα χα χα.

30 γελάσαντος δὲ τοῦ θεοῦ ἐγεννήθησαν θεοὶ ἐπτὰ,

οἵτινες τὸν κόσμον περιέχουσιν· οὔτοι γὰρ εἰσιν

οἱ προφανέντες.

κακχάσαντος πρῶτον αὐτοῦ ἐφάνη

φῶσ καὶ αὐτῆ διηύγησεν τὰ πάντα. ἐγένετο δὲ θεὸς

35 ἐπὶ τοῦ κόσμου καὶ τοῦ πυρὸς βεσσεν βεριθεν βεριο.

ἐκάκχασε δὲ δεῦτερον· ἦν πάντα ὕδωρ καὶ ἡ γῆ

ἀκούσασα ἤχουσ καὶ ἰδοῦσα αὐτῆν ἐθαμβήθη καὶ

ἐκύρτανε καὶ τὸ ὑγρὸν τριμερὲσ ἐγένετο καὶ ἐφάνη

θεὸς καὶ ἐτάγη ἐπὶ τῆς ἀβύσσου· χωρὶσ γὰρ αὐτοῦ

40 οὔτε αὔξει τὸ ὑγρὸν οὔτε ἀπολήγει. ἔστιν δὲ αὐτοῦ

τὸ ὄνομα· ἐσχακλεω. σὺ γὰρ εἶ ωηαιεων βεθελλε.

βουλευομένου δὲ τὸ τρίτον κακχάσαι ἐφάνη διὰ τῆς πικρίας Γ

τοῦ θεοῦ Νοῦσ — ἡ Φρένεσ — κατέχων καρδίαν καὶ ἐκλήθη

Ἐρμησ, δι' οὗ τὰ πάντα μεθερμήνευσται. ἔστιν δὲ ἐπὶ

45 τῶν φρενῶν, δι' οὗ οἰκονομήθη τὸ πᾶν. ἐκλήθη δὲ σεμεσιλαμπ·
ἐκάκχασε τὸ τέταρτον ὁ θεὸς καὶ ἐφάνη Γέννα πάντων κρατοῦσα Δ
σποράν, δι' ἧς τὰ πάντα ἐσπάρη, ἐκλήθη δὲ βαατητοφωθ
ζωθαξαθωζ.

ἐγέλασε τὸ πέμπτον καὶ γελῶν

Ε

50 ἐστύγνασε καὶ ἐφάνη Μοῖρα κατέχουσα Ζυγόν, μηνύουσα
ἐν ἑαυτῇ τὸ δίκαιον εἶναι. ὁ δὲ Ἑρμῆς συνηρίσθη αὐτῇ λέγων·
ἔν ἐμοί ἐστι τὸ δίκαιον· τῶν δὲ μαχομένων ὁ θεὸς ἔφη
αὐτοῖς· ἔξ ἀμφοτέρων τὸ δίκαιον φανήσεται· πάντα δὲ ὑπὸ σὲ ἔσται
τὰ ἐν κόσμῳ· καὶ πρώτη τὸ σκῆπτρον ἔλαβε τοῦ κόσμου, ἦς
55 τὸ ὄνομα ἀναγραμματιζόμενον μέγα ἐστὶν καὶ ἅγιον καὶ
ἔνδοξον· ἔστι δὲ τοῦτο· θοριοβριταμμαωρραγγαδι
ωδαγαρρωαμματιτιρβοιροθ γραμμάτων μθ, πόλου ὄνομα ἰσχυρόν.

ἐκάκχασε τὸ ἕκτον καὶ ἰλαρύνθη πολὺ καὶ ἐφάνη

ς

Κρόνος κατέχων σκῆπτρον μηνύον βασιλείαν

60 καὶ ἐπέδωκεν τῷ θεῷ τῷ πρωτοκτίστῳ τὸ
σκῆπτρον καὶ λαβὼν ἔφη· σὺ τὴν δόξαν τοῦ φωτὸς
περιθέμενος ἔση μετ' ἐμὲ ὡς πρῶτος ἐπι-
δούς μοι σκῆπτρον· πάντα δὲ ὑπὸ σὲ ἔσται
τὰ προόντα καὶ τὰ μέλλοντα· ἐν σοὶ πᾶσα δύ-
65 ναμικ ἔσται τοῦδε περιθεμένῳ τοῦ φωτὸς
τὴν δόξαν· ὁ δὲ τρόπος τοῦ φωτὸς ἔδειξεν
τινα αὔραν καὶ ἔφη ὁ θεὸς τῇ βασιλίσσει·
σὺ περιθεμένη τὴν αὔραν τοῦ φωτὸς ἔση
μετ' αὐτὸν περιέχουσα τὰ πάντα· αὐξήσεις
70 τῷ φωτὶ ἀπ' αὐτοῦ λαμβάνουσα καὶ πᾶν ἀπολή-
ξεις δι' αὐτόν· σὺν σοὶ πάντα αὐξήσει καὶ μειω-
θήσεται· ἔστι δὲ τὸ ὄνομα μέγα καὶ θαυμαστόν·
ἀνοχ, βιαθιαρβαρβερβιριλατουρβουφρουμτρωμ,
γραμματῶν λς.

ἐκάκχασε τὸ ἕβδομον ἀσθμησάμενος

Ζ

75 καὶ κακχάζων ἐδάκρυσε καὶ ἐγένετο Ψυχῆ.
ὁ δὲ θεὸς ἔφη· πάντα κινήσεις
καὶ πάντα ἰλαρυνθήσεται Ἑρμοῦ σε
ὀδηγοῦντος· τοῦτ' εἰπόντος τοῦ
θεοῦ πάντα ἐκινήθη καὶ ἐπνευματώθη

80 ἀκατασχέτως.

ιδῶν τὴν ψυχὴν νεύσας εἰς τὴν γῆν ἐσύρισε

μέγα καὶ ἡ γῆ ἠνοίγη λαβοῦσα τὸν ἦχον καὶ
ἐγεννησεν ἴδιον Ζῶον δράκοντα Πύθειον,
ὃς τὰ πάντα προῆδει διὰ τὸν φθόγγον τοῦ θεοῦ.

85 ἐπεκάλεσε δὲ αὐτὸν ὁ θεὸς· ἰλιλλου ἰλιλλου
ἰλιλλου ἰθωρ μαρμαραυγη φωχω
φωβωχ.

τοῦ δὲ φανέντος ἐκύρτανεν ἡ γῆ
καὶ ὑψώθη πολὺ. ὁ δὲ πόλος ἠϋστάθησεν
90 καὶ μέλλων συνέργεσθαι. ὁ δὲ θεὸς ἰδὼν
τὸν δράκοντα ἐθαμβήθη καὶ ἐπόπτυσε
καὶ ἐφάνη διὰ τοῦ ποππυςμοῦ Φόβος καθ-
ωπλιςμένος. καλεῖται δέ· δανουπ χρατορ
βερβαλιβαρβιθι, γραμμάτων κ̅ς.

95 ἰδὼν ὁ θεὸς πάλιν ἐπτοήθη
ὡς ἰσχυρότερον θεωρήσας, μὴ ποτε ἡ γῆ ἐκβράσῃ θεόν.
ὁ δὲ θεὸς βλέπων κάτω εἰς τὴν γῆν ἔφη Ἰάω
καὶ πάντα ἐστάθη καὶ ἐγεννήθη ἐκ τοῦ ἦχου
μέγας θεός, μέγιστος, ὃς πάντων ἐστὶν κύριος,
100 ὃς τὰ τε προόντα ἐν τῷ κόσμῳ καὶ τὰ μέλλοντα
ἔστησε καὶ οὐκέτι οὐδὲν ἠτάκτησεν τῶν ἀέρων.

ἰδὼν δὲ ὁ Φόβος αὐτοῦ ἰσχυρότερον ἀντέστη
αὐτῷ λέγων· ‘ἐγὼ σοῦ πρότερός εἰμι.’ ὁ δὲ ἔφη·
‘ἀλλ’ ἐγὼ πάντα ἔστησα.’ ὁ θεὸς ἔφη τῷ ἰσχυρῷ·
105 ‘σύ μὲν ἀπὸ ποππυςμοῦ τυγχάνεις, οὗτος δὲ ἐξ
ἦχου· ἔσεσθε ἀμφοτέροι ἐπὶ πάσης ἀνάγκης.
ἔσται δὲ ἐξ ἀμφοτέρων ἡ δύναμις σοῦ ὑπε-
ρον φωνουμένου ὡς ἵνα πάντα σταθῇ.’
καὶ ἐκλήθη ἕκτοτε τὸ ὄνομα μέγα καὶ θαυμαστόν·
110 δανουπ χρατορ βερβαλιβαλβιθ Ἰάω.

βουλόμενος δὲ καὶ τῷ συμπαρεστῶτι τιμὴν
παρασχέσθαι ὡς αὐτῷ συμφανέντι ἔδωκεν
αὐτῷ τῶν ἐννέα θεῶν, τὴν δύναμιν καὶ προάγειν
καὶ τὴν ἴσῃν δύναμιν αὐτοῖς ἔχειν καὶ τὴν δόξαν.
115 ἐκλήθη δὲ τῶν ἐννέα θεῶν σὺν τῇ δυνάμει
καὶ τὰς κεραίας τῶν ὀνομάτων ἀποσπάσας βοσβεαδι
καὶ τῶν ἐπτὰ ἀστέρων·

α ε η ι ο υ ω
ε η ι ο υ ω
η ι ο υ ω

120

ι ο υ ω

ο υ ω

υ ω

ω ·

ω ο υ ι η ε α

125

ο υ ι η ε α

υ ι η ε α

ι η ε α

η ε α

ε α

130

α

ἀναγραμματιζόμενον μέγα καὶ θαυμαστόν.
τὸ δὲ μέγιστον αὐτοῦ ὄνομα, ὃ ἔστι τοῦτο μέγα
καὶ ἅγιον, γραμμάτων κζ·
ἀβωρχβρωχ χραμμαωθ προαρβαθω ἰάω.

2.

Es ist eine bunte mythologische Gesellschaft! Welche von den seltsam aufgeputzten Gestalten sollen wir zuerst anhalten und nach Herkunft und Schicksalen fragen? Da steigt die Sonnenbarke empor und ihre Insassen preisen den Allerhöchsten; Helios in den verschiedensten Sprachen, der Hundskopffaffe in seiner Sprache und der Sperber auf der andern Seite des Nachens und der ἐννεάμορφος. Gott lacht siebenmal und schafft die sieben Götter, οἵτινες τὸν κόσμον περιέχουσι. Er lacht zum ersten Male und schafft das Licht und den Gott des Kosmos und des Feuers, er lacht zum zweiten Male, und es scheidet sich alles Flüssige in drei Teile, und es erscheint der Gott der Tiefe. Er lacht zum dritten Male und διὰ τῆς πικρίας τοῦ θεοῦ wird der Νοῦς, der Ἑρμῆς genannt wird und zum vierten schafft er die Γέννα, die den Samen aller Dinge hat. Er lacht zum fünften Male und blickt finster und es erscheint Μοῖρα mit dem Ζυγόν. Νοῦς und Μοῖρα streiten, bei wem die Gerechtigkeit sei, und der Schöpfer entscheidet: ἔξ ἀμφοτέρων τὸ δίκαιον φανήσεται. Der Gott lacht zum sechsten Mal und freut sich sehr und schafft den Kronos.

Zum siebenten Male lacht er — und er weint und es wird die Seele. Danach blickt er zur Erde und zischt gewaltig und die Erde öffnet sich und gebiert ein eignes Wesen, den pythischen Drachen. Die Erde hebt sich in die Höhe, der Himmel droht zerdrückt zu werden — und Gott entsetzt sich und pfeift gewaltig und es erscheint gewappnet Φόβος. Gott erschrickt wieder, blickt zur Erde und sagt ἰάω — alles ist in Ruhe und aus dem Schall wird erzeugt θεὸς μέγιστος, der über alles Herr ist, ὃς τὰ τε προόντα ἐν τῷ κόσμῳ καὶ τὰ μέλλοντα ἔστησεν. Phobos und dieser höchste Gott streiten sich um die höchste Macht; der Welterschöpfer giebt beiden hohe Gewalt und dem zuletzt Gezeugten giebt er Gewalt über alle Götter.

Welchem dieser mannichfaltigen Bilder soll sich der forschende Blick nun zuwenden, der sofort manches als ägyptisch, manches wol als semitisch und vieles als hellenisch erkannt hat? Wir können am sichersten hoffen, bestimmte Kunde über Zeit und Herkunft des Ganzen zu erlangen, wenn wir die merkwürdige Emanationsform näher betrachten, ehe wir weiter ins Einzelne eingehen. ἐγένετο — ἐκάκχατο — ἐγένετο καὶ γελῶν ἐστύγνατο — ἐκάκχατο καὶ ἰλαρύνθη πολὺ — ἐκάκχατο καὶ κακχάζων ἐδάκρυσε — νεύσας εἰς τὴν γῆν ἐκύρισε — ἐπόπυσε — βλέπων κάτω εἰς τὴν γῆν ἔφη ἰάω sind die Ausdrücke, die gebraucht werden. Schöpfung durch den λόγος, das ἔφη, ist die gewöhnliche und uralte Form der Emanation nicht bloß in assyrischer, aramäischer und hebräischer Überlieferung, sondern auch in den alten ägyptischen Hymnen: aus dem Munde des Alleinen fließen die Götter; 'er spricht das Wort, es erschaffen sich die Götter'.¹⁾ Aus diesen Traditionen ist es auch zu den Gnostikern gekommen; bei Simon, dem Magier, spielt die φωνὴ Gottes eine große Rolle²⁾, Basileides sagt εἶπε καὶ ἐγένετο³⁾, im nach-

1) 'Was seinem Munde entströmt, geschieht, und was er spricht, wird' Inschrift am Chonsu-Pylon in Karnak. Brugsch Religion und Mythologie der alten Aegypter S. 161. Vgl. Gruppe Culte und Mythen S. 495.

2) Hippolytos Ref. omn. haer. VI 9 ff.

3) Hippolytos VII 26.

valentinischen Buche Pistis Sophia gilt das *verbum unicum Ineffabilis* als *mysterium primum*, die *loquela* des *Ineffabilis* ist das Schöpfungswort und seine *verba* die μέλη der Welt.¹⁾ An die besondere Bedeutung des λόγος für Philo braucht nur erinnert zu werden, aber ein Fragment des Orpheus mag noch hier stehen, das gleiche Gedanken zeigt:

οὐρανὸν ὀρκίζω· σε θεοῦ μεγάλου σοφὸν ἔργον,
αὐδὴν ὀρκίζω σε πατρός, τὴν φθέγγετο πρῶτον,
ἡνίκα κόσμον ἅπαντα ἑαίς στηρίζετο βουλαίς.²⁾

Justin, der es citirt³⁾, fügt hinzu: ὡς διδάσκουσιν ἡμᾶς αἱ θεαί τῶν ἁγίων ἀνδρῶν προφητεῖαι, αἷς ἐν μέρει καὶ αὐτὸς ἐν τῇ Αἰγύπτῳ προσκχῶν ἔγνω, ὅτι τῷ λόγῳ τοῦ θεοῦ πᾶσα ἐγένετο κτίσις. Bedeutsamer ist es schon, wenn bei Valentin auch durch Ἰάω Horus (ἽΟρος) geschaffen wird, der die Ordnung wieder herstellt⁴⁾, und der Name Ἰάω spielt ja unter all den mystischen wirkungskräftigen Gottesnamen der Gnostiker eine Hauptrolle.⁵⁾ Vom Valentinianer Marcus wird erzählt, daß der Klang der Vokale, den die Himmel ertönen lassen, πλάστην γενέσθαι καὶ γεννήτορα τῶν ἐπὶ τῆς γῆς. Und diese Vorstellungen von den sieben Vokalen, die hauptsächlich durch die Marcianer aufgebracht wurden⁶⁾, haben viel Ähnlichkeit mit dem siebenmaligen Lachen und dem ποππύζειν

1) p. 224 226 und sonst in der Ausgabe und lateinischen Übersetzung von Schwartz-Petermann.

2) Der Himmel wird die Stimme des Vaters genannt, die er zuerst sprach — d. h. der Himmel wurde durch den λόγος von Gott zuerst geschaffen. Die Verse werden aus den ὀρκοι citirt; sie haben ganz die Form des beschwörenden Hymnus.

3) Cohort. cap. 15.

4) Irenaeus I 1, 7.

5) Man mag hier vergleichen Pistis Sophia p. 358: ἰωτα universum exiit, αλφα revertentur intus, ωω erit finis finium.

6) Baudissin Studien zur semitischen Religionsgeschichte I S. 198. Auch im 4. Buch der Pistis Sophia p. 378 ist μυστήριον septem φωνῶν das höchste. Als Zeichen der Himmelssphären sollen die Vokale im Anschluß an pythagoreische Anschauung einen Heptachord bilden. Interessant als eine Verquickung dieser Vorstellungen noch mit der apollinischen Leier sind die bei Eusebius in einer Hs. überlieferten Verse eines unbekanntenen Autors:

und κυρίζειν, um so mehr als sonst der ποππυς und der κυριγμός mit den sieben Vokalen zusammengemischt werden als neun mystische Töne, gerade in unserem Papyrus pag. II 9. X 33. Ähnlich werden einer Stelle des großen Pariser Zauberbuches diese Laute vorgeschrieben als wirksam, um Sonne und Planeten zu beschwören, v. 556 ff.: ἐπίθεο δεξιὸν δάκτυλον ἐπὶ τὸ στόμα καὶ λέγε· κυγή, κυγή, κυγή· σύμβολον θεοῦ ζῶντος ἀφθάρτου, φύλαξόν με, κυγή. νεχθειρθαν μελου· ἔπειτα κύριον μακρόν $\bar{\epsilon}$ $\bar{\epsilon}$, ἔπειτα πόππυσον λέγων. v. 565: καὶ τότε ὄψη τοῦ θεοῦ σοι εὐμενῶς ἐμβλέποντας. . . v. 573: σὺ δὲ πάλιν λέγε· κυγή, κυγή· λόγος¹⁾ ἐγὼ εἰμι σύμπλανος ὑμῖν ἀστήρ. 574: κύριον β²⁾ καὶ π³⁾ β²⁾ καὶ εὐθέως ὄψη ἀπὸ τοῦ δίσκου ἀστέρων προσερχομένου ε⁴⁾ δακτυλιαίους πλείστους καὶ πιπλῶντας ὄλον τὸν ἀέθρα. Auch in unserem Papyrus zeigt die Abkürzung $\bar{\epsilon}$ und Σ pag. XIV 4, 4 und sonst, daß diese Laute eine besondere Bedeutung hatten; es mag eben dahin gehören, wenn die Naassener eins ihrer höchsten göttlichen Wesen, weil es ein harmonischer Geist sei, κυρικτῆς 'fistulator' genannt haben sollen⁵⁾, und so finden die Verse, die Johannes Diaconus zu Hesiods Theogonie v. 950 dem Orpheus zuschreibt, ihre schlagende Analogie (Abel fragm. 162):

Ζεὺς δὲ τε πάντων ἐστὶ θεὸς πάντων τε κερακτῆς,
πνεύμασι κυρίζων φωναίει τ' ἀερομίκτοις

ἑπτὰ με φωνήεντα θεὸν μέγαν ἀφθιτον αἰνεῖ,
γράμματα τὸν πάντων ἀκάματον πατέρα,
εἰμι δ' ἐγὼ πάντων χελεύς ἀφθιτος, ἦ τὰ λυριώδη
ἡρμοσάμην δίνης οὐρανόιο μέλη.

Vgl. das Apollo-Orakel des Porphyg. bei Euseb. praep. ev. V 14:

κληρίζειν Ἑρμῆν ἢ δ' ἥλιον κατὰ ταῦτα,
ἡμέρη ἡελίου· μήνην δ' ὅτε τῆδε παρείη
ἡμέρη, ἢ δὲ Κρόνον ἢ δ' ἔξειης Ἀφροδίτην
κλήσειν ἀφθέγκτοις, ἃς εὔρε μάγων δχ' ἀριστος
τῆς ἐπταφθόγγου βασιλεύς, ὃν πάντες ἴσαν.

So heißt es denn auch in unserem Papyrus ἐπικαλοῦμαι σε, κύριε, ὠδικῶ ὕμνω, ὕμνω σου τὸ ἄγιον κράτος αἰησιου.

1) ὁ Papyrus = λόγος.

2) = δίσκ.

3) = πόππυσον.

4) = πέντε.

5) Hippol. V 9.

und die Bezeichnung des Helios im orphischen Hymnus VIII 10:

κοσμοκράτωρ, κυρικτά, πυρίδρομε, κυκλοέλικτε.

Die sieben Wochentage, die sieben Planeten, die sieben Sphären, die sieben Vokale, die sieben Saiten der Leier — alles wird schliesslich verbunden. Für die Verbindung der Vokale mit den Planeten, von welcher letzteren noch mehr zu sagen sein wird, ist eine Inschrift von Milet, CIGr II no. 2895, ein lehrreiches Zeugnis.

Aber das alles giebt uns keinen bestimmten Anhalt; es hilft auch nicht weiter, wenn wir Ähnlichkeit darin fänden, daß z. B. nach der Lehre einiger Ophiten¹⁾ bei der Empörung der Söhne des Ialdabaoth Sophia betrübt und verzweifelt 'in subiacentem faciem materiae' blickt und dadurch den schlangenhaften *voûc* schafft. Es gilt vielmehr die ganz ungewöhnliche Vorstellung von der Schöpfung durch Lachen und Weinen Gottes zu verfolgen.

Zunächst stellen wir hierher einen λόγος, ein eingefügtes Gebet aus der Pariser Papyrus, deren Schreiber natürlich diese λόγοι aus denselben Fundgruben holten wie die Verfertiger der Leidener Handschrift, v. 1596²⁾: ἔστιν δὲ κατὰ πάντων τελετῆ ἥδε· πρὸς ἥλιον λόγος· ἐπικαλοῦμαι σε, τὸν μέγιστον θεόν, ἀέναον κύριον, κοσμοκράτορα, τὸν ἐπὶ τὸν κόσμον καὶ ὑπὸ τὸν κόσμον ἄλκιμον θαλασσοκράτορα, ὄρθινον ἐπιλάμποντα ἀπὸ τοῦ ἀπῆλιώτου, ἀνατέλλοντα τῷ σύμπαντι κόσμῳ, δύνοντα τῷ λιβί, δευρό μοι ὁ ἀνατέλλων ἐκ τῶν τεσσάρων ἀνέμων, ὁ ἰλαρὸς ἀγαθὸς δαίμων, ᾧ οὐρανὸς ἐγένετο κωμαστήριον, ἐπικαλοῦμαι σου τὰ ἱερά καὶ κρυπτά καὶ μεγάλα ὀνόματα, οἷς χαίρεις ἀκούων. ἀνέθαλεν ἡ

1) Irenaeus I 30.

2) Die zahlreichen Stücke, die ich im Laufe der Abhandlung aus den griechischen Zauberpapyri von Paris und London, die Dr. C. Wessely in den Denkschriften der k. k. Akad. d. W. zu Wien 1888 veröffentlicht hat, vorlege, gebe ich in nach Kräften emendirter Fassung, namentlich auch die metrischen Stücke, soweit sie hergestellt werden konnten. Wessely hat, von einigen sehr wenigen Bemerkungen unter dem Texte abgesehen, den Text der Papyri mit den zahllosen Fehlern der Hss., auch ohne Accente und Interpunktion abgedruckt. Da eine neue Ausgabe dieser umfangreichen Texte wol nie erfolgen wird, scheint es erspriesslich wertvolle Stücke derselben zuweilen auch vollständiger, als es der Gang der Untersuchung fordert, um ihrer selbst willen vorzulegen.

γῆ τοῦ ἐπιλάμψαντος καὶ ἐκαρποφόρησεν τὰ φυτὰ τοῦ¹⁾ γελάσαντος, ἐζωογόνησε τὰ ζῷα τοῦ ἐπιτρέψαντος. Da liegt derselbe Schöpfungsmythus zu Grunde, wenn wir auch von den Tränen nichts hören. Aber welche Naturanschauung der Schöpfung aus Tränen zu Grunde lag, lehren wertvolle Stücke derselben Dokumente. In dem 46. Papyrus des brit. Museums heisst es v. 155 ff. in einem Spruch: ἐγὼ εἰμι²⁾, οὐ ἔστιν ὁ ἰδρῶς ὄμβρος ἐπιπίπτων³⁾ ἐπὶ τὴν γῆν, ἵνα ὀχεύῃ⁴⁾. ἐγὼ εἰμι, οὐ τὸ στόμα καίεται δι' ὄλου, ἐγὼ εἰμι ὁ γεννῶν καὶ ἀπογεννῶν, ἐγὼ εἰμι ἡ λάτρις⁵⁾ τοῦ Αἰῶνος· ὄνομά μοι Καρδία περιεζωσμένη ὄφιν· ἔξελθε καὶ ἀκολούθησον. Der die Erde schwängerende Regen des Himmels ist als Schweiss Gottes gedacht, und wenn die λάτρις τοῦ Αἰῶνος wieder zu den Gnostikern weist, giebt ein Gebet des Pariser Papyrus, das wir ganz hersetzen, noch bestimmter den Weg an, v. 1168: λόγος⁶⁾. cé τὸν ἕνα καὶ μάκαρα τῶν Αἰώνων, πατέρα τε κόσμου κοσμικαῖς κλήζω λιταῖς⁷⁾. δεῦρό μοι ὁ ἐνφυσῆσας τὸν κύμπαντα κόσμον, ὁ τὸ πῦρ κρεμάσας ἐκ τοῦ ὕδατος καὶ τὴν γῆν χωρίσας ἀπὸ τοῦ ὕδατος πρόσεχε μορφή καὶ πνεῦμα καὶ γῆ καὶ θάλασσα, ῥῆμα τοῦ σοφοῦ, θείας ἀνάγκης. καὶ πρόδεξαί μου τοὺς λόγους ὡς βέλη πυρὸς, ὅτι ἐγὼ εἰμι ἄνθρωπος θεοῦ τοῦ ἐν οὐρανῷ ὁ⁸⁾ πλάσμα κάλλιστον γενόμενος⁹⁾ ἐκ πνεύματος καὶ¹⁰⁾ δρόσου καὶ γῆς· ἀνοίγηθι¹¹⁾ οὐρανέ, δέξαι μου τὰ φθέγματα, ἄκουε, ἤλιε, πάτερ κόσμου. ἐπικαλοῦμαί σε τῷ

1) /ου Pap.

2) Wie sich der Zauberer in solchen ἐπάναγκοι mit dem Gotte identificirt, weiss man; entstanden wird das sein aus der alten epischen Form des Zauberspruches: der Gott tat da und da das und das; ich habe die Macht des Gottes und tue dasselbe = ich bin der Gott, der —.

3) επιπίπτων Pap.

4) Damit er bespringe, beschäle: ὀχεύω ist der eigentliche Ausdruck von der Begattung der Tiere, selten von Menschen gebraucht (Naëke Choerilus p. 245).

5) λαρις Pap. λατρις verbessere ich, wie denn Hermes Διὸς λάτρις, Iris ἡ θεῶν λάτρις, Attis λάτρις Ῥέας, der Rabe Φοῖβου λάτρις heisst.

6) ὁ Pap. = λόγος.

7) κοσμικαῖς κληζωνται Wessely. ΚΛΗΖΩΝΤΑΙC wird κλήζω λιταῖς aufzulösen sein.

8) ω Pap. 9) γενομενον Pap. 10) κα Pap. 11) ανοιγηθι Pap.

ὀνόματί σου αὐεουηοιαση (es folgen Zauberworte)... 1189: ὁ μόνος τὸ ρίζωμα ἔχων, εὐ εἶ τὸ ὄνομα ἅγιον καὶ τὸ ἰσχυρόν, τὸ καθηγιασμένον ὑπὸ τῶν ἀγγέλων πάντων. διαφύλαξόν μ[ε] τόνδε ἀπὸ πάσης ὑπεροχῆς ἐξουσίας καὶ πάσης ὕβρεως καὶ¹⁾ ποίησον τόδε. κύριε, θεὲ θεῶν²⁾, Ἰαλδαβαωθ³⁾, βλαθαμμαχαρ... Zauberworte... 1200: κόσμου κτίστα τὰ πάντα κτίσας⁴⁾, κύριε, θεὲ θεῶν⁵⁾, μαρμαριω Ἰάω, ἐφώνησά σου τὴν ἀνυπέρβλητον δόξαν, ὁ κτίσας θεοὺς καὶ ἀρχαγγέλους καὶ δεκάνους. αἱ μυριάδες τῶν ἀγγέλων παρεστήκασι καὶ ὕψωσαν τὸν οὐρανὸν καὶ ὁ κύριος ἐπεμαρτύρησέ σου τῇ **Coφία** ὃ ἐστὶν Αἰών, καὶ εἶπέν⁶⁾ σε σθένειν ὄσον καὶ αὐτὸς σθένει⁷⁾. ἐπικαλοῦμαί σου τὸ ἑκατονταγράμματον ὄνομα⁸⁾ τὸ διήκον ἀπὸ τοῦ στερεώματος μέχρις τοῦ βάθους τῆς γῆς. *κῶσόν με· αἰεὶ γὰρ πάντοτε χαίρεις τοὺς σοὺς σὺζων...* Zauberworte... 1217: ἐπικαλοῦμαί σε τὸν ἐν τῷ χρυσοῦ πετάλω, ψ ὁ ἄσβεστος λύχνος διηνεκῶς παρακάεται, ὁ μέγας θεός⁹⁾, ὁ φανείς ἐν ὄλω τῷ κόσμῳ κατὰ Ἱερουσαλήμ μαρμαίρων, κύριε... *Vokale ... γρ[άμματα] ρ (= ἑκατόν), εἶς¹⁰⁾ ἀγαθὸς κύριος.*¹¹⁾ Der Ἄνθρωπος τοῦ θεοῦ ist aus πνεῦμα, δρόκος und γῆ gebildet; diesen so eingeführten Ἄνθρωπος θεοῦ, den κύριος θεῶν Ἰαλδαβαωθ, die **Coφία** als Αἰών mit dem κύριος παράκλητος finden wir zum Teil in den Lehren der sogenannten Ophiten¹²⁾, noch mehr aber in den Systemen der valentinischen Gnosis, und wir sind hiermit auf die richtige Fährte gekommen zu weiteren Zeugnissen jener Emanationsform: bei Valentin sowol nach Hippolytos als Irenaeus¹³⁾ (mit nicht grossen Verschiedenheiten)

1) η̅ Pap., es wird κ = καὶ sein.

2) θε̅ ἰν̅ Pap. 3) ιαλδαζαω Pap. 4) κτίστα Pap.

5) κε̅ θε̅ ἰν̅ Pap.

6) και̅ ει̅πο̅ και̅ ει̅πεν̅ Pap.

7) σθενιν̅ οσον̅ και̅ αυτοσθενει̅, von Wessely verbessert in der Anmerkung.

8) ρ̅ Pap. 9) θ̅ς̅ Pap. 10) επ̅ Pap.

11) κυριε̅ Pap. nach Wessely; es ist wol κυρις̅ = κυριος̅.

12) Auch jene Ἱερουσαλημ spielte bei den Naassenern eine Rolle, wie Hippol. V 9 zeigt, und das oben hergestellte εἶς ἀγαθός wird nach Matth. XIX 17 für die Naassener bezeugt Hippol. V 7 und Valentin sagt es dann selbst in einem Briefe bei Clem. Strom. II 20, 114.

13) Irenaeus I 17 (Harvey): (Coφίαν) ἐπὶ Ζήτησιν ὁμήσας τοῦ κατα-

entsteht die sichtbare Welt aus den Affekten der Sophia: φόβος, λύπη, ἀπορία etc. und ihren Tränen. Die Berichte darüber weisen in manchem frappierende Anklänge an die vorgelegten Stellen der Papyrushss. auf: freilich an eine Gleichheit auch nur einiger zusammenhängender Glieder der Systeme ist kein Gedanke. Waren doch die Systeme der Valentinianer selbst schon so bunt und mannichfaltig, dafs wir kaum wissen, was auf den Meister selbst zurückgeht. Und die Stücke der Papyri, so beweisend sie hier und da

λιπόντος αὐτῶν φωτὸς καὶ μὴ δυνηθῆναι καταλαβεῖν αὐτὸ διὰ τοῦ κωλυθῆναι ὑπὸ τοῦ Ὁρου. καὶ ἐνταῦθα τὸν Ὁρον κωλύοντα αὐτὴν τῆς εἰς τοῦμπροσθεν ὁρμῆς εἰπεῖν Ἰάω· ὅθεν ὁ Ἰάω ὄνομα γεγενῆσθαι φάσκουσι, μὴ δυνηθῆσαι δὲ διοδεῖσθαι τὸν Ὁρον διὰ τὸ συμπεπλέχθαι τῷ πάθει καὶ μόνην ἀπολειφθεῖσαν ἔξω παντὶ μέρει τοῦ πάθους πολυμεροῦς καὶ πολυποικίλου ὑπάρχοντος καὶ παθεῖν λύπην μὲν ὅτι οὐ κατέλαβε, φόβον δέ, μὴ καθάπερ αὐτὴν τὸ φῶς οὕτω καὶ τὸ ζῆν ἐπιλήπῃ· ἀπορίαν τε ἐπὶ τούτοις. ἐν ἀγνοίᾳ δὲ τὰ πάντα. καὶ οὐ καθάπερ ἡ μήτηρ αὐτῆς ἢ πρώτη σοφία καὶ Αἰών, ἑτεροίωσιν ἐν τοῖς πάθεσιν εἶχεν, ἀλλὰ ἐναντιότητα. ἐπισυμβεβηκέναι δὲ αὐτῇ καὶ ἑτέραν διάθεσιν, τὴν τῆς ἐπιστροφῆς ἐπὶ τὸν ζωοποιήσαντα. ταύτην κύστασιν καὶ οὐσίαν τῆς ὕλης γεγενῆσθαι λέγουσιν, ἔξ ἧς ὅδε ὁ κόσμος συνέστηκεν. ἐκ μὲν γὰρ τῆς ἐπιστροφῆς τὴν τοῦ κόσμου καὶ τοῦ δημιουργοῦ πᾶσαν ψυχὴν τὴν γένεσιν εἰληφέναι, ἐκ δὲ τοῦ φόβου καὶ τῆς λύπης τὰ λοιπὰ τὴν ἀρχὴν ἐσχηκέναι· ἀπὸ γὰρ τῶν δακρύων αὐτῆς γεγενῆσθαι πᾶσαν ἔνυγρον οὐσίαν· ἀπὸ δὲ τοῦ γέλωτος τὴν φωτεινὴν, ἀπὸ δὲ τῆς λύπης καὶ τῆς ἐκπλήξεως τὰ σωματικὰ τοῦ κόσμου στοιχεῖα. ποτὲ μὲν γὰρ ἔκλαιε καὶ ἔλυπειτο ὡς λέγουσι διὰ τὸ καταλελειφθαι μόνην ἐν τῷ σκότει καὶ τῷ κενώματι· ποτὲ δὲ εἰς ἔννοιαν ἤκουσα τοῦ καταλιπόντος αὐτὴν φωτὸς διεχεῖτο καὶ ἐγέλα· ποτὲ δὲ αὖ πάλιν ἐφοβεῖτο· ἄλλοτε δὲ διηπόρει καὶ ἐξίστατο. — Hippol. VI 32: (Χριστὸς) εὐρῶν αὐτὴν (σοφίαν) ἐν πάθεσι τοῖς πρώτοις τέτρασι καὶ φόβῳ καὶ λύπῃ καὶ ἀπορίᾳ καὶ δεήσει διορθώσατο τὰ πάθη αὐτῆς, διορθούμενος δὲ ἑώρα ὅτι ἀπολέσθαι αὐτὰ αἰώνια ὄντα καὶ τῆς σοφίας ἴδια οὐ καλὸν οὔτε ἐν πάθεσιν εἶναι τὴν σοφίαν τοιούτοις, ἐν φόβῳ καὶ λύπῃ, ἰκετεῖα, ἀπορία. ἐποίησεν οὖν ὡς τηλικούτος Αἰών καὶ παντὸς τοῦ πληρώματος ἔκγονος ἐκστήναι τὰ πάθη ἀπ' αὐτῆς καὶ ἐποίησεν αὐτὰ ὑποστατικὰς οὐσίας καὶ τὸν μὲν φόβον ψυχικὴν ἐποίησεν οὐσίαν, τὴν δὲ λύπην ὑλικὴν, τὴν δὲ ἀπορίαν δαιμόνων, τὴν δὲ ἐπιστροφὴν καὶ δέησιν καὶ ἰκετεῖαν ἄνοδον καὶ μετάνοιαν καὶ δύναμιν ψυχικῆς οὐσίας, ἥτις καλεῖται δεξιά. ὁ δημιουργὸς ἀπὸ τοῦ φόβου· τουτέστιν ὁ λέγει, φησὶν, ἢ γραφῇ· ἀρχὴ σοφίας ὁ φόβος κυρίου κτλ. Auch in der Pistis Sophia findet sich eine ähnliche Überlieferung.

für eine Abhängigkeit von jenen Lehren scheinen, können gerade so gut vor Valentin anderswoher geflossen, als nach Valentin in dieser Vereinzelnung in die 'vulgäre Gnostik' hereingenommen sein. Schon dafs an der Stelle des Pariser Papyrus, die auch die Schöpfung aus dem Lachen des Gottes herleitet, gleich darauf die Sonne als μέγας ὄφις angerufen und gepriesen wird, kann uns auf den Gedanken bringen, dafs diese Mythologeme schon bei den Ophiten in Geltung waren, von denen die meisten übrigen Züge auch überliefert werden, und wenn wir bedenken, dafs in diesen Papyrustraditionen alles Christliche fehlt, das in den Berichten über die Gnostiker, besonders über Valentin, eine so grofse Rolle spielt, mögen wir mit Wahrscheinlichkeit vorchristliche Ophiten ins Auge fassen und etwa an Mysterien von Schlangenbrüdern mit ihren Kultlegenden denken. Doch befinden wir uns jedenfalls — das wird das Vorhergehende lehren — in dem Jahrhundert der gnostischen Theosophie, nicht fern von der Zeit Valentins.

Aber wir finden jene Form der Emanation nicht etwa blos bei christlichen oder vorchristlichen Gnostikern, wir entdecken sie auch bei den griechischen Orphikern, wie drei Stellen bei Proklus uns zeigen ¹⁾, zu Plat. Polit. p. 385: τὰ δάκρυα τῆς εἰς τὰ θνητὰ προνοίας καὶ ἐπίκηρα πράγματα συνθήματά ἐστιν, ὁ δὲ γέλως τῆς εἰς τὰ ὅλα καὶ ὡσαύτως κινούμενα πληρώμενα τοῦ παντός ἐνεργείας· διόπερ οἶμαι καὶ τὸν μὲν γέλωτα τῇ γενέσει τῶν θείων, τὰ δὲ δάκρυα τῇ συστάσει τῶν ἀνθρώπων ἢ ζώων ἀπονέμομεν·

δάκρυα μὲν σέθεν ἐστὶ πολυτλήμον γένος ἀνδρῶν,
μειδίσαν δὲ θεῶν ἱερὸν γένος ἐβλάττησε.

p. 384 werden einige Worte derselben Verse citirt mit der Angabe φησί τις τὸν ἡλιον ὑμῶν und zum Timaeus I p. 35 C wird dasselbe als von den θεολόγοι d. h. den orphischen Theologen citirt und die Tränen mit der Trauer der Heliaden beim Fall Phaetons in Zusammenhang gebracht. Wir können uns erinnern an die 'sonnenhaften Seelen', von denen Proklus mehrfach spricht ²⁾,

1) Orph. fr. 236 Abel.

2) Vgl. Zeller Philosophie der Griechen III 2 S. 805.

an die Vorstellung von den Seelen als Sonnenstäubchen schon bei den Pythagoreern¹⁾ und von der Herabkunft der Menschen aus den Tropfen des Feuertranks²⁾, an die aus dem Urfeuer herabträufelnden Seelen schon in älterer griechischer Mythe und Philosophie, wir mögen es auch beachten, daß in den Texten, von denen wir ausgingen, immer die Sonne oder das Licht als schaffend gedacht oder genannt wird, und nicht übersehen, daß die weiteren, parallelen und zugrundeliegenden Anschauungen, die sich dort fanden, auch bei den Orphikern nicht ganz verschollen sind: bei Clem. Alex. Strom. V p.244 B wird aus Epigenes von Orpheus citirt δάκρυα Διὸς τὸν ὄμβρον δηλοῦν — — Κρόνου δὲ δάκρυον τὴν θάλασσαν ἀλληγοροῦντες³⁾ u. ä.; aber die Wurzel und die Entstehung des eigenartigen Gedankens finden wir nicht bei den Griechen.

Sie bleibt darum nicht verborgen. Man lese nun die Worte eines altägyptischen Papyrus (nach Birchs Übersetzung⁴⁾): quand Horus pleure, l'eau qui tombe de ses yeux croît en plantes qui produisent un parfum suave. Quand Shu et Tefnut pleurent beaucoup et que l'eau tombe de leurs yeux, elle se change en plantes qui produisent l'encens . . . Quand le soleil pleure une seconde fois et laisse tomber l'eau de ses yeux, elle se change en abeilles qui travaillent . . . Quand le soleil Ra devient faible, il laisse tomber la transpiration de ses membres et elle se change en un liquide — Lücke — son sang se change en sel. Quand le soleil devient faible, il transpire, l'eau tombe de sa bouche et se change en plantes.⁵⁾ Man nehme hinzu einen hieratischen Papyrus des britischen Museums No. 10188 (Übersetzung von Brugsch⁶⁾): 'viel war des Gewordenen durch den

1) Gruppe Culte und Mythen S. 670 Anm. 64. Zeller I⁴ 387, 1 und sonst.

2) Auch in der orphischen Theogonie und sonst, Gruppe a. a. O. S. 647 ff. — Kuhn Herabkunft des Feuers und des Göttertranks S. 69 ff.

3) Orph. fr. 253 Abel.

4) Amélineau Essay sur le gnosticisme égyptien in den Annales du musée Guimet XIII p. 303.

5) Man vgl. besonders den Wortlaut des Pariser Pap. ἡ γῆ ἐκαποφόρησεν τὰ φυτόα κοῦ γελάντρος.

6) Relig. u. Mythol. der alten Ag. S. 741.

Ausspruch aus meinem Munde — — nachdem ich es mit meinem Leibe vereinigt hatte, weinte ich über sie, das war der Ursprung der Menschheit (*rome*) wegen der Tränen (*rimu*), die aus meinem Auge hervorbrechen.' Dann ist auch weiter von den sieben kosmischen Göttern die Rede. Auch sonst heisst es in diesen Texten, dafs die Menschen aus dem Auge, die Götter aus dem Munde entstanden seien, wie in den orphischen Versen die Menschen aus den Tränen, aus dem Lachen die Götter hervorgehen. Wenn wir noch hinzufügen aus altägyptischen Anrufungen an die Sonne (übersetzt von Naville¹): 'celui qui crée l'eau, qui sort de son intérieur, l'image du corps de Remi le pleureur' und aus Inschriften des Grabes Ramses IV.²): 'O le pleureur, le puissant, haut dans les provinces de l'Aukert, donne la vie au roi', und aus dem Texte des quatre races, wo die Menschen angeredet werden: 'vous êtes une larme de mon oeil en votre nom de Retu c'est-à-dire en votre nom d'hommes', so können wir es zwar hier nicht entscheiden, ob etwa die Vorstellung von dem zeugenden, schaffenden Tau oder Regen des Himmels als Gottes Tränen durch ein etymologisches Spiel auf die Menschenschöpfung übertragen ist³), haben aber nunmehr den Ursprung des Gedankens, der uns beschäftigte, in der Mythologie des alten Ägyptens gefunden. Daher ist er von den Gnostikern genommen und hat

1) Lit. du soleil p. III col. 21.

2) Naville p. 40.

3) Herr Dr. Wiedemann, der freundlichst von einigen Stücken meines Manuskripts Kenntnis genommen hat und dem ich für die hilfreichste Unterstützung in den ägyptologischen Fragen den grössten Dank schulde, hält jene Lehre für älter als den Versuch, auch die Worte für Träne und Mensch in Zusammenhang zu bringen. Er macht mich auf einen Text des Grabes Seti I. aufmerksam, der zwar das Weinen (*remit*) mit dem Menschen (*ret*) in eine Verbindung bringt, 'allein hier ist der Name des Menschen, richtiger Ägyptens, *ret* geschrieben und diese Form ist in der klassischen Zeit des Ägyptertumes, welcher die wortspielenden ägyptischen Texte meist angehören, die einzig übliche; die Form *rem*, cop. ρωμ, ρωμϵ ist erst in der späten, etwa Ptolemäerzeit üblich, während die Pyramidentexte dafür die Form *remet* verwenden. Sonst sind solche Wortspielereien und Verbindungen zwischen Worten und Mythenzügen im Ägyptischen sehr üblich' (vgl. auch Wiedemann Religion der alten Ägypter. Münster 1890. S. 37).

Valentin seine angeführte Lehre gebildet, daher ist er zu den Orphikern in ihre Kultlieder gedrungen, daher ist er auch gewandert in das Buch des Hermes Trismegistos 'Κόρη κόσμου, dessen Kosmogonie eine Vereinigung altägyptischer¹⁾ mit neuplatonischen Vorstellungen ist; da heisst es²⁾: ἐμεΐδιασεν ὁ θεὸς καὶ εἶπε Φύσιν εἶναι καὶ θῆλυ πάγκαλον χρῆμα ἐκ τῆς φωνῆς αὐτοῦ προήλθεν ὁ καὶ θεωρήσαντες οἱ θεοὶ κατεπλάγησαν.

Ins zweite Jahrhundert wies uns die gnostische Einkleidung des Gedankens, ebendahin mögen uns auch die orphischen Verse weisen; denn da wurde die Hauptmasse dieser Hymnen redigirt oder verfasst.³⁾ Es war die Zeit, da an den Ufern des Nils und besonders an seinen Mündungen die gnostischen Mysterien und die orphischen Kulte in enger Wechselbeziehung aufs üppigste blühten, wenn man nur die Zauberbücher voll gnostischer Lehren und orphischer Lieder⁴⁾ gewissermassen als Volksausgabe oder aber als Vorläufer jener Spekulationen anzusehen gelernt hat. In diese Zeit gehört auch die Kosmogonie, in der als Emanationsform der schöne Gedanke steht, dessen Wanderung wir von den alten Pharaoneninschriften Ägyptens zu seiner 'orphisch-gnostischen' Einkleidung und bis zu dem Nachklang in den spätern hermetischen Schriften begleiten konnten: die Welt ward aus dem Lachen und der Freude des Schöpfers und die Menschenseele ward aus den Tränen des allmächtigen Gottes.

3.

Wir bleiben noch eine Weile beim Ägyptischen und werden leicht diejenigen Bestandteile der Schöpfungsgeschichte feststellen, die direkt aus der ägyptischen nationalen Religion genommen sind, um dann die andern Elemente zu verfolgen.

1) Diese hat namentlich Ménard Hermès trimegiste hervorgehoben und wol etwas überschätzt.

2) Stob. ecl. I p. 388, 13 ff. Wachsm.

3) Vgl. die Ausführung in den Prolegomena zu meiner Ausgabe der Pap. mag. Leid. Fleckeis. Jb. Suppl. XVI p. 778.

4) Vgl. meine Zusammenstellung a. a. O. p. 764 und p. 774.

Wie die Sonnenbarke¹⁾ am Himmel herauffährt und ihre Insassen den höchsten Gott preisen, das ist eine der verbreitetsten Vorstellungen des ägyptischen Mythos in all den zahlreichen Hymnen auf den Aufgang des Lichts und der Sonne, die 'in leuchtender Gestalt in dem Schiffe des Äthers den Himmel durchschwimmt'²⁾, 'in der schwimmenden Barke, darin Kuh und Sperber' (Totenbuch c. 109). Der Sperber, der in unserm Text auf der einen Seite der Barke sitzt, ist eine der häufigsten Gestalten des Lichtgottes³⁾; es ist nicht übel, wie der Vogel die aufgehende Sonne begrüßt und mit siebenmaligem χι und τρι nach Nahrung schreit und mit den Flügeln klappt.⁴⁾ Sehr ähnlich ist die bildliche Darstellung auf einer Votivpyramide von Turin⁵⁾, auf der die Sonne, der Gott Tum in der Barke mit dem Sperber und dem Käfer (κάνθαρος)⁶⁾ dargestellt ist. In unserm Texte sitzt auf der andern Seite der Barke der Hundskopffaffe. Er ist die vornehmste Lokalgestalt des Thot-

1) βάρκις ist das gewöhnliche ägyptische Wort für Schiff, das schon frühe von den Griechen übernommen worden ist. Stellen bei Wiedemann Herodots zweites Buch S. 387 f.

2) Hymnus von Tentyra Brugsch a. a. O. S. 550; siehe Wiedemann Religion der alten Ägypter. S. 13.

3) S. Wiedemann a. a. O. S. 15. Barke mit dem Sperber auf Darstellungen. Hymnus von Edfu (Brugsch S. 128, ebenda S. 75 und 128) 'die Sonnenscheibe erhebt sich leuchtend in seiner Gestalt als Falk seine Geburten erneuernd'. Horus und Horner ('der grössere Horus') sind meist sperberköpfig dargestellt (Brugsch S. 531, vgl. S. 559). Totenbuch 77, 1 sagt der Osiristote: 'ich bin der hehre Falke' (= Sonnengott). Im Totenbuch ist ein gewöhnliches Kapitel von der Verwandlung in einen Falken, Sperber etc., auch Amon-Ra wird genannt 'Sperber des Ostens, welcher Tag und Nacht den Himmel durchfährt'. Brugsch S. 661. Auch die Neuplatoniker brachten Sonne und Sperber in Zusammenhang. Ähnliche Vorstellung bei Homer Od. 15, 525 (κίρκος Ἀπόλλωνος ταχὺς ἄγγελος). Wiedemann a. a. O.

4) Denn das ἐκρότησε τρίς gehört entweder hierher oder der ἐννέμορφος ist auch als Vogelwesen gedacht. S. III 2 und XIV 3, wo die Erzählung der Kosmogonie in magische Vorschriften verwandelt ist, heisst es κρότησον γ' τὰκ τὰκ τὰκ.

5) Brugsch S. 249.

6) Über die ägyptische Bedeutung des Sonnenmistkäfers belehrt auch Plutarch de Is. et Os. c. 10 u. 75. S. Wiedemann a. a. O. S. 155.

Hermes¹⁾ und als Hermes wird ja hier auch der höchste Gott angerufen²⁾, aber man erkennt die Bedeutung des κυροκεφαλοκέρδων, der dem aufgehenden Sonnengott huldigt, besser aus einer Inschrift der Königsgräber³⁾: 'verherrlicht wird der Lichtgott Ra bei seiner Erscheinung von den östlichen Seelen, den Af (den vier östlichen Göttern), welche Ra verherrlichen. Sie sind es, die den Lichtstrahl zur Erscheinung bringen, wenn sich die Türflügel zu den vier Pforten der östlichen Hemisphäre des Himmels auftun. Sie sind . . . die Vorläufer der täglich aufgehenden Sonne. Sobald der Aufgang eintritt, nehmen sie die Gestalt von sechs Hundskopffaffen an', und einem Hymnus auf Amun: 'es verherrlicht dich deine Tochter Meru bei deinem Frühaufgang im Morgenstrahl — es preisen dich die Hundsköpfigen und die Schakalleibigen empfangen dich'⁴⁾; es ist die Inschrift eines Amunbildes mit vier Gesichtern⁵⁾, rechts und links; die großen acht Götter in anbetender Stellung, die gewöhnlich als acht, zuweilen vier Hundskopffaffen dargestellt sind.⁶⁾ Noch häufiger als die heilige Ogdoas, die großen acht Götter, sind es alle großen neun Gottheiten, die Enneas, die dem Lichtgotte ihre Verherrlichung darbringen, und ich wüßte nur mit Stellen wie 'ist er aufgegangen . . . so beten ihn die Götter der Enneas an' (auf einer Stele im Louvre in einem Hymnus auf Osiris⁷⁾) den noch zugefügten ἐν-νέαμορροσ unseres Textes zu erklären, der ἀπάζεται ἱερατικῶ

1) Brugsch S. 442.

2) S. unten mehr darüber.

3) Brugsch S. 151. S. Wiedemann a. a. O. S. 48 und 51.

4) Brugsch S. 717 f.

5) Der Sonnengott wird nach den verschiedenen Himmelsrichtungen in verschiedener Gestalt dargestellt, Brugsch S. 241; vgl. besonders p. 760 meiner Ausg. des Leid. Pap.

6) Brugsch S. 151.

7) Brugsch S. 396, vgl. Wiedemann a. a. O. S. 60. Vgl. cap. 140 des Totenbuchs: 'man beugt sich nieder bei der Stimme des Tum-Horchuti, wenn seine Majestät den Gottheiten der Enneas, den Dienern seiner Majestät, seine Befehle erteilt und seine Majestät sich bei den Huldigungen an das heilige Auge gestärkt fühlt, — seine Majestät befindet sich in Gegenwart der Gottheiten der Enneas. Es geht leuchtend seine Majestät wie früher auf.' Brugsch S. 247 und 248.

μενεφωιωθ μηνύων ότι 'προάγω σου, κύριε' (vgl. oben 'sie sind die Vorläufer der täglich aufgehenden Sonne').

Nicht anders als durch ägyptische Vorstellungen wird auch der πρώτος ἄγγελος zu erklären sein, der noch vor die Insassen der Barke gestellt ist: φωνεῖ ὄρνεογλυφιστῆ¹⁾. 'ἀραί', ὃ ἐστὶν οὐαὶ τῷ ἐχθρῷ μου²⁾) καὶ ἔταξας αὐτὸν ἐπὶ τῶν τιμωριῶν. Das kann niemand anders sein als Osiris, der Sonnengott und der Totenrichter, der ἐπὶ τῶν τιμωριῶν gesetzt ist.³⁾ Derselbe griechische Ausdruck kommt noch einmal bei

1) 'Die Worte αἰγυπτιστῆ, ἱερακιστῆ, κυνοκεφαλιστῆ, ἱερογλυφιστῆ, ὄρνεογλυφιστῆ bedeuten wol ursprünglich alle die Hieroglyphenschrift, wenn auch die Papyri mag. sie für verschiedene Schriftarten bez. Sprachen zu halten scheinen; das ἱερακιστῆ ist so genannt wegen der Sperberbilder im Ägyptischen, das κυνοκεφαλιστῆ wegen der Affenbilder und das ὄρνεογλυφιστῆ wegen der Vögel. Für letzteres liegt insofern eine Parallele vor, als nach Gutschmid die Araber die hieroglyphische Schrift 'Vogelschrift' nennen.' Siehe Wiedemann Herodots zweites Buch S. 57 'In den späten ägyptischen Texten, welche in der Ptolemäer- und römischen Kaiserzeit aufgezeichnet worden sind, und die z. B. auch Horapollon im Auge hat, spielen die Bilder der Tiere eine sehr große Rolle als Buchstaben-, Sylben- und Wortzeichen und außerdem als Träger anderer Zeichen, wobei sie rein ornamental auftreten, ohne daß man sie zu lesen brauchte. Ob freilich die Worte, die nach den Papyris κυνοκεφαλιστῆ, ἱερογλυφιστῆ etc. sein sollen, wirklich hieroglyphisch sind, ist eine andere Frage, in manchen Fällen mögen sie es sein, in andern sind sie es wol sicher nicht.' Nach freundlicher Mitteilung Wiedemanns.

2) ἀραὶ d. i. Wehe meinem Feinde, οὐαὶ als Interjektion oft im späten Griechisch (LXX. NT.) ἀραὶ hätte man vielleicht als griechisch = Fluch nehmen können. Doch belehrt mich Wiedemann eines bessern. Nicht nur daran erinnert er, daß der Name des Horus in Zusammensetzungen mit Ap wiedergegeben wird, so *Arueris*, Ἄρουαχίς (*Hor-em-χου*, bez. *Hor-em-ἀχου*) u. a. Osiris falle in später Zeit, da er Sonnengott sei, fast mit Horus, der ja auch Sonnengott ist, zusammen, wenn auch seine Hauptrolle die des Totenrichters und Totenkönigs bleibe. Schlagend scheint mir folgende Erklärung, die Wiedemann giebt: *ārā* als die Uräuschlange, 'welche der König als Zeichen seiner Macht am Haupte trägt, wie dies auch Diodor III 3, 6 für Äthiopien, dessen Anschauungen sich hier mit Ägypten decken, berichtet. In dem Verderben, welches dieses Tier nach Diodor und andern dem königlichen Feinde drohte, könnte der Grund der Bedeutung οὐαὶ τῷ ἐχθρῷ μου liegen. Schlangen spielen als Quäler der Toten in der Unterwelt in Ägypten eine Rolle.'

3) Vgl. Wiedemann a. a. O. S. 131.

Plutarch¹⁾ vor und da bezeichnet merkwürdigerweise οἱ ἐπὶ τῶν τιμωριῶν die Scharfrichter bei den Persern.²⁾ Spättern Anschauungen nachgebildet ist der τιμωρὸς δαίμων, ὅστις τὴν δξύτητα τοῦ πυρὸς προσβάλλει, in dem ersten, ganz gnostischen Stücke des hermetischen Poimandres³⁾. Feuer freilich ist auch im Tartaros nach einem Hymnus des pap. Paris. v. 2334 an die Mond- und Unterweltsgöttin:

ἐρῶ σημεῖον⁴⁾· χάλκεον τὸ κάندانον
τῆς Ταρταρούχου, στέμμα, κλείς, κηρύκιον,
ρόμβος σιδηροῦς καὶ κύων κυανόχροος⁵⁾,
κλειῖθρον τρίχωρον, ἐσχάρα πυρουμένη,
σκότος, βυθός, φλόξ Ταρτάρου ἡμαντρία,
φοβοῦς Ἐριννὺς δαίμονάς τ' ἐπαιτίους⁶⁾

und in einem Hymnus an Artemis ebenda v. 2534:

δοεῖται
νεπτέριαί τε πύλαι καὶ Λήθης ἱερὸν ὕδωρ
καὶ χάος ἀρχαῖον καὶ Τάρταρα, χάσμα φαεινόν.⁷⁾

Für das Feuer in der griechischen Unterwelt wüsste ich nur anzuführen den Πυριφλεγέθων⁸⁾ und etwa die Fackeln der

1) Artaxerx. 14. 17.

2) Wie auch τιμωρὸς zuweilen Scharfrichter oder Folterknecht bezeichnet, z. B. Polyb. II 58, 8.

3) Hermetis Trismegisti Poemander ed. Parthey p. 13.

4) σημεῖον ἐρω Pap. σημεῖον αἴρω Wess. S. 9.

5) κυανός Pap. κυάνεος Wess.

6) ἐραττίους Pap. Wess.

7) So habe ich edirt a. a. O. p. 775, nur dafs ich aus Unwissenheit das φαεινόν ändern wollte.

8) Od. X 513 (spätere Partie). Plato Phaed. p. 113 B Πυριφλεγέθοντα, οὗ καὶ οἱ ῥύακες ἀποσπάσματα ἀναφυσῶσιν ὅπη ἂν τύχῃ τῆς γῆς (der unterirdische Feuerstrom also war die Quelle des Glühschlammes, ῥύακες, der Vulkane). Lucian κατάπλους cap. 28 τίνα ἂν οὖν κολασθεῖν τρόπον; ἄρ' ἐς τὸν Πυριφλεγέθοντά ἐστιν ἐμβλητέος ἢ παραδοτέος τῷ Κερβέρῳ; Verg. Aen. VI 550 f.: (*moenia*), *quae rapidus flammis ambit torrentibus amnis Tartareus Phlegethon torquetque sonantia saxa*. Darauf hauptsächlich wird sich Minuc. Fel. Octavius cap. 35 beziehen. Auch an die phlegräischen Gefilde kann erinnert werden, den Ort des Gigantenkampfes, die kampanische schwefelreiche Ebene in der Nähe der uralten kymäischen Höllenpforte, wo schon Vergil den Eingang

Erinyen, mit denen sie die Bösen peinigten, z. B. Axiochos p. 372 A ἔνθα θηροὶ περιλιχώμενοι καὶ λαμπάειν ἐπιμόνωσ πυρούμενοι Ποινῶν καὶ πᾶσαν αἰκίαν αἰκίζόμενοι ἀϊδίους τιμωρίαὶς τρύχονται oder die οἰμωγὴ τῶν ἐπὶ τοῦ πυρός ὀπτωμένων, die Menippos in der Unterwelt hört in der Nekyomanteia des Lucian (Cap. 14), der da die Volksanschauungen verspottet. Sonst ist der antike Tartaros ohne Licht und Wärme (II. 8, 13 c. Schol.): aber müssen darum die Dichter jener Hymnen schon vom christlichen Höllenfeuer ihre Tartarusflammen hergeholt haben? Das 'Jammertal' (Ge-Hinnom), die Gehenna der nachexilischen Juden war nach persischen Lehren aus dem Schattenreich des Scheol ein Ort der Qual geworden und nach Jesaias 66, 16 ἐν γὰρ τῷ πυρὶ κυρίου κριθήσεται πᾶσα ἡ γῆ und 24 καὶ ἐξελεύσονται καὶ ὄψονται τὰ κῶλα τῶν ἀνθρώπων· ὁ γὰρ κῶληξ αὐτῶν οὐ τελευτήσει καὶ τὸ πῦρ αὐτῶν οὐ βεβηθήσεται (Sept.) ist diese Qual eine Feuerpein geworden; so finden wir denn in einem λόγος ἑβραϊκός (3084) des Pariser Pap. (3072) die γέννα πυρός.¹⁾ Diese Vorstellung ist dann herrschend im neuen Testament, wie denn die Worte Marc. IX 49 ihre Herkunft deutlich genug zur Schau tragen: — βληθῆναι εἰς τὴν γέενναν τοῦ πυρός, ὅπου ὁ κῶληξ αὐτῶν οὐ τελευτᾷ καὶ τὸ πῦρ οὐ ββέννυται.²⁾

zum Hades fand, dieselbe Solfatara, deren Anschauung auch in den Höllenphantasieen des mittelalterlichen Abendlandes eine große Rolle spielt.

1) ὃν τρέμει γέννα πυρός καὶ φλόγες περιφλογίζουσι.

2) Vgl. Matth. XXV 41. Die Stelle der Apokalypse XXI 8 ἐν τῇ λίμνῃ τῇ καιομένῃ πυρὶ καὶ θείῳ, ὃ ἐστὶν δεῦτερος θάνατος, die an den Πυριφλεγέθων erinnern könnte, deutet nur an, daß diese Gedanken, wie sehr natürlich ist, in der jüdisch-hellenistischen Apokalyptik zu Hause waren, von der ebenso wie von den Septuaginta mehr als eine Gedankenreihe in unsere Urkunden hinüberspielt. Darüber unten mehr. Übrigens kennt auch Lucian schon Pech und Schwefel in der Hölle (ἀληθεῖς ἱστορίαι I cap. 29: ὁσμὴ οἷον θείου καὶ πύρρος . . καιομένων). Das braucht durchaus nicht auf fremden Glauben zu gehen. Zum Schutz gegen böse Geister bestrich man in Athen am Anthesterienfeste die Türen mit Pech (Rohde Psyche S. 217 Anm. 8). Bei Beschwörung der Inferi wird ein mit Pech bestrichener Kopf einer maena gebraucht Ovid. fast. II 577 f. (Zum Zauber wird Pech gebraucht pap. Par. v. 1881 und Petron cap. 135.) Daß es chthonische Bedeutung hat, ist selbstverständlich. Lustraler Gebrauch des Schwefels ist uralte. Neugriechisch πύρα =

Wir sind einen Augenblick vom Ägyptischen abgekommen; vielleicht wären wir besser dabei geblieben und hätten zum Verständnis der φλόξ Ταράρου und des χάσμα φαεινόν nur auf die Feuermeere hingewiesen, die es in der ägyptischen Unterwelt gab.¹⁾ Sicher aber hatte sich die Partie von der Sonnenbarke und ihren Insassen als ganz ägyptisch erwiesen. Es ließen sich auch die Sätze der vorhergehenden Partie von dem Gott, der die Sterne aufgestellt und durch das Licht den Kosmos gebaut hat, recht wol mit ägyptischen Texten vergleichen: 'Bildner der Sterne, Schöpfer der Götter, er hat die Götter geformt, er ist die Neunheit, die das All geschaffen'²⁾ (Inscr. von Esne); und es ist nicht zu verkennen, daß die Lehre von dem Lichte als Urquell des Daseins und dem Herrscher Tum, der die Welt durch das Wort und seinen Willen aus dem Chaos in neunfacher Gliederung³⁾ geschaffen, die Lehre, die voreinst in der uralten Sonnenstadt Anu-On sich gebildet und das ganze Gebäude der ägyptischen Religion stützt⁴⁾, daß diese Lehre auch hier als Grundanschauung vorliegt, und es ist zu bedenken, daß die Schöpfungen in unsrer Kosmologie in der Tat eine Neunheit bilden⁵⁾ und daß sich auch für die erst genannten sieben Götter, οἱ τὸν κόσμον περιέχουσιν, frappierende Analogieen finden z. B. wenn Chnum in einer Siebenzahl himmlischer Baumeister vorgestellt wird, die dem Bauherrn Ptah (dem Lichtgott), dem Welterschöpfer, zur Seite steht und den von Thot (= Hermes) entworfenen Plan zur Aus-

Hölle, Schmidt Neugriechisches Volksleben S. 247 mit Anm. 3. Neben der Wirkung der kirchlichen Lehre mögen auch da noch alte Vorstellungen oder Bräuche wirksam gewesen sein. Vgl. Gotthold Ettig Acheruntica (Leipz. Stud. XIII) p. 340 Anm. 4, die eben im Erscheinen begriffen sind. Ettig bemerkt, daß mit Pech auch Verbrecher gequält wurden z. B. Plaut. Capt. 596. Beachtet mag werden, daß auch im neuen Testament noch die Hölle κκότος τὸ ἐξώτερον genannt und die Qual als äußerster Frost κλαυθμός und βρουγμός τῶν ὀδόντων geschildert werden kann, Matth. VIII 12.

1) Wiedemann a. a. O. S. 55 und 130.

2) Brugsch S. 194.

3) Vgl. auch den Hymnus an den theban. Amun 'du schufest neun Götter als Anfang des Entstehenden', Brugsch S. 186.

4) Brugsch S. 281 und 739.

5) ἔδωκεν αὐτῷ τῶν ἐννέα θεῶν τὴν δύναμιν.

führung bringt.¹⁾ Aber sobald man den Versuch machen wollte, die Gestalten unsrer Erzählung wirklich in einer ägyptischen Enneas, Ogdoas oder Hebdomas wiederzufinden²⁾, so könnten wir wol in Ra den Lichtgott, in Nu den ἄβuccoc³⁾, in Qeb den Kronos, in Schû-Sôs = Ares eine Ähnlichkeit mit dem Φόβος καθωπλιζόμενος, in Set-Typhon den δράκων, der sich feindlich aufbäumt, wiederfinden und es würde noch am ersten die Verwandtschaft des letzten θεός μέγιστος, der alles in Ruhe bringt, einleuchten mit dem Horus, der neuen Inkarnation des Osiris, der an letzter Stelle jener Reihen zu stehen pflegt und als letztes Glied der Kette den Anfang berührt, 'der große Gott, dem die ganze Erde übergeben worden ist'⁴⁾, der den Drachen besiegt: 'und die Schlange Abut-unti richtet sich gegen dich auf, Horus zuckt seine Speere nach ihm, indem jener Himmel und Erde durch seine Unwetter bewegt, seine magischen Kräfte tragen den Sieg über seinen Gegner davon und sein scharfes Schwert trifft den geblendeten Drachen'⁵⁾; aber diese Allgemeinheiten und Äußerlichkeiten können nur dem ersten Blick genügen, jede weitere Betrachtung wird uns lehren, daß so wie der Drache in unserem

1) Brugsch S. 298.

2) Siehe solche Brugsch S. 411, z. B. die Emanationen des Tum-Râ 1. Schû-Sôs, 2. Tafnut (= Τυφί = Ἀφροδίτη), — 3. Qeb, 4. Nut, — 5. Osiris, 6. Isis, 7. Set, 8. Nephthys, 9. Horus. Die Listen variiren lokal. Hermes-Thot kommt auch darin vor.

3) Das Chaos, das Urwasser, die Finsternis Nun spielt ja eine große Rolle in der ägyptischen Kosmogonie in ähnlicher Auffassung wie ἄβuccoc und ὕδωρ an zweiter Stelle der unsern. Brugsch S. 267.

4) Brugsch S. 310.

5) In dem oben erwähnten Hymnus auf Amun, Brugsch S. 717. Wiedemann bemerkt mir dazu: 'Der Drache von Brugsch ist tatsächlich eine Schlange. Der Gott An-her (griech. Ὀνουρις), der oft mit Schu zusammengestellt wird und sich mit diesem mythologisch deckt, wird häufig dargestellt, wie er vorne in der Sonnenbarke steht und mit der Lanze die Feinde, Schlangen und Nilpferde, welche sich ihrer Fahrt widersetzen, vertreibt; in dieser Stellung trägt er bisweilen einen Kürass (Statuette in Bulaq nr. 1766).' Set = einer brüllenden Schlange, z. B. in einem Texte bei Wiedemann a. a. O. S. 41, über die Apep-Schlange, welche die Finsternis versinnbildlicht, und ihre Besiegung durch den Lichtgott ebenda S. 53 und S. 65.

Texte gerade der Πύθιος ὄράκων ist, so auch die andern Gestalten keine geborenen Ägypter sind — freilich sind sie in der Luft des Nillandes groß geworden; ihre Gesichtsfarbe, wenn man so sagen darf, ist ägyptisch. Nur die Partie also nach den doxologischen Sätzen im Anfang bis zu dem Beginn der Götterschöpfung ist bis auf einzelne Worte¹⁾ rein national-ägyptischen Ursprungs und auch da kann uns der scholienartige Zusatz bei der Erwähnung der Barke λέγει τὴν βάρην, ἐφ' ἣν ἀναβαίνει ἀνατέλλων τῷ κόσμῳ, der diese allerbekannteste Vorstellung der Ägypter erst erklären muß, ein Wink sein, daß die Kreise, in denen dies Gedankengebäude zuletzt in Geltung stand, noch nicht einmal Kenntnis der ägyptischen Götterwelt hatten.

4.

Noch einen Augenblick werden wir in ein Gebiet geführt, das wir nur unsichern Schrittes betreten können. Aber wir dürfen auch diese Fäden nicht ganz aus der Hand fallen lassen, die in das Gewebe verschlungen sind, das wir entwirren wollen — Fäden, die in das Labyrinth orientalischesemitischer Vorstellungen führen. Es drängt sich uns auf, an die sieben Schöpfungsakte der Genesis zu denken und das Licht als erste, die Teilung der Wasser als zweite Schöpfung findet sich in unserm Texte wieder und man mag bei der Γέννα πάντων κρατοῦσα σποράν an die Schöpfung aller Pflanzen und Fruchtbäume am dritten Tage denken. Die Wirkung der Septuaginta in Ägypten erklärt eine solche Beziehung und noch im

1) Die magischen Formeln oder 'Zauberwörter' geben wol öfter ägyptische Anklänge, aber im einzelnen scheinen sie ebensowenig ägyptische Worte zu sein als die vielen griechisch klingenden ganz griechische sind. Für ἀγεβυχρωμ, das als Name der Sonne steht, kann man an ἄγχι 'Glanz' und ἀμ 'strahlen (von der Sonne), Strahl' denken, wie Wiedemann mich belehrt; mehr ist damit nicht anzufangen. ἄνοκ d. h. ānuk ist auch im Ägyptischen pronomem absolutum der 1. Pers. Sing.; es lautet hier ebenso wie im Hebräischen abgesehen von dem zweiten Vokal, dessen Aussprache im Ägyptischen aber unsicher ist.' Bei dem in dem Namen des größten Gottes am Schlusse wiederkehrenden ἀρωχ erinnert Wiedemann an das Wort אַרְוַח, das Pharao vor dem erhöhten Joseph her rufen liefs, 'dessen Bedeutung man später nicht mehr kannte'. Über ἰαλδαβαιμ s. unten S. 46.

dritten Stücke des hermetischen Poimandres, das gnostischer Anklänge voll ist¹⁾, läßt sich gleicher Einfluß beobachten: ἦν γὰρ κóτος ἄπειρον ἐν ἀβύσσῳ καὶ ὕδωρ καὶ πνεῦμα λεπτόν νοερόν δυνάμει θεία ἐν χάει· ἀνείθη δὲ φῶς ἅγιον etc. (cf. Gen. v. 2); dann: πᾶσα σπορά ἔνσπορος καὶ χόρτος καὶ ἄνθους παντός χλοή τὸ σπέρμα τῆς παλιγγενεσίας ἐν ἑαυτοῖς ἔχοντες²⁾, βλακτηγάτω ἢ γῆ βοτάνην χόρτου σπείρον σπέρμα κατὰ γένος καὶ καθ' ὁμοιότητα καὶ ζύλον κάρπιμον ποιοῦν καρπὸν, οὐ τὸ σπέρμα αὐτοῦ ἐν αὐτῷ κατὰ γένος ἐπὶ τῆς γῆς. Und ich könnte die Ähnlichkeiten der babylonisch-assyrischen Genesis, die aus den Trümmern von Niniveh erstanden ist, ausschreiben: da sind sieben Dämonen, da ist ein Gott, der sich empört und ein siegender Feuergott³⁾ — aber das wäre ein Vergleichen ins blaue.⁴⁾ Und wir werden zudem sehen, daß diese Dinge zur Erkenntnis unseres Textes unnötig sind.

Freilich eins ist um so deutlicher, schon wenn wir im Anfang lesen τοὺς ἀτέρας ἰστάς vom Schöpfer und dann von den θεοὶ ἑπτὰ, οἱ τὸν κόσμον περιέχουσιν, daß astrologische Vorstellungen von den Planeten ihren Anteil an diesem Aufbau haben. Die Griechen hatten ihre Planeten seit Pythagoras oder noch früher und hatten ihre eignen Namen für sie (Mars πυρόεις, Hermes εἰλβων etc.), Plato nennt zum ersten Mal den einen τὸν ἱερόν Ἑρμοῦ λεγόμενον, Aristoteles⁵⁾ hat für alle die Götternamen. Ich brauche hier nicht zu entscheiden, ob alle

1) Im selben Stücke steht: καὶ ὤφθη ὁ οὐρανὸς ἐν κύκλοις ἑπτὰ καὶ θεὸς ταῖς ἐν ἄστροις ἰδέαις ἐπανόμενοι σὺν τοῖς αὐτῶν σημείοις ἅπαι.

2) Cf. Gen. v. 11.

3) Smith an Account of Chaldean Genesis übersetzt von Delitzsch S. 108 u. sonst.

4) Man operirt häufig mit solchen Vergleichen, bei denen doch der eine Teil noch — namentlich den Herrn Vergleichern — ziemlich unbekannt Gröößen sind. Wie kann man z. B. den βουθός des Valentin auf 'altassyrisches' zurückführen, wenn der Ägypter Valentin so viel ägyptisches hat und man das ägyptische Chaos kennt. Amélineau hat diese Einflüsse aufs beste klargelegt. Nahe liegt es ja andererseits, daß Kenner des Babylonischen, wie Kessler in seiner Schrift 'Über Gnosis und altbabylonische Religion', viel zu weit gehen in der Annahme babylonischer Bestandteile.

5) Metaph. 12, 8.

Kenntnis der Planeten, ob die mannichfache Verwendung der Siebenzahl¹⁾ schon vom Osten kam²⁾, aber die Wirkungen der Planeten, all die astrologische Weisheit, die Beziehung der Wochentage dazu kam über Ägypten³⁾ aus Babylonien.

Unser Papyrus (Leidensis W) giebt pag. VI zwei Listen, die zur πῆξις τοῦ πολεύοντος dienen sollen:

Ἑλληνικόν	ἑπτάζωνοσ
Ἥλιοσ	Κρόνοσ
Σελήνη	Ζεὺσ
Ἄρησ	Ἄρησ
Ἐρμῆσ	Ἥλιοσ
Ζεὺσ	Ἀφροδίτη
Ἀφροδίτη	Ἐρμῆσ
Κρόνοσ	Σελήνη;

die linke, 'griechische', giebt die Wochentage, die rechte, die ἑπτάζωνοσ (= Planetensystem), genau die Reihenfolge der Planeten, wie sie gerade so z. B. Cassius Dio als Ordnung der Ägypter angibt. Derselbe giebt, wie es in dem Papyrus auch geschieht, die Methoden an, wie aus letzterer die erstere gewonnen sei; in der einen wird die musikalische Harmonie διὰ τεσσάρων angewendet.⁴⁾ Die sieben Planeten wurden, wie

1) Namentlich im Apollokult: am siebten Thargelion geboren, sieben Strahlen um sein Haupt, sieben Knaben und Mädchen beim Apollofeste in Sikyon, sieben Heliaden in Rhodos und dgl. mehr.

2) Wie Brandis Die Bedeutung der sieben Tore Thebens Hermes II 259 ff. wol sehr übertreibend ausführt. Jensen Kosmologie der Babylonier (Straßburg 1890) erklärt die Frage für ungelöst.

3) Vgl. Lepsius Chron. d. Ägypter I 132 ff. Die Siebenzahl kommt in Ägypten nur gelegentlich vor; 'beispielsweise spricht der Papyrus d'Orbiney (19. Dynastie) p. IX l. 8 von den sieben Hathoren, welche die Rolle unserer Feen in den Märcchen haben'. Wiedemann.

4) Cass. Dio XXXVII 18 setzt auseinander, wenn man die musikalische Harmonie διὰ τεσσάρων (in der man auch die Grundlage aller Musik zu finden geglaubt habe) auf diejenigen Gestirne, auf denen die ganze Ordnung der Himmelsbewegung beruhe, in der Ordnung, in der jedes derselben seine Bahn beschreibt, anwende und von dem äußersten, dem Kreise des Saturn, zu zählen anfange, dann mit Übergang der zwei folgenden den Gott des vierten Kreises hinschreibe, von diesem an wieder zwei Kreise überspringe und auf den siebenten fortrechne und so einem jeden Tage rundherum einen Namen zugeteilt habe, werde man

oben bemerkt¹⁾, mit den sieben Tönen der Leier in Verbindung gebracht, und beide mit den sieben Vokalen, wie das der Papyrus selbst pag. XIII 11 τῶν ἑπτὰ ἀστέρων und wiederum pag. XIV 31 ἐπικαλοῦμαι σε κύριε ὠδικῶ ὕμνω· ὕμνώ σου τὸ ἄγιον κράτος αειουωωω ausspricht. Eben kommt ein Aufsatz von Ruelle²⁾ in meine Hände, der seltsame Schlüsse daraus zieht. Ausgehend von der Stelle des Demetrios περὶ ἔρμηνείας cap. 71: Ἐν Αἰγύπτῳ δὲ καὶ τοὺς θεοὺς ὕμνοισι διὰ τῶν ἑπτὰ φωνηέντων οἱ ἱερεῖς ἐφεξῆς ἤχουντες αὐτὰ καὶ ἀντὶ αὐλοῦ καὶ ἀντὶ κιθάρας τῶν γραμμάτων τούτων ὁ ἦχος ἀκούεται ὑπ' εὐφωνίας· ὥστε ὁ ἔξαιρῶν τὴν σύγκρουσιν οὐδὲν ἄλλο ἢ μέλος ἀτεχνῶς ἔξαιρεῖ τοῦ λόγου καὶ μούσαν· ἀλλὰ περὶ τούτων μὲν οὐ καιρὸς μηκύειν ἴσως, kombinirt er eine Stelle des Nikomachus von Gerasa³⁾, der die bestimmten Töne des Heptachords zu den Planeten in Beziehung setzt, und Stellen des Plutarch, Porphyrius, Lydus, Achilles Tatius und eines Anonymus in den Anecdota Bekkeri, die Planeten und Vokale im einzelnen nebeneinander stellen, und erhält endlich folgendes Verhältniß:

nach unsren Noten:

A	— Mond	— νήτη συνεμμένων	—	d
Ε	— Merkur	— παρανήτη συνεμμένων	—	c
H	— Venus	— τρίτη συνεμμένων	—	b
I	— Sonne	— μέγχι	—	a

finden, daß diese Kreise zu der ordentlichen Bewegung des Himmels gleichsam ein musikalisches Verhältniß haben. Die zweite Methode giebt er cap. 19: man rechne die Tages- und Nachtstunden und fange von eins an, die erste gebe man dem Saturn, die folgende dem Jupiter, die dritte dem Mars, die vierte der Sonne, die fünfte der Venus, die sechste dem Merkur, die siebente dem Mond nach der Ordnung der Kreise, wie die Ägypter sie zu rechnen pflegen. Nun fange man wieder von vorn an, und wenn man so bis zu 24 Stunden fortrechne, werde sich ergeben, daß die erste Stunde des folgenden Tages auf die Sonne falle. Verfahre man mit den 24 Stunden wie vorher, so werde die erste Stunde des dritten Tages auf den Mond treffen u. s. f. Diese oft citirten Angaben stimmen genau zu der Partie des Papyrus.

1) Seite 22 Anm. 8.

2) In der Revue des Études grecques tome II p. 38 ff. Herr Dr. W. Pleyte, Konservator am Museum der Altertümer in Leiden, machte mich freundlichst auf diesen Aufsatz aufmerksam.

3) Im ἐγχειρίδιον τῆς ἁρμονικῆς bei Meibom Mus. graec. p. 6.

Ο — Mars	— λίχανος μένων —	g
Υ — Juppiter	— παρυπάτη μένων	f
Ω — Saturn	— ύπάτη μένων —	e.

Schließlich wird mitgeteilt, daß zwei Komponisten Herr R.-J. Pottier und Herr Kapellmeister Ad. Populus alle Gruppen von 'Vokalnoten' in unserer Urkunde danach in moderne Notation setzen würden. Die komische Wirkung, die solche Aussicht für mich hat, haben einige Versuche, die ich mit einigen Vokalgruppen nach obigem Receipt machte, kaum abgeschwächt. Es werden in der Tat hier und da die Vokale nicht gesprochen, sondern 'gesungen' sein und es ist mir gewiß, daß zuweilen am Schlusse der Gebete gewisse Vokale mit einer gewissen Modulation recitirt wurden. Die Analogieen solches Ritus brauchen nicht genannt zu werden und namentlich bei den Vorschriften pag. 18, 31 ff., die den Theurgen die bestimmtesten Gesten nach den verschiedenen Himmelsrichtungen und Formeln angeben, kann man den Gedanken an eine Wichtigkeit dieser Urkunden auch für die Geschichte derartiger religiösen Riten nicht abweisen, und darum nur wollte ich den 'Fund' Ruelles erwähnen. Aber jene Vokalmodulation beschränkt sich, in diesen Texten wenigstens, nur auf ganz wenige Gruppen; oder will man alle die sehr durchsichtigen Permutationsspielereien auch komponiren? Jene αηιουω ηιουω ηουω u. dgl., wie es ja fortwährend wiederkehrt, müßten etwa Tonleiterétuden in einer mystischen Singakademie gewesen sein. Wir müssen das weitere den Herrn Kapellmeistern überlassen. Genug; jene Beziehung der Planeten zu den Wochentagen kam aus Babylonien und war, so gut wie natürlich die griechischen sieben Vokale, den Ägyptern vorher fremd und alle spätere Mystik astrologischer Weisheit war von Osten gekommen.

Zu der Zeit, da Alexander die alte Stadt, wo der Tempel des Bel an seinen sieben Stockwerken die Farben der sieben Planeten trug, und Ekbatana, das den Planeten geweiht und mit sieben Ringmauern umgeben war¹⁾, da das Heer der Griechen diese Stätten uralter Himmelskunde eroberte und mancher weise Chaldäer die Stadt seiner Sterne verließ, um ins Vater-

1) Herodot I 98.

land der Sieger zu wandern, da schrieb Berossos griechisch diese ehrwürdig seltsame Weisheit nieder; und von nun an griffen auch die Völker des Abendlandes immer gieriger nach diesen Offenbarungen der Fremde¹⁾ und dekorirten damit, abergläubisch wie sie geworden waren, die berstenden Säulenhallen ihres Glaubens. Die Gestirne wurden ihnen die mächtigsten Götter²⁾ und Dämonen und die kosmologischen Gebilde der folgenden Jahrhunderte gruppirten sich immer öfter um die sieben Weltherrscher, die großen Wandelsterne. Wir mußten uns dieses Hergangs kurz erinnern, um nun in der Literatur, die wir schon mehrfach zur Vergleichung und Erläuterung heranziehen mußten, die Spuren dieser Gedanken zu finden und zu verstehen: in der hellenistisch-jüdischen Apokalyptik³⁾, bei den Orphikern⁴⁾, in den hermetischen Schriften⁵⁾ und in der mannichfaltigsten Fülle in den Sy-

1) Der Mithrasdienst mit seiner κλίμαξ ἐπτάπυλος Orig. c. Cels. VI 22 und den Darstellungen der Sonne mit den Planeten in den Höhlen ist ja selbst aus dem Osten gekommen.

2) Götter waren sie auch schon bei Plato, dann von Stoikern her bei Plutarch, Varro, Philo, Apuleius etc. Der rationalistische Eumeros erkannte nur die θεοὶ οὐράνιοι d. h. die Gestirne als Götter an.

3) Vgl. bes. Apok. I 21: τὸ μυστήριον τῶν ἐπτὰ ἀκτέρων ὧν εἶδες ἐπὶ τῆς δεξιᾶς μου καὶ τὰς ἐπτὰ λυχνίας τὰς χρυσαῖς· οἱ ἐπτὰ ἀκτέρες ἀγγελοὶ τῶν ἐπτὰ ἐκκλησιῶν εἰσι καὶ αἱ ἐπτὰ λυχνίαι, ἃς εἶδες, ἐπτὰ ἐκκλησίαι εἰσὶν. An die sieben Geister vor Gottes Tron, das Lamm mit sieben Hörnern, das Buch mit sieben Siegeln, die sieben Fackeln vor des Allmächtigen Tron, die sieben Gemeinden brauche ich nur zu erinnern. Zum Teil geht das ja auf hebräische Überlieferung zurück, die natürlich früher aus babylonischer schöpfte. Recht bemerkenswert ist die Stelle von den sieben Geistern, die im Messias vereinigt sein sollen, Jesaias XI 2. Man denke die sieben πνεύματα personificirt σοφία, σύνεσις, βουλή, ἰσχύς, γνώσις, εὐσέβεια, φόβος θεοῦ und man ahnt die Herkunft von mehr als einem Glied späterer Mythologeme.

4) Abel fr. 312 und 313.

5) Einen Hymnus des Hermes, wie solche auch bei Clem. Al. erwähnt werden — in dieser Gegend ist es einerlei, ob es gerade Hermes oder Orpheus ist — werden wir in Erinnerung unsrer vorigen Ausführungen gut verstehen, Stob. ecl. I p. 77, 15 ff. Wachsm.:

Ἑρμοῦ·

ἐπτὰ πολυπλανέες κατ' Ὀλύμπιον ἀκτέρος οὐδὸν
εἰλεῦνται, μετὰ τοῖσι δ' αἰεὶ περινίσσεται αἰῶν·

stemem der Gnostiker.¹⁾ Von den ἄγγελοι κοσμοκράτορες bei Simon, den sieben Engeln des Saturnos und den sieben Planetengeistern, die bei ihm die unterste Stufe der Geisterwelt bilden, den geradezu halsbrechenden astrologischen Spielereien der Peraten²⁾ und der siebengewandigen Isis der Naassener zu dem bis ins einzelste ausgebildeten System der sieben Planetengeister der Ophiten³⁾, an deren jeden besondere Gebete gerichtet werden, den sieben Engeln und Sterngeistern des Basileides, der Hebdomas der sieben Himmel des Valentin⁴⁾ bis zu den fünf Planeten mit dem ἄρχων δίκου solis und dem ἄρχων δίκου lunae der Pistis Sophia⁵⁾ — es ist keins dieser Weltgebäude, dem nicht die astrologische Spekulation mehr oder weniger als Fundament oder als Ferment diene. Das zeigen auch die zahllosen gnostischen Gemmen, welche eine Schlange oder einen Löwen oder irgend eine göttliche Gestalt von den sieben Sternen umgeben darstellen oder auch Sonne und Mond mit den übrigen Sternen u. ä.⁶⁾

Aber keines aller jener Systeme finden wir in dem unsern mehr als in den allgemeinsten Zügen wieder, wenn wir es auch dem ophitischen mit den Planetengeistern Ἰαλδαβαῶθ, Ἰάω, Καβαῶθ, Ἀδωναῖος, Ἐλωαῖος, Ὠραῖος, Ἀταφαῖος⁷⁾ am ähn-

νυκτιφαῆς Μήνη, στυγνὸς Κρόνος, Ἥλιος ἡδύς,
παστοφόρος Παφίη, θραυὸς Ἄρης, εὐπτερος Ἑρμῆς,
καὶ Ζεὺς ἀρχιγένεθλος, ἀπ' οὗ φύσις ἐβλάστηεν.
Οἱ δ' αὐτοὶ μερόπων ἔλαχον γένος, ἔστι δ' ἐν ἡμῖν
Μήνη, Ζεὺς, Ἄρης, Παφίη, Κρόνος, Ἥλιος, Ἑρμῆς,
τοῦνεκ' ἀπ' αἰθερίου μεμερίσμεθα πνεύματος ἔλκειν
δάκρυ, γέλωτα, χόλον, γένεσιν, λόγον, ὕπνον, ὄρεϊν.

1) Nicht zu gedenken der zahllosen griechisch-astrologischen Texte und etwa der alchymistischen Literatur, wo auch sieben καύσεις zur πράξις gehören. Berthelot les Alchimistes grecs p. 316 f. in den Textes grecs. Jeder Planet hatte ja auch sein Metall, vgl. ebenda p. 24.

2) Hippol. V 14.

3) Nach des Irenaeus und Origenes Berichten.

4) Auch der Demiurg ist meist astrologisch gefasst, er schafft eben die zunächst die Weltbewegung treibenden Gestirne.

5) p. 202, 227.

6) Z. B. Matter histoire critique du gnosticisme, planches I E fig. 7, II B fig. 2. V fig. 1. 3 etc.

7) Orig. c. Cels. VI 31. Epiphan. Haeres XXVI 10 mit Variationen.

lichsten finden; wir haben freilich blos den Ἰαλδαβαώθ in dem αλδαβαειμ, das τὸ φυσικὸν ὄνομα des κύριος αἰγυπτιακῆ bezeichnet soll und doch der Pluralis des hebräischen יהוהאלדבאי (ist¹⁾), denn die Ἰάω Καβαώθ Ἄδωναι u. ä. stehen in dieser ganzen Literatur fast auf jeder Seite.²⁾

Wir brauchen uns auch durch den Spruch des Hundskopffaffen: *cù εἰ ὁ ἀριθμὸς τοῦ ἐνιαυτοῦ Ἀβραράξ*, der auf weitergehendem astrologischen Spiel beruht — der Zahlenwert der Buchstaben von Ἀβραράξ ist 365, die Tage des Jahres — nicht bestimmen zu lassen, vorangegangenen Einfluß des Basileides anzunehmen, der zuerst den großen Abraxas über seine 365 Äonen gesetzt haben soll; denn der Bericht des Irenäus, in dem das steht³⁾, der mit den übrigen des Clemens und Hippolyt in Widerspruch ist und offenbar ältere Gedanken z. B. deutlich des Saturnilos betrifft, verdient ganz und gar keinen Glauben. Zudem müssen wir immer mehr bedenken, daß die großen Künstler der 'Erkenntnis' mehr früheres zusammengesetzt als neues erdacht haben. Unsere Form ist einfacher als deren Kunstwerke, und darum älter.

Es ist eine einfache ἑβδομάς, ὀγδοάς oder ἐννεάς, wie denn auch im weiteren Texte unsrer Hs. pag. XVII 6 es heißt: τὸ μέγα ὄνομα, ὃ ἐστὶν Ὀγδοάς, θεὸς ὁ τὰ πάντα διοικῶν τὰ κατὰ τὴν κτίσιν. Diese ἑπτάς und ὀγδοάς finden sich auch in den orphischen Ideen⁴⁾, die *octo caeli atque sub luna aethereus ignis*⁵⁾, auch die *Enneas*⁶⁾ und die *novem*⁷⁾, über denen dann als Einheit die schöpferische μονάς steht, die der Sonne und dem Dionysos

1) Das ι ist nach αἰγυπτιακῆ ausgefallen; es steht in der als ägyptisch erkannten Partie.

2) Auch Ἀτραφαῖος vielleicht in dem ατραφαῖος des von mir ed. pap. VI 11. IX 8. Freilich kann man da auch an den griechischen ἀτροφαῖος Διόνυσος denken. Abel fr. 168.

3) I 24, 3—7. Vgl. Möller Kirchengeschichte p. 147 f.

4) Abel fr. 171. Man denke auch an die sieben Titanen und die sieben Stücke des zerrissenen Dionysos, z. B. fr. 198. 99 (in früheren Recensionen der orphischen Theogonie waren es sechs).

5) fr. 320.

6) fr. 149.

7) fr. 321.

gleichgesetzt wird.¹⁾ Das kommt, wie die betreffenden Stellen lehren, zum guten Teil aus Zahlenspielereien und Gleichsetzung der Götter mit Zahlen her, wie denn bei den Neupythagoreern aus der Monas, die auch Apollon oder Helios (= dem εἶν) heisst²⁾, die δυάς etc. entwickelt werden, wie dann Valentin den Urvater μονάς ἀγέννητος ἀφθαρτος nennt³⁾ und Harpocrates geradezu als Erfinder einer monadischen Gnosis bezeichnet wird. So offenbart dann auch Hermes Trismegistos: ἡ γὰρ μονάς οὐσα πάντων ἀρχὴ καὶ ρίζα ἐν πᾶσιν ἐστὶν ὡς ἂν ρίζα καὶ ἀρχή⁴⁾ und entwickelt eine ganze Zahlenkosmologie daraus, und dies hermetische Stück, das unter seinen neuplatonischen Anschauungen eine Menge rein gnostischer Sätze⁵⁾ enthält, führt den Titel Κρατήρ⁶⁾ ἢ Μονάς — nun wird es uns verständlich sein, daß ja unsere Leidener Handschrift selbst den Titel führt Βίβλος ἱερὰ ἢ ἐπικαλουμένη Μονάς.

Sieben Planeten, sieben Zahlen, sieben Vokale, sieben Saiten der Leier und Töne des Heptachords, sieben Sphären, sieben Himmel, sieben Stufen der Erlösung, sieben Wochentage, sieben Metalle⁷⁾, sieben Farben — alles wirbelt in buntem Gaukelspiel miteinander und durcheinander in den Skripturen dieser Zeit, aber ich will auch hier nicht versäumen zu bemerken, daß wir uns doch zur Erklärung der ὀγδοάς und ἐννεάς, namentlich auch bei den Orphikern, der früher besprochenen ägyptischen Götterenneas und -ogdoas zu erinnern haben.

Wo alles untrennbar ineinander fließt, müssen wir uns begnügen, den Weg der Gedankenreihen anzugeben, die da

1) fr. 191 ff. 194. 206.

2) Laert. Diog. VIII 25. Zeller III 2, 114 Anm. 5 u. 123. III 516, Anm. 2. Plut. de Is. et Os. 10. Stob. ecl. I 10.

3) Hippol. VI 29.

4) Poimandres IV 10. Daraus dieselben Worte citirt 'Ερμου Stob. ecl. p. 127, 15.

5) Z. B. ἡμῖν δὲ δοκοῦν ἀρχὴν εἶναι τὴν γυνώσιν. μετέχειν τῆς γυνώσεως ist Unsterblichkeit — aufser anderen.

6) Das ist immer der κρατήρ, in dem schon in Timäus die Seelen geschaffen werden und der bei Orphikern und Neuplatonikern in der Kosmogonie immer eine bedeutende Stelle hat.

7) Wir trafen schon oben auf diese Dinge S. 24.

πολε πενπτερουμι, φωτὸς κτίστα, οἱ δὲ¹⁾· συνκτίστα, σεμεσιλαμ Πυρίπνοος φορνφου, Πυρίθυμε ἰάω, Πνευματοφῶς και, Πυριχαρῆ αἴλουρε²⁾, Καλλιφῶς αζαιαιωνακβα Φωτοκράτωρ, πεπερπρεπεμπι Πυρισώματε φνουηνοκ Φωτοδότα³⁾, Πυρίσπορε αρει εικίτα, Πυρίχλωνε γαλλαβαλβα, Φωτόβιε ια⁴⁾ιαυ Πυριδίνα⁵⁾ Πυρικιβοοσια, Φωτοκινῆτα κανχερωβ, Κεραυνοκλόνε ιηη ιωηω φωτὸς κλέος, βαίεγέννητε⁶⁾, Αὐξησιφῶς σουσινεφι, Ἐνπυριςχησιφῶς σουσινεφι ἀρενβαραζει μαρμαρεντεῦ Ἄστροδάμα. Und v. 635 folgt: ὄψη θεὸν νεώτερον εὐεῖδη πυρινότριχα, ἐν χιτῶνι λευκῷ και χλαμῦδι κοκκίνη ἔχοντα

p. 822. δικάματος wird von Persephone gesagt orph. Hymn. LXXI 5. Protoponos, der ja der Lichtgott ist (Φάνης, Ἄνταύγης), wird orph. Hymn. VI 1 διφυής genannt. Lobecks Schreibung δικάματος für ἀκάματος Damask. p. 382 K ist doch wol den Kernschen Ausführungen de theogoniis p. 25 vorzuziehen. Über die enge Verwandtschaft des Papyrusstücks mit den Orphica siehe oben (wie Wessely S. 19 Δ δικάματος = τετραγώνου setzt, ist mir unverständlich). — In Defixionen, die auf Cypem gefunden und im neuesten Heft der Proceedings of the society of biblical archaeology Vol. XIII. 1891 von Miss Macdonald veröffentlicht sind, das durch Herrn Dr. Wiedemanns Güte soeben in meine Hände kommt, rufen sie immer auch an τὸν ἐπὶ τοῦ πυλῶνος τοῦ Ἄιδου και τῶν κλήθρων τοῦ οὐρανοῦ τεταγμένον.

1) Eine vom Schreiber selbst angegebene Variante, wie es nicht selten vorkommt. Nach dem griechischen Namen kommt fast allemal ein mystisches Wort.

2) ελουρε Pap. Man hat an die ägyptische Sonnenkatze zu denken, s. unten.

3) φωτοδωτα Pap.

4) φωτοβιαια Pap. φωτόβιε ια wie πυρίβιος Laert. Diog. IX 79.

5) πυριδεινα Pap.

6) βεεγενητε Pap. βαι = Seele, Leben im Ägyptischen s. Wiedemann Sammlung altägyptischer Wörter, welche von klassischen Autoren umschrieben oder übersetzt worden sind. Leipzig 1888 S. 16 (cf. Horapoll. I 7). Meine Erklärung 'Lebengezeugter' würde also nach der Schreibweise der Papyri gar keine Änderung erfordern. Vielleicht ist aber βαίεγεννήτα zu lesen = ζωογόνε 'Lebenerzeuger', wie der Lichtgott genannt wird, z. B. Apollo in einem ganz und gar orphischen Hymnus in der Anthologie IX 525 (πνοιαὶ ζωογόνοι werden die Kureten genannt orph. Hymn. XXXVIII 4); pap. Par. v. 514 ὁ ζωογόνος αἰθῆρ. χρῆσμοὶ τῶν Ἑλληνικῶν θεῶν bei Buresch Klaros S. 98:

ἔσθ' ὑπερουρανοῦ πυρὸς ἀφθιτος αἰθομένη φλόξ,
ζωογόνος, πάντων πηγῆ, πάντων δὲ και ἀρχῆ.

πύρινον στέφανον —. Der Gott wird dann angeredet v. 639f.: κύριε, χαῖρε, μεγαλοδύναμε, μεγαλοκράτωρ, βασιλεῦ, μέγιστε θεῶν, Ἥλιε, ὁ κύριος τοῦ οὐρανοῦ καὶ τῆς γῆς, θεὸς θεῶν. Wir finden auch einige jener Bezeichnungen, soweit sie sonst überhaupt vorkommen, in den orphischen Hymnen πυρίσπορε XLV 1, LII 2 und XLII 3¹⁾ πυρίπνοε, alle für den Dionysos τριετηρικός, φωτοδότης von Helios auch Σίμπλ. ad Epikt. 47 (bei Gregor von Nazianz von Christus), διώματος (s. S. 48 Anm. 4) und χρυσοκόμα im orphischen Hymnus XXXIV 9 von Apollon, dem sich an die Seite stellt ein Helioshymnos des Dionysios, der im 2. Jahrh., also genau der Zeit, in der wir uns befinden, dichtete, v. 10: χρυσαίειν ἀγαλλόμενος κόμαις. II 6 in demselben Lied weist uns der Φοῖβος ἀκερσικόμενος zurück bis zu II. XX 39 und dem homerischen Apollohymnus v. 134, zu der alten Vorstellung vom langgelockten Sonnengott.²⁾ Von seinem leuchtenden Gewande lesen wir auch im homerischen oder richtiger orphischen Hymnus XXXI 13³⁾:

καλὸν δὲ περὶ χροῖ λάμπεται ἔσθος
λεπτουργὲς πνοιῆ ἀνέμων,

und wie hier mit einem safranfarbenen, ist er bei Ovid. Met. II 23 *purpurea velatus veste*. Sein Strahlenkranz — πύρινος στέφανος hier genannt — in Bild und Lied alter und junger Zeit ist bekannt genug.⁴⁾ Die übrigen jener Epitheta sind sonst unbekannte Bildungen, ähnlich freilich vielen in orphischen Versen. Orphisch wird es auch erlaubt sein gleich die Verse zu nennen, die im Pariser Papyrus zweimal überliefert sind, v. 436f. und 1957ff. und z. T. im ersten Berliner Papyrus Partheys v. 315ff.:

ἀεροφοιτήτων ἀνέμων ἐποχούμενος αἶραις,
Ἥλιε χρυσοκόμα, διέπων φλογὸς ἀκάματον πῦρ,
αἰθερίοις τρίβοις μέγαν πόλον ἀμφιελίσσων,
γεννῶν αὐτὸς ἅπαντα, ἅπερ πάλιν ἐξαναλύεις,
5 κόσμον ἅπαντα τρέπων τε τετάρτιον εἰς ἐνιαυτόν·
ἐκ σοῦ γὰρ στοιχεῖα τεταγμένα κοῖσι νόμοις.

1) Da ist überliefert das metrisch unmögliche πυρίπολε.

2) Roscher Lex. d. Myth. I Sp. 2003.

3) Gemoll hom. Hymn. S. 355. Crusius Philol. 1888, 208. Zu derselben Sorte wie unsere übrigen orphischen Lieder gehört dies freilich doch nicht.

4) Rapp bei Roscher Lex. I Sp. 2004.

κλύθι, μάκαρ, κλήζω τε τὸν οὐρανοῦ ἡγεμονῆα
καὶ γαίης χάεός τε καὶ Ἄϊδος, ἔνθα νέμονται
δαίμονες ἀνθρώπων οἱ πρὶν φάος εἰσπορώντες.¹⁾

Nicht so leicht verständlich ist der Hymnus, der ebenda v. 939 ff. überliefert ist. Ich setze zunächst nur die ersten und letzten Verse hierher:

Χαῖρε δράκων, ἀκμαῖε λέων, φυσικαὶ πυρὸς ἀρχαί²⁾,
χαῖρε δὲ λευκὸν ὕδωρ καὶ δένδρεον ὑψιπέτηλον. . . .
κάνθαρε, κύκλον ἄγων σπορίμου πυρὸς αὐτογένεθλε,
ὅτι δικύλλαβος εἶ ΑΗ καὶ πρωτοφανῆς εἶ,
νεύσον ἐμοί, λίτομαι, ὅτι σύμβολα μυστικὰ φράζω,
ἴλαθί μοι, προπάτωρ, καί μοι σθένος αὐτὸς ὀπάζοις.

1) Den jetzt allein brauchbaren Apparat giebt nach neuen Lesungen Wessely a. a. O. S. 69. Ich folge ganz der Überlieferung; nur die mittleren Verse, an denen man so viel hat ändern wollen, glaubte ich durch Umstellung von v. 5 und 6 in Ordnung zu bringen. κοσμον σπαντα τρεπων τετραγιον εις ενιαυτον überliefert pap. Par. v. 441. Das τρεπουσιν der andern Variante ist auf keine Weise möglich und das τετραπον ist so gut wie das τετραγιον = τετραπιον d. i. τετάρτιον. Man hat dieser Sprache eine solche Form zuzugeben, auch wenn sie nur durch die bekannte Entwicklung der Aussprache aus τεταρτατον entstanden wäre. Meine Änderung besteht also nur in der Umstellung und der Einsetzung von τε vor τετάρτιον. Der große Sonnen- und Feuergott umkreist den Himmel alles zengend, das er wieder auflöst, und den ganzen Kosmos in drei Jahren wendend. Man kann sich an die Perioden der Stoiker erinnern: aus dem Feuer entstehen die andern Elemente und lösen sich wieder darein auf (z. B. Plutarch de stoic. repugn. 41 aus Chrysipp); bei den Neuplatonikern eine ähnliche triadische Entwicklung (Prokl. στοιχειώσις θεολογική, cap. 31—38). Man hat auch an den Dionysos τριετηρικός zu denken. Vgl. das Orakel in den χρησμοὶ τῶν Ἑλληνικῶν θεῶν bei Buresch Klaros S. 98 φλόξ — ἦ τε φύει μάλα πάντα φύουσα τε πάντ' ἀναλύει.

2) Überliefert ist χαῖρε δρακων ακμαιε δελεων φυσι και πυρος αρχη. Herwerden Mnemos. XVI (1888) 3 p. 8 χαῖρε δράκων ἀκμαῖε, δελέων φύσι και πυρὸς ἀρχή, ohne Sinn. λέων führt er als van Leeuwens Vermutung an, nimmt sie aber nicht auf! Meine Herstellung des Verses wird weiterhin noch klarer werden. φυσικαὶ πυρὸς ἀρχαί = die Zauberzeichen des Feuers. ἀρχή Ursprung, Princip, Element, Symbol. οἱ φυσικοὶ hießen später die Zauberer, φυσικὰ φάρμακα Zaubermittel, φυσικοὶ Zauberlinge (schol. zu Ar. Plut. 884). Den vollständigen Apparat zu diesem Hymnus siehe unten.

Die beiden σύμβολα μυστικὰ des Feuers oder φυσικὰ ἀρχαί, was in dieser Sprache fast dasselbe heisst, sind Drache und Löwe. Das erstere sind wir erstaunt schon für Euripides citirt zu finden bei Macrobius I 17, 59: *solis meatus iter suum velut flexum draconis involvit, unde Euripides*

πυριγενῆς δὲ δράκων ὁδὸν ἡγεῖται τετραμόρφοις
ὤραις ζευγνύς ἀρμονίᾳ πολύκαρπον ὄχημα.¹⁾

Aber man wird dem Namen im Citat auch schwerlich glauben dürfen²⁾; für die spätere Zeit aber brauche ich nur an die vielen Gemmen mit den Schlangen, die sich in den Schwanz beißen und so in der Tat den Sonnenlauf darstellen sollten, und den Schlangen mit Strahlenkranz zu erinnern.³⁾ Wol ebenso häufig findet sich da der Löwe mit Mond und Sternen, also an Stelle der Sonne⁴⁾, und ebenda wird auch der Sonnengott löwenköpfig dargestellt.⁵⁾ 'Ra, der große Löwe in seiner Scheibe', findet sich in einem ägyptischen Texte⁶⁾ und so mag diese Darstellung ägyptischen Ursprung haben.⁷⁾ Lesen wir die Vorschrift für ein magisches Bild

1) Bei Nauck fragm. trag.³ Eurip. 943. ταῖς vor τετραμόρφοις hat Barnes getilgt.

2) Wie es denn auch Lobeck Agl. p. 463 dem Euripides abgesprochen hat. Am bedenklichsten ist das πυριγενῆς nach Sinn und Messung für diese Zeit. Mit dem Unterschied von πυριγενῆς und πυρογενῆς spielt der Kaiser Julian in dem hübschen Epigramm auf das nordische Bier, das ihm nicht geschmeckt hat:

τῷ σε χρὴ καλέειν Δημήτριον, οὐ Διόνυσον

πυρογενῆ (Weizengebornen) μᾶλλον καὶ βρόμον (Hafer), οὐ Βρόμιον.

(Anth. Pal. IX 368, 5 f.)

3) Vgl. Pap. Leid. V 3, 16 und für die Gemmen Matter hist. du gnost. planches II A Fig. 1—10, II B Fig. 2 und oft. Meist steht $\sigma\epsilon\mu\epsilon\lambda\alpha\mu(\psi)$ dabei, das offenbar aus hebräisch $\psi\eta\psi$ und griechisch $\lambda\alpha\mu\pi(\omega)$ zusammengesetzt ist.

4) Z. B. Matter a. a. O. planch. IV Fig. 5, 6, 7, V Fig. 1 u. sonst.

5) Drexler Mythologische Beiträge I Der Cultus der ägyptischen Mythologie in den Donauländern, 1890 S. 53.

6) Drexler a. a. O. nach Brugsch a. a. O. S. 282.

7) Zusammenhang hat das Bild auch damit, daß die Sonne im Zeichen des Löwen stehend besonders brennend sein sollte. Der Löwe wird Haus der Sonne genannt. Über die feurige Natur des Löwen vgl. Aelian de nat. an. V 39. Tert. adv. Marc. II 13. In Ägypten war er

in dem pap. Par. v. 2112: ζώδιον· ἀνδριάς λεοντοπρόσωπος περιεζωσμένος κρατῶν τῇ δεξιᾷ ῥάβδον, ἐφ' ἣ ἔστω δράκων, τῇ δὲ ἀριστερᾷ χειρὶ αὐτοῦ ὄλη ἀσπίς τις περιελίχθω, ἐκ δὲ τοῦ στόματος τοῦ λέοντος πῦρ πνεέτω¹⁾), so werden wir aufs bestimmteste erinnert an die ἀνδριάντες des sog. Aion, wie sie in vielen Variationen erhalten sind.²⁾ Zoega³⁾ hat sie als Darstellungen des Aion erklärt: das ist nicht unrichtig, da ja der Sonnen- und Feuergott auch Αἰών genannt wird, treffender bezieht sie Layard⁴⁾, da solche Darstellungen auch in Mithräen gefunden sind, auf Mithras selbst und wir brauchen blos zu bedenken, daß unmittelbar nach den Sätzen, die wir aus unsern Texten heranzogen, Mithras selbst aufs deutlichste angerufen wird⁵⁾ — aber jene Bilder sind eben einfach Bilder dieses Sonnen- und Feuergottes, als den die Götter mischende und Göttereinheit suchende Zeit bald den Helios, bald den Sarapis,

überhaupt der Sonne heilig; wenn sie im Zenith stand, trugen die Tempelschlüssel Löwenköpfe. Da war er auch Symbol der Nilflut. Solare Götter mit Löwenköpfen dort, Wiedemann Rel. d. a. Äg. S. 76. Herakles als Sonnen- und Zeitgott (zwölf Arbeiten — Tierkreis) im Sinne des orph. Hymn. XII, wie er auch vom gnostischen Ophiten verehrt wurde (Möller Kirchengeschichte I S. 146), wird nun mit seinem Löwenfell ähnlich symbolisirt, s. das Bild eines Ringsteins, das Alexander von Tralles IX 1 p. 165 vorschreibt.

1) Ähnlichen Sinn hat das schauerliche magische Bild v. 2132: ποίησον δάκτυλον, ἐφ' ᾧ γεγλύφθω λέων (pap. λεων) ἀκέφαλος, ἀντι δὲ τῆς κεφαλῆς ἐχέτω βασιλείον (βασιλιον pap.) Ἴσιδος, πατεῖτω δὲ τοῖς ποσὶ σκέλετον, ἵνα ὁ δεξιὸς ποδὸς πατῆ τὸ κρανίον τοῦ σκελέτου, μέσον δὲ τούτων γλαυκῶπιν αἰλουρον τὸ γοργόνιον ἐνδεδραγμένην, κατὰ κύκλον (κα-ρακικλῶ Pap.) τὰ ὀνόματα ταῦτα· ἰαδωρ ἰβανιχαιοπληξβριθ. Eine Sphinx mit Löwenleib und Isiskopf mit βασιλείον, unter der linken Vordertatze einen Totenkopf auf der Gemme bei Matter a. a. O. pl. VII f. 8.

2) Eine ist abgebildet bei Baumeister Denkm. I S. 32.

3) Abhandlungen S. 187 ff.

4) Ann. dell' Inst. arch. XIII 170.

5) Pap. Par. v. 698, s. unten. Es ist bemerkenswert, daß die Mithrasdiener selbst λέοντες hießen. Z. B. Porphyrius de abstin. IV 16 ὡς τοὺς μὲν μετέχοντας τῶν αὐτῶν ὀργίων μύστας λέοντας καλεῖν, τὰς δὲ γυναῖκας λεάνας κτλ. Etwas weiter heißt es: καὶ θεοὺς δὲ τούτους δημουργοῦς οὕτω προσηγόρευσαν· τὴν μὲν Ἄρτεμιν λύκαιναν, τὸν δὲ Ἥλιον σαθρον (sic), λέοντα, δράκοντα, ἱέρακα etc., also auch ganz wie in obigen Versen!

den Aion oder Dionysos (= Helios bei den Orphikern) verehrte. Es kann kaum eine bessere Interpretation dieser Bildwerke geben als unsre Papyrusstellen: das Löwengesicht mit geöffnetem wie feuerschnaubendem Maul, der Leib umwunden von der Schlange, die ihren Kopf oben auf das Löwenhaupt gelegt hat; er hat die Fackel in der einen Hand als der φωτοδότης, φωσφόρος, in der andern den Schlüssel, mit dem er jene κλήθρα πύρινα schließt, von welchen wir hörten, auf der Brust den Blitz als der κεραυνοβόλος oder κεραυνοκλόνοc.

Der 'feurige Gott', der sich uns schon in so mannichfacher Gestalt gezeigt hat, wird dann auch ganz ausdrücklich für die eigentlichen Meister dieser grotesken Erfindungen bezeugt. Schon der Magier Simon hatte gesagt¹⁾ πῦρ εἶναι τῶν ἄλων τὴν ἀρχήν, hatte so seine δύναμιc μεγάλη und den νοῦc τῶν ἄλων genannt, die Doketen bei Hippolyt lehren von dem πῦρ ζῶν ἀπὸ φωτὸc γενόμενον, ὅθεν ὁ μέγας ἄρχων ἐγένετο, Apelles hatte einen *deus igneus* oder *angelus igneus*²⁾, und die Ophiten endlich³⁾ reden von dem ταύτης τῆc κτίσεωc δημιουργῶ Ἰαλδαβαῶθ θεῶ πυρίνω ἀριθμὸν τετάρτω· οὕτωc γὰρ τὸν δημιουργὸν καὶ πατέρα ἰδικοῦ κόσμου καλοῦσιν.

Wo ist der Ursprung dieses Gedankens zu suchen? Einiges wies auf ältere griechische Anschauungen. Und in der Tat ist auch in Griechenland der Sonnenkult uralt gewesen, in Rhodos, Korinth und an vielen Orten des Peloponnes.⁴⁾ Sokrates betete zur Sonne⁵⁾ und Sophokles brauchte seinen Ausspruch⁶⁾, Helios sei γεννητῆc θεῶν und πατὴρ πάντων, wahrlich nicht von Orphikern zu nehmen: wo wäre die alte Religion, der nicht der Sonne allgewaltige Erscheinung, deren Licht und Wärme alles schafft, göttlich gewesen wäre, auch wenn ihr durchsichtiger Name gegen die konkreten Götter wie bei den Griechen gegen Zeus und Apollon zurücktrat und sozusagen unpersönlicher wurde. πῦρ aber nannte die Sonne schon

1) Hippol. V 9.

2) Tertull. de an. 23.

3) Hippol. V 7, V 26.

4) Näheres bei Rapp in Roschers Lex. I Sp. 2025.

5) Plat. Symp. p. 220 D.

6) Nauck² fragm. 1017.

Euripides¹⁾, und wenn Sophokles für jenen Satz die *κοροί* anführt, so wissen wir ja, daß Heraklit gelehrt, alles entstehe aus dem Urfeuer.²⁾ Muß ich es nun noch sagen, auf wen die weitere Ausbildung jener Anschauungen zurückgeht? Hat es uns das *σπόριμον πῦρ*, der *κύκλος πυρός*, das *ἀθάνατον πῦρ* — die Bezeichnung auch des *Πᾶν* im orph. Hymn. XI 3 — als *νοῦς τῶν ὄλων* nicht aufgedrängt, haben wir nicht in den Worten unsrer Schöpfungsgeschichte selbst *ἐγένετο θεός ἐπὶ κόσμου καὶ πυρός* schon erkannt, daß es die Ausläufer stoischer Gedanken sind, die wir vor uns haben? Ihre Lehre ist es, die in diesen Dingen an den alten Ephesier anschloß: das Feuer als Gott, das lebensschaffende, lebenerhaltende, der *λόγος τοῦ παντός*, das *πῦρ νοερόν*.³⁾ Es ist ein sehr verständlicher Vorgang, daß der Sonnengott des spätern Altertums, der in eins verschmolz mit den vielen Sonnengöttern des Morgenlandes⁴⁾, verehrt wurde nach den pantheistisch-panlogistischen Vorstellungen der Stoiker, die den Bedürfnissen des Zeitalters so weit entgegenkamen. Sie wiesen zuerst den Weg, der alle die tausendfachen Gestaltungen des bunten Synkretismus schliesslich in einen allgemeinen Sonnenmonotheismus zusammenführte. Plinius der ältere preist am Anfang seines grossen Werkes den Sol als *animus* und *mens*, als den Herrscher der Welt.⁵⁾ Alle die grössten Götter Zeus und Sarapis, Attis und Mithras, Osiris und Dionysos, sie sind nun Sonnengötter und auch Helios vereinigt noch einmal in sich alle andern.⁶⁾

1) Iph. Taur. 1139. Ion 82.

2) Vgl. Seneca Phaedr. 888. v. Wilamowitz Ind. lect. aest. Gött. 1884 p. 6.

3) Über die Wirkung dieser alten stoischen Lehren auf guostische und christliche Anschauungen von der Taufe Christi und ihre Nachbildung siehe die Ausführungen Useners Religionsgesch. Unters. S. 65 ff.

4) In Ägypten besonders mit Sarapis, vgl. Drexler a. a. O. S. 53 u. 55 und desselben Angaben s. v. *Heliosarapis* in Roschers Lexikon. Das εἰς Ζεὺς Σάραπις, das auf so vielen Gemmen steht, findet sich auch im Pariser Pap. am Schluss eines grossen Gebets an den Sonnen-Feuergott v. 1715.

5) Hist. nat. II 6.

6) Als *κοσμοκράτωρ*, *δεσπότης κόσμου* preist ihn der orph. Helioshymnos VIII 11. 16, wie ihm denn zahllose Hymnen damals gedichtet sind. Siehe auch orph. Lithica 693. Sonst z. B. CIGr II 2653 (Knidos) *τεπεὺς* . . .

Apollonios von Tyana will den Kult der Sonne und in den Tempeln Elagabals werden alle Götter zur Anbetung eines orientalischen Sonnendienstes vereinigt. Aurelian und Konstantius Chlorus haben eine solche Religion¹⁾ und Konstantinus im Grunde kaum eine andere als Julian, der in einer glanzvollen Rede über das Königtum der Sonne²⁾ den Helios über all die andern Götter von Hellas setzt, die er zu neuem Leben erwecken will.

Die Neupythagoreer, die Verfasser der hermetischen Bücher, die Neuplatoniker, alle gehen diesen Weg und ihre Erörterungen, wie noch die Ausführungen des Macrobius im ersten Buche der Saturnalien, lassen deutlich genug die Gedankenformen derer erkennen, die diesen Weg geebnet hatten. Der Hellenist betrachtete den Heiland der Christen als einen neuen Sonnengott³⁾, und wenn er sich zu ihm bekehrte, betete er ihn an als das 'Licht der Welt', φῶς τοῦ κόσμου⁴⁾, und als den göttlichen λόγος und feierte den Tag der Sonne als den Tag seines Herrn.

Aus dem Feurigen geht das Feuchte hervor, sagen die Stoiker. Und werden wir nicht, wenn wir die zweite Schöpfung in dem Papyrus lesen: er lachte aber zum zweiten Mal; es war alles Wasser und die Erde hörte den Schall und sah das Licht und staunte und hüpfte und das Feuchte teilte sich in drei Teile⁵⁾ und es erschien ein Gott und wurde über die Tiefe gesetzt⁶⁾, — werden wir nicht erinnert, daß bei den Stoikern

τοῦ μεγίστου καὶ ἐνφανεστάτου θεοῦ Ἡλίου. Auch eine πανήγυρις wird ihm da gefeiert.

1) Réville la religion à Rome sous les Sévères p. 288 f., dessen vorzüglichen Ausführungen ich einiges von dem oben Angeführten entnehme. Da findet man auch die Belege für die betreffenden Kaiser. Zu Konstantin s. Burckhardt Zeit Konstantins S. 348 ff.

2) Vierte Rede.

3) Z. B. Celsus bei Origenes c. Cels. VIII 68.

4) Außer andern Stellen Ev. Joh. IX 5; auch diese Auffassung begegnet gerade sehr oft in Evangelien und Briefen des Johannes.

5) Wasser über dem κρηπέωμα, wie schon in der Genesis, bei den Naassenern, die auch mit Johann. IV 10 operiren. Himmelsoccean und Himmelsfeuer bei Orphikern, Gruppe Culte und Mýthen S. 669.

6) Der Schlusssatz 'denn ohne ihn mehrt sich weder das Feuchte noch hört es auf' möchte besonders auf den Nil gehen.

Erde und Wasser das ὑποκείμενον, das Feuer aber das ποιούν sind?

Feuer und Wasser sind also die ersten Schöpfungen und auch die Erde steigt empor. Das Feuer hat seinen Gott und der ἄβυccoc. Wie in dem pap. Par. v. 512 τὸ ἱερὸν πῦρ und τὸ ἄβυccoc τῆς ἀνατολῆς, φρικτὸν ὕδωρ mit den andern Elementen zusammen genannt wird, wie im pap. Brit. 46 v. 247 angerufen wird:

ὁ τὰ πάντα κτίσας¹⁾ ἄβυccoc

γαῖαν²⁾ πῦρ <καὶ> ὕδωρ <τε καὶ> ἀέρα καὶ πάλιν αἶθρα³⁾
καὶ ποταμὸν κελάδοντ⁴⁾ εἰς γῆν, ὃν ἴδη δὲ κελήνη
ἀστέρας ἀερίου τε, ἕως [θ'] ὑπὲρ ἄ[στρα] πλανήτας⁵⁾,

so werden pap. Par. v. 713 die Götter der einzelnen Elemente gerufen δέσποτα ὕδατος — κατάρχα γῆς — δυνάστα πνεύματος. Ähnlich wird v. 1147 ff. der Herr des Feuers, der Luft, der Erde, der Tiefe beschworen. Am merkwürdigsten aber wird scheinen eine κλήσις des Sonnengottes pap. Par. 487 ff.: γένεσις πρώτη τῆς ἐμῆς γενέσεως αἰησιου, ἀρχῆ⁶⁾ τῆς ἐμῆς ἀρχῆς πρώτη πῖπτοόφρ, πνεῦμα πνεύματος τοῦ ἐν ἐμοὶ πνεύματος πρώτον μῖμ, πῦρ τὸ εἰς ἐμὴν κρᾶσιν τῶν ἐν ἐμοὶ κρᾶσεων θεοδώρητον τοῦ ἐν ἐμοὶ πυρός πρώτον, ησηιαη ὕδωρ ὕδατος τοῦ ἐν ἐμοὶ ὕδατος πρώτον ωωωαααεεε, οὐσία γηώδης⁷⁾ τῆς ἐν ἐμοὶ οὐσίας γηώδους⁷⁾ πρώτη ησηση, σῶμα τέλειον ἐμοῦ τοῦ Δ⁸⁾ τῆς Δ διαπεπλασμένον ὑπὸ βραχίονος ἐντίμου καὶ δεξιᾶς χειρός ἀφθάρτου ἐν ἀφωτίστῳ καὶ διαυγῆϊ κόσμῳ, ἐν τε ἀψύχῳ καὶ ἐψυχωμένῳ ησηιαησιωιε, ἐὰν δὲ ὑμῖν δόξη μετερταφωθ μεθαρθαφηριν, ἐν ἄλλῳ ἱερεζαθ, μεταπαραδοῦναί με τῇ ἀθανάτῳ γενέσει ἐχόμενος τῇ ὑποκειμένη μου φύσει⁹⁾, ἵνα μετὰ τὴν ἐνεστῶσαν καὶ σφόδρα κατεπείγουσάν με χρεῖαν ἐποπτεύσω τὴν ἀθάνατον ἀρχὴν τῷ ἀθανάτῳ

1) Pap. κτίσας.

2) γεαν Pap. καὶ und τε καὶ habe ich eingesetzt.

3) αἶθρα Pap.

4) καιλαδοτα Pap.

5) Die beiden letzten Verse hat Wessely so hergestellt.

6) αρχη Pap.

7) γεωδης und γεωδους Pap.

8) Δ = δείνα.

9) Also ganz noch der Ausdruck der Stoiker!

πνεύματι ανηρε φρενεου φριγγ τῷ ἀθανάτῳ ὕδατι ερουουον παρακουνηθ τῷ στερεωτάτῳ ἀέρι ειοδηφenaβθω, ἵνα νοήματι μεταγεννηθῶ¹⁾ κροαχραζ ροιμ, ἐνάρχομαι καὶ πνεύσῃ ἐν ἐμοὶ τὸ ἱερὸν πνεῦμα νεχθεν²⁾ ἀπὸ τοῦ νεχθιναρρηθ, ἵνα θαυμάσω τὸ ἱερὸν πῦρ κυφε, ἵνα θεάσωμαι τὸ ἄβυsson τῆς ἀνατολῆς φρικτὸν ὕδωρ νωυ θεγχεω ουχιεχω καὶ ἀκούσῃ μου ὁ ζωογόνοσ καὶ περιεκεχυμένος αἰθῆρ αρνομηθφ, ἐπεὶ μέλλω κατοπτεύειν σήμερον τοῖς ἀθανάτοισ δμμασι θνητὸς γεννηθεις ἐκ θνητῆς ὑτέρας³⁾, βεβελτιωμένος ὑπὸ κράτουσ μεγαλοδυνάμου καὶ δεξιᾶσ χειρὸς ἀφθάρτου ἀθανάτῳ πνεύματι τὸν ἀθάνατον Αἰῶνα καὶ δεσπότην τῶν πυρίνων διαδημάτων ἀγίοισ ἀγιασθεῖσ ἀγιάσμασι ἀγίασ ὑπερεστῶς μου πρὸς ὀλίγον τῆς ἀνθρωπίνης μου ψυχικῆς δυνάμεωσ, ἦν ἐγὼ πάλιν μεταπαραλήμφομαι μετὰ τὴν ἐνεστῶσαν καὶ κατεπεΐγουσάν με πικρὰν Ἀνάγκην ἀχρεοκόπητον.

Wir durften das Stück ganz hierhersetzen, weil es lehrreich genug für uns ist. Das alte empedokleische ὁμοιον ὁμοίω,

γαία μὲν γὰρ γαίαν ὀπώπαμεν, ὕδατι δ' ὕδωρ,
αἰθέρι δ' αἰθέρα διον, ἀτὰρ πυρὶ πῦρ αἴδηλον,

das eine so große Rolle in der antiken Physik spielt, und auch den Orphikern nicht fremd ist, wie fragm. 280 zeigt τῷ λαμπρῷ βλέπομεν, τοῖς δ' ὀμμασιν οὐδὲν ὀρώμεν, umgestaltet zu einer mystisch pantheistischen Elementenlehre; wir schauen die Gottheit mit den Elementen in uns, deren πρῶται ἀρχαὶ in der Gottheit sind — eine wahre unio mystica. Und diese ewigen Urbilder will der Theurg in seiner Ekstase erblicken.

1) μεταγεννηθω Pap. Vgl. das γεννηθῆναι ἐκ πνεύματος Ev. Joh. III.

2) τεχθέν zu schreiben hindert mich νεχθιν αρβιαθ.

3) Die ὑτέρα hatte einen besonderen Sinn bei einigen Gnostikern (Kainiten), wie es scheint auch bei theurgischen Operationen. Irenäus I 31, 1: *dissolvere opera Hysteræ adhortantur. Hysteram autem fabricatorem caeli et terrae vocant* (vgl. das orphische und ägyptische Weltei): *nec enim aliter salvari eos nisi per omnia eant, quemadmodum et Carpocrates dixit. Et in unoquoque peccatorum et turpium operationum angelum assistere et operantem audire audaciam et immunditiam inferre, id quod inest ei operationi angeli nomine dicere: o tu angele abutere nomine tuo: o tu illa potestas perficis tuam operationem.* Cf. Epiphan. Haer. XXXVIII p. 207.

So deutlich platonische Gedanken (die 'Ideen'), pythagoreische¹⁾ und 'gnostische' vorliegen, namentlich in dieser leibhaftigen Erhebung zur Gottheit, so kann es darum nicht zweifelhaft sein, daß hier wie an den andern Stellen die Elemente in ihrer pantheistisch-materialistischen Auffassung und ihr Ursprung, das heilige, ewige Feuer, aus der Weltanschauung der Stoa herkommen. Hatten diese doch sogar die Teile des Kosmos um die Erde geordnet zu Regionen des Wassers, der Luft, des Äthers u. s. w.²⁾, durch die der Mystiker unsers Textes empordringen will zur Anschauung des Herrn mit seinen Feuerkronen (τῶν πυρίνων διαδημάτων). Aus stoischen Anschauungen schöpft Philo, wenn er sagt³⁾: ἐνδύεται δὲ ὁ μὲν πρεσβύτατος τοῦ ὄντος λόγος ὡς ἐσθῆτα τὸν κόσμον· γῆν γὰρ καὶ ὕδωρ καὶ ἀέρα καὶ πῦρ καὶ τὰ ἐκ τούτων ἐπαμπίσχεται, schöpfen die Ophiten (des Irenäus) ihre Elemente, da über Wasser, Finsternis, Tiefe und Chaos der Geist schwebt⁴⁾, die Sethianer ihr φῶς, ὕδωρ, πνεῦμα ἀκέραιον, schöpfen die Orphiker, wenn sie dichten⁵⁾:

ἐν κράτος, εἰς δαίμων γένετο, μέγας ἀρχὸς ἀπάντων,
ἐν δὲ δέμας βασιλείον, ἐν ᾧ τὰδε πάντα κυκλεῖται,
πῦρ καὶ ὕδωρ καὶ γαῖα καὶ αἰθήρ, νύξ τε καὶ ἡμαρ
καὶ Μῆτις, πρῶτος γενέτωρ, καὶ Ἔρωσ πολυτερπής·
πάντα γὰρ ἐν Ζηνὸς μεγάλῳ τὰδε σώματι κείται.⁶⁾

1) Daß in den Kosmogonien späterer pythagoreischer Bücher die Elemente von Bedeutung waren, zeigt das Citat des Clemens Strom. VI 2, § 17 aus einem pythagoreischen Athamas: ὡδ' ἐγεννᾶτο παντός ἀρχὰ καὶ ριζώματα τέτταρα τυγχάνοντι πῦρ ὕδωρ ἀήρ γῆ· ἐκ τούτων γὰρ αἱ γενέσιες τῶν γινομένων.

2) Stob. ecl. I p. 446 ff.

3) p. 562, 23.

4) Als erstes Weib, was auf dem hebräischen femininalen נִחַיָּה beruht. S. Usener Religionsgesch. Unters. I S. 115.

5) fragm. 123 Abel.

6) fragm. 229 Abel πάντων ἀρχὴν εἶναι πῦρ καὶ ὕδωρ καὶ γῆν wird auf den Namen des Onomakritos für dessen Ὀρφικά citirt, Sext. Emp. ὄπιστον. III 30. Das kann ja in dieser Form so früh sein. Nach fragm. 230 Clem. Strom. VI p. 665 soll Herakleitos dergleichen von Orphikern genommen haben. Das beruht nur auf der damals durchgehenden Vorstellung von der uralten orphischen Offenbarung — die freilich heute wieder auftaucht.

ἀμεμφές und dann pap. Par. v. 1303 die Mondgöttin στοιχείον ἄφθαρτον, so haben wir den Übergang vor uns, den στοιχείον zu der Bedeutung der Elemente und Grundpfeiler des Himmels, der großen Mächte des Kosmos, der Planeten¹⁾ durchmacht. Andererseits erinnern wir uns, was wir zu Anfang dieser Bemerkungen lernten, daß jedes Element seinen Gott hat, und wir verstehen, wenn die Στοιχεῖα als Götter in der sog. Κόρη κόσμου des Hermes Trismegistos²⁾ vor den höchsten Gott kommen und sich über den Übermut der Menschen beklagen. Dahin gehört die Stelle des sog. testamentum Salomonis³⁾, wo die von dem zauberkundigen Könige beschworenen und befragten Geister (πνεύματα) antworten: Ἡμεῖς ἐσμεν τὰ λεγόμενα στοιχεῖα, οἱ κοσμοκράτορες τοῦ σκότους τούτου κτλ., dahin auch die Worte der σοφία Καλομῶντος⁴⁾, in denen die Σοφία rühmt, daß ihr Gott gegeben τῶν ὄντων γινῶσιν ἀψευδῆ εἶδέναι κύστασιν κόσμου καὶ ἐνέργειαν στοιχείων, ἀρχὴν καὶ τέλος καὶ μεσότητά χρόνων — φύσεις ζῶων — πνευμάτων βίας — δυνάμεις ῥιζῶν, mag nun στοιχεῖα in dieser magischen Umgebung die Elemente oder die Gestirne als Dämonen bezeichnen. Nur aus diesem Zusammenhange heraus sind zwei Stellen in dem Briefe des Paulus an die Galater und zwei in dem an die Kolossäer zu verstehen, πρὸς Γαλ. IV 3: οὕτω καὶ ἡμεῖς, ὅτε ἦμεν νήπιοι, ὑπὸ τὰ στοιχεῖα τοῦ κόσμου ἦμεν δεδουλωμένοι, ὅτε δὲ ἦλθε τὸ πλήρωμα τοῦ χρόνου, ἐξαπόστειλεν ὁ θεὸς τὸν υἱὸν αὐτοῦ, neben v. 8 und 9 ἀλλὰ τότε μὲν οὐκ εἶδότες θεὸν ἐδουλεύατε τοῖς μὴ φύσει οὐκί θεοῖς, νῦν δὲ γινόντες θεόν, μᾶλλον δὲ γνωσθέντες ὑπὸ θεοῦ, πῶς ἐπιτρέφετε πάλιν ἐπὶ τὰ ἀσθενῆ καὶ πτωχὰ στοιχεῖα, οἷς πάλιν ἄνωθεν δουλεῦν θέλετε. Zeigen nicht diese Sätze, besonders der letzte, aufs allerdeutlichste, daß die στοιχεῖα, denen die Galater dienen, persönlich genommen sind: gegenüber dem rechten Gott die φύσει keine Götter sind; gegenüber dem allmächtigen die schwachen, die nichts ausrichten können; die armen, die nichts geben können

1) Die Planeten heißen dann sehr gewöhnlich, so namentlich bei den Kirchenschriftstellern, στοιχεῖα.

2) Stob. ecl. I p. 385, 12 ff.

3) Gaulmin zu Psell. de operat. daem. p. 196 Boiss.

4) VII 17.

gegenüber dem ewig reichen Gott, dem κύριος πάντων (v. 1), dessen Erben (κληρονόμοι) wir sein sollten (v. 7)? πρὸς Κολ. II 8 steht κατὰ τὰ στοιχεῖα τοῦ κόσμου direkt dem κατὰ Χριστὸν gegenüber und ebenso ist der Gegensatz v. 20. Die alten Erklärer wie Augustin¹⁾ und andere sagten viel richtiger, die Verehrung der Himmelskörper sei gemeint, als alle die modernen theologischen Kommentatoren, die von 'stofflichen Dingen der Welt', 'Rudimenten, Ritualen der Religionen', 'Elementarreligionen des Juden- und Heidentums' und derlei schönen Dingen reden. Man kann aber mit der grössten Sicherheit aus der einfachen Interpretation der Stellen behaupten: στοιχεῖα bezeichnet weder allein die personificirten Elemente²⁾ noch die Planetengötter, sondern im allgemeinen 'Götter, Dämonen'; die weitere Bedeutung hat sich aus der engeren entwickelt, deshalb spielt letztere noch deutlich hinein: 'den schwachen und armen Götzen der Welt, die nicht wirklich Götter sind, dientet ihr, ihr sollt Gott und Christus dienen' ist die scharfe Antithese des Apostels. Und es mag zum Schlusse unsre Erklärung nicht wenig bekräftigen, das im heutigen Griechenland der allgemeine Name, mit dem man Geister, namentlich örtliche Schutzgeister bezeichnet, στοιχεῖο ist.³⁾

An dritter Stelle wird Hermes geschaffen und nun kommt endlich Verstand in diese Welt: es ist der Νοῦς κατέχων καρδίαν, der Hermes genannt wird, δι' οὗ τὰ πάντα μεθερμήνευσται. Er wird gesetzt ἐπὶ τῶν φρενῶν, δι' οὗ τὰ πάντα οἰκονομήθη.⁴⁾

1) de civ. dei IV 11.

2) Bei den Juden scheinen die Elemente auch zuweilen persönlich aufgefaßt zu sein. Freudenthal hell. Stud. I S. 71 citirt aus dem Midrasch: 'Das Wasser ward schwanger und gebar das Dunkel, das Feuer ward schwanger und gebar das Licht, die Luft ward schwanger und gebar die Weisheit', was allerdings recht 'hellenistisch' aussieht.

3) B. Schmidt Volksleben der Neugriechen S. 183.

4) Warum es heisst βουλευομένου δὲ τὸ τρίτον καχάσαι ἐφάνη διὰ τῆς πικρίας τοῦ θεοῦ Νοῦς, habe ich nicht ergründen können. Vielleicht nur, weil einige Leidenschaften des Gottes als schöpferisch heraustretend beliebig formelhaft eingeführt wurden.

Der alte Hermes hat auch noch viel durchgemacht in den letzten Zeiten des Altertums; Unmassen mystischer Bücher hat er schreiben und den seltsamsten Wünschen seiner anspruchsvollen Verehrer zu Gebote stehen müssen. Unsere Papyrusurkunden geben manchen unverächtlichen Beitrag zur Geschichte dieses Gottes vor dem Ende seiner Tage. Ein par hübsche Verschen, die sich in dem Papyrus des britischen Museums 46 v. 176 ff. durch ein par Handgriffe herstellen lassen, zeigen, wie der alte Gott der Diebe, den man nicht hatte in Vergessenheit geraten lassen, nun die Diebe selbst fangen soll:

κλέπτην πιάσαι
 Ἐρμῆν σε καλῶ,
 θεὸν ἀθάνατον,
 δε κατ' Ὀλυμπον
 5 αὔλακα τέμνει
 βάρην θ' ἱερήν,
 φωσφόρ' ἰάω,
 αἰωνόβιος,
 φρικτὸς μὲν ἰδεῖν
 10 φρικτὸς δ' αἰεῖν,
 φῶρ' ὄν ζητῶ παράδος μοι.¹⁾

Und auch den Hermes mit dem Beutel und dem κηρυκεῖον hatte man nicht vergessen; das zeigt die Figur, die man pap. Par. v. 2361 ff. machen soll: πλάσων Ἐρμῆν ὑπόκενον τῆ εὐω-
 νύμῳ κρατοῦντα κηρυκεῖον καὶ τῆ δεξιᾷ μαρσίππιον, genau wie ihn so manche Figur kleiner Bronzen und auf Wandbildern zeigt.²⁾

Aber jene Verschen lehren schon, wie auch Hermes in dieser Zeit der Göttermischung jede Eigenart verloren hatte

1) 1 πιάσαι vulgär für πιάσαι bes. festnehmen, gefangen nehmen. (LXX. NT.) 8 vor αἰωνόβιος habe ich ὁ μέγας gestrichen, das leicht zugeschrieben werden konnte, als man die metrische Form nicht mehr erkannte. 10 ακροαθαι Pap. 11 παραδος φωρονζητω Pap. Die Verse hat Herwerden bemerkt und die Verbesserungen von v. 10 u. 11 gefunden, Mnemosyne a. a. O. p. 10. Im übrigen ändert er willkürlich κλέπτην, Ἐρμῆ, πιάσαι σε καλῶ, θεῶν ἀθανάτων 5 τέμνει αὔλακα, nach 6 fügt er hinzu ein οἰακονομεῖς, nach 7 ὁ μέγας ein δαίμων.

2) Baumeister Denkm. I S. 679 ff.

und zu einem der Mittelpunkte der mannichfachsten Göttervorstellungen geworden war in den Jahrhunderten, die zum einen Gott hindrängten. Da ist er der Sonnengott, der Hermes des Olymp, Ra auf der ägyptischen Sonnenbarke (βάρικ) und 'Iáw zugleich. Es war die Zeit, da man ihn als den dreimal großen pries. Wie die alten Vorstellungen sich mit den mannichfaltigsten Namen zu dem allumfassenden Bilde des Weltherrschers mischen, zeigt aufs deutlichste der Hymnus pap. Lond. 46 v. 414 ff.:

Ἐρμῆς, κοσμοκράτωρ, ἐνκάρδιε, κύκλε κελήνης,
 στρονγύλε καὶ τετράγωνε, λόγων ἀρχηγέτα γλώσσης,
 πειθοδικαιοσύνη, χλαμυδηφόρε, πτηνοπέδιλε,
 αἰθέριον δρόμον εἰλίσων ὑπὸ τάρταρα γαίης
 5 πνεύματα θ' ἠνιοχῶν, αὐγῆς ὀφθαλμὲ μέγιστε,
 παμφώνου γλώσσης ἀρχηγέτα, λαμπάσι τέρπων,
 τοὺς ὑπὸ τάρταρα γῆς τε βροτοὺς βίον ἐκτελέσαντας.
 Μοιρῶν προγνώστης σὺ λέγη καὶ θεῖος Ὀνειρος
 ἡμερινούς χρημοὺς καὶ νυκτερίνους ἐπιπέμπων·
 10 ἴασαι τὰ βροτῶν ἀλγήματα καὶς θεραπείαις.
 δεῦρο, μάκαρ, Μνήμησ τελεσίφρονος υἱὲ μέγιστε,
 σὴ μορφῇ ἰλαρός τε φάνηθ' ἰλαρός τ' ἐπίτειλον
 ἄνδρ' ὄσιω
 ὄφρα τε μαντοσύνας ταῖς καὶς ἀρεταῖσι λάβοιμι.¹⁾

1) Die Verse sind zuerst von Wessely a. a. O. S. 5 als solche edirt. Wenige Bemerkungen dazu von Herwerden a. a. O. p. 11. 1 Ἐρμη Pap. 'vielleicht κυκλωκέληνε?' Wessely 2 τετράγων' ἐναγώνιε . . . weil ἀρχηγέτα γλώσσης v. 6 wiederkehre, Wessely. 3 πτηνοπέδιλε Pap. 4 f. vgl. Hymn. an Hel. (Abel p. 291) v. 11:

ἦν γαίης κευθμῶνα μόλης νεκῶν τ' ἐπὶ χώρον
 4 ὑπο τε ταρταρα Pap. 5 πνευματ' ἠνιοχε ὀφθαλμὲ μέγιστε Pap. Wessely stellt 6 4 5 und schreibt 5 ἦλιον ἠνιοχῶν κόσμου τ' ὀφθαλμὲ μέγιστε. πνεύματά τε und τοὺς τε βροτοὺς v. 7 sind zu verbinden, dazwischen aber können nach Art der orphischen Hymnen mehrere Epitheta stehen. Für αὐγῆς, das oft = Sonne in den Papyri gebraucht wird, hat der Schreiber sein Zeichen, sonst = ἡλίου, gesetzt. Zu αὐγῆς ὀφθαλμὲ vgl. ἱερὸν δμμ' αὐγὰς von der Sonne Eur. Iph. T. 194. δμμ' αἰθέρος Aristoph. Wolken 285, αἰθέρος ὀφθαλμός heisst die Sonne nach Suidas bei Dichtern. Vgl. orph. Hymn. VIII 14. orph. fragm. 123, 18. 7 γαιηστε Pap. πνεύματα τοὺς τε βροτοὺς πέμπων βίον ἐκτελέσαντας Wessely, vgl.

Wir erkennen in v. 5 u. 7 den alten ψυχαγωγός und aus ihm ist in unserer Kosmologie der Führer der Seele überhaupt geworden, von der es bei ihrer Schöpfung heisst καὶ πάντα κινήσεις καὶ πάντα ἰλαρυνθήσεται Ἑρμοῦ σε ὁδηγούντος. Man erinnert sich, daß auch die Orphiker von dem Seelenführer sangen:

ψυχὰς ἀθανάτας κατάγει Κυλλήνιος Ἑρμῆς
γαίης ἐς κευθμῶνα πελώριον¹⁾

und, wie Diodor²⁾ erzählt, sich an das homerische

Ἑρμῆς δὲ ψυχὰς Κυλλήνιος ἐξεκαλεῖτο

anschlossen. Mit ihrem Glauben vom Leben nach dem Tode stand er in engster und bedeutsamster Beziehung, die rückwärts geht bis zu dem ταμία τῶν ψυχῶν der Pythagoreer³⁾

orph. Hymn. LVII 2, 6 u. 9f. 8 θεῖος Ὀνειρος homerischer Anklang II. II 22: προσεφώνεε θεῖος Ὀνειρος. Vgl. CIL. VI 520: (Hermes) *sermonis dator aī(que) somniorum*. 9 ημερινος νυκτερινους χρησιμους επιτεμπων Pap. hergestellt von Wessely. 10 ἰασαι παντα Pap. ἰασαι τὰ Wessely. 11 δέδρο, μάκαρ, wie ἐλθέ, μάκαρ oder κλύθι, μάκαρ, stehende Formel der orphischen Hymnen. 12 ff. cη μορφη ἰλαροστε φανηθι ἰλαρος τ επιτελλον ανθρωπω οσω μορφηνηγίλαρον επιτελλον εμοι τω Δ οφρα τε μαντοσυναις ταις καις αρεταις λαβοιμι δεομαι κυριε ἰλεωσ μοι γενου και απευδωσ μοι φανεις Pap.

cη μορφη ἰλαρός τι φάνηθί μοι ἢδ' ἐπίτελλον,
ὄφρα τε μαντοσύνης τῆς cης μέρος ἀντιλάβοιμι,
ἴαθί μοι δέομαί τε καὶ ἀψευδῶς προφανείης. Wessely.

ἀνδρ' ὄσιω ἰλαρός τε φάνηθ' ἰλαρός τ' ἐπίτελλον,
ὄφρα τε μαντοσύνην ταῖς καις ἀρεταῖς (? χαρίτεσσι) λάβοιμι. Herwerden.

Alles Willkür. 12 ist richtig überliefert; die Fortsetzung von 13, die mit ἀνδρ' ὄσιω begonnen haben mag, ist durch Wiederholung aus v. 12 verloren. Man darf sich nicht durch das Verlangen, fortlaufenden Text zu bekommen, verleiten lassen, den wahren Sachverhalt zu verkennen. ἐμοὶ τῷ Δ ist Zusatz der Zauberpraktiker und die typischen Formeln am Schluß δέομαι κύριε, ἰλεῶσ μοι γενοῦ (oft auf den Gemmen) und sonst in den Papyri s. Drexler a. a. O. S. 54. Wessely Index S. 177) darf man nicht in einen Vers zwängen. μαντοσύνας ist mir sicher nach Homer II. II 832, XI 330 (ἦδεε μαντοσύνας).

1) fragm. 224 vgl. orph. Hymn. LVII 6 ff.

2) I 96, 4 orph. fragm. 153.

3) Laert. Diog. VIII 31.

und die den Ἑρμῆς χθόνιος als den Gott aller Totenbeschwörung¹⁾ verstehen läßt. Es ist gewifs nicht zufällig, dafs auch die Naassener Hippol. V 7 den Hermes als ψυχαγωγός, ψυχοπομπός καὶ ψυχῶν αἴτιος verehren. Die Seelen, die ἀπὸ τοῦ μακαρίου ἄνωθεν ἀνθρώπου ἢ ἀρχανθρώπου ἢ Ἀδάμαντος, ὡς ἐκείνοις δοκεῖ, κατηνέχθησαν ὡδε εἰς πλάσμα τὸ πῆρινον, ἵνα δουλεύσωσι τῷ ταύτης τῆς κτίσεως δημιουργῷ Ἰαλδαβαῶθ, geleitet er und dafür werden auch hier Verse des Homer (Odyssee XXIV 2 ff.) angeführt:

ἔχε δὲ ῥάβδον μετὰ χειρὶ
καλὴν χρυσεῖην, τῇ δ' ἀνδρῶν ὄμματα θέλγει
ὣν ἐθέλει, τοὺς δ' αὖτε καὶ ὑπνύοντας ἐγείρει,

dann: οὗτος, φησὶν, ἐστὶν ὁ τῆς ζωῆς καὶ τοῦ θανάτου μόνος ἔχων ἐξουσίαν; weiter wird nach Psalm II 9 zugefügt ποιμανεῖς αὐτοὺς ἐν ῥάβδῳ σιδηρᾷ und so geht es weiter in buntem Gewirr von Homerversen und Bibelcitaten.

Das alles wird es nun auch verständlich machen, dafs am Anfang unseres Textes schon Hermes als der grösste Gott selbst angerufen ist, der das All umfaßt, der das Licht und den Strahl der Sonne erscheinen läßt und der anderen Sterne hehre Gestalten aufgestellt, der mit dem göttlichen Lichte die Welt und in ihr alles geschaffen hat. Wäre es auch anzunehmen, dafs ursprünglich der grosse Schöpfer und der Geschaffene nicht zugleich Ἑρμῆς heissen könnten und der Name an erster Stelle erst zugesetzt wäre²⁾, zumal in der jenen Einleitungsworten ähnlichen Partie der Αἰὼν τῶν Αἰώνων Κάρατις an des Hermes Stelle erscheint³⁾, so verstehen wir doch schon jetzt auch diese Rolle des letztern sehr wol, und was Mangel an Unterscheidung und wüste Göttermischung angeht, so ist eben diesen Leuten kein Ding unmöglich. Die 'Doxologie', wie sie unsre Urkunde beginnt, kehrt in der mannichfachsten Form wieder, sie kehrt sehr ähnlich wieder in einer ὑμνωδία

1) Von Aeschylus an (die Stellen bei Roscher Hermes der Windgott S. 68) bis zu den Totenbeschwörungen unserer Zauberpapyri. Auf vielen Bildwerken wurde er als solcher dargestellt. Hermen stellte man auf Gräbern auf (Cic. de leg. II 26, 25).

2) Wie Leemans meint.

3) pag. XIII 36. XIV 23.

κρυπτή des Hermes Trismegistos, im 13. Stücke des Poimandres, die ihrer hier einschlagenden Gedanken wegen zum Teil wiederzugeben erlaubt sei.

πάσα φύσις κόσμου προσδεχέσθω τοῦ ὕμνου τὴν ἀκοήν. ἀνοιγῆθι γῆ, ἀνοιγῆτω μοι πάς μοχλὸς δμβρου, τὰ δένδρα μοι¹⁾ εἰέσθε. ὕμνεῖν μέλλω τὸν τῆς κτίσεως κύριον καὶ τὸ πᾶν καὶ τὸ ἕν... μέλλω γὰρ ὕμνεῖν²⁾ τὸν κτίσαντα τὰ πάντα, τὸν πῆξαντα τὴν γῆν καὶ οὐρανὸν κρεμάσαντα καὶ ἐπιτάξαντα ἐκ τοῦ ὠκεανοῦ τὸ γλυκὺ ὕδωρ εἰς τὴν οἰκουμένην καὶ οἰκητὸν³⁾ ὑπάρχειν εἰς διατροφήν καὶ χρῆσιν πάντων ἀνθρώπων, τὸν ἐπιτάξαντα πῦρ φανῆναι εἰς πᾶσαν πρᾶξιν θεοῖς τε καὶ ἀνθρώποις... οὗτός ἐστιν ὁ τοῦ Νοῦ ὀφθαλμὸς... αἱ δυνάμεις αἱ ἐν ἐμοί, ὕμνεῖτε τὸ ἕν καὶ τὸ πᾶν... γινώσις ἀγία, φωτισθεῖς ἀπὸ σοῦ, διὰ σοῦ τὸ νοητὸν φῶς ὕμνων χαίρω ἐν χαρᾷ νοῦ. πᾶσαι δυνάμεις ὕμνεῖτε σὺν ἐμοί, καὶ σύ μοι ἐγκράτεια, ὕμνει, δικαιοσύνη μου τὸ δίκαιον ὕμνει δι' ἐμοῦ, κοινωνία ἢ ἐμὴ τὸ πᾶν ὕμνει, δι' ἐμοῦ ὕμνει ἀλήθεια τὴν ἀλήθειαν, τὸ ἀγαθὸν ὕμνει⁴⁾... ὁ σοὺς λόγος δι' ἐμοῦ ὕμνει σε, δι' ἐμοῦ δέξαι τὸ πᾶν λόγῳ, λογικῇ θυσίαν. ταῦτα βῶσιν αἱ δυνάμεις αἱ ἐν ἐμοί. εὖ τὸ πᾶν ὕμνουσι... τὸ πᾶν τὸ ἐν ἡμῖν σφῶζε ζωῆ, φώτιζε φῶς, πνεῦμα, θεέ. λόγον γὰρ τὸν σὸν ποιμαίνει ὁ Νοῦς, πνευματοφόρε δημιουργέ. σὺ εἶ ὁ θεός, ὁ σοὺς ἀνθρωπος ταῦτα βοᾷ διὰ πυρός, δι' ἀέρος, διὰ γῆς, διὰ ὕδατος, διὰ πνεύματος, διὰ τῶν κτισμάτων σου. Noch weiter wird das alles ausgeführt im fünften Stück des Poimandres; da geht es ganz ins einzelne in einer Weise, die nun vollends an stoische Teleologie erinnert und sich später immer öfter so wieder findet z. B. cap. 6 τίς ὁ τοῦς ὀφθαλμοῦς περιγράψας, τίς ὁ τὰς ῥίνας καὶ τὰ ὠτα τρυπήσας, τίς ὁ τὸ στόμα διανοίξας, τίς ὁ τὰ νεῦρα ἐκτείνας καὶ δεσμεύσας und s. f.

1) μοι muß statt des überlieferten μὴ geschrieben werden.

2) μέλλω γὰρ ὕμνεῖν und anderes läßt noch die metrische Form durchscheinen.

3) Überliefert ist ἀοίκητον. Die Worte von καὶ οἰκητὸν bis ἀνθρώπων gehören wol hinter γῆν.

4) Beachte auch hier die mystische κοινωνία der δυνάμεις des Preisenden mit denen des Allerhöchsten — δικαιοσύνη μου, τὸ δίκαιον ὕμνει — ὁ σοὺς λόγος δι' ἐμοῦ ὕμνει σε.

Ist hier Hermes Gottes Prophet — und er, der Ποιάνδρης, ist auch mit dem Νοῦς, der den λόγος hütet, dem πνευματοφόρος und δημιουργός gemeint, — so ist es in einem ganz analogen Texte des Londoner 46. Pap. v. 99 ff. Moses:

εὐ καλῶ τὸν ἀκέφαλον τὸν κτίσαντα γῆν θεόν,
τὸν οὐρανὸν κτίσαντα νύκτα χημέραν
εὐ τὸν κτίσαντα φῶς τε καὶ σκότος· εὐ εἶ
δν οὐδεὶς εἶδε πῶποτε· Ὁσοροννοφρις,
5 εὐ διεκρίνας δίκαιον ἠδὲ τᾶδικον,
ἐποίησας τό τ' ἄρρενικὸν καὶ θηλυκόν,
σπορὰν ἔδειξας καὶ καρποὺς ἐποίησας (?),
τοὺς ἀνθρώπους δ' ἀλληλομιεῖν καὶ φιλεῖν.¹⁾

ἐγὼ εἰμι Μωϋσῆς, ὁ προφήτης σου, ψὶ παρέδωκας τὰ μυστήριά σου τὰ συντελούμενα Ἰσραήλ²⁾. εὐ ἔδειξας ὑγρὸν καὶ ξηρὸν καὶ πᾶσαν τροφήν· ἐπάκουσόν μου, ἐγὼ εἰμι ἄγγελος τοῦ φαπρω³⁾ Ὁσοροννοφρις. τοῦτό ἐστιν σοῦ τὸ δνομα τὸ ἀληθινὸν τὸ παραδιδόμενον τοῖς προφήταις⁴⁾ Ἰσραήλ.⁵⁾

Dazu stellt sich dann wieder ein metrisches Stück derselben Hs. v. 473 ff.:

καλῶ σε τὸν κτίσαντα γῆν καὶ οὐρανόν
ἔταξας ὄστα, πᾶσαν κάρκα, πνεῦμα πᾶν,

1) Die noch unerkannten Verse sind stark verwischt, die Herstellung kann deshalb nicht sicher gehen und z. T. nur Annäherndes geben. Die laxe metrische Form darf man natürlich nicht verbessern wollen. 1 θεόν habe ich zugesetzt. 2 καὶ ουρανὸν Pap. 3 εὐ εὐ οσοροννοφρις οὐδεὶς εἶδε πωποτε εὐ εὐ ιαβας εὐ εὐ ιαπωσ Pap.; einen Ἰάβης oder ähnliche Namen zu suchen, würde überflüssig sein; es sind mystische Spielereien, die beliebig eingesetzt wurden. Ὁσοροννοφρις ist wol aus Osiris (wie viele Namen: Ὁσορόρηρις Ὁσορμνευῖς etc.) und Hor-nub = 'der goldene Horus', Gottheit der Morgensonne, zusammengesetzt und ist hier Name des großen schöpferischen Sonnengottes, jetzt auch auf der ersten der neuen cyprischen Bleitafeln (S. 49 Anm.) Οἰσωρνοφρις Ουσραπιω. 5 εὐ διεκρῆνας καὶ το ἀδικον Pap. 6 εὐ εὐ ποιησας θηλυ καὶ αρρεν Pap. 7 εὐ εὐ εδειξας σποραν καὶ καρπους εὐ εὐ ποιησας Pap. ἐποίησας am Schluss des Verses wird kaum richtig sein. 8 τοὺς ἀνθρώπους ἀλληλο φιλεῖν καὶ ἀλληλο μιεῖν Pap.

2) ἰσραηλ Pap.

3) Φαραώ?

4) προφητ Pap.

5) ἰσραηλ Pap.

κτήσας θάλασσαν, πασσαλεύων οὐρανόν,
 ὁ χωρίσας τὸ φῶς ἀπὸ τοῦ σκότους θεός,
 5 ὁ μέγας Νοῦς ἔννομος ὁ διοικῶν τὸ πᾶν αἰεί,
 αἰωνόφθαλμος δαίμων, δαιμόνων θεός,
 θεῶν ὁ κύριος, τῶν πνευμάτων ἀναξ,
 ὁ ἀπλάνητος Αἰών, εἰσάκουέ μου.
 ἐγὼ καλῶ σε τὸν δυνάστην τῶν θεῶν,
 10 ὑψιβρεμέτα Ζεῦ, Ζεῦ τύραννε, Ἄδωναϊ.¹⁾

κῆριε Ἰαωουη, ἐγὼ εἶμι ὁ ἐπικαλούμενός σε κυριετὶ θεὸν μέγαν
 Ζααληριφρου καὶ εὐ μὴ παρακούσης τῆς φωνῆς ἔβραιετὶ ἀβλανα-
 θαναλβα. Dann folgt Ἰάω Καβαῶθ Ἄδωναϊ Ἄβραάμ und äh-
 nliches und noch v. 496 αἰωνόβιε κόσμου τὸ διάδημα παντὸς
 κατέχων.

1) Auch diese noch unbemerkten Verse suche ich herzustellen.
 Die Ergänzungen der oft verkürzten Sätze können natürlich nur mehr
 oder weniger Wahrscheinlichkeit beanspruchen. 1 f. επικαλομαι σε τον
 κτισαντα γην και οστα και πασαν σαρκα και παν πνευμα Pap. επικαλομαι
 ist der stehende Anfang der Beschwörungen und deshalb auch hier von
 dem Magier geschrieben. Vielleicht ist die ganze Akkusativkonstruktion
 κτισαντα κτλ. so erst hineingekommen, denn v. 3 ist die Notwendigkeit
 der Nominative deutlich; durch das nur ganz vermütungsweise eingesetzte
 ἔταξας habe ich zu helfen gesucht. και οὐρανόν ist der notwendige Zu-
 satz wie in dem vorigen Hymnus. Gen. I 1: ἐν ἀρχῇ ἐποίησεν ὁ θεός
 τὸν οὐρανόν και τὴν γῆν. Die folgenden Verse führen das noch aus.
 3 και τον κτισαντα την θαλασσαν και καλευων τον ουρανον Pap. και κα-
 λεύων οὐρανόν passt hier nicht in den Gedanken, deshalb muß in ΚΑΙ
 ΚΑΛΕΥΩΝ stecken ΠΑССΑΛΕΥΩΝ: der den Himmel anheftet, befestigt.
 4 θεός des Verses wegen zugesetzt. Gen. I 5 και διεχώρισεν ὁ θεός ἀνά
 μέσον τοῦ φωτός και ἀνά μέσον τοῦ σκότους. 5 ὁ μέγας νοῦς ἔννομος ὁ
 το παν διοικων Pap. αἰεί wird ausgefallen sein vor dem folgenden αι-
 ωνοφθαλμος; zum Gedanken vergleiche den Hymnus des Kleantes auf
 Zeus (Stob. ecl. I p. 30) v. 2:

Ζεῦ, φύσεως ἀρχηγέ, νόμου μέτα πάντα κυβερνῶν
 und den Psalm der Naassener (bei Usener altgriech. Versbau S. 94) v. 1:

Νόμος ἦν γενικός τοῦ παντός ὁ πρωτοτόκος νόος
 7 ἀναξ habe ich zugesetzt. 8 f. ὁ απλανητος αιων ιαωουη εισακουσον μου
 της φωνης επικαλομαι σε τον δυναστην των θεων Pap. εισακουσον μου
 της φωνης wie επικαλομαι σε sind stehende Formeln dieser Texte. Es
 ist fraglich, ob ein εἰσάκουέ μου dem zugrundeliegenden Hymnus zu-
 zuschreiben ist. 10 ὑψιβρεμέτης ist stehendes Beiwort des Zeus bei
 Homer II. I 354; XII 68 Hesiod theog. 568 u. s. f. αἰδωναι Pap. ἄδωναϊ
 Wessely.

Der Grundstock dieser doxologischen Psalmodieen, wie er auch in den Orakeln später Zeit immer wieder zu entdecken ist¹⁾, geht allerdings auf die Überlieferungen der Juden zurück; man braucht sich nur des mannichfachen Preises des Schöpfers in der Genesis, den Propheten und namentlich in den Psalmen (z. B. CIV) zu erinnern, der auch im Anfange eines der ältesten psalmodischen Lieder der christlichen Gemeinde, die wir kennen, wiederkehrt act. apost. IV 24 δέσποτα τὸ ὁ θεὸς ὁ ποιῆσας τὸν οὐρανὸν καὶ τὴν γῆν καὶ τὴν θάλασσαν καὶ πάντα τὰ ἐν αὐτοῖς. Aber in all jenen Versen sieht die Verschmelzung mit Hellenischem und Hellenistischem der flüchtigste Betrachter und, wer näher zusieht, genießt einen weiten Ausblick in das Treiben dieser späten Litteratur. Wir sehen, wie bald die Hellenen ihren Hermes, bald die Juden ihren Moses als Autorität herbeiholen, und der dritte im Bunde ist der Thot der Ägypter, von dem es in dem gleichen Texte v. 240 heißt ἐγὼ εἰμι Θωϋθ, φαρμάκων καὶ γραμμάτων εὐρετής.²⁾ Wie Moses und Hermes-Thot identificirt wurden³⁾, lehren aufs beste die Explikationen des Artapanos bei Eusebius praep. evang. IX 17: da ist Moses Erfinder der Schrift, er befiehlt die Verehrung des Ibis und Hermopolis ist von ihm erbaut; Hermes, der Hermeneut der Götter, Thot, der heilige Schriftsteller der Ägypter, Moses und sogar Moucaïoc — alle gehen durcheinander und am Ende wird Moses noch der Lehrer des Orpheus!⁴⁾ Und daß das nicht bloß einmal ein semitisches Gehirn zu Ehren des Moses zusammengeschwindelt hat, sehen wir ja deutlich genug; eine ganze Bücherei unter jenen hohen Titeln kann uns noch ihre Offenbarungen spenden: neben den hermetischen Schriften, den Orphica und den ägyptischen Thotbüchern haben wir ja das achte Buch Mosis, eins von den vielen, mit denen der alte Prophet Jahves das wunderstüchtige

1) Vgl. die χρησμοὶ τῶν Ἑλληνικῶν θεῶν in Bureschs Klaros S. 117, 19 ff. u. sonst.

2) Er wird angerufen ἵνα διαγῶ τὰ ἐν ταῖς ψυχαῖς ἀπάντων τῶν Αἴγυπτίων, Ἑλλήνων, Κύρων, Αἰθιοπίων παντός τε γένους καὶ παντός ἔθνους v. 249 ff.

3) Thot-Mosis war auch ein häufiger Name.

4) Freundenthal hellenistische Studien II 153 ff.

Völkergewimmel an der Mareotis beglückt hat.¹⁾ Einige werden noch in demselben Buche citirt, ein zehntes Buch (XXV 33), eine Κλείς (I 19; XXIX 34. II 16. VI 17. IX 39. X 41. XVI 41), Cεληνιακή (XXV 33) Ἀρχαγγελική (XXII 22). Doch genug von diesen schriftstellerischen Kollegen des Hermes; wie wenig sich ihr geistiges 'Eigentum' schied, lehren auch die eben behandelten Sätze; mochten anfangs auch die Juden auf Mosis, die Griechen auf Hermes' Namen geschrieben haben — es ging alles in einem 'hellenistischen' Chaos auf; die Griechen hatten noch immer die flinksten Federn und die Jünger des Mosis konnten den Hermes mit dem μαρσίπιον auch brauchen. Am Ende war er ja gleich dem großen Jao selbst geworden.

Es ist Zeit, daß wir unsers Hermes Νοῦς, δι' οὐ τὰ πάντα μεθερμήνευται wieder gedenken. Schon ist uns auf unserem Wege der Ἑρμῆς als Λόγος und Νοῦς und zugleich als Licht und Feuer mehrfach begegnet, namentlich in der Hymnodie des Hermes selbst. Über den Λόγος und Νοῦς, der bei den Orphikern die Μονάς (die Ἑπτάς ist τὸ κατὰ νοῦν φῶς) und gleich Dionysos ist²⁾, denen auch Hermes λόγου προφήτα heisst (Hymn. XXVIII)³⁾, der in den Weltgebäuden der Gnostiker eine bedeutende Stelle hat, brauche ich nicht ausführlicher zu werden, darf aber nicht ganz die naassenische Lehre vom Hermes Logios verschweigen: Hippol. V 7: Κυλλήνιον δὲ διαφερόντως τιμῶντες Λόγιόν φασιν. Ὁ γὰρ Ἑρμῆς ἐστὶ λόγος ὁ ἐρμηνεὺς ὧν καὶ δημιουργὸς τῶν γεγονότων ὁμοῦ καὶ γινομένων καὶ ἐσομένων παρ' αὐτοῖς τιμώμενος ἔστηκε τοιοῦτω τινὶ κεχαρκτηρισμένῳ σχήματι, ὅπερ ἐστὶν αἰδοῖον ἀνθρώπου ἀπὸ τῶν κάτω ἐπὶ τὰ ἄνω ὁρμῆν ἔχον.⁴⁾

Wenn ich endlich noch hinzufüge, was nach Eusebius

1) Weiteres über Moses bei den Alchymisten u. s. w. siehe Jahrb. f. Phil. Suppl. XVI p. 755.

2) fragm. 148 Prokl. in Plat. Tim. III 168 C; fragm. 206 Macrob. in somn. Scip. I 12.

3) Auch Plutarch erklärt den Hermes als λόγος de Is. et Os. LIV.

4) Es ist sehr merkwürdig, daß wirklich gerade das kyllenische Tempelbild nach Artemidor I 43, 6 ein αἰδοῖον δεδημιουργημένον λόγῳ τινὶ φυσικῷ hatte. Von dem alten Kultbild des elischen Kyllene Pausan. VI 26, 5 u. Roscher im Lex. I Sp. 2392 u. 2342.

praep. evang. III 11 auch Porphyrius gesagt hat: τοῦ δὲ λόγου τῶν πάντων ποιητικοῦ τε καὶ ἐρμηνευτικοῦ ὁ Ἑρμοῦ παραστατικός. Ὁ δὲ ἐντεταμένως Ἑρμοῦ δηλοῖ τὴν εὐτονίαν, δείκνυσι δὲ καὶ τὸν σπερματικὸν λόγον τὸν διήκοντα διὰ πάντων — soll ich dann noch sagen, zu welchem Ende ich auch hier kommen wollte: dafs auch die Geschichte dieser Mythenallegorie und Etymologie¹⁾ zu den Stoikern zurückführt? Plato hatte zuerst im Kratylos den Namen von εἶρω und μήσασθαι abgeleitet, auch mit dem Worte ἐρμηνεύς gespielt²⁾ und ihn als den Gott der Rede und Vernunft gedacht; die Stoiker aber hatten das erst weiter gebildet, wie es Cornutus 16 und Pseudoplat. de vita et poesi Hom. 126 noch bis ins einzelne beweisen. Wie lebendig diese Auffassung in der ganzen griechischen Welt späterhin gewesen sein mag, selbst im Volke, illustriert es aufs schönste, dafs die Leute (οἱ ὄχλοι!) von Lystra den Barnabas Zeus, den Paulus aber Hermes nannten ἐπειδὴ αὐτὸς ἦν ὁ ἡγούμενος τοῦ λόγου.³⁾

Wenn ich zu der folgenden Schöpfung übergehe, der Γέννα πάντων κρατοῦσα σποράν, δι' ἧς τὰ πάντα ἐσπάρη, wird der Leser schon den Gedanken an die πανσπερμία der Stoiker vorwegnehmen. Wir müssen ja in dieser Γέννα die alte Aphrodite Genetrix erkennen, von der schon Euripides sagt Hippol. 448 ff.:

πάντα δ' ἐκ ταύτης ἔφυ,
ἧδ' ἐστὶν ἡ σπείρουσα κἀνιεῖς' ἔρον,
οὐ πάντες ἐμὲν οἱ κατὰ χθόν' ἔκγονοι,

bis zu dem hohen Liede von der grossen Weltgöttin bei Lukrez

1) Sie war denn eben in Verbindung mit den späteren Ausdeutungen auch den Neuplatonikern besonders genehm. Auch bei Plotin war Hermes die intelligible Form des λόγος Zeller a. a. O. III, 2, 624, das Beiwort ὁ λόγος für Hermes steht erst bei Plutarch, Lucian, Iamblich etc.

2) Die Etymologie Ἑρμοῦ — ἐρμηνεύς steht bei Diod I 16, im orph. Hymn. auf Herm. XXVIII ἐρμηνεῦ, aber auch schon Plat. Kratyl. 407 E.

3) act. ap. XIV 12. Vgl. auch Strabo II 101; die Beredsamkeit des Hermes war nun allbekannt.

*per te quoniam genus omne animantum
concipitur visitque exortum lumina solis.*

Sie heisst denn auch im orphischen Hymnus LV 2 γενέτειρα θεά, — πάντα γάρ ἐκ σέθεν ἐστίν, v. 12 γεννοδότειρα, γεννάς δὲ τὰ πάντα. Diese Γέννα, die unbestimmte Allegorie, wie man sie nun liebte an Stelle der alten Götter zu setzen, finde ich nur noch¹⁾ als Γενεά bei den Naassenern²⁾, die auch von dem ἀρχέγονον σπέρμα reden, ähnlich wie die Doketen und Basileides³⁾, der von einem σπέρμα τι ἐν ἔχον πάσαν ἐν ἑαυτῷ τὴν τοῦ κόσμου πανπερμίαν⁴⁾ spricht, und in den seltsamen 'phönikischen' Kosmogonien, die nach Philo von Byblos bei Eusebius⁵⁾ stehen. Da ist Γενεά die Tochter des Αἰών oder Πρωτόγονος; dort sind Söhne des Αἰών Πύρ, Φλόξ und Φῶς, da kommt die Εἰμαρμένη und Κρόνος vor und ein Sonnengott Βεελδάμης.⁶⁾ Ich darf auf diese den unsrigen gar nicht ferne stehenden kosmogonischen Stücke nicht näher eingehen, da ich ja über die Phoenicia nicht zu urteilen im stande bin — ich will nur sagen, dafs es mir wenigstens feststeht: die theogonischen Geschichten, die man mit dem Namen Sanchuniathon gerade so geschmückt hat wie andre mit dem des Hermes oder Moses, sind ganz aus demselben hellenistischen Dunstkreis gekommen wie diese⁷⁾, ob man in jenen nun 'gnostische'

1) Mit Rücksicht auf oben verfolgte Zusammenhänge sei ein Γενναός angeführt, eine Gottheit der Heliopoliten in Löwengestalt, wie Damasc. v. Isid. 208 angiebt.

2) Hippol. V, 7 μία δὲ ἡ ἀβακλευτος Γενεά ἡ ἀνω γενομένη, ὅπου, φησίν, ἐστὶ Μαριάμ ἡ ζητουμένη etc.

3) Hippol. V.

4) Uhlhorn basilid. Syst. verweist S. 12 ff. für den kosmogonischen Naturprozess auch auf die Stoa.

5) Praep. evang. I 9, 10. IV 16.

6) Derselbe wie der βααλδάμης, der z. B. im Leidener Pap. bei mir p. 818 und pap. Par. v. 1019. v. 1061 vorkommt. *Balsamus dominus caeli* Kopp pal. crit. § 106, 578. Die 4 Brüder (an anderer Stelle) Kasios, Libanos, Antilibanos und Brady, personifizierte Gewürze, (Gruppe S. 354) haben ihre Analogie in der Göttin Ζμύρνα, die pap. Par. v. 1496 angerufen wird.

7) Auf einen umarbeitenden Hellenisten kommt nun auch Gruppen Analyse Culte u. Mythen (S. 351—409) zurück. Mit der Zurückweisung gnostischer Elemente macht dieser sich überflüssige Mühe, wie ich

Einflüsse finden will oder nicht: dafs sie das sind, was man 'gnostisch' zu nennen pflegt, wenn man nicht an die einzelnen Systeme, sondern an den Charakter und die mythologischen Formen dieser Welt dichtungen denkt, kann niemand leugnen. Wir befinden uns ja mit jenem Herennius Philo in diesem 2. Jahrhundert! Solche Sachen hat nicht der Grammatiker erfunden oder 'gefälscht', die hat er aus den Kulturen, ihren heiligen Schriften und Traditionen. Wer weifs denn, was für hellenistisch-gnostische θίακοι damals an Asiens Küsten ihr Wesen trieben!

So steht neben dem λόγος (σπερματικός) die grofse Säemutter, die den Samen hat, mit dem das All gesät wird. Und auch bei der folgenden Gestalt brauchen wir den Blick noch nicht von der stoischen Gedankenwelt abzuwenden: die Μοῖρα μηνύουσα ἐν ἑαυτῇ τὸ δίκαιον εἶναι, von der es heifst: πάντα δὲ ὑπὸ ἐὲ ἔσται τὰ ἐν κόσμῳ καὶ πρώτη τὸ κρηπτρον ἔλαβε τοῦ κόσμου, nötigt ja jeden an die stoische Εἰμαρμένη zu denken, die identisch ist mit 'Ἀνάγκη, Πεπρωμένη, Ἀδράστεια, Μοῖρα, welche die gerechte und unverbrüchliche Fügung des weltbeherrschenden Schicksals darstellen.¹⁾ Von da kommt die bedeutende Stellung der Adrasteia bei den Orphikern²⁾, daher kommt es, wenn in ihrem Preislied auf Φύσις diese v. 26 genannt wird³⁾:

πανδαμάτεια, Πεπρωμένη, Αἶσα, πυρίπνουσ
ἀίδιος Ζωὴ ἢδ' ἀθανάτη τε Πρόνοια.

Daher kommt wiederum auch die Μοῖρα, die ἀνάγκη τῆς γενέσεως, bei den Peraten des Hippolytos⁴⁾ und noch z. T. die Lehre der nachvalentinischen Pistis Sophia, dafs die μοῖρα fortwährend als der böse Feind des Menschen hinter ihm geht, bis die Zeit gekommen ist, da ein wildes Tier oder eine Schlange

meine, S. 394 ff. Bedenken meinerseits gegen Gruppen Deduktionen von alten phönikischen Vorlagen u. dgl. haben solcher Fülle der Gelehrsamkeit gegenüber keinen Wert; ich kann diesen Dingen nicht folgen.

1) Stob. ecl. p. 78, 15 vom Stoiker Antipater θεὸν ἀπεφαίνετο τὴν Εἰμαρμένην. Chrysipp bei Stob. I 180, bei Plutarch de stoic. repugn. 47, 5. Kornutos 13. Siehe Posnansky Nemesis u. Adrasteia S. 72 ff.

2) fragm. 86, 109, 110.

3) Bei den Stoikern war Ζεὺς, φύσις, εἰμαρμένη eins.

4) V 16.

wider ihn fährt und ihm nach der grossen Εἰμαρμένη den Tod bereitet.¹⁾ Wenn wir nun gar in unsrer Urkunde weiter lesen von dem Streite des Hermes mit Μοῖρα, wessen die Gerechtigkeit sei, αὐτῶν δὲ μαχομένων ὁ θεὸς ἔφη αὐτοῖς· ἕξ ἀμφοτέρων τὸ δίκαιον φανίσκεται, so erkennen wir zwar, daß diesem Bilde vom Zusammenwirken des Νοῦς und der Εἰμαρμένη zur Gerechtigkeit die blasse Abstraktion des alten Satzes zu Grunde liegt, der schon von Leukippos berichtet wird²⁾: οὐδὲν χρήμα μάτην γίγνεται, ἀλλὰ πάντα ἐκ λόγου τε καὶ ὑπ' ἀνάγκης, wie denn Plato im Timaios³⁾ sagt: μεμιγμένη γὰρ οὖν ἡ τοῦδε τοῦ κόσμου γένεσις ἐξ ἀνάγκης τε καὶ νοῦ συστάσεως ἐγενήθη, νοῦ δὲ ἀνάγκης ἄρχοντος; aber von den Stoikern erst wurde die Frage aufs lebhafteste immer wieder aufgeworfen, wie die Vorsehung, die πρόνοια, und das Geschick, die εἰμαρμένη, die mit einander stritten, zu versöhnen seien: von Kleantes an schreiben sie darüber, Chrysipp schrieb περὶ προνοίας und περὶ εἰμαρμένης u. s. f.⁴⁾ Hier hat man diese Abstraktionen im schönen plastischen Bilde vom Kampf des Hermes-Noῦς und der Moira, dessen Allegorie freilich durchsichtig genug ist. Der Fortgang jener Spekulation ist nicht blos bei den Orphikern zu sehen für die Proklus zu Plat. Tim. 158E anführt: τὸ πᾶν ἐκ νοῦ καὶ ἀνάγκης ἐστίν⁵⁾; am eifrigsten ventilirten das stoische Problem die Verfasser der hermetischen Schriften. So wird da⁶⁾ gefragt τίνα ἐστὶ τὰ κατὰ πρόνοιαν καὶ τίνα κατ' ἀνάγκην ὁμοίως καὶ καθ' εἰμαρμένην; namentlich im zwölften Stücke des Poimandres setzt Hermes seinem Sohne Tat das Verhältniß von Νοῦς und Εἰμαρμένη auseinander und mutet ihm unter anderm über das Verhältniß von Schuld und Strafe den tiefsinnigen

1) p. 345. 347. 350 vgl. 285, 287, 290, so auch pap. Par. v. 2325 πρίν τε μοῖρα καταλάβῃ. In den Sinn der μοῖρα spielt auch Astrologisches hinein. Wie jeder seine μοῖρα hat, die in der Pist. Soph. als Todesgeist gefaßt ist, hat im pap. Leid. p. 807 meiner Ausg. jeder seine Νέμεσις, die mit ihm διατρίβει τὴν πᾶσαν ὥραν.

2) Stob. ecl. p. 72, 7 ἐν τῷ περὶ Νοῦ.

3) p. 48 A.

4) Weiteres bei Zeller III 1 p. 143, 2, 3. 157 f. 160 f. III, 2 p. 229, 6.

5) Auch dem Anruf der πρόνοια und τύχη zugleich (pap. Par. v. 32) liegt dasselbe zu Grunde.

6) Ἐρμού πρὸς τὸν υἱὸν Stob. ecl. p. 73, 8.

Satz zu: καὶ διὰ τοῦτο ὄρα ἵνα πάθη ὁ πάσχει ὅτι ἔδρασε. Stoische Bestandteile verrät es am allerdeutlichsten, daß von dem προφορικός λόγος ausdrücklich gesprochen wird. Überhaupt waren aber auch die Neuplatoniker über diese Frage noch nicht beruhigt; viel hat z. B. Proklus darüber zu sagen in seinem Kommentar zur platonischen Republik.¹⁾

Der sechste Gott der sieben Weltherrscher ist Κρόνος. Seine düstere furchtbare Gestalt mit ihren Taten und Schicksalen ist auch in dieser Zeit noch nicht in Vergessenheit gekommen. ὡ τὰ ἀνόμιμα ἐγένετο ὑπὸ τοῦ ἰδίου τέκνου steht pap. Par. v. 3100 und ebenda v. 2314 ff.:

Αἰὼν κραδαίνει, Οὐρανὸς κινήσεται,
Κρόνος φοβηθεὶς τοῦ τὸν νοῦν βεβιασμένον
πέφευγ' ἐς Ἄϊδην νεπτέρων ἐπίσκοπος.²⁾

Wie auch Athenagoras³⁾ noch berichtet, daß die Orphiker erzählten von dem Κρόνος, ὡς ἐξέτεμε τὰ αἰδοῖα τοῦ πατρὸς καὶ κατέρριπεν αὐτὸν ἀπὸ τοῦ ἄρματος καὶ ὡς ἐτεκτοκτόνει τῶν παίδων τοὺς ἄρρενας, Ζεὺς δὲ ὅτι τὸν μὲν πατέρα δήσας καταρτάρωσε⁴⁾, Κρόνος sei betrunken eingeschlafen und δεθεὶς ἐκτέμνεται 'τέμνων καὶ τεμνόμενος' ὡς φησιν ὁ μῦθος.⁵⁾ So ist Κρόνος zum Ταρταροῦχος geworden und zum Herrscher des Totenreichs: das ist er in den plastischen Darstellungen, der düstere König der Tiefe mit herabhängenden Stirnlocken und

1) Pitra Anal. sacra spic. Sol. par. V p. 144 sqq.

2) 1 κινήσεται ουρανος Pap. verbessert von Wessely. 2 τον βεβιασμενον του νουν Pap. του τε νουν βεβιασμενον Wessely, mir unverständlich. 3 πεφευγε εις Pap.

3) Leg. pro Christ. 295 C ff. orph. fragm. 41.

4) Es giebt immerhin zu denken, daß der Kronosmythus, der gewiß nicht ursprünglich hellenisch ist (Preller-Robert griech. Myth. S. 52), sich fast genau so im ägyptischen Altertum findet; Osiris im Totenbuch: 'ich habe meinen Vater Qeb (Kronos) und meine Mutter Nut an jenem Tage der großen Verstümmelung eingeschlossen.' Vgl. die Sage von der Selbstverstümmelung des Ra; aus den herabfallenden Blutstropfen entstehen die Götter. Brugsch S. 581.

5) Prokl. zu Plat. Krat. p. 59. Vgl. ebd. p. 66. Porphy. de antr. nymph. cap. 16. Prokl. in Plat. Polit p. 388: φαγῶν δολόεσσαν ἐδωδὴν κείτο μέγα βέγκων wie Polyphem. orph. fragm. 118 ff.

verfülltem Hinterhaupte.¹⁾ Darum riefen ihn auch die Beschwörer gern an²⁾ und die Fesseln, mit denen ihn die Sage gebunden werden liefs, hatten ihre magische Bedeutung. pap. Par. v. 2326 f.:

ποίησον, ὃ λέγω, Ταρταροῦχε παρθένε³⁾,
ἔδηα δεσμοῖς τοῖς Κρόνου τὸν σὸν πόλον.

Die unzerreisbaren Bande haben freilich wie der 'Allverschlinger' andern Allegorien dienen müssen, die wir im orphischen Hymnus VIII 3 ff. am deutlichsten erkennen:

ὃς δαπανᾷ μὲν ἅπαντα καὶ αὐξεῖς ἔμπαλιν αὐτός,
δεσμοὺς ἀρρήκτους ὃς ἔχεις κατ' ἀπείρονα κόσμον,
αἰῶνος, Κρόνε, παγγενέτορ. —

Ich brauche nicht von diesem Χρόνος der Orphiker zu reden, dessen Gestalt — ἐκ δὲ ἐκατέρων ἐγεννήθη ζῶον δράκων προπεφυκυῖαν ἔχων κεφαλὴν λέοντος, διὰ μέσου δὲ αὐτῶν θεοῦ πρόσωπον ὄνομα Ἡρακλῆς καὶ Χρόνος⁴⁾ — für uns sehr durchsichtig diesen Gott der Zeit mit dem grossen Gott des Feuers, des Lichts und der Sonne⁵⁾ in eins verbindet.⁶⁾ Das Gegenstück zu den Sätzen, die Proklus zu Plat. Krat. p. 64 aus einer orphischen Kosmogonie ausschreibt, die den Chronos als πρώτην πάντων αἰτίαν ansieht: Χρόνος δὲ ὑπὸ Ὅρφέως ὀνομάζεται κατὰ δὴ τινα θαυμαστὴν ἀναλογίαν· γεννήσεις γὰρ ὁ θεολόγος τῶν ἀγεννήτων μυστικὰς παραδοῦς, κατὰ τὸ αἴτιον τῆς ἐκφάνσεως τῶν θείων Χρόνον συμβολικῶς ὠνόμασεν· ὅπου γὰρ γένεσις ἐκεῖ καὶ Χρόνος. . εἶθ' ὅτι πάσης γενέσεως αἴτιον προϋπάρχων εἶθ' ὅτι τὰ ὄντως ὄντα γινόμενα παραδιδούς, ἵνα τὴν τάξιν ἐνδείξηται αὐτῶν, und zu der orphischen Gleichsetzung des Kronos

1) Baumeister Denkm. II 798.

2) In wieder ganz anderm Sinne heisst es auf den erwähnten auf Cypern gefundenen neuen Bleitafeln immer: ἐξορκίζω ὑμᾶς τοὺς ἀπὸ Κρόνου ἐκτεθέντας θεοῦ.

3) Die Mondgöttin, Hekate.

4) Nach Athenag. leg. p. Chr. 294 C. Wir haben gar kein Recht, auch hier καὶ ἄλλῃ ταύρου nach λέοντος einzusetzen, wie in den Angaben des Damaskios de prim. princ. p. 38 steht.

5) Vgl. ἐγὼ εἰμι Κρόνος ὁ δεδειχῶς φῶς. pap. mag. in meiner Ausg. a. a. O. VII 22.

6) Zu Herakles in diesem Zusammenhang vgl. S. 52 Anm. 7. Kronos mit dem Löwen Preller-Robert griech. Myth. S. 54 Anm. 1.

mit dem Meere¹⁾, findet sich in den merkwürdigsten Lehren der Peraten, die, wie schon der alte Heraklit, ὕδωρ gleich φθορά setzten und lehrten²⁾: τὸν Κρόνον οὐδεὶς τῶν ἐν γενέσει καθεστειώτων διαφυγεῖν δύναται· πάσῃ γὰρ γενέσει πρὸς τὸ ὑποπεσεῖν τῇ φθορᾷ αἴτιος ἐφέστηκεν ὁ Κρόνος καὶ οὐκ ἂν γένοιτο γένεσις, ἐν ἣ Κρόνος οὐκ ἐμποδίζει.³⁾ Da ist Κρόνος nicht der Urheber, sondern der Vernichter aller Genesis und das ist wieder der Einfluss der Astrologie, die den Planeten Κρόνος (Saturnus) als das verderbenbringende feindselige Gestirn bezeichnete.⁴⁾ Aus den bei den Peraten δοξαζομένοις βίβλοις führt Hippolyt wörtlich an⁵⁾: ταύτην τὴν δύναμιν (θάλασσαν) ἡ ἀγνωσία ἐκάλεσε Κρόνον, δεσμοῖς φρουρούμενον, ἐπεὶ ἔσφιγγε τὸ κύμπλεγμα τοῦ πυκνοῦ καὶ ὀμιχλώδους ἀδήλου σκοτεινοῦ Ταρτάρου — ein unverfälschtes Stück aus den Schriften jener gnostischen Schlangenerhrer, das einen unmittelbaren Blick zu tun gestattet in die Polemik jener um ihre phantastischen Dogmen eifernden Mystiker. Oder sind die Leute der ἀγνωσία (die Nicht-Gnostiker), nicht die Orpheotelesten? Wir sahen es ja, daß sie diese Lehren vertraten. So entstiegen um die Wette krankhafte Gebilde den Fieberphantasieen des sterbenden griechischen Glaubens — die Todesstarre war nahe. Ich kann es mir nicht versagen, noch eine μαντεία Κρονική aus dem Pariser Papyrus

1) Vgl. oben S. 29.

2) Hippol. V 16.

3) Dann werden wieder Homerverse citiert (Od. V 184 ff.). Man erinnere sich der Homerverse, die auf magischen Täfelchen und in den Papyri stehen, und daß die Naassener ausdrücklich den Homer als Autorität für ihre Lehren und viele Verse von ihm citiren, um diese Rolle des Homer zu verstehen, die der Vergils im Mittelalter ähnlich ist. Allegorische Homerinterpretation war ja auch eine mit immer größerem Eifer gepflegte Tradition der Stoa.

4) Vgl. Möller Geschichte der griechischen Kosmologie S. 229. Properz IV 1, 104 *grave Saturni sidus in omne caput*. Lucan I 652 *stella nocens*. Juvenal VI 569 *sidus triste*. Macrob. Saturn. I 19. Starke Regengüsse, also das Wasser kommt von ihm Plin. II 39. Schon die alten Araber nannten den Saturn ein Gestirn von unheilbringendem Einflusse. Vgl. auch Amos V 26. Bei den griechischen Astrologen steht viel davon. Interessant ist es, daß da auch das Blei sein Metall ist — und auf Bleitäfelchen fluchte man Unheil an.

5) V 14.

herzusetzen, die so recht zeigt, zu welchen Missbildungen und sei es widerlichen sei es lächerlichen Fratzen sich die alten und uralten Züge des Mythos verzerren.

v. 3086 ff. μαντεία Κρονική Ζητουμένη καλουμένη· μολάριον λαβῶν ἄλδς χοϊνικας δύο ἀληθέτω χειρομυλίω λέγων τὸν λόγον πολλάκις, ἕως ὃ θεός¹⁾· κοί ὄφθῃ. πράσσε δὲ νυκτὸς ἐν τόπῳ, ὅπου χόρτος φύει. ἐὰν δὲ λέγοντος ἀκούσης βάτης βαρείας καὶ σύνκρουσιν σιδήρου, ὃ θεός²⁾ ἔρχεται ἀλύσει πεφρουρημένος ἄρπην κρατῶν. εὐ δὲ μὴ προσηθῆς φυλασσομένος τῷ φυλακτηρίῳ τῷ κοί δηλωθησομένῳ. ἴσθι δὲ σινδόνα καθαρὰν περιβεβλημένος Ἰσιακῷ σχήματι. ἐπίθου δὲ τῷ θεῷ σφάγγον³⁾ μετὰ αἰλούρου⁴⁾ καρδίας καὶ κόπρου ἰππίας. ὃ δὲ λόγος⁵⁾ ὃ λεγόμενος ἀλήθοντός κοῦ ἐστὶν οὗτος· λόγος⁶⁾· ἴσε καλῶ τὸν μέγαν ἄγιον τὸν κτίσαντα γῆν κύμασαν οἰκουμένην, ψ τὰ ἀνόμιμα⁶⁾ ἐγένετο ὑπὸ τοῦ ἰδίου τέκνου, δν ὃ Ἥλιος ἀδαμαντινοίς⁷⁾ κατέδῃσε δεσμοῖς, ἴνα μὴ τὸ πᾶν συγχυθῇ ἄρσεινόθηλυ⁸⁾, βροντοκεραυνοπάτωρ⁹⁾, ὃς καὶ τῶν ὑπὸ γῆν κατέχει αἰοὶ παιδολίς¹⁰⁾, φρενοτειχειδίω στυγᾶδῃς¹¹⁾ σανκλεον γενέ-

1) ὅς Pap. 2) ὅς Pap.

3) σφάγγος nach Dioscorid. I 19 auch = ἀσπλάθος, das auch ein aus dem Dornstrauch gewonnenes Gewürz bezeichnet. (Sonst wäre σφάγγιον zu schreiben.)

4) αἰλούρου Pap.

5) ὁ Pap.

6) ἀνομημα Pap.

7) ἀδαμαντινίς Pap.

8) Man gedenke hier der orphischen mannweiblichen Gestalten fragm. 36, 38 und dieser in den orientalischen Mythologemen so häufigen kosmologischen Doppelgestalten. Auch bei Stoikern findet sich eine mannweibliche höchste Gottheit Serv. zu Verg. Aen. IV 638.

9) Man beachte den Rest metrischer Form, die dieses Mühlenlied gewifs gehabt hat.

10) παιδολίς Pap. Weiter unten παιδολίς. Es ist Kurzform zu παιδολέτωρ (Brugmann Grundriß II 38 f.); παιδολίς, μαινολίς (auch von Dionysos im 44. und 52. orph. Hymn.; Clem. Al. Protrept. II § 12; Διόνυσον μαινολίην ὀργιάζουσι βάκχοι) und φαινολίς (der leuchtende, vom Sonnengott): diese gleichklingenden Worte wurden zur Mühle hergeleiert.

11) στυγᾶδῃς Pap. Ob es eine Bildung στυγᾶδῃς sein soll oder στυγνός, στυγνὴ Ἄιδῃς oder στυγερὴ Ἄιδῃς war, wie der Hades von Alters hiefs? (Hom. II. VIII 368; Od. II 185 u. s.) στυγνός würde zu dem Kronostypus des Hadesgottes vorzüglich passen.

χρονα¹⁾ κοιρασαῖ κηριδεν θαλαμνια²⁾ ὀχεῦτα³⁾ ανεδει, ἐλθέ, δέσποτα, θεῆ⁴⁾ καὶ λέγε ἐν ἀνάγκῃ περὶ τοῦ Δ πράγματος⁶⁾. ἐγὼ γάρ εἰμι ὁ ἀποσταθεὶς σοι, παιδόλης μαινόλης μαινολιεύς'. ταῦτά ἐστι τὰ λεγόμενα τοῦ ἀλὸς ἀληθομένου. ἔστιν δὲ αὐτοῦ ὁ ἐπάναγκος λόγος· 'ἐνδοβρις κοδηριεύς⁶⁾ ἀνκρυριεύς⁷⁾ ξαντομουλις.' ταῦτα λέγεις, ὅταν ἀπειλῶν εἰσέρχεται, ἵνα πραῦνθῃ καὶ εἴπῃ περὶ ὧν ἐπερωτᾷς. τὸ δὲ φυλακτῆριον τὸ ζητούμενον αὐτοῦ· εἰς χοιρίαν κάθην⁸⁾ γλύφε Δία ἄρπην κρατοῦντα⁹⁾ καὶ τὸ ὄνομα¹⁰⁾ τοῦτο· χθουμιλον. ἔττω¹¹⁾ δὲ ἡ κάθη⁸⁾ ἀπὸ συὸς μέλανος¹²⁾ λεπροῦ ἑκτομιαίου. 'ἀπόλυσις' ἀναεα ὀχεῦτα¹³⁾ θαλαμνια, κηριδευ, κοιρασα, γενέχρονα, κανηλον, στυγάδης χλειδω φραίνολε παίδολις ιαει. ἄπελθε, δέσποτα Κόσμου, προπατήρ καὶ χώρησον εἰς τοὺς ἰδίους τόπους, ἵνα συντηρηθῇ τὸ πᾶν. 'Ἰλεως ἡμῖν κύριε.'¹⁴⁾

1) Jedenfalls steckt χρόνος darin.

2) Vielleicht θαλασσιε = θαλάσσιε, oder θαλαμίτα = θαλάμια zu θάλαμος?

3) Vgl. oben S. 25 Anm. 4. Kronos, gleich dem Wasser, der Gott der Zeiten, schwängert die Erde.

4) θεῆ Pap.

5) ἦ Pap.

6) Sollte in κοδηριεύς ein κολουριεύς stecken, zu κόλουρος, κολουρία u. s. f.?

7) Diesen Namen, der gewiß von ἀγκύρα kommt, versteht man, wenn man an die Identifikation des Kronos mit dem Meere denkt.

8) σπαθην, σπαθη Pap. Macrobius fügt, als er von Κρόνος und Χρόνος ganz die oben erwähnten Allegorien ausführt, I 8, 9 hinzu: *propter abscisorum pudendorum fabulam etiam nostri cum Saturnum uocitauerunt παρὰ τὴν κάθην, quae membrum virile declarat veluti Saturnum . . . falcem ei quidem aestimant attributam, quod tempus omnia metat* etc., nach stoischen Quellen!

9) Man hat wieder genau die Beschreibung der Darstellung des Kronos, wie wir sie in zahlreichen Exemplaren namentlich der kleinen Kunst noch haben, besonders auf zahlreichen Gemmen. S. Baumeister II S. 798. Der Zusammenhang zwischen solchen Darstellungen und unsern Texten tritt uns immer wieder entgegen.

10) ἰ Pap.

11) ἡττω Pap.

12) Dafs ein schwarzes Schwein genommen wird, zeigt, dafs Kronos als Unterweltsgottheit gemeint ist.

13) ὀχετα Pap.

14) 'Ἰλεως in dieser und ähnlichen Verbindungen kommt oft auf Amuletten und Gemmen u. s. w. vor. Drexler a. a. O. S. 53 Anm. 1.

Zieht sich auch da die Vorstellung vom Χρόνος hindurch, den Ἥλιος mit diamantenen Fesseln bindet und der das All lenkt, und nimmt man vor allem noch einige Verse eines Hymnus an die Mondgöttin hinzu:

ἐκ céο γάρ πάντ' ἐστὶ καὶ εἰς cé τὰ πάντα τελευτᾷ·
 ἀέναον διάδημα ceοῖς φορέεις κροτάφοις,
 δεσμους ἀρρήκτους ἀλύτους μεγάλοιο Κρόνοιο
 καὶ χρύσειον κήπτρον εἰς κατέχεις παλάμαις.
 γράμματα cῷ κήπτρω, ἃ γέ τοι Κρόνος ἀμπεχάραξεν,
 δῶκε δέ σοι φορέειν, ὄφρ' ἔμπεδα πάντα μένοιεν¹⁾,

so ist nun auch das verständlich, was unsre Kosmogonie dem Kronos zuteilt: ἐφάνη Κρόνος κατέχων κήπτρον μηνύον βασιλείαν καὶ ἐπέδωκεν τῷ θεῷ τῷ πρωτοκτίστῳ τὸ κήπτρον καὶ λαβὼν ἔφη· 'cὺ τὴν δόξαν τοῦ φωτὸς περιθέμενος ἔση μετ' ἐμέ ὡς πρῶτος ἐπίδους μοι κήπτρον, πάντα δὲ ὑπὸ cé ἔσται τὰ προόντα καὶ τὰ μέλλοντα, ἐν σοὶ πάσα δύναμις ἔσται τοῦδε περιθεμένῳ τοῦ φωτὸς τὴν δόξαν.' Kronos übergiebt sein Scepter, das die Herrschaft kündigt, dem Sonnengott: der weist ihm die höchste Stelle an nach sich selbst und übergiebt ihm Vergangenheit und Zukunft. Κρόνος ist der Gott der Zeit, und wer ist die Königin, die dann plötzlich genannt wird? Wenn wir es noch nicht wissen, läßt das Folgende keinen Zweifel: ὁ δὲ τρόπος τοῦ φωτὸς ἐδειξέν τινα αὔραν. ἔφη ὁ θεὸς τῇ βασιλίccῃ· cὺ περιθεμένη τὴν αὔραν τοῦ φωτὸς ἔση μετ' αὐτοῦ περιέχουσα τὰ πάντα, αὐξήσεις τῷ φωτὶ ἀπ' αὐτοῦ λαμβάνουσα καὶ πᾶν ἀπολήξεις δι' αὐτὸν, cύν σοι πάντα αὐξήσει καὶ μειωθήσεται; dann folgt derselbe mystische Name, der oben beim Sonnengotte genannt war. Es ist die alte 'regina caeli', von der es auch in dem vorhin citirten Hymnus heisst:

ἡ χαροποῖς ταύροις ἐφεζομένη βασιλεία,
 Ἥλιου δρόμον ἴσον ἐν ἄρμασιν ἱπεύουσα

und im orphischen Seleneliede v. 1 θεὰ βασιλεία, und v. 4 αὐξομένη καὶ λειπομένη. Und wird sie da χρόνου μήτηρ genannt, so mag sie hier neben den Κρόνος gestellt sein, der ja in

1) Pap. Par. v. 2838 ff. Ebenda giebt Wessely zu dem ganzen Hymnus nach Abel p. 292 den vollständigsten Apparat.

dem ihm gewidmeten orphischen Hymnus v. 7 heisst γέννα, φυή, μείωσι¹⁾, Ῥέας πόσι, — δε ναίεις κατὰ πάντα μέρη κόσμοιο, γενάρχα, in Verschmelzung mit der Κρόνου κύλλεκτρος μάκαιρα, der παμβασίλεια Ῥέα²⁾, deren Preis auch das orphische Hymnenbuch neben den des Kronos stellt und deren Auffassung als einer Mondgöttin auch da deutlich genug ist (z. B. φιλόδρομος, ἀερόμορφε, gerade wie im Selenehymnus v. 9 νυκτιδρόμος ἀερόφοιτι). Für die αὔρα, die an das Licht herantritt und sich darum legt, kann ich nur die stoische Anschauung anführen, daß im Monde das Licht weniger rein sei, indem das Feurige mit dem Luftigen gemischt erscheine; der Mond ist in der Ätherregion der Gestirne am nächsten der sie umgebenden niedern Luftregion.³⁾ Und wenn ich nun noch darauf hinweise, daß die Deutung des Kronos als Chronos ein Gedanke der Stoiker ist⁴⁾ und von da erst weiterhin bis zu den Orphikern, zu ihren Genossen und Nachfolgern kam, so lenken wir damit in die Gedankenbahn ein, auf die wir immer wieder gedrängt wurden.

Zu der dann folgenden Schöpfung der Seele könnte namentlich wegen des πάντα ἐκινήθη καὶ ἐπνευματώθη ἀκαταχέτως auf das πνεῦμα als bewegende Kraft bei eben jenen Philosophen verwiesen und in der Leitung der Seele durch Hermes-Noüs das κατὰ λόγον ζῆν erkannt werden, aber ich will nur hinzufügen, daß der Πύθιος δράκων, der sich dann als Geburt der Erde gegen den Gott erhebt, wie uns Macrobius Sat. I 17⁵⁾ ausdrücklich und ausführlich belehrt, von

1) So ist die Überlieferung beizubehalten, nicht mit Lenep und Abel φυσις zu ändern. Vgl. auch Herm. Trism. Poimandr. XI 2: ἐνέργεια τοῦ χρόνου αὔρασις καὶ μείωσις.

2) Orph. Hymn. XIV 5.

3) Plut. de facie in orbe lunæ p. 921 f. Möller Kosmologie S. 19.

4) Plut. de Is. 32. Lobeck Agl. p. 470. Preller-Robert griech. Myth. S. 51. Eine Personifizierung des Χρόνος aber war älter. Soph. El. 179 Χρόνος γὰρ εὐμαρῆς θεός. Wenn sonst χρόνος πατήρ πάντων u. dgl. genannt wird, braucht das doch eben nur 'die Zeit' zu sein. — Saturnus als Χρόνος auf spätem Kaisermünzen Preller-Jordan röm. Myth. II S. 23, Anm. 3.

5) Macrobius sat. I 17, 50: Ἀπόλλων Πύθιος οὐκ ἀπὸ τῆς πεύσεως . . . sed ἀπὸ τοῦ πύθειν, id est cūpēiv quod nunquam sine vi caloris efficitur. Hinc ergo Πύθιον dictum aestimant: licet hoc nomen ex nece draconis in-

dem Stoiker Antipater auf Vorgänge bei der Weltbildung symbolisch gedeutet wurde: der Drache stelle die fauligen Dünste der anfangs noch sumpfigen Erde dar, die durch die Sonne überwunden werden.¹⁾

Den Ursprung also einer Menge von Vorstellungen und Darstellungsformen haben wir bei den Stoikern gefunden, nicht nur unsrer Schöpfungsgeschichte, die wir vorläufig ins zweite Jahrhundert n. Chr. verweisen konnten, sondern auch mannichfacher Mythen und Spekulationen der Orphiker und der Gnostiker. Freilich darf man sich nicht denken, ein 'Stoiker' oder 'Schüler der Stoa' habe diese Dinge an seinem Schreibtisch ausgebrütet: keiner von all diesen spätern Mystikern brauchte auch nur

ditum Graeci fabulenter: quae tamen fabula non abhorret ab intellectu naturalis archani: quod apparebit, si percurratur ordo qui de Apolline nascente narratur, sicut paulo superius enarraturum me esse promisi. Latonae Apollinem Dianamque pariturae Iuno dicitur obstitisse, sed, ubi quandoque partus effusus est, draconem ferunt, qui Πύθιοις vocitabatur, invasisse cunas deorum, Apollinemque in prima infantia sagittis beluam confecisse. Quod ita intellegendum naturalis ratio demonstrat. Namque post Chaos, ubi primum coepit confusa deformitas in rerum formas et in elementa enitescere, terraque adhuc humida substantia in molli atque instabili sede mutaret, convalescente paulatim aethereo calore atque inde seminibus in eam igneis defluentibus haec sidera edita esse creduntur: et solem quidem maxima vi caloris in superna raptum, lunam vero humidiores et velut femineo sexu naturali quodam pressam tepore inferiora tenuisse, tamquam ille magis substantia patris constet, haec matris: siquidem Latonam physici volunt terram videri, cui diu intervenit Iuno, ne numina quae diximus ederentur; hoc est aer, qui tunc humidus adhuc gravisque obstabat aetheri ne fulgor luminum per humoris aërii densitatem tanquam e cuiusdam partus progressionem fulgeret. Sed divinae providentiae vicit instantia, quae creditur iuvisse partum: ideo in insula Delo ad confirmandam fidem fabulae aedes Providentiae, quam ναὸν Πρωτοῦς Ἀθηναίων appellant, apta religione celebratur. — — Haec esse autem de nece draconis ratio naturalis, ut scribit Antipater Stoicus. Nam terrae adhuc humidae exhalatio meando in supera volubili impetu atque inter sese, postquam calefacta est, instar serpentis mortiferi in infera revolvendo corrumpebat omnia vi putredinis, quae non nisi ex calore et humore generatur, ipsaque solem densitate caliginis obtegendo videbatur quodammodo lumen eius excimere: sed divino fervore radiorum tandem velut sagittis incidentibus extenuata exsiccata enecta interempti draconis ab Apolline fabulam fecit.'

1) Die Erklärung des Drachen als Sonnenbahn, von der oben die Rede war, ist 'vielleicht ebenfalls stoisch', sagt Zeller.

eine Ahnung von der Stoa zu haben: längst bis ins Volk hinein weit verbreitet war ja in der griechischen Welt die Form religiösen Denkens, um nicht zu sagen die Religion, welche die Männer der Stoa gelehrt hatten.¹⁾ Seit der König Antigonos Gonatas eine sociale Reform planend den Persaios von Kition zu seinem Hofprediger berufen hatte, waren dieses ersten Vermittlers geschäftige Nachfolger immer ernster bemüht, die Versöhnung zwischen Volksglauben und philosophischem Denken vollständig zu machen. Der Hofdichter eben jenes Königs, der die Sternsagen besang, preist den alten Zeus des Griechenvolkes mit denselben stoischen Gedanken wie Kleantes, der fromme Philosoph aus Assos. Chrysippos aus Soloi leistete das meiste in dieser Vermittlungsarbeit, und wie die spätern dann in den Zeiten der Wunder- und Offenbarungssucht den Bedürfnissen einer abergläubischen Menge entgegenzukommen wußten, mag man sich an den mystischen, selbst den größten magischen Schwindel nicht verschmähenden Produktionen des so einflußreichen Poseidonios, des Syrers aus Apatemeia, abnehmen, von dessen theologischen und mantischen 'Forschungen' wir ja reiche Reste haben.²⁾ Das zum Monotheismus drängende Volk führten diese Weisen, sämmtlich geborene Orientalen, in ein Pantheon, wo die alten Götter mit zahlreichen Allegorien und physikalischen Hypostasen pantheistisch vereinigt wurden und wo die kühle Luft des Rationalismus sich immer mehr in die dumpfe Stickluft der Mystik umwandelte. Philosophische Gedanken der Stoa hat nur zum Teil der Neupythagoreismus³⁾ und Neuplatonismus weitergeführt

1) Damit ist also gar nichts widerlegt, wenn man andre Bestandteile neben den stoischen oder Widersprüche gegen Stoisches hervorhebt. (Wie in den Orphica Gruppe Culte und Mythen S. 642.) Wenn man 'specifisch' Stoisches in solchen Stücken vermischt, Gruppe S. 555 Anm. 43, so sagt man damit nur, daß man keinen philosophischen Traktat, sondern mystische Lieder und Mythen vor sich hat: Stoiker haben es nicht gemacht, aber es ist so nicht gemacht, ehe die Stoiker ihre Gedanken in die Welt getragen hatten.

2) Über sein Buch περί θεῶν und dessen weittragenden Einfluß Wendland Archiv für Gesch. der Philosophie I S. 200 ff.

3) Über das Stoische im Neupythagoreismus Zeller III 2 S. 118. Ihre Mystik ist bekannt. Man kann noch besonders an Nigidius Figulus,

— das Erbe ihrer mythologischen und religiösen Arbeit aber haben die Orphiker und die Gnostiker angetreten und wie eifrig haben sie damit gewuchert! Auch bei ihnen haben unsre Bemerkungen dieses Erbgutes genug entdeckt: es wird wieder klarer werden, daß die orphische Literatur, die wir haben, die Hymnen sowol wie die hieronymianische und rhapsodische¹⁾ und andre Theogonien, durchsetzt ist von Gedanken und Gestalten stoischer Herkunft. Sind nicht, des einzelnen nicht mehr zu gedenken, die Allegorieengebäude der Gnostiker, alle die unzähligen abstrakten Personifikationen, zum wenigsten in der Art ihrer Konzeption die Abkömmlinge stoischer Schöpfungen? Hatten die Stoiker als Kosmogonie die Geschichte des aus seiner ursprünglichen Einheit herausgehenden zum allumfassenden Weltsystem sich entfaltenden Gottes selbst gefaßt, so unterschied sich die Grundauffassung der Gnostiker, nie ganz durch Jüdisches oder späteres Christliche verdeckt, nur durch eine Emanationslehre, deren erste Form von den Ägyptern genommen scheint. Und sollte denn nicht z. B. — ein leibhaftiges Zeugnis des Zusammenhangs — der 'Stoiker' Euphrates, der Lehrer des jüngern Plinius, den Philostratos einen Hauptnebenbuhler des Apollonios von Tyana nennt, derselbe sein mit dem Stifter der gnostisch-orphischen Peraten?²⁾ Stimmt doch die Zeit genau und nennt doch auch Eunapius jenen einen Ägypter.³⁾ Ver-

der auch für Orphisches interessirt war (orph. fragm. 278), und Vatinius erinnern. — Mit ihrer Zahlenlehre vergleichen sich von selbst die von Abel unter *ἱερὸς λόγος* (unrichtig) zusammengestellten Fragmente. Vgl. Zeller III 2, S. 120 ff.

1) Daß man die hieronymianische Theogonie wegen stoischer Gedanken schon ins 2. Jahrh. versetzen will, kommt von der falschen Vorstellung von dem 'Schüler der Stoa'. Wie man da das Stoische anerkennen kann, in der rhapsodischen nicht, ist mir unverständlich, s. die sehr richtige Bemerkung von Posnansky a. a. O. S. 74 Anm. 1. Über meine Auffassung der orphischen Hymnen hoffe ich an andern Orte ausführlich zu sprechen. Das Stoische in den orphischen Hymnen hat schon Petersen Philol. XXVII 385 ff. zusammengestellt, der aber den Dichter auch einen Büchermann sein und aus stoischen Schriften schöpfen läßt!

2) Stellen für den Stoiker und den Gnostiker bei Hilgenfeld Ketzergeschichte des Urchristentums S. 232 Anm. 381.

3) Spätere Stoiker sind alle 'Synkretisten'. Wie sogar Marc Aurel

mitteln wollten Stoa und Gnosis zwischen der Volksmythologie und einem neuen reinern Denken. War die Stoa Staatsphilosophie und Staatsreligion gewesen, der in den letzten vorchristlichen Jahrhunderten die Welt gehörte, so wäre der große Valentinus beinahe Bischof von Rom geworden¹⁾ und der hellenistischen 'Erkenntnis' hätte die nächste Zukunft gehört. Aber sie wurde verketzert und manche gnostisch-stoische Gedanken standen endlich noch dem altkatholischen Christentum und dem Manichäismus gegenüber im Neuplatonismus, der hellenistischen Weltreligion.²⁾ Mit ihren eignen Gedanken wurde sie vom dogmatischen Christentum überwunden — von dem Tron, auf dem vor wenig mehr als hundert Jahren der letzte Stoiker gesessen, regierte ein Christ die Welt. Ein Teil stoischer Gedanken lebte in Glauben und Lehre der Christen weiter, namentlich in der Kosmologie — ein Rest davon lebt noch heute unter vielen, die nicht wissen, daß es jemals eine Stoa gab.

6.

Wir könnten den Φόβος, der sich vor der Erscheinung des letzten alles ordnenden Gottes erhebt, erklärt zu haben glauben, wenn wir auch ihn als eine jener hypostasirten Gestalten, wie sie als Τόλμη, Βία, Κοφία, Θέλσις, Νοῦς und so unzählige andre uns begegnen, ohne weitere Nachfrage hinnähmen.³⁾ Wir

allen möglichen Göttern und Priestern zugänglich war und die größten Formen des Aberglaubens nicht ablehnte, führt aus Réville a. a. O. p. 5 mit Anm. 4.

1) Tertullian. adv. Valentinianos cap. 4: *speraverat episcopatum Valentinus, quia et ingenio poterat et eloquio. Sed alium ex martyrii praerogativa loci potitum indignatus de ecclesiae authenticae regulae abrupti.* Daß das in Rom war, zeigt Tertull. de praescr. haeres. 30. Als er nach Rom kam, war er noch nicht erklärter Ketzer, s. Hilgenfeld Ketzergesch. des Urchr. S. 285 ff.

2) Ein Denkmal der Vereinigung stoisch-gnostisch-neuplatonischer Lehren ist der Poimandres des Hermes Trismegistos. Die meisten Stücke sind neuplatonisch; wie viele ganz oder zum Teil gnostisch sind, hat man schon aus angeführten Stellen schliessen können.

3) So Clem. Al. Protrept. II § 26 φιλοσόφων δὲ ἤδη τινὲς καὶ αὐτοὶ μετὰ τοὺς ποιητικοὺς τῶν ἐν ὑμῖν παθῶν ἀνειδιωλοποιοῦσι τύπους τὸν φόβον καὶ τὸν ἔρωτα καὶ τὴν χαρὰν καὶ τὴν ἐλπίδα κτλ.

würden uns aber eines tiefen Einblicks in die Natur der unverwüstlichen mythischen Triebkraft des griechischen Volksgeistes berauben, der durch die Jahrhunderte unzerstört noch durch dichteste Schutthaufen, die ihn erstickt zu haben schienen, Gewächse aus uralten Keimen empordrängte.

Persönlich gedacht findet sich der φόβος auch in der hermetischen Κόρη κόσμου¹⁾, wenn Selene sagt πεπαιδοποιηκέναι φόβον καὶ Σιγὴν καὶ Ὑπνον καὶ τὴν μέλλουσαν ἔσεσθαι πανωφελῆ Μνήμην. Κρόνος ἀπήγγειλεν ἤδη πατὴρ γεγενέναι καὶ Δίκης καὶ Ἀνάγκης etc. Weiter schon führt, was Clemens von Alexandria²⁾ über die Lehre des Basileides angiebt: καὶ τὴν ἐκπλαξιν αὐτοῦ (θεοῦ) φόβον κληθῆναι, ἀρχὴν γενόμενον σοφίας, zusammengestellt mit den valentinianischen Meinungen, die wir schon einmal streiften. Hippolytos³⁾ erzählt, daß nach diesen Christus die πάθη der Sophia, φόβος, λύπη, ἀπορία und δέησις von ihr getrennt habe: ἐποίησεν . . ἐκστήναι ἀπ' αὐτῆς καὶ ἐποίησεν αὐτὰ ὑποστατικὰς οὐσίας καὶ τὸν μὲν φόβον ψυχικὴν ἐποίησεν οὐσίαν, τὴν δὲ λύπην ὑλικὴν u. s. f. Dann heisst es ὁ δημιουργὸς ἀπὸ τοῦ φόβου· τουτέστιν ὁ λέγει, φησίν, ἡ γραφὴ· ἀρχὴ σοφίας φόβος κυρίου.⁴⁾ Es liegt also der Anfangspunkt dieser Hypostase in dem schon Psalm CXI 10 ausgesprochenen alten Worte von der 'Furcht des Herrn'. Es ist in der Tat recht merkwürdig, wie dann gerade die hellenistischen Bücher des alten Testaments oder der sog. Apokryphen fortwährend von dem φόβος τοῦ θεοῦ reden.⁵⁾ Daß sich daran die Personifikation des φόβος angeschlossen hat, zeigen jene gnostischen Angaben, zeigt es auch für unsern Text, daß der φόβος neben den höchsten Gott gestellt wird und es II 29 ff. sogar heisst in einem Gebet, das ganz unsrer Kosmogonie nachgebildet ist, ὅτι δουλεύω ὑπὸ τὸν σὸν κόσμον τῷ σῷ ἀγγέλῳ καὶ τῷ σῷ φόβῳ, mit denselben nachfolgenden

1) Stob. ecl. p. 393, 15.

2) Strom. II 8 p. 448.

3) VI 32.

4) Dasselbe führt Hippolytos für Basileides an VII 26.

5) In der Sapientia, den Proverb., Tob. ungemein oft. S. Prov. IX 10; XV 17; XVII 10; XX 19. Sir. I 16, 22. Der Ausdruck steht auch act. apost. IX 31.

Zauberworten wie dort bei dem Φόβος. Es läßt sich noch erkennen, daß diese Vorstellung von einem Furchtgotte auch im semitischen Altertume Wurzeln hat. Genes. XXXI 42 sagt Jakob: εἰ μὴ ὁ θεὸς τοῦ πατρὸς μου Ἀβραὰμ καὶ ὁ φόβος Ἰσαὰκ ἦν μοι . . und v. 53 schwört er sogar bei diesem 'Gotte' καὶ ὤμοσαν Ἰακώβ κατὰ τοῦ φόβου τοῦ πατρὸς αὐτοῦ Ἰσαὰκ καὶ ἔθυσεν θυσίαν ἐν τῷ ὄρει (beidemale das hebräische Wort **יָרֵא**). Und wenn so oft die Furcht Jahves die Feinde Israels zerstreut¹⁾, so mag der Gott des Schreckens ein Diener und endlich nur eine Eigenschaft des alleinigen Gottes geworden sein.

Weiter darauf einzugehen ist nicht unsers Amtes. Man braucht dem Φόβος καθωπλιζόμενος nicht erst den Ἄρης καθωπλιζόμενος aus dem pap. Par. v. 298 an die Seite zu stellen, um zu wissen, daß hier Anschauungen wirksam sind, die hellenischer Götterglaube geschaffen. Phobos ist bei Homer der Sohn des Ares und sein Wagenlenker:

οἶος δὲ βροτολογὸς Ἄρης πόλεμόνδε μέτειν,
τῷ δὲ Φόβος, φίλος υἱός, ἅμα κρατερὸς καὶ ἀταρβής,
ἔπετο ὄσ' ἐφόβησε ταλάφρονά περ πολεμιστήν.²⁾

Er ist der 'Erschrecker', der in die Flucht jagende Gott, und Schrecken soll sein Bild bedeuten und verbreiten, wenn es fernerhin so häufig als Schildzeichen angewandt wird. Unter den Bildern des Kypseloskastens wird auch erwähnt³⁾: Φόβος δὲ ἐπὶ τῇ Ἀγαμέμνονος ἀσπίδι ἔπεστιν ἔχων τὴν κεφαλὴν λέοντος.⁴⁾ Φόβος περιεστεφάνωτο heißt es II. V 738 von einem Schilde; wahrscheinlich war er da in Schlangengestalt gebildet, wie auch im scut. Herc. v. 144:

1) Vgl. auch Jesaja II 10. XIX 2.

2) II. XIII 299; vgl. XV 119. IV 440, XI 37; vgl. Hesiod. / theog. 934.

3) Pausan. V 19.

4) Löwenkopf als Φόβος auf Schilden, die in der Zeusgrotte des Ida 1885 gefunden und 1888 im museo di antichità classica vol. II 3 veröffentlicht sind. Milchhöfer will den Φόβος auch auf einer archaischen Vase des Musée Napol. pl. 69, 2 wiedererkennen, Anfänge der Kunst S. 77. Vergleiche überhaupt Panofka Deimos und Phobos in Gerhards hyperb. röm. Studien I S. 246 ff.

ἐν μέσῳ δὲ δράκοντος ἔην Φόβος οὔτι φάτειος.

Da ist der Phobos zu einer Gorgo, einem Schreckbild geworden, wie denn noch ein bei Hippolytos¹⁾ erhaltener späterer Hymnus die Gorgo und Mormo bezeichnet als φόβον θνητοῖσι φέρουσα. Pausanias erzählt II 7, Apollon und Artemis seien nach der Tötung des Python bis Aigaleia gekommen καθαρῶν ἕνεκα. γενομένου δέ σφι δείματος, ἔνθα καὶ νῦν Φόβον ὀνομάζουσι τὸ χωρίον —; also ein 'Ort des Schreckens', wo 'Schreckbilder' erschienen. Noch eine ganz specielle Bedeutung von φόβος und φόβοι, die sich so entwickelt hat, wird man nicht mehr verkennen, wenn man einige Stellen der orphischen Hymnen näher betrachtet hat. Νύξ wird III 14 gebeten: φόβους ἀπόπεμπε νυχαυεῖς, den Korybas XXXIX 3 rufen sie als φόβων ἀποπαύστορα δεινῶν und den Pan XI 7 φαντασιῶν ἐπαρωγὴ φόβων τ' ἔκπαγλε βροτείων.²⁾ Dem ist an die Seite zu stellen XII 15, an Herakles:

ἐξέλασον δὲ κακὰς ἄτας κλάδων ἐν χερὶ πάλλων
πτηνοῖς τ' ἰοβόλοισι κήρασ χαλεπὰς ἀπόπεμπε³⁾,

XIV 14, an Rhea:

κήρασ πέμπουσ' ἐπὶ τέρματα γαίης,

LXXI 7, von Meilinoḥ, der νύμφη χθονίη,

ἢ θνητοῦσ μαίνει φαντάσμασιν ἠερίοισιν,

LXXXVIII 17, von Ares:

δόσ — δυσμενέων προφυγόντα μόθον κήρασ τε βιαίουσ.

Es wird durch diese Parallelen klar, daß die φόβοι nicht immer 'Schreckbilder' im allgemeinen Sinne, sondern dasselbe wie die κήρασ in jenen Stellen, also 'Gespenster' sind. Das zeigt aufs deutlichste auch die Inschrift eines schwarzen Amuletsteins ΠΡΟCΔΕΜΟΝΑΚΕΦΟΒΟΥC = πρὸσ δαίμονα[σ] καὶ φόβουσ.⁴⁾ Was die Orphiker angeht, so kann man sich, wenn man etwa noch die Worte des Hymnus XXXVII 7, an die Titanen:

1) IV 35.

2) Vgl. v. 10 παύων φαντασίας ψυχῆσ ἐκπλήκτου.

3) Zu der Bedeutung der κήρασ vgl. Rohde Psyche S. 219 Anm. 2.

4) Kaibel Inscriptiones Graecae Siciliae et Italiae 2413, 8.

ὕμᾱς κικλήσκω, μῆνιν χαλεπὴν ἀποπέμπειν,
εἴ τις ἀπὸ χθονίων προγόνων οἴκοις πελάσθῃ

hinzufügt, eine Vorstellung von der maßlosen Gespensterfurcht machen, die diese Frommen plagte: immer wieder fliehen sie zu ihren Göttern, die bösen Geister zu vertreiben.¹⁾ Es dient auch da zur besten Illustration, wessen sich die armen Orphiker von den Gespenstern versahen, wenn in den Papyri die ἀερίων εἰδώλων πνεύματα²⁾, τῶν νεκῶν εἶδωλα und immer die ἀγναῖοι³⁾ und ἄπαιδες, die ἄωροι oder die βίαιοι zu allem möglichen verbrecherischen Tun gegen andre als Diener von den Beschwörern ausgesickt werden. Hier wie dort sind die Geister bald χθόνιοι bald ἀεριοί⁴⁾ (z. B. LXXI 7 und XVI 4 ψυχοτρόφους αὔρας), ohne Unterschied aber böse 'Erschrecker' der Menschen.⁵⁾ Dieselbe Bedeutung von φόβος muß erkannt werden in den Worten des Psalms XCI 6 οὐ φοβηθήσῃ ἀπὸ φόβου νυκτερινοῦ; . . . ἀπὸ συμπτώματος καὶ δαιμονίου μεσημβρινοῦ; der Beisatz macht es um so deutlicher: du wirst nicht erschreckt werden von einem nächtlichen Gespenst und nicht von einem Dämon des Mittags⁶⁾,

1) ἀνειδωλόπληκτοι zu sein fliehen sie in dem pap. Par. v. 1063.

2) pap. Par. v. 1134 v. 1467 (ἀναπέμψατέ μοι).

3) Vgl. z. B. die sehr interessante ἀγωγή ἐπὶ ἠρώων ἢ μονομάχων ἢ βιαιῶν pap. Par. v. 1390 ff.

4) Dies nach alt pythagoreisch-orphischer Lehre, die später überhaupt viel verbreitet war: der Geist der Menschen ging in den Äther, der Leib zur Erde. Außerdem vgl. dazu Rohde Psyche S. 227 Anm. 1. So auch in Mithrasinschriften Réville a. a. O. p. 90.

5) Auf orphischen Seelenglauben im übrigen habe ich keine Veranlassung einzugehen. Einer andern Richtung und andern Zeit solchen Seelenglaubens gehören die Täfelchen von Petelia an. Aber die Darstellungen der Seelchen auf attischen Lekythen haben doch mit Orphischem gar nichts zu tun, wie Kern (orphischer Totenkult in den Abhandlungen 'Aus der Anomia' für Robert S. 86 ff.) neuerdings will. Wie sollen denn die Eidola der Bösen — denn so erklärt nun Kern — 'heranschwirren, wenn ein guter Mensch gestorben'? Warum sollen sie vom Grabe fort fliegen mit klagenden Geberden? Die Mehrzahl solcher Seelchen um einen Toten ist gar nicht anders zu erklären, als daß die Ahnenseelen klagend den neuen Ankömmling abholen. Vgl. was Rohde S. 227 Anm. 1 zu den τριτοπύτρος und S. 219 Anm. 2 zu Homer Od. XIV 207 bemerkt. — Vgl. ebd. S. 231, 235.

6) Dazu vgl. Schmidt Volksleben der Neugriechen S. 96.

wenn auch nur der hellenistische Übersetzer Schuld an dieser Auffassung sein sollte.¹⁾

Zur Bezeichnung nächtlicher Gespenster war der Name des göttlichen Aressohnes geworden. Und doch war er noch ein Gott: das Volk hat auch den Gott nie vergessen. War er denn überhaupt ein Sohn des Ares, war er es ursprünglich? War er nicht viel mehr als das? Plutarch²⁾ sagt, die gottlosen Philosophen wollten nicht anerkennen, daß Deimos und Phobos Götter seien. Philodem spricht von der Μεταμέλεια und dem Φόβος in der Schrift περὶ εὐσεβείας.³⁾ In einer Komödie trat Phobos selbst auf, vermutlich im Prolog, und sagte:

εἰμὶ γὰρ Φόβος
πάντων ἐλάχιστον τοῦ καλοῦ μετέχων θεός.⁴⁾

Von Zwillingenbrüdern Φόβος und Βλέψος, Kodriden aus Phokaia, deren mythischer Ursprung deutlich genug ist, berichtet Plutarch nach Charon von Lampsakos⁵⁾ und nach Plutarch wieder Polyainos.⁶⁾ Und nun lese man, was derselbe Plutarch vom großen Alexander erzählt⁷⁾: Ἀλέξανδρος δὲ τῶν Μακεδόνων ἀναπαυομένων αὐτὸς πρὸ τῆς κληνῆς μετὰ τοῦ μάντεως Ἀρι-

1) Im Hebräischen steht wieder dasselbe Wort wie an den erwähnten Stellen. Auch die folgenden Worte verstehen manche von einem Dämon oder Gott Ψ , der die Glutpfeile, die des Tages fliegen, entsendet.

2) Ἑρωτικὸς XVIII. Alle folgenden Stellen verdanke ich Usener.

3) ed. Gomperz 35, 21. Ich kann leider das Überlieferte nicht vollständiger entziffern.

19 τ]ὴν Μεταμέλει
20 ἀν ἐν Ἄργει ΔΙΕΡΜΕ
21 ΕἰΝ Φόβου τινὲς
22 ΤΟΥΤΟΝΤ ἼΑ

4) Sextus Emp. IX 186 εἰ δὲ ὁ Ἔλεος θεός, ἐστὶ καὶ ὁ Φόβος ἀμορφότατος τὴν ὕμν· εἰμὶ γὰρ κτλ. ἀμορφότατος γὰρ τὴν ὕμν. codd. vgl. Meineke FCGr IV p. 688, der ἀμορφότατος τὴν ὕμν zu den Versen nimmt und sie einem Komödienprolog zuschreibt.

5) de mul. virt. XVIII.

6) strategem. VIII 37. Die Hss. bieten Φόβοσ, das Wölflin-Melber nicht hätten stehen lassen sollen.

7) Alex. cap. 31.

κτάνδρου διέτριβεν ἱερουργίας τινὰς ἀπορρήτους ἱερουργούμενος καὶ τῷ Φόβῳ¹⁾ σφαγιαζόμενος. Ebendasselbe wird schon von Theseus erzählt²⁾: τέλος δὲ Θεεὺς κατὰ τι λόγιον τῷ Φόβῳ σφαγιασάμενος συνήψεν αὐταῖς (den Amazonen). Ja in Sparta hat sogar ein Tempel des Phobos gestanden.³⁾ So können wir denn den Blick sicher genug zurücklenken zu einer Zeit, da Phobos keineswegs des Ares Sohn und Diener, sondern selbst ein großer Gott war, dem die kriegerischen Hellenen und vor allem die Dorer dienten; er war der Schrecken ihrer Feinde. Und siehe da, wo die Bücher schweigen, da redet noch ein Stein, den einst im 5. Jahrhundert die siegreichen Selinuntier, ursprünglich Dorer aus Megara, aufstellten:

Δι]ὰ τὺς θεὺς τὴνδε νικῶντι τοῖς Σελινών[τιοι
δι]ὰ τὸν Δία νικῶμεσ καὶ διὰ τὸν Φόβον [καὶ
δ[ιὰ] Ἑρακλέα καὶ δι' Ἀπόλλωνα καὶ διὰ Π[οτ
ε[ιδᾶ]να καὶ δι[ὰ] Τυνδαρίδα καὶ δι' Ἀθ[η
ναί]αν καὶ διὰ Μ[α]λοφόρον καὶ διὰ Πασι[κ
ράτειαν καὶ διὰ τὴν ἄλλων θεῶν [δ]ιὰ δ[ε] Δία μάλιστα.⁴⁾

Zeus und Phobos stehen als die größten Götter voran, sie allein mit dem Artikel.⁵⁾

1) Einige Hss. haben das unmögliche Φοῖβῳ, ebenso wie in der zu erwähnenden Stelle des Theseus.

2) Plut. Thes. cap. 27.

3) Plut. Cleom. cap. 8, dessen Erklärung des spartanische Phoboskultes in cap. 9 kaum brauchbar sein wird. — Ein Spartaner heisst Φόβος CIG 1243.

4) Benndorf Metopen von Selinunt S. 34. Röhl IGA 515 p. 149 Holm Rhein. Mus. XXVII 365. Jetzt auch bei Kaibel Inscr. Graec. Sic. et Ital. 268. — Es mag bemerkt sein, daß eine Göttin Πασικράτεια, so viel ich weiß, nur hier und wieder in einem orphischen Hymnus des Pariser Pap. v. 2774 vorkommt als ἰὼ Πασικράτεια.

5) So mag auch Φόβος früh zu den Römern gekommen sein: aus den Griechenstädten Italiens. Tullus Hostilius soll dem Pallor und Pavor einen Tempel gebaut haben, als die Nachricht vom Abfall des Albaner gekommen war (Liv. I 7), auf einer Familienmünze des Titus Deidius ist Phobos mit einer Geißel abgebildet; der Gegner läßt die Waffen fallen. Auch auf Münzen des Luc. Hostilius Saserna war Pallor und Pavor geprägt, nach Panofka a. a. O. S. 249. 258. Vgl. Valerius Flacc. III 98 und bes. Apuleius Metamorph. X p. 348, wo neben Minerva *duo*

So berührt sich Anfang und Ende. Die weiten Jahrhunderte der Herrlichkeit und des Verfalls des Griechentums liegen zwischen der Zeit, da das siegesfrohe Volk der sicilischen Eppichstadt den Zeus und den Phobos pries, und der, da ein abergläubischer Mystiker an den Ufern des Nil in seiner verworrenen Theogonie den 'gewappneten' Phobos neben den höchsten Weltengott setzte: was die Volksseele einmal sich geschaffen und geglaubt, das bricht immer wieder so oder so hervor, mag es auch lange schlummern, und vergeht nur mit ihr selber. Bis das Volk stirbt, sind seine Götter unsterblich.

7.

Auch die Gestalt der Moira lenkt unsre Erinnerungen bis in die älteste Zeit zurück. Zeigte sich auch diese Formulierung des Streites zwischen $\text{No} \dot{\upsilon}\text{c}$ und $\text{Mo} \dot{\iota}\rho\alpha$ durch stoische Spekulation bedingt, so hat doch die Frage, ob der wägende Geist eines Gottes oder ob das blinde Geschick die Welt als oberste Macht regiere, schon das homerische Griechenvolk beschäftigt. Auf mannichfache Weise hat man die Lösung damals und in der Folgezeit versucht: bald sind die Götter nur Vollstrecker der Befehle der großen Moira, bald muß sie den Befehlen des Götterkönigs Zeus gehorchen, bald lenken beide gemeinsam als Herrscherpar das Leben der Sterblichen. Die $\mu\epsilon\gamma\acute{\alpha}\lambda\eta \text{Mo} \dot{\iota}\rho\alpha$ vergaß man nicht ganz¹⁾, aber man bildete immer mehr die Vorstellung mehrerer $\text{Mo} \dot{\iota}\rho\alpha\text{í}$ ²⁾ aus und auch sie saßen um den Tron des Zeus.³⁾ Dann unterschied man ihrer drei und nannte sie mit Namen; hatte die unnahbar erhabene Schicksalsgöttin kein 'orphanischer Sang auf thrakischen Blättern', keine Arznei der Asklepiaden erreichen oder hindern können, gab es für sie allein keinen Altar, kein Bild, kein

pueri proeliaris dei comites armigeri Terror et Metus nudis insultantes gladiis auftreten.

1) Z. B. Aesch. Eum. 1045. Eur. Alcest. 984. Philokt. 1466; vgl. Pind. Nem. VII 57. Hom. Hymn. auf Ap. Pyth. v. 60.

2) Schon einmal Homer in jüngerer Partie: II. XXIV 49.

3) Das Moirenlied eines Lyrikers, das v. Wilamowitz hergestellt hat Isyllos S. 16 vgl. Nauck Frgm. trag. p. XX beginnt:

$\kappa\lambda\upsilon\tau\epsilon \text{Mo} \dot{\iota}\rho\alpha\text{í} \Delta\iota\omicron\varsigma \acute{\alpha}\lambda\tau\epsilon \text{παρὰ} \theta\rho\acute{\omicron}\nu\omicron\nu \acute{\alpha}\gamma\chi\omicron\tau\acute{\alpha}\tau\omega \theta\epsilon\acute{\omega}\nu \acute{\epsilon}\zeta\omicron\mu\epsilon\nu\alpha\text{í} —$

Opfer¹⁾, so baute man den Moiren Tempel und Altäre, bildete sie ab und opferte ihnen, gewöhnlich mit Zeus zusammen.²⁾ Um Geburt, Hochzeit und Tod gruppirt sich der Wirkungskreis dieser Spinnerinnen oder Todesgöttinnen. Es ist ein weiter Kreis ähnlicher Mächte, der Erinyen³⁾, Harpyien, Gorgonen, Gräen etc. Die alte Μοῖρα finden wir nur in farblosen, stehend gewordenen Redewendungen; selbst z. B. bei den attischen Rednern, die uns vom Volksglauben etwas verraten könnten, finden wir nur einmal⁴⁾ πρὸ μοῖρας ἀποθανεῖν. Erst als die Zeit kam, da man allumfassende Abstracta suchte, um sie vergöttern und alles Göttliche in ihrer Einheit versammeln zu können, da waren die Νέμεσις, Ἀδράκτεια, Εἰμαρμένη, Πειρωμένη, Τύχη, Fortuna und wie sie sonst hießen, die Herrinnen einer Welt, in der es mehr Götter als Menschen gab. Aber die größte unter ihnen war Τύχη: sie hatte einst schon Pindar die mächtigste der Moiren genannt⁵⁾, auch sie war die Tochter des Zeus gewesen⁶⁾, von ihr ist die Sprache der attischen Redner voll.⁷⁾ Die ganze Fülle dieser Gestalten ist vereinigt in den orphischen Liedern: die Μοῖραι (LIX), Νέμεσις (LXI), Δίκη (LXII), Δικαιοσύνη (LXIII), Ἐρινύες (LXIX), Εὐμένιδες (LXX), Τύχη (LXXII) und daneben der Δαίμων (LXXIII).⁸⁾ Da haben wir auch die alte Μοῖρα wieder:

1) Eur. Alc. 962 ff. 973:

μόνας δ' οὐτ' ἐπὶ βωμοῦς
ἐλθεῖν οὔτε βρέτας θεᾶς
ἔστιν, οὐ σφαγίων κλύει.

2) Paus. II 11, 4. III 11, 8 u. s. Apoll. Rh. IV 1215. Plat. leg. VII 799.

3) s. Roschers Lex. I Sp. 1327 über die Erinyen als Schicksalsgöttinnen. Μοῖρα Ἐρινύς Δίκη nach pap. Par. v. 2859 f. Außerdem s. Roscher Gorgonen.

4) Ps.-Lys. 78. Meufs die Vorstellungen von Gottheit u. Schicksal bei den att. Rednern, Fleckeisens Jahrb. f. Phil. 1890 S. 468.

5) Nach Pausan. VII 26, 3. Die Himmelskönigin kennzeichnet auch der πόλος auf ihrem Haupte in den plastischen Darstellungen.

6) Olymp. XII 1.

7) In den Kulturen der spätern Jahrhunderte steht dann Tyche, Isis oder Isityche (Drexler a. a. O. S. 10) in ähnlichen Beziehungen wie Moira früher zu Zeus: Sarapis der πάρεδρος der Isis oder Tyche ebd. S. 12. Dazu pap. Par. v. 3166: ἄγγελος παρεστώς τῇ Τύχῃ.

8) Dafür hat man sich der alten Verbindung des ἀγαθὸς δαίμων

Μοῖρα γὰρ ἐν βίῳ καθορᾷ μόνῃ, οὐδέ τις ἄλλος
 ἀθανάτων, οἱ ἔχουσι κάρη νιφόντος Ὀλύμπου
 καὶ Διὸς ὄμμα τέλειον· ἐπεὶ γ' ὅσα γίγνεται ἡμῖν
 Μοῖρά τε καὶ Διὸς οἶδε νόος διὰ παντὸς ἅπαντα.

Sie ist wieder Διὸς νόος wie voreinst Διὸς βουλή. Von der Auffassung der Μοῖρα späterhin haben wir schon gehört, daß sie in den Lehren z. B. der Pistis Sophia der Todesdämon des einzelnen geworden ist, der ihn verfolgt, bis er ihn erreicht, und wir haben in einem Leidener Papyrus sogar eine Μοῖρα ἅπαντα περιππαζομένη¹⁾ — eine reitende Todesgöttin, wie nach dem Glauben des heutigen Griechenvolkes Thanatos oder Charos, der Todesgott, umherreitet, 'um das Leben der Menschen zu vernichten und ihre Seelen in schnellem Trabe der Unterwelt zuzuführen'.²⁾ Wir dürfen auch den Todesreiter der Apokalypse³⁾ in diesen Zusammenhang rücken καὶ ἰδοὺ, ἵππος χλωρὸς, καὶ ὁ καθήμενος ἐπάνω αὐτοῦ ὄνομα αὐτῷ ὁ Θάνατος καὶ ὁ Ἄϊδης ἀκολουθεῖ μετ' αὐτοῦ· καὶ ἐδόθη αὐτοῖς ἐξουσία ἀποκτείνειν ἐπὶ τὸ τέταρτον τῆς γῆς, ἐν ῥομφαίᾳ καὶ ἐν λιμῷ καὶ ἐν θανάτῳ καὶ ὑπὸ τῶν θηρίων τῆς γῆς.⁴⁾ Jedenfalls aber wollen wir uns nicht nehmen lassen, in dem Ἄϊδης κλυτόπωλος⁵⁾ des Homer das hohe Alter dieser für uns erst so spät ans Licht tretenden Vorstellungen wenigstens zu ahnen.

Daß die Moira unseres Textes das δίκαιον für sich in

und der Τύχη zu erinnern. Rohde Psyche S. 121 u. 233. Vgl. noch besonders Eur. Iph. Aul. 1137: ὦ πότνια Μοῖρα καὶ Τύχη δαίμων τ' ἐμός und Soph. Phil. 1466: ἡ μεγάλη Μοῖρα χῶ πανδαμάτωρ δαίμων. Weiteres bei Nägelsbach nachh. Theol. S. 154.

1) p. VII 10 meiner Ausg. a. a. O.

2) B. Schmidt Volksleben der Neugriechen S. 225.

3) VI 7 f.

4) ῥομφαία, das orientalische Krummschwert, kann uns an die ἄρηη u. ähnliches mahnen und besonders an Mithras, der in der Tat (Gerhard Denkm. u. Forsch. XII 1854 S. 211 f. T. LXV) als Todesreiter dargestellt wird, wenn er auch gerade da dieses Schwert nicht hat, bei Schmidt a. a. O. S. 226, wo auch über das Schwert, das der Todesreiter zu führen pflegt, mehr angeführt wird. Zu dem Θάνατος kann man auch an ἀνακτα τὸν μελάμπελον νεκρῶν Θάνατος der euripideischen Alkestis erinnern.

5) So erklärt von Furtwängler der reitende Charon p. 20 u. 99.

Anspruch nimmt, hat uns die Verbindung der Μοῖρα und der Δίκη in Erinnerung gerufen: auch sie ist παρέδρος des Zeus.¹⁾ Sie ist eine der Horen, die mit den Moiren in Sage und Kunst verbunden waren.²⁾ Die Horen sind Hüterinnen der Himmelstore und die Δίκη πολύποινος ist schon bei Parmenides Türhüterin am Sonnentor. Das ist ein uralter mythischer Zusammenhang zwischen Schicksal, Recht und Licht, der uns noch in unsern Texten manches erklären soll.

Δίκας δ' ἐξέλαμψε θεῖον φάος
heißt ein bei Stobaios³⁾ überlieferter Tragikervers und ein anderer ebenda⁴⁾:
ὄρω γὰρ χρόνω

δίκαν πάντ' ἄγουσαν εἰς φῶς βροτοῖς.

Das sind nur zwei Beispiele der Fülle von Zeugnissen für die Vorstellung 'die Sonne bringt es an den Tag', von dem Namen des attischen Justizgebäudes 'Ἡλιαία⁵⁾ bis zu der Bezeichnung des Helios als ὄμμα Δικαιοσύνης⁶⁾ und der Μοῖρα als Διὸς ὄμμα⁷⁾ in den orphischen Hymnen. Noch in dem Londoner Zauberpapyrus⁸⁾ heißen Θέμις und Ἐρινύς Ἡλίου κόραι, Sonnenjungfrauen. Es geht auf älteste mythische Anschauung zurück, wenn das neue Testament vom ἥλιος τῆς δικαιοσύνης redet.⁹⁾

Noch in einem ganz andern Bilde vereinigen sich die Vorstellungen von Schicksal und Licht, im himmlischen Licht-

1) Schon bei Hesiod op. 259 παρ' Διὶ καθεζομένη. Vgl. orph. Hymn. XLII. LXI. Plat. leg. p. 715 E.

2) Hes. theog. 901. bei Preller griech. Myth. S. 415 weitere Belege.

3) Ecl. p. 61, 48^b.

4) p. 58, 5. Eur. Oed. frgm. 559 N.

5) Antiphon VI 21 ἡλιακή genannt, wie Gruppe rhapsod. Theog. a. a. O. S. 707 anführt.

6) orph. Hymn. VIII 18.

7) orph. Hymn. LIX 13.

8) 46, 193. Vgl. zu den Erinyen orph. Hymn. LXIX 11

ὄμμα Δίκης ἐφορᾶτε, δικασπόλοι αἰὲν ἐοῦσαι,

ἀλλὰ θεαὶ Μοῖραι —

LXX 6: ἀπατράπτουσαι ἀπ' ὅσων

δεινὴν ἀνταυγὴ φάεος καρκοφθόρον αἴγλην

9) Gleiches liegt zu Grunde, wenn es Matth. XIII 43 heißt: τότε οἱ δίκαιοι ἐπιλάμψουσιν ὡς ὁ ἥλιος ἐν τῇ βασιλείᾳ τοῦ πατρὸς αὐτῶν (vgl. Daniel XII 3). Sophia III 7 — δικαίων αἱ ψυχαὶ — ἐπιλάμψουσι καὶ ὡς σπινθήρες ἐν καλάμῃ διαδραμοῦνται.

baum, der zugleich Schicksalsbaum ist, und wir dürfen, ehe wir weiter gehen, nun der Verse des Sonnenhymnus gedenken, die wir oben zum Teil noch bei Seite lassen mußten.

χαῖρε δράκων, ἀκμαίε λέων, φυσικαὶ πυρὸς ἀρχαί,
 χαῖρε δὲ λευκὸν ὕδωρ καὶ δένδρεον ὑπιπέτηλον
 καὶ χρυσοῦ κυαμῶνος ἀναθρόσκων μελίλωτον
 καὶ καθαρῶν στομάτων ἀφρόν ἡμερον ἐξαναβλύζων
 5 κάνθαρε, κύκλον ἄγων σπορίμου πυρὸς, αὐτογένεθε, ὅτι
 δικύλλαβος εἶ ΑΗ καὶ πρωτοφανῆς εἶ, νεύσον ἐμοί, λίτομαι,
 ὅτι κύμβολα μυστικὰ φράζω· ἴλαθί μοι, προπάτωρ, καὶ μοι σθένος αὐτὸς ὀπάζοις.¹⁾

Der Löwe und die Schlange als Bilder des Feuers oder des Sonnenlichtes waren erklärt; darf man für den zweiten Vers an die ἡλίου κρήνη bei dem heiligen weissagenden Baume am Orakel des Juppiter Ammon²⁾ erinnern oder an den heiligen Weihequell Ἀναπαυόμενος an den Wurzeln der dodonäischen Orakeleiche, dessen Wesen sich schon dadurch verrät, daß man in ihm die Fackeln auslöschte und wieder entzündete?³⁾ Es ist kaum nötig, an die bekannten Vorstellungen des himmlischen Lichtquells⁴⁾, des obern Lichtmeers u. dgl. zu mahnen, um nun auch die Verse des orphischen Moirenliedes (LIX 2 ff.) besser zu verstehen:

1) 1 ἀκμαίε δελεων φυσι και πυρος αρχη Pap. Rechtfertigung meiner Verbesserungen siehe oben S. 51. 2 Anklang an Homer Od. IV 458: γίνετο δ' ὑγρὸν ὕδωρ καὶ δένδρεον ὑπιπέτηλον (von Proteus). 3 ἀναθροίσκων Pap. 4 ἐξαναβλύζων Pap., s. meinen Index gramm. a. a. O. p. 823. 6 ΑΗ ist einfach mystischer Gottesname. Es wäre möglich, daß es ΑΩ heißen mußte. Zwischen 7 und 8 stehen im Papyrus Zauberworte. Weitere Erklärung wird im Texte gegeben. Die Bemerkungen Herwerdens zu den Versen (Mnemosyne a. a. O.) sind fast völlig wertlos, da ihm jegliches Verständnis für den Inhalt der Worte abgeht.

2) Clem. Alex. Protr. II 11. Diodor XVII 50.

3) Dion. Hal. I 14. Plin. XVI 55. Verg. Georg. II 291. Bötticher Baumkultus der Hellenen S. 49.

4) Eine Sonnenquelle, in der Ra sein Angesicht wäscht, im alt-ägyptischen Kultus, von der noch heute die Araber erzählen z. B., daß die Mutter des Heilands die Windeln des Kindes darin gewaschen habe, als sie auf der Flucht in Ägypten war, Wiedemann Religion der alten Ägypter S. 12. — Ἡλίου λήμη ἰσθμὸς ἑσθλὴ Βucht des Oceans Od. III 1. Neben Mithras standen in den Höhlen Urnen als Symbole der Quellen, Bévillie a. a. O. p. 96.

αἴτ' ἐπὶ λίμνης

οὐράνιας ἵνα λευκὸν ὕδωρ νυχίας ὑπὸ θέρμης
ρήγγυται ἐν κκιερῷ λιπαροῦ मुखῷ εὐλίθου ἄντρου
ναίουσαι¹⁾

und nicht mit Wiel und Abel λίμνης ὀρφναίης und λυγρὸν ὕδωρ zu ändern. Vielleicht würde man sich aber doch eine Erklärung des δένδρον ὑψιπέτηλον als des Lichtbaums der Sonne schwerer gefallen lassen, wenn wir nicht in derselben Gedankenwelt derselben Zeit genau dasselbe uralte mythische Bild in der frappantesten Deutlichkeit ausgeführt fänden vom Magier Simon nach Hippolytos VI 9: καθόλου δέ ἐστιν εἰπεῖν πάντων τῶν ὄντων αἰσθητῶν τε καὶ νοητῶν, ὧν ἐκεῖνος κρυφίων καὶ φανερῶν προσαγορεύει, ἔστι θησαυρὸς τὸ πῦρ τὸ ὑπερουράνιον, οἶονεὶ δένδρον μέγα ὡς τὸ δι' ὄνειρου βλέπομενον τῷ Ναβουχοδονόσορ, ἔξ οὗ πᾶσα ἀρᾷ τρέφεται. καὶ τὸ μὲν φανερὸν εἶναι τοῦ πυρὸς νομίζει τὸ πρέμνον, τοὺς κλάδους, τὰ φύλλα, τὸν ἔξωθεν αὐτῷ περικείμενον φλοιόν. ἅπαντα, φησί, ταῦτα τοῦ μεγάλου δένδρου ἀναφθέντα ἀπὸ τῆς παμφάγου τοῦ πυρὸς ἀφανίζεται φλογός. Da ist die alte Vorstellung an den Baum des Nebukadnezar (Daniel IV 6) angeschlossen. Noch in spätester Zeit, in der mehrfach herangezogenen Pistis Sophia, dienen als Bezeichnung des Lichtes im sog. κεραμὸς immer wieder Lichtbäume (meist fünf). Dort soll auch Christus mit dem in den παράδεισος Adami versetzten Henoch vom Baume der Erkenntnis und dem Baume des Lebens herab über die Mysterien des Lichtreichs geredet haben (p. 245, 345). Die zahllosen sonstigen Zeugnisse für den Licht- und Schicksalsbaum will ich nicht zu sammeln versuchen²⁾, nur sei bei dieser

1) Die Höhle braucht uns durchaus nicht zu stören. Über ihre Verbindung mit dem Licht und seinen Gottheiten s. Usener Kallone rhein. Mus. XXXIII 368 ff. An die Moiren in einer Höhle nach neugriechischem Glauben auf Korfu erinnert Schmidt Volksl. d. Ngr. S. 211.

2) Die berührten Vorstellungen sind erörtert von Kuhn Herabk. des Feuers und des Göttertrankes S. 204 u. öfter. Vgl. Usener ital. Mythen rhein. Mus. XXX 217. Das Zendvolk, die Inder, die Deutschen hatten den himmlischen Baum, Kuhn S. 124, 126, 129; über die verschiedenen μέλαι bei den Griechen, ebd. S. 133. Was die Germanen von ihrer Eiche erzählten, ihre Wurzeln gingen tiefer als die jedes andern Baumes, er-

Gelegenheit angedeutet, daß doch der geflügelte Eichbaum des Pherekydes gar nichts anderes als dieser Welt- und Sonnenbaum ist — geflügelt wie die Sonne und Helios¹⁾, wie der Phanes der Orphiker, überdeckt mit dem φάρος, in das Himmel und Erde gewebt sind, das z. B. auch an Psalm CIV 2 erinnert ἀναβαλλόμενος φῶς ὡς ἰμάτιον ἐκτείνων τὸν οὐρανὸν ὡς αἰ δέρον. Für die Verse aber, von denen wir ausgingen, ist es von Wichtigkeit, daß wir des Sonnenbaumkultus in

zählten die Griechen von der dodonäischen Eiche, ihre Wurzeln reichten bis in den Tartarus, Plin. XVI 55. Versuchsweise mag in diesen Zusammenhang gestellt sein, daß das Zeuskind von Amaltheia vor Kronos im Wipfel eines Baumes verborgen wurde, Preller-Robert griech. Myth. S. 55. Im übrigen ist noch manches zusammengestellt von W. Schwartz: Noch einmal der himmlische Licht- (oder Sonnen-)Baum, eine prähistorische Weltanschauung, in der Zeitschrift für Völkerpsychologie und Sprachwissenschaft XX (1890) Heft 1 S. 89 ff. — Zu beachten ist auch die Schlange, die diesen Bäumen so oft, wie z. B. auch dem Hesperidenbaum beigegeben wird. — Als Schicksalsbäume sind sie deutlich auch dadurch charakterisiert, daß die θριαί, die 'μαντικά ψήφοι' (Hesych. Diels sibyllinische Blätter S. 56 f.) offenbar zunächst Blätter von denselben waren. Vgl. bei Vergil VI 283 in der Unterwelt:

Ulmus opaca, ingens, quam sedem Somnia volgo

Vana tenere ferunt, foliisque sub omnibus haerent.

Der Lorbeer des Apollo war auch Schicksals- und Orakelbaum. Noch der Baum bei Daniel IV wurde in diese Zusammenhänge gezogen; später der Kreuzesbaum wie Usener a. a. O. ausführt. — Über Lichter und Lampen bei der Baumverehrung sehe man Bötticher Baumkultus der Hellenen S. 49; an den Weihnachtsbaum sei nur von ferne erinnert, Mannhardt Wald- und Feldkulte I 224. — Es gab auch Schicksalsbäume für Geschlechter und Personen; der Feigenbaum des Navius war sogar Roms Schicksalsbaum. Ein Schicksalsbaum der Flavii Sueton. Domit. 15. Mehr bei Bötticher a. a. O. S. 166 ff., Mannhardt Wald- und Feldkulte I 49 ff. 303 ff. In Asien wurde so besonders die Platane verehrt und dahin gehört vielleicht auch die seltsame Geschichte von Xerxes, der eine Platane kleiden und schmücken ließ und verehrte, Aelian var. hist. II 14.

1) Vgl. z. B. das Vasenbild, das bei Roscher Lex. I Sp. 1995 abgebildet ist: Helios in der Mitte, steif baumartig, mit ungeheuren Flügeln. Über geflügelte Lichtwesen und den geflügelten Helios insbesondere weitere Nachweise ebenda Sp. 1997 ff. Diels Archiv für Gesch. der Philosophie I S. 15 will den Baum damit erklären, daß Anaximander die Erde cylinderförmig, einer Säule ähnlich gedacht habe, und erinnert an die 'Wurzeln' der Erde. Aber der Baum ist ja nicht die Erde; die wird erst in das Gewand über dem Baume gestickt; er ist die Welt.

Heliopolis gedenken, der in enger Verbindung mit dem Kult des Sonnenvogels (*bennu*) Phönix gepflegt wurde¹⁾: 'bei ihm safs die grofse heilige Sonnenkatze, die dem Feinde des Ra, der Schlange Apep, nach altägyptischer Mythe das Haupt abschnitt.'²⁾ Wir denken dann gleich bei dem folgenden Vers 'und aus goldenem Bohnenfelde empor springender Melilotosbaum'³⁾ an den Lotos, auf dem die Denkmäler den jungen Sonnengott Horos Harpokrates sitzend zeigen und unter *κυμών* hat man sich hier denn auch nicht ein Feld gewöhnlicher Bohnen vorzustellen, sondern an *κύμας Αἰγύπτιος* zu denken, die Nymphaea Nelumbo L., deren Blüte sich durch die zahlreichen orangegelben Staubgefäfsse auszeichnet, daher *χουκού*, was auf die gewöhnliche Bohne nicht paft; ebenso wenig würde zu letzterer der Lotus passen, wol aber zur Nymphaea, die ja auch Wasser- bez. Sumpfpflanze ist. Das Nelumbium kommt auf den ägyptischen Monumenten erst in der Ptolemäerzeit vor, ist aber gewifs die Pflanze, auf der das Horuskind sitzend dargestellt wird als Symbol der auferstehenden Sonne.⁴⁾ Der folgende Vers:

καὶ καθαρῶν τρομάτων ἀφρὸν ἡμερον ἐξαναβλύζω

ist nur in Beziehung auf die Nilüberschwemmung zu verstehen und *τρόματα* mufs die Quellen der Tiefe bezeichnen, aus denen der Gott den 'zahmen Schaum' hervorsprudeln läfst.⁵⁾ Der Nil wird sowol zur Sonne in Beziehung gesetzt als auch in den pantheistischen Texten mit grofser Konsequenz zur

1) Z. B. Metternichstele Hinterseite 140: 'du bist der grofse bennu, welcher entsteht auf den ter-Bäumen in der grofsen Halle in Heliopolis'. Nach Wiedemanns Mitteilung. Vgl. pap. mag. Leid. meiner Ausg. VII 20 *ἐγώ εἰμι τὸ ἱερὸν ὄρνειον Φοῖνιξ*, weiter folgt *ἐγώ εἰμι ὁ ἥλιος*. Vorher v. 16: *ἐγώ φυτόν ὄνομα βάλις* (= Palme).

2) Wiedemann die Phönixsage im alten Ägypten, Ztschr. f. äg. Sprache u. Altertumskunde 1879, S. 1 ff.

• 3) *μελίλωτον* als Baum nach Strabo XVII 831.

4) Die Belehrung über das Nelumbium verdanke ich Wiedemann.

5) Zu einer Beziehung der *τρόματα* auf die Mündungen und ein Verfliefsenlassen der Wasser würde *ἐξαναβλύζω* nicht passen. Aus Brugsch die biblischen 7 Jahre der Hungersnot nach dem Wortlaut einer altäg. Felsinschrift, sehe ich eben, daß es Gottheiten der Nilquelllöcher gab.

Universalgottheit, die ihrerseits wieder hauptsächlich dem Sonnengotte Züge entlehnt.¹⁾ Wir haben also hier die Anschauungen von Sonnenquellen und dem Sonnenstrom und verstehen nun jedenfalls, warum jene Verse gerade bei einer *λυχνομαντεία* gesagt werden, um die Zukunft zu erfahren. Der Lichtquell und der Lichtbaum künden Schicksal und Zukunft.

Außer von den Lichtbäumen aber redet z. B. die Pistis Sophia viel häufiger von den Lichtjungfrauen und der Lichtjungfrau, der *παρθένος φωτός*, und wir kehren damit zu den Gestalten zurück, von denen wir ausgingen. Wenn diese Lichtjungfrau *κριτής* genannt wird²⁾ und den Würdigen die Himmelspforte öffnet, wenn von ihr die Seelen der Menschen gerichtet werden, ob sie wieder ins Erdendasein zurück müssen oder zur Seligkeit eingehen³⁾, so ist es deutlich die uralte Pfortnerin der Sonnentore, die *Δίκη*, von der auch noch der orphische Dikehymnus (LXII) zu sagen weiß:

ἦ καὶ Ζηνὸς ἀνακτος ἐπὶ θρόνον ἱερὸν ἵζει
οὐρανόθεν καθορώσα βίον θνητῶν πολυφύλων,
τοῖς ἀδίκοις τιμωρὸς ἐπιβρίθουσα δικαίη,
ἐξ ἰσότητος ἀληθείῃ συνάγουσ' ἀνόμοια.

Der Mondgöttin stets verwandt war diese schicksalswaltende Göttin bald die Himmelskönigin, wie denn auch *Δίκη* einer Juno caelestis ähnlicher in einem Mythos Gattin des Himmelskönigs Zeus gewesen zu sein scheint⁴⁾, die *θεὰ βασιλεια* oder *βασιλεια μεγίστη*, wie die orphischen Lieder die Mondgöttin (IX) und die Nemesis (LXI)⁵⁾ nennen, bald als *Οὐρανία* schlechthin der Aphrodite näherstehend, die der orphische Hymnus (LV) *μητέρα ἀνάγκης* und Herrin der Moiren nennt (*καὶ κρατέεις τρικῶν Μοιρῶν*), die

1) Auch die Erklärung dieses Verses in der oben gegebenen Ausführung verdanke ich Wiedemann.

2) p. 295.

3) p. 194.

4) v. Sybel in Roschers Lexikon I Sp. 1020. Man vergleiche die *Ἥρα Βασιλεια, Βασιλις* etc. (wie in Rom die Iuno Regina) Preller-Robert griech. Myth. S. 162 Anm. 3, Diels sbyll. Blätter S. 52 Anm. 1.

5) Dazu z. B. die römische Inschrift bei Kaibel Inscr. Graec. Ital. et Sic. 1012: *Μεγάλη Νέμεσις ἡ βασιλεύουσα τοῦ κόσμου*.

schon vor alters als älteste der Moiren verehrt wurde¹⁾ und später auch Fortuna Caeli²⁾ hiefs, bald als Virgo caelestis³⁾, als Lichtjungfrau, der jungfräulichen Artemis ähnlicher, welche von den Orphikern der Tyche gleichgesetzt wurde.⁴⁾ Ist es nicht schon dieselbe Auffassung der Lichtjungfrauen, wenn Er in der Republik Platos X 617 die große Ananke im Himmel tronen sieht und ihre drei Töchter in weissen Gewändern, mit Kronen auf dem Haupte, welche Vergangenes und Künftiges künden? Hiessen sie doch noch bei den Orphikern λευκοκτόλοι, φωτὸς μέρη (fr. 253).⁵⁾ Wird es noch unverständlich sein, wenn später die Κυβύλλη, die Verkünderin der βουλή Διός, wie einst Μοῖρα auch, ἄδει περὶ τῶν μελλόντων ἐν τῷ προώπῳ τῆς κελήνης περιφερομένη?⁶⁾ Lichtgöttin, Schicksalsgöttin, Mondgöttin, Himmelskönigin —: immer mehr flossen alle mächtigen Göttinnen zu

1) Pausan. I 19, 2. Weiteres noch bei Schmidt Volksl. d. Neugr. mit Beziehung darauf, daß beim heutigen griechischen Volke die Moiren auch besonders als Ehestifterinnen und Beschützerinnen des weiblichen Geschlechtslebens gelten.

2) Preller röm. Myth. II 407.

3) Wie die Römer auch die Hauptgöttin der Karthager nannten Preller röm. Myth. II 406 vgl. Roscher im Lexikon s. v. Aphrodite Sp. 391. Sie war ursprünglich Königin des Mondes und der Sterne. Sie sitzt auf einem Löwen, in der Rechten den Blitz, in der Linken die Lanze nahe einem Felsen, aus dem eine Quelle sprudelt (Eckhel doctr. numm. VII 188). Im 3. punischen Krieg brachte Scipio ihren Dienst nach Rom, von dessen Verbreitung später zahlreiche Inschriften, namentlich auch Münzen der Severer zeugen, Réville a. a. O. p. 73.

4) Orph. fragm. 277. 809. Hymn. LXXII wird Tyche Ἄρτεμις ἡγεμόνη genannt. Artemis selbst Hymn. XXXVI 11 παμβασίλεια etc. Vgl. den Hymnus an die Mondgöttin aus dem Par. Pap. Abel p. 292,

v. 7: ἄτρασι κωμάζουσα Δίκη καὶ νήματα Μοιρῶν,
κλωθῶ καὶ λάχεσις ἡδ' ἄτροπος εἶ, τρικάρανε

49: σὺ γὰρ δυσάλυκτος Ἀνάγκη
Μοῖρά τ' ἔφυς ... Δίκη σὺ.

5) Es ist dieselbe Anschauung, die der 'weissen' Frau bei uns zu Grunde liegt. Man glaubt noch jetzt im Volke, daß sie an die Wiege der Kinder trete und ihnen ihr Schicksal oder gute Gaben verleihe (Schwaben). Sie haust im Berg (vgl. die Moiren in der Höhle in Neugriechenland), kommt alle 7 Jahre u. dgl.

6) Plut. de ser. num. vind. 22; de Pyth. orat. 9. Rohde griech. Roman S. 269. Ettig a. a. O. p. 325.

einer grossen Weltherrscherin zusammen. Genau wie die Hymnensänger der Papyri sie preisen¹⁾, die nun Artemis und Hekate, Persephone und Selene, μήτηρ θεῶν und Isis zugleich ist, betet Apuleius zu ihr²⁾: *regina caeli, sive tu Ceres, alma frugum parens originalis, quae repertu laetata filiae . . seu tu caelestis Venus, quae primis rerum exordiis sexuum diversitatem generato amore sociasti et aeterna sobole humano genere propagato nunc circumfluo Paphi sacrario coleris, seu Phoebi soror, quae partu foetarum medelis lenientibus recreato populos tantos educasti . . seu nocturnis ululatus horrenda Proserpina triformi facie larvales impetus comprimens terraeque claustra cohíbens . . ista luce feminea conlustrans cuncta moenia et udis ignibus nutriens laeta semina et Solis ambagibus dispensant incerta lumina, quoquo nomine quoquo ritu quaqua facie te fas est invocare.* Bald darauf wird noch Juno, Bellona, Hekate, Rhamnusia (Nemesis) und die regina Isis genannt. Und wie sich alle Götter unter dem Scepter des grossen Sonnengottes vereinigen mußten, so war bald mehr bald weniger deutlich die Königin des Himmels die Mondgöttin. Es war wahrlich kein bloßer Cäsarenwahnwitz, wenn Elagabal seinem grossen Sonnengotte die Dea Urania von Karthago feierlichst vermählte.³⁾ Während er vielleicht eine sehr originelle Idee zu haben glaubte, verherrlichten die barocken Sprünge seiner korrupten Phantasie uralte Mythenformen eines ἱερόε γάμος. Wollte sich Julia Domna als grosse Göttin und Herrscherin darstellen lassen, so liess sie sich die Mondsichel aufs Haupt setzen⁴⁾, und warum wurde die himmlische 'Jungfrau', die Himmelskönigin Maria mit der Mondsichel dargestellt

1) Ausser den neuen Hymnen, die vor Wesselys Ausgabe stehen, namentlich S. 6 ff., sei noch ein Stückchen aus pap. Par. v. 1301 mit metrischen Anklängen hergesetzt: ἀρκε θεά, μέγιστη ἀρχουσα οὐρανοῦ, βασιλεύουσα πόλου, ἀστέρων ὑπεράτη, καλλιφεγγή θεά, στοιχείον ἀφθαρτον, κύστημα τοῦ πάντος, πανφεγγής ἀρμονία τῶν ὄλων αἰθίουσ πλινθίου, ἢ ἐπὶ τοῦ πόλου ἐφεστῶσα, ἦν ὁ κύριος θεός ἔταξε κραταίῃ χειρὶ στρέφειν τὸν ἱερόν πόλον. (Die Herstellung der ganzen Verse könnte nur gewaltsam geschehen.)

2) *Metamorph.* XI 2 und 5.

3) *Herodian* V 6 ff. *Cassius Dio* LXXIX 12.

4) *Eckhel doctr. numm.* VII 195—197 und 220.

und wird es in der Kunst noch oft bis auf den heutigen Tag?¹⁾

Erkennen wir die Verbindung mit der Mondgöttin nun deutlich genug in den zwölf διάκονοι, die der παρθένος φωτός in der Pistis Sophia beigegeben sind²⁾, und in den zwölf Moiren, die das heutige Volk von Zakynthos³⁾ kennt, so müssen wir der Cελήνη als ἀστράρχης⁴⁾, der 'regina siderum'⁵⁾ gedenken, wenn wir die sieben Lichtjungfrauen verstehen wollen, die eben jener gnostischen παρθένος untergeben sind und dieselben Funktionen haben wie ihre Herrin.⁶⁾

Es kann keine bessere Illustration dieser Mythologeme geben als eine Partie des Pariser Zauberbuchs. Sie steht in einem großen ἀπαθανατισμός, der vielleicht zu dem Wertvollsten gehört, was uns diese Handschriften gebracht haben. Da liest man in ausführlichen Gebeten und Vorschriften, wie sich die gnostischen und die spätern neuplatonischen Magier die Ekstase dachten⁷⁾, wie sie zum Anblick der Gottheit und zur Unsterblichkeit sich erheben wollten. Der Theurg dankt dem höchsten Gotte, daß er ihn, der aus sterblichem Samen gezeugt, heute aus so viel Tausenden zur Unsterblichkeit berufen⁸⁾, und nach

1) Anschluß an Isis im besondern liegt nahe. So wird auch Maria öfter Μυρία genannt wie Isis Μυρία, μυριώνυμος. S. die Stelle einer Legende in Useners relig. Unters. I S. 33 f. und in den χρημοί τῶν Ἑλληνικῶν θεῶν hinter Bureschs Klaros S. 113, wo falsch in Μαρία geändert ist, s. meine Bemerkung in der Berl. phil. Wochenschrift 1891 No. 20 Sp. 629. Herr Dr. Pleyte machte mich im Museum zu Leiden auf eine Isis-Horusstatuette aufmerksam, die lehren kann, wie gewisse Typen christlicher Kunst — auch z. B. die sog. Pietàgruppen — ihren Ursprung in Alexandria haben.

2) Sie haben die *vires* der zwölf Apostel.

3) Schmidt a. a. O. S. 210, eine sei die Vorsteherin der andern.

4) Orph. Hymn. IX 10.

5) Horat. carm. saec. v. 35.

6) p. 328, 334, 291. Sie geben auch den Würdigen durch Taufe und Salbung die letzte Weihe.

7) Das Wort v. 737 ἐν ἐκτάσει, 726 οὐκ ἐν σεαυτῷ ἔσει, 540 ἀνακουφιζόμενον καὶ ὑπερβαίνοντα εἰς φῶς.

8) v. 644 ὅτι ἄνθρωπος ἐγὼ ὁ Δ τῆς Δ γενόμενος ἐκ θνητῆς ὑτέρας τῆς Δ καὶ ἴχωρος σπερματικῷ με γεννήσαντος καὶ χῆμερον τοῦτο ὑπό σου ἐκ τοσοῦτων μυριάδων ἀπαθανατισθεὶς ἐν ταύτῃ τῇ ὥρᾳ κτλ. So etwa

allerlei Beschwörungsformeln will er zunächst sehen¹⁾ θύρας ἀνοιγομένας καὶ ἐρχομένους (sic) ἐκ τοῦ βάθους ἐπτὰ²⁾ παρθένους ἐν βυccίνοις ἀσπίδων πρόσωπα ἐχούσας.³⁾ αὗται καλοῦνται οὐρανοῦ Τύχαι κρατοῦσαι χρύσεια βραβεῖα. ταῦτα ἰδὼν, geht die Vorschrift weiter, ἀπάζου οὕτως· χαίρετε αἱ ἐπτὰ³⁾ Τύχαι τοῦ οὐρανοῦ σεμναὶ καὶ ἀγαθαὶ παρθένοι ἱεραὶ καὶ ὁμοδαίτοι τοῦ μινιμροφορ αἱ ἀγιώταται φυλάκισσαι τῶν τεσσάρων στυλίσκων. Die einzelnen werden mit magischen Namen begrüßt⁴⁾ und dann: προέρχονται δὲ καὶ ἕτεροι ἐπτὰ²⁾ θεοὶ ταύρων μελάνων πρόσωπα ἔχοντες ἐν περιζώμασιν λίνοις κατέχοντες ἐπτὰ²⁾ διαδήματα χρυσᾶ.⁵⁾ οὗτοί εἰσιν οἱ καλούμενοι πολοκράτορες τοῦ οὐρανοῦ. Diese werden weiter genannt κνωδακοφύλακες οἱ ἱεροὶ καὶ ἄλκιμοι νεανία οἱ στρέφοντες ὑπὸ ἐνκέλευσμα τὸν περιδίνητον⁶⁾ τοῦ κύκλου ἄξονα τοῦ οὐρανοῦ καὶ βροντὰς καὶ ἀστραπὰς καὶ σεισμῶν καὶ κεραυνῶν βολὰς ἀφιέντες εἰς δυσσεβῶν φύλα. Es ist bemerkenswert, wie auch sie die Gottlosen strafen, dem Frommen gnädig sein sollen: ἐμοὶ δὲ εὐσεβεὶ καὶ θεοσεβεὶ ὄντι ὑγίαιαν καὶ σώματος ὀλοκληρίαν ἀκοῆς τε καὶ δράσεως εὐτονίαν, ἀταραζίαν ἐν ταῖς ἐνεστώσαις τῆς σήμερον ἡμέρας ἀγαθαῖς ὥραις. Zuletzt will der himmelstürmende Zauberer unter Donner und Blitz und Erdbeben erblicken κατερχόμενον θεὸν⁷⁾ ὑπερμεγέθη φωτίνην ἔχοντα τὴν ὄψιν νεώτερον χρυσοκόμαν⁸⁾ ἐν χιτῶνι λευκῷ καὶ χρυσῷ στεφάνῳ καὶ ἀναξυρίκι, κατέχοντα τῇ δεξιᾷ χειρὶ μόσχου ὤμιον χρύσειον, ὅς ἐστιν ἄρκτος ἢ κινούσα καὶ ἀντιστρέφουσα τὸν οὐρανόν κτλ. An den persischen ἀναξυρίδες

werden die ganz verwirrten Worte des Textes herzustellen sein. Für den ganzen ungemein lehrreichen ἀπαθανατισμὸς, der zu lang ist, als das wir ihn ganz hier geben dürften, müssen wir auf Wesselys Text verweisen.

1) v. 662 ff.

2) ᾗ Pap.

3) Schlangenköpfe auf den Leibern der weiblichen Gestalten der Ogdoad bisweilen mit Sonnenscheibe darüber, Brugsch S. 159.

4) Nach v. 672 fehlt die Begrüßung der siebenten.

5) χρυσᾶς Pap.

6) περιδαινητον Pap.

7) θῶ Pap.

8) χρυσοκομαν Pap.

und dem ὤμος μόχου, den er fafst¹⁾ — hier auch astrologisch gedeutet —, wäre gleich Mithras zu erkennen, auch wenn nicht v. 482 ὁ μέγας θεὸς Ἥλιος Μίθρας besonders genannt wäre. Wir müssen die Wichtigkeit, die dieser umfangreiche Text unmittelbar aus der Zeit des blühenden Mithraskultes als untrügliche Urkunde hat, hier außer Acht lassen und wollen nur andeuten, wie die Embleme der Mithrasgrotten, die Fixsterne und Planeten, die Zeichen des Tierkreises, die Elemente²⁾, Darstellungen des Weges der Seele durch Sonne und Planeten, die sieben Tore oder Stufen des Mithrasdienstes³⁾, wie solches alles hier einen authentischen Kommentar erhält.

Es zeigt sich aber nun, was diese sieben Lichtjungfrauen zu bedeuten haben.⁴⁾ Sie finden sich geradeso in einem koptischen Papyrus von Oxford, aus dem Amélineau neuerdings Stücke mitteilt⁵⁾, und so ist es nun auch möglich, in einer Ode an die Sophia, die in den Apostelakten des Thomas griechisch und syrisch erhalten ist, die so weit zurückreichenden Vorstellungen zu erkennen. Ich brauche nur aus der Übersetzung, die Lipsius⁶⁾ nach den verschiedenen Textüberlieferungen giebt, einiges herzusetzen:

1) Ein interessanter Vorgang ist es, daß Mithras der Stiertöter und Hermes der Rinderdieb, der ja nun auch großer Sonnengott geworden war (s. oben S. 64 ff.), so vermengt werden, daß nun z. B. bei Commodian instr. I 13, Firmic. Mat. de error. prof. rel. 5 Mithras Ochsen stiehlt.

2) Vgl. oben S. 60.

3) Siehe Windischmann Mithra, Abhandlungen für die Kunde des Morgenlandes I S. 12, 53. Gnostische Spekulationen wirft Celsus der Lehre der Mithrasmysterien vor Orig. c. Cels. VI 22, Réville a. a. O. p. 82 ff.

4) Anders gewendet, auch in Beziehung auf die Sterne: αἱ ἀγαθαὶ ἀπόρροιαὶ τῶν ἀστέρων εἰς αἰμοῦνες καὶ τύχαι καὶ μοῖραι (meine Papyrusausg. VIII 7), wozu mir O. Crusius freundlich bemerkte: 'Τύχαι sind deutlich die Schicksalsfrauen wie im Mittelgriechischen und Neugriechischen.'

5) Essay sur le gnosticisme égypt. Ann. du mus. Guimet tom. XIV p. 252.

6) R. A. Lipsius die apokryphen Apostelgeschichten und Apostel-

Das Mädchen ist des Lichtes Tochter,
Der Abglanz der Könige wohnt ihr ein.
Fröhlich und erquickend ist ihr Anblick,
In strahlender Schönheit erglänzt sie.

Ihre Gewänder gleichen den Blumen,
Lieblicher Duft strömt von ihnen aus.
Über ihrem Haupte tront der König
Und nährt, die unter ihm weilen.

Wahrheit wohnt auf ihrem Haupte,
Freude spielt zu ihren Füßen.

.....
Ihre Brautführer, sieben an der Zahl, umringen sie,
Welche sie selbst erwählt hat,
Ihre Brautführerinnen sind sieben,
Die vor ihr den Reigen aufführen.

Zwölf sind es an der Zahl, die vor ihr dienen
Und ihr unterworfen sind.

Sie richten den Blick auf den Bräutigam¹⁾ hin,

• Um durch seinen Anblick erleuchtet zu werden . .

So wird es noch klarer, woher die Gnostiker die Fülle der Farben nahmen, mit denen sie immer und immer wieder das Bild der heiligen Sophia schmückten. Aber wir wollen nicht weiter in dies Labyrinth eindringen, auch wenn wir den leitenden Faden in der Hand halten. Und eine Frage sei es auch nur, ob es nicht in die Gedankenkreise, die wir ausführten, gehört, wenn nach einer orphischen Theogonie Γῆ προήγαγεν

Ἑπτὰ μὲν εὐειδῆς κούρα, ἑλικώπιδα, ἀργάα,
ἑπτὰ δὲ παῖδα ἀνακτα ἐγείνατο λαχνηέντα.²⁾

legenden, ein Beitrag zur altchristlichen Litteraturgeschichte I, Braunschweig 1883, S. 301 f.

1) Die Sonne als Bräutigam ist ein altbekanntes Bild. Auch in neuen griechischen Volksliedern kommt es vor. Dafs Christus so oft als Bräutigam vorgestellt wurde, in den bekannten Allegorien, mag sich daran angeschlossen haben.

2) Prokl. zu Plat. Tim. III p. 137 B. orph. fragm. 94. Ursprünglich waren es sechs Titanen auch bei den Orphikern; dafs es sieben unter

Eins aber, dessen sich der Leser schon erinnert haben wird, wenn wir die Sonnenjungfrau zu Sternjungfrauen werden sahen, darf nicht übergangen werden, wenn man die himmlische παρθένος in spätern Gestaltungen betrachtet. Glaubten doch frühe schon die Griechen die hohe Göttin der Gerechtigkeit am Himmel leuchten zu sehen als Sternjungfrau, als Δίκη Ἀστράϊα¹⁾ und sie erzählten eine schöne Sage, wie die Reine einst das ruchlose Erdenvolk verlassen. Es ist gewifs das Gestirn der himmlischen Lichtjungfrau, das später allbekannt den sternkundigen Mystikern jener Jahrhunderte die uralten Vorstellungen von der schicksalswaltenden Himmelskönigin zu den mannichfaltigsten Gestaltungen überliefert hat.

Neben dem Sternbild der Jungfrau leuchtet das Sternbild der Wage: beide scheint man erst spät zu dem Bilde der Rechtsgöttin mit der Wage verbunden zu haben. So kehren wir am Schlusse zu dem Texte unserer Schöpfungsgeschichte zurück: da heifst es ἐφάνη Μοῖρα κατέχουσα ζυγόν. Ich weifs nicht, was es mit der Deutung auf sich hat, dafs die Jungfrau zur Wage der Gerechtigkeit in Ägypten dadurch gekommen sei, dafs man in dem Monat, in dem die Sonne im Zeichen der Jungfrau stand, die durch die Nilüberschwemmung verwüsteten Feldmarken mit der Mefsrute wieder herzustellen pflegte. Früher standen bei Griechen und Römern an Stelle der Wage die Scheren des Krebses. Nach Ideler und Buttmann²⁾ hat Caesar auf Veranlassung des Sosigenes an deren Stelle die Libra in seine Fasti eingeführt, wenn auch Cicero schon die Wage de divinat. II 47 nennt. Vitruv, Plinius, Columella gebrauchen nur diesen Namen, Vergil, Ovid, Germanicus, Manilius nennen abwechselnd auch die chelae. Bei den Griechen nennt die 'Wage' weder Eratosthenes noch Aratos noch Hipparchos, erst Ptolemaios. Für die Verbindung,

diesen Bezeichnungen geworden sind, hat doch wol in dem oben Angegebenen seinen Grund, vgl. oben S. 44 ff.

1) Als Δίκη zuerst bei Aratos. S. Robert Eratosth. catast. p. 82 ff. Preller-Robert griech. Myth. S. 90.

2) S. Ideler Untersuchungen über den Ursprung und die Bedeutung der Sternnamen S. 174 f.

auf die es uns ankommt, finde ich nichts früheres als das Scholion zu Aratos Phain. v. 89: ταύτας (χηλάς) γὰρ οἱ ἀστρολόγοι τὸν Ζυγὸν εἶναι φασι· ἢ ὅτι ἐμφερεῖς εἰσι πλάστιγγι ἢ ὅτι παρὰ τοῖς ποσίν εἰσι τῆς Παρθένου· ἢ αὐτὴ δέ ἐστι καὶ Δίκη, ἣτις καὶ Ζυγὰ ταλαντεύει. Jedenfalls ist diese Kombination erst spätern Ursprungs, hat aber dann um so mehr Gefallen gefunden; sie hat, wie ich meine, die zahlreichen Münzbilder der Göttinnen mit der Wage entstehen lassen, die z. T. gewifs Δίκη oder Νέμεσις darstellen¹⁾: sie kommen erst vom Beginn der Kaiserzeit an vor. Es ist wol auch nicht zufällig, das Ausdrücke wie ἡ μοῖρα ταλαντεύει τὰ καθ' ἡμᾶς oder τάλαντα τύχης, δίκης erst später vorkommen; aber es wäre doch immerhin sehr möglich, das sich schon viel früher im Anschluß an den die Schicksale der Menschen wägenden Götterkönig, wie ihn schon Homer sich vorstellte²⁾ und danach Vergil³⁾, wie ihn Äschylos in der Ψυχοστασία aufs Theater brachte, eine wägende Moira ausgebildet hätte⁴⁾, war sie doch des Zeus gewaltige πάρεδρος auf dem Throne der Welt. Aber heisst denn Ζυγὸν in unserm Texte überhaupt 'Wage' und nicht vielmehr 'Joch'?⁵⁾ In der Tat wissen wir, das der Μοῖρα ein Joch zugeteilt wurde:

Μοῖρ', ὦ λιταῖς ἄθρωπε δυστήνων βροτῶν
πάντολμ' ἀνάγκη, στυγνὸς ἢ κατ' αὐχένων
ἡμῶν ἐρείδεις τῆσδε λατρείας Ζυγόν⁶⁾,

das von dem Ζυγὸν ἀνάγκης seit den Tragikern öfters geredet wird⁷⁾, wie man denn ἀνάγκην ἐπιθεῖναι gern sagte; ja

1) Drexler a. a. O. S. 84. Posnansky Nemesis u. Adrasteia S. 109. 113 u. sonst, mit den Tafeln. Sehr häufig auf Kaisermünzen.

2) Il. VIII 69. XVI 658. XIX 223. XXII 209.

3) Aen. XII 725.

4) Vgl. auch Aesch. Suppl. 822.

5) Wie beide Bedeutungen auch beim lateinischen *iugum* in einander spielen, zeigt, was Manilius IV 545 vom Sternbild der Wage sagt:

*Felix aequato genitus sub pondere Librae
Iudex extremae sistet vitaeque necisque
Imponetque iugum terris legesque rogabit.*

6) Aus Moschions Telephos Stob. ecl. p. 70, 1.

7) Z. B. aus Euripides' Likymnios Stob. ecl. p. 71, 6:

τὸ τῆς ἀνάγκης οὐ λέγειν ἔσον Ζυγόν.

sogar gerade die Litteratur der Zeit, die uns beschäftigt, scheint nur die Schicksalsgottheiten mit dem Joche zu kennen. Ist es nicht im Hymnus des Mesomedes auf Nemesis so gemeint, wenn er erst γαυρούμενον αὐχένα κλίνει (v. 10) und bald darauf ζυγὸν μετὰ χεῖρα κρατοῦσα (v. 13) sagt? Gar keinen Zweifel leiden die Worte des orphischen Hymnos auf Dikaiosyne LXIII 5f.:

ἀεὶ θραύεις γὰρ ἅπαντας
ὄσσοι μὴ τὸ δὸν ἦλθον ὑπὸ ζυγόν

und die des Nemesishymnus LXI 5:

ἦν πάντες δεδίασι βροτοὶ ζυγὸν αὐχένι θέντες.

Aber trotz dieser gewichtigen Zeugnisse, die manchen entscheidend dünken werden, bin ich geneigt meiner Göttin die Wage zu geben, wenn ich den Zusatz bedenke μνήουσα ἐν ἑαυτῇ τὸ δίκαιον εἶναι: sie legt nicht das Joch blinder Notwendigkeit auf, sie wägt nach Gerechtigkeit. Endlich aber müssen wir bedenken, wie oft diese Papyri den Einfluss der kleinen Kunst zeigen¹⁾: dieser Theosoph kannte die Bilder der Münzen und deutete sie mit gnostischer Weisheit; denn er kannte auch die Sternbilder des Himmels. Und wird meine Deutung nicht wahrscheinlich, wenn sich auf einer gnostischen Gemme eine Göttergestalt, eine der häufigen Universalgottheiten, findet, welche eine Wage in der Hand hält?²⁾ Wird sie nicht sicher, wenn man einige Zeit später, etwa zur Zeit der Severer, die richtende Himmelskönigin mit der

1) Vgl. S. 63 u. S. 80. Das κήπτρον, das hier auch erwähnt wird, hat neben der Wage eine Göttin auf einer Münze von Tabai (Karien), s. Imhoof-Blumer griechische Münzen in Abhdl. der k. bair. Akad. d. Wiss. I. Cl. XVIII. Bd. III. Abt. München 1890 S. 677 no. 456 und von Prymnessos ebenda S. 745 no. 725 (Augustus) und S. 746 no. 729. Nebenbei sei erwähnt, daß ich die Beischrift der Münze, die als no. 13 von Engel im bull. de corr. hellénique VIII veröffentlicht ist: ΚΟΡΗ ΚΟΣ als ΚΟΡΗ ΚΟΣΜΟΥ deuten möchte. Die Inschrift der andern Seite ist mir freilich auch dunkel.

2) Matter histoire du gnosticisme planche IE fig. 10. — Zu solchen Darstellungen kann mitgewirkt haben, daß bei den Ägyptern Osiris, der Totenrichter, eine Wage hat, auf der er die Herzen der Menschen wägt.

Wage so sehr in die allgemeine Auffassung übergegangen sieht, daß ein römischer Offizier in Carvoran in Britannien ihren Preis in Stein hauen läßt? Es ist eine Inschrift, die den wachsenden Synkretismus der göttlichen Gestalten, denen wir auf unserm Wege begegneten, noch einmal deutlich vor Augen führt, durchsetzt von eben jenen astrologischen Spekulationen¹⁾:

*Imminet Leoni Virgo caelesti situ
Spicifera, iusti inventrix, urbium conditrix,
ex quis muneribus nosse contigit deos.
Ergo eadem mater divum Pax Virtus Ceres,
Dea Syria, lance vitam et iura pensitans.
In caelo visum Syria sidus edidit
Libyae colendum; inde cuncti didicimus.
Ita intellexit numine inductus tuo
Marcus Caecilius Donatianus, militans
Tribunus in praefecto dono principis.*

8.

Noch haben wir bisher die wundersame Gestalt des pythischen Drachen nicht näher betrachtet. Die Erde öffnet sich nach der Schöpfung der sieben κομοκράτορες und ἐγέννησεν ἴδιον ζῷον δράκοντα Πύθιον, ὃς τὰ πάντα προήδει διὰ τὸν φθόγγον τοῦ θεοῦ. Die Erde tanzte und hob sich hoch empor, der Himmel drohte zusammengedrückt zu werden: endlich bringt der jüngste und doch größte Gott, den das ἴlaw des Schöpfers erstehen läßt, Rettung und schafft wieder Ordnung im Weltall. Es ist der Kampf des Lichtgotts gegen den Drachen der Finsternis, der uralte Mythos, den man in den verschiedensten Formen fast bei allen Völkern findet. Wir lernten schon bei den Ägyptern den Kampf des Horus gegen die Schlange kennen, die sich aus dem Wasser hebt²⁾, nicht

1) CIL VII 759; nach Bücheler anthol. epigr. spec. I p. 6 nicht vor den Antoninen.

2) Im Papyrus Chabas und oft, Brugsch a. a. O. S. 717 f. Häufig sind Darstellungen des Horus als eines Sperbers im Kampfe gegen Set-Typhon, ebda. S. 559. Auch in die Astrologie ist das übertragen: der Komet Typhon als der Sonne feindliches Gestirn, Engelbrecht Hephästion S. 99.

zu reden von der Sonnenkatze des Ra, welche die Schlange tötet.¹⁾ Nach altbabylonischen Mythen²⁾ erhebt sich die siebenköpfige Schlange der Nacht gegen die Mächte des Lichts, gegen die siderischen Geister, deren satanisches Gegenbild sie ist: sie heißt der Feind Gottes. Sie ist denn auch Abrimans Tier und im assyrischen Schöpfungsbericht³⁾ wird über den Drachen Tiamat, welcher der Repräsentant des Chaos ist, als Strafe 'Bindung im Gefängnisse' verhängt. Dergleichen könnte ja auch einen mittelbaren Einfluß auf die synkretistischen Bildungen gehabt haben, aber der Πύθιος δράκων weist uns ja auf das Griechische. Auch da sind die zahlreichen Parallelen des Drachenkampfes Apollos bekannt genug: des Kadmos, des Iason, des Perseus, des Bellerophon, des Herakles Kampf mit den Ungeheuern und Schlangen. Der Hauptgedanke schon der ältesten theogonischen Dichtung ist es, daß der Lichtgott siegt über die Gewalten, die sich von unten gegen ihn auflehnen; schon das Typhoeslied der hesiodischen Theogonie (v. 820—868) schildert in gewaltigen Bildern, wie sich der schlangenköpfige Sohn der riesigen Erde erhebt, wie Erde und Himmel und Meer sieden und krachen und endlich der Himmelskönig mit Donner und Blitz das Untier zum Tartarus niederwirft und das Weltall beruhigt. Aus dem Perserschutte der athenischen Akropolis sind Stücke eines Giebelreliefs gegraben worden⁴⁾, die einerseits den Herakles im Kampfe mit einer gewaltigen Schlange, andererseits den Zeus im Kampfe mit dem dreileibigen Typhon darstellen: 'folglich hat die Sage bestanden, daß die himmlischen καλλίνικοι 'Vater und Sohn' das scheußliche Par Typhon und Echidna bezwungen haben', 'es handelt sich um einen entscheidenden Kampf, auch für die Weltordnung und um die Herrschaft des Universums'.⁵⁾ An die Form Hesiods hat aufs deutlichste die orphische Theo-

1) Z. B. Totenbuch 17. Kapitel. Brugsch S. 306 ff.

2) Sayce babylonische Lit. deutsch von Friderici Lpz. 1878. S. 27.

3) Smith Chaldean account of Genesis 1876 p. 83. Baudissin Studien zur semit. Religionsgesch. S. 259.

4) Mitteil. des arch. Inst. zu Athen XIV Taf. II. III.

5) v. Wilamowitz zu den Reliefs im Anhang des Herakles II 286, 289.

gonie angeschlossen¹⁾ und in allen theogonischen Dichtungen der Griechen hatte der Schlangenkampf in analoger Form seine Stelle: bei Pherekydes Krónos gegen Ophioneus²⁾, bei Epimenides Zeus gegen Echidna oder Typhon.³⁾ Die kosmologische Bedeutung der Schlange in diesem Sinne haben endlich daher die Welterschöpfungsmythen der Gnostiker entnommen und aufs ausgiebigste verwertet: die Schlange ist ihnen — einige ophitische Genossenschaften ausgenommen — noch viel deutlicher die dem Göttlichen widerstrebende Macht der Finsternis, häufig geradezu πατήρ κάτωθεν genannt.⁴⁾ In der Pistis Sophia sind an die Pforten der Hölle Engel gesetzt, damit der Drache der Finsternis die Ordnung der Schöpfung nicht störe⁵⁾; unter den fünf großen gottfeindlichen Archontes, deren Geschäft es ist *meare adversus lucem*, ist Τυφών, der Schlangenförmige, und wenn die *purgatio* ὕλης⁶⁾ eintreten wird, die Reinigung der ganzen Welt im Feuer⁷⁾, die κρίσις *caliginis*, wird der Drache vernichtet werden.

Doch darf es auch hier nicht vergessen werden, daß bei all den oben genannten Völkern und zwar von alters her bis in die späteste Zeit die Schlange Gegenstand der Verehrung war. Mag es sich aber mit der heiligen Schlange der Babylonier⁸⁾,

1) Orph. fragm. 41. Siehe Kern de theogoniis p. 30 f.

2) Kern p. 87 u. 99.

3) Die Stelle Philodems περί εὐσεβ. LXI^b, 1 p. 46 Gomp. hat Diels bei Kern a. a. O. p. 64 meisterhaft rekonstruiert:

ἐπιθέσθαι Τυφῶνα εἰρή-
κα[σι τῆ βασιλείῃ]
Διός, [ὡς Αἰσχύλος]
ἐν Προ[μηθεὶ καὶ Ἄ- (v. 370)
κουσίλα[ος καὶ Ἐπι-
μενίδῃ]σ[ι καὶ ἄλλοι
πολλοί

4) Z. B. bei den Sethianern, bei Justin (bei ihm halb Jungfrau, halb Schlange), der auch den Herakles gegen zwölf böse Engel kämpfen läßt.

5) p. 332.

6) p. 317.

7) καθαρίζειν *peccata totius κόσμου igne*, p. 373: Ausbildung der Lehre von der ἐκπύρωσις.

8) S. auch Diodor. II 9: Herakles im Beltempel habe in einer Hand eine Schlange etc.

mit dem guten Schlangendämon der Phönizier¹⁾ oder mit dem Schlangenkultus der phrygischen Hierapolis²⁾ verhalten wie es will, mag es auch mit der Schlange der hebräischen Genesis, die ursprünglich das kluge Tier auf dem Baume der Erkenntnis war, in das der Satan erst hineingedeutet wurde³⁾, oder mit der Schlange, die Moses aufrichtete, seine besondere Bewandtnis haben: bekannt ist die Schlange in den griechischen Mythen von Kekrops und Erechtheus, die athenische Burgschlange, die Schlange des Asklepios und andere. Sie stehen immer in Beziehung zur Erde, die χθόνιοι haben Schlangengestalt, auch der ἀγαθὸς δαίμων erscheint so.⁴⁾ 'Die Schlangengestalt ist den Erdgeistern heilig und, weil Erdgeister durchweg mantische Kraft haben, den Orakelgeistern.'⁵⁾ So hat denn auch der Python zu Delphi als γὰρ πελώριον τέρας das μαντεῖον χθόνιον gehütet⁶⁾: er ist Sohn der Erde⁷⁾ und Herr τοῦ προφητικοῦ τρίποδος. Die Orakelschlangen, die im Haine Apollons in Epirus gepflegt wurden, sollten vom Drachen Python abstammen⁸⁾, dem berühmten δαιμόνιον μαντικόν.⁹⁾ So hat diese Schlange das Volk noch in später Zeit gekannt: die

1) Movers Phön. I 500; auch nach Philo Bybl. sollen sie die Schlange vergöttert haben.

2) v. Gutschmid rhein. Mus. 1864 S. 398 ff.

3) Baudissin Symbolik der Schlange im Semitismus, insbesondere im AT, in den Stud. zur semit. Religionsgesch. S. 257 ff. Sehr bemerkenswert ist, daß שָׁרָפָה Schlange, שָׂרָפָה augurium, שָׂרָפָה wahrsagen bedeutet und die Schlange in Verbindung mit Magie und Heilkunst steht, a. a. O. S. 287.

4) In Alexandria opferte man Schlangen als τοῖς ἀγαθοῖς δαίμοσι τοῖς προνοουμένοις τῶν οἰκῶν nach Pseudokallisth. I 32. Rohde Psyche S. 233 Anm.

5) Rohde S. 125 Anm. vgl. S. 224. Wie sehr man sich die Orakelgötter in Schlangengestalt vorzustellen geneigt war, zeigt Myth. vat. VIII 16: *Apollo apud Delon vero formam habet draconinam.*

6) Eur. Iph. T. 1247. Hyp. Pind. Pyth. I p. 297 B. Hygin f. 140. Pausan. X 6, 6. Weitere Belege bei Schreiber Apollon Pythoktonos S. 3. Rohde S. 123 f.

7) So auch genannt Hygin. f. 140, Ovid. Metam. I 438, Anthol. Pal. III 6 u. 8.

8) Aelian. de nat. an. XI 2.

9) Hesych. s. v. Πύθων.

παιδική ἔχουσα πνεῦμα Πύθωνος, die act. ap. XVI 16¹⁾ dem Paulus und Silas begegnet, hat ganz einfach nach Auffassung des Volks den Πύθων im Leibe, der weissagen kann. Die Apostel treiben ihn aus. Noch zu Tertullians Zeiten hatten die Zauberer *Pythonicos spiritus* in ihren Diensten.²⁾

Beide Auffassungen, die von dem Drachen der Finsternis, den der Lichtgott besiegt, und die von dem weissagenden göttlichen Erdgeiste in Schlangengestalt, sind in dem Python ineinandergeflossen und nur daraus ist es zu erklären, daß Apollon wegen des erlegten Drachen Sühnung suchen mußte: er mußte die Erde, deren Sohn er getötet, versöhnen.³⁾ Aus dem andern Vorstellungskreise gesehen war diese Sühnung schon dem Plutarch lächerlich.⁴⁾ Beide Auffassungen vereinigen sich auch noch in unserm Πύθιος δράκων: er ist das ἴδιον ζῶον der Erde, das τὰ πάντα προῆδει, und er bäumt sich auf gegen den Himmelsherrn und bringt den geschaffenen κόσμος in Empörung und Aufruhr.

Aber das letztere und der Sieg des Gottes war doch die Hauptsache: 'der Drachenkampf ist das Grunddogma der pythischen Religion.' Die Feier der Pythien beruhte darauf; auch in Tegyra in Böotien, in Sikyon und Delos fand eine solche statt⁵⁾, in Ephesus gab es einen Tempel des Apollon Pythios und von Kroton sind Münzen vorhanden, die den Kampf des Apollon und des Drachen, in der Mitte einen großen Dreifuß darstellen.⁶⁾ Nicht nur in der Erinnerung waren diese Dinge lebendig: wie schon in ältester Zeit der Stoff für kunstgerechten Gesang komponirt wurde in dem berühmten νόμος Πυθικός⁷⁾,

1) ἐγένετο δὲ πορευομένων ἡμῶν εἰς προσευχὴν, παιδικὴν τινὰ ἔχουσαν πνεῦμα Πύθωνος (einige Hss. Πύθωνα) ἀπαντῆσαι ἡμῖν, ἥτις ἐργασίαν πολλὴν παρέιχε τοῖς κυρίοις αὐτῆς μαντευομένη.

2) Tertullian de anima c. 28: *scimus etiam magiae licere explorandis occultis, per Catabolicos et Paredros et Pythonicos spiritus.*

3) Vgl. Lübbert ind. lect. Bonn. aest. 1887 p. 15 f.

4) Mommsen Delphica p. 114. Schreiber a. a. O. S. 95.

5) Schreiber S. 39.

6) Schreiber S. 68. S. Baumeister Denkm. s. v. Münzen Abb. 1124. Pythagoras von Rhegion hatte schon eine solche Gruppe gebildet. Plin. nat. hist. XXXIV 59.

7) S. Guhrauer der pythische Nomos, eine Studie zur griechischen Musikgeschichte, Fleckeis. Jb. Suppl. VIII S. 309 ff.

so lebte er auch in den Kulturen weiter und wurde in Gesang und Tanz dargestellt. Lukian¹⁾ erzählt, daß man so dargestellt habe nicht nur die Geschichten von der Entstehung der Welt z. B. den Titanenkampf, die Geburt des Zeus, die List der Rhea, die Fesselung des Kronos, die Schöpfung der Menschen, die Strafe des Prometheus, um von der ganzen Kosmologie nur die Hauptsachen zu nennen, sondern auch μετὰ ταῦτα Δήλου πλάνην καὶ Λητοῦς ὠδίναν καὶ Πύθωνος ἀναίρεσιν κτλ. Noch ein heiliger Cyprian, Bischof von Antiochia, der unter Decius geboren und unter Claudius oder Diokletian gestorben sein soll, sagt in seiner merkwürdigen Confessio, in der er auch über alle die Kulte und Mysterien und magischen Künste berichtet, in die er vor seiner Bekehrung eingeweiht sei — ein Kapitel, das eine eingehende Erklärung wert wäre —, er sagt da²⁾ im Anfang ἐγὼ εἰμι Κυπριανὸς ὁ ἐξ ἀπαλῶν ὀνύχων ἀνατεθεὶς τῷ Ἀπόλλωνι κειμήλιον, μνηθεὶς ἔτι νήπιος τὴν τοῦ δράκοντος δραματοουργίαν. Ist es nicht auch ein deutlicher Zusammenhang, wenn wir aus Strabo, den Pindarscholien, Pollux³⁾ und einer herkulanischen Rolle des Demetrios περὶ ποιημάτων wissen, daß ein Satz des νόμος Πυθικός das κυριγμὸν oder κύριγμα war, das sich auf die darzustellende Scene, nicht auf das verwendete Instrument bezog und das Verröcheln des Drachen dargestellt haben soll — ἔτι δ' ἐπὶ πᾶσι τὸ κυριγμὸν ἔχον τοῦ δράκοντος ἐν τῷ ἐσχάτῳ (ἀγῶνι) sagt Demetrios⁴⁾ — und wenn wir nun in unserm magischen Buche⁵⁾ lesen, daß man auf ein Zauberblättchen ἀντὶ τοῦ κυριγμοῦ⁶⁾ zeichnen soll δράκοντα und in der Kosmogonie gerade auf das ἐκύρισε Gottes der Πύθιος δράκων sich erhebt? Und noch klarer, wenn pag. III 17 ff. ein Ἀπόλλων γεγλυμμένος gemacht werden soll aus Lorbeerholz, ᾧ παρέστηκεν τρίπους καὶ Πύθιος δράκων — genau wie auf den Münzen von Kroton.

1) περὶ ὀρχήσεως c. 25.

2) Act. sanct. Sept. tom. VII p. 222. Darauf hingewiesen hat zuerst Preller im 1. Bande des Philologus S. 349.

3) Die Stellen bei Guhrauer a. a. O. und in den Verhandlungen der 40. Philologenvers. S. 441.

4) fr. XXII Neap. 11. Ox. 121^a.

5) Pap. Leid. II 5 (s. unten die Ausgabe).

6) Über das κυριζειν als mystischen Ton siehe oben S. 23 f.

So war in der Tat der alte Mythos bis in seine Einzelheiten immer noch bekannt¹⁾ und ich fürchte nicht zu kühn zu sein, wenn ich in einer Partie der Apokalypse nicht nur das alte gewaltige Bild des Kampfes zwischen Apollo und dem Drachen als eschatologischen Kampf des Michael und seiner Engel gegen den Drachen und seine Engel in den alten Farben ausgemalt finde, sondern in der ganzen umgebenden Partie auch die Λητοῦς ὠδίνας und ihre Irrfahrten²⁾ und die Geburt des Apollo als die Mythenformen erkenne, die dieser gefissentlich unklaren Offenbarung von den letzten Dingen zu Grunde liegen. Ich schicke voraus, was Hygin über jene Dinge erzählt, weil wir da in kurzem Bericht haben, was z. T. schon in den alten nur noch fragmentarisch erhaltenen homerischen Hymnen ebenso oder ähnlich stand³⁾ und in allerlei anderer Tradition mit manchen Variationen⁴⁾ erzählt wurde. Hygins Erzählung wird im ganzen der spätern Vulgata am nächsten stehen: Pytho, dem Sohne der Erde, dem großen Drachen, das etwa erzählt Hygin (f. 140), war geweissagt, daß der Sohn der Leto ihn töten würde. Leto war von Zeus schwanger: Hera bewirkt aber, daß sie nur da, wohin die Sonne nicht scheine, gebären könne. Als Python aber es merkt, daß Leto gebären wird, fängt er an sie zu verfolgen, um sie zu töten.⁵⁾ Aber Boreas trägt die Leto zum Poseidon.

1) An Leto richteten sich auch orphische Gebete, Hymn. XXXV, πολυλίκτη βασιλεία v. 2. — In Ägypten wurde die Leto mit der Feuer-göttin Mut oder Pach identificirt und besonders in Buto verehrt, Herod. II 59 f. Plat. Is. et Os. 38 u. s.

2) Der πολύπλανος, πλανωμένη, ἀλωομένη, wie sie genannt wird.

3) Ein altes Gedicht von der Geburt Apollos rekonstruirt Gruppe Culte und Mythen S. 535 f. aus Stücken des homer. Apollohymnus, in vielen Hauptsachen, wie mir scheint, richtig.

4) Z. B. Klearchos bei Athenäus XV p. 701. Vgl. auch das Vasenbild bei Baumeister I 103; über ein anderes Vasenbild und einen etruskischen Spiegel mit derselben Darstellung Schreiber a. a. O. S. 91 f.

5) Verfolgung der Leto durch Python vor der Niederkunft auch bei Lucian. dial. mer. 10. Serv. ad Verg. Aen. III 73. Myth. vat. I 37. II 17. III 8. 3. vgl. noch besonders Lucian. enal. dial. 10: Iris bringt dem Poseidon den Auftrag, die Insel Delos für Leto, die πονηρῶς ὑπὸ τῶν ὠδίωνων χει, emporzusenden. Hera hat die Erde schwören lassen μή παραχθῆν τῇ Λητοῖ τῶν ὠδίωνων ὑποδοχῆν. Delos ist ἀνώμοτος, ἀφανής

Diese bringt sie nach Ortygia und bedeckt die Insel mit den Wogen des Meeres. Als Python die Leto nicht findet, kehrt er zum Parnafs zurück. Auf der von Poseidon erhobenen Insel Ortygia gebiert Leto. Am vierten Tage nach der Geburt nimmt Apollo Rache, er eilt zum Parnafs und tötet den Python.

Konnte dem hellenistischen Christen, zumal wenn er vielleicht auch einst ähnliche Erfahrungen wie der heilige Cyprian gemacht hatte, etwas näher liegen als die Ausdeutung des jugendlichen Siegers auf den wunderbaren Knaben von Bethlehem und des drachentötenden Gottes der Rettung auf ihn als den streitenden Herrn der Christenheit, den Heiland, der am Ende der Tage die alte Schlange, den Satan, für immer vernichten wird? So konnte er dann die alte Erzählung und das damals noch oft geschaute Drama von der *Ἀηροῦς πλάνη* und *δράκοντος ἀναίρεσις*, das in den heidnischen Kulturen in Tanz und Mimik zur Darstellung kam, ganz in seinem Sinne verwenden. Hat doch die alte Sage es schon so aufgefaßt, daß die ganze Welt, selbst die Götter, machtlos gegen den Drachen, nur auf den Sohn des Weibes harren, der die Welt erlösen soll, auf Phoibos Apollo, den Erstgeborenen und König eines neuen Kosmos.¹⁾ Ohne die Verwirrung des betreffenden Kapitels der Apokalypse im einzelnen darlegen zu wollen, die wol mehr auf die jeder klaren Gestaltung ausweichenden Gedankensprünge des Propheten als auf die Textkorruption zurückzuführen sind, will ich den Gang der Erzählung angeben, wie er ursprünglich beabsichtigt gewesen sein muß und ganz allein Sinn hat²⁾: 'Und ein großes Zeichen erschien

γὰρ ἦν. Poseidon zeigt Verständnis für die Sorgen seines himmlischen Bruders und giebt die nötigen Befehle. Besonders beachte man zu apoc. XII 4: τὸν δράκοντα δέ, ὃς νῦν ἐξοικτρεῖ αὐτὴν φοβῶν, τὰ νεογνά ἐπειδὴν τεχθῆ, αὐτίκα μέτει καὶ τιμωρήσει τῇ μητρὶ.

1) Gruppe S. 531 u. 534 oben. Vgl. auch Vergil ecl. IV.

2) cap. XII. Die Reihenfolge, die ich herstelle, ist: 1. 2. 3. 4. 14. 15. 16. 5. (6. 17. 12^b?) 7. 8. 9. 10. 11. 12^a. 6 u. 14 sind Doppelgänger. 13 ist Flickvers für den jetzigen ungereimten Gang der Handlung. Um nicht missverstanden zu werden, bemerke ich, daß ich nicht eine Herstellung des Textes der Apokal. geben will, wie er zu ediren wäre, sondern den Zusammenhang, aus dem dieser mystische Wirrwarr — z. T. gewiß vom Apocalypticus selbst — gemacht wurde. Es ist

am Himmel: ein Weib, umhüllt mit der Sonne, und der Mond unter ihren Füßen, und auf ihrem Kopfe ein Kranz von zwölf Sternen. Und sie ist schwanger und schreit, sie ist in Wehen und Geburtsqualen. Und es erschien ein andres Zeichen am Himmel und siehe ein großer feerroter Drache mit sieben Köpfen und zehn Hörnern und mit sieben Kronen auf seinen Köpfen und sein Schweif zieht mit sich ein Drittel der Sterne des Himmels und warf sie auf die Erde. Und er steht dem Weibe gegenüber, das gebären sollte, damit er das Kind auffräse, wenn sie geboren hätte. Und es wurden dem Weibe die zwei Flügel gegeben des großen Adlers, damit sie in die Wüste flöge an ihren Ort, wo sie ernährt würde eine Zeit und zwei Zeiten und eine halbe Zeit, fern von dem Angesicht der Schlange. Und die Schlange schleuderte aus ihrem Rachen hinter dem Weibe her Wasser wie einen Fluß, daß sie diese in dem Flusse wegschwimmen liesse. Und die Erde half dem Weibe und es öffnete die Erde ihren Mund und trank hinab den Fluß, den der Drache aus seinem Rachen schleuderte. Und sie gebar einen Sohn, der hüten sollte alle Völker mit eisernem Stabe¹⁾, und entrückt ward ihr Kind zu Gott und seinem Tron. [Und das Weib floh in die Wüste, wo sie einen Ort hat, der bereitet ist von Gott, damit man sie dort ernähre 1260 Tage.] [Und es ward der Drache zornig über das Weib und ging weg Krieg zu führen mit den übrigen von dessen Samen, welche die Gebote Gottes beobachteten und haben das Zeugnis des Jesus Christus.] [Wehedenen, die das Land bewohnen und das Meer, weil der Teufel zu euch hingekommen ist mit großem Zorn, da er weiß, daß er wenig Zeit hat.] Und es ward ein Krieg unter dem Himmel: das war der Michael²⁾ und seine Engel; die begannen zu kämpfen gegen den Drachen und der Drache kämpfte und

klar, daß noch andere allegorische Absichten, die man mit dem Weibe hatte, daran schuld sind. Darum ist aber der Ursprung dieser Gestalten und ihrer Situationen nicht weniger deutlich.

1) Nach Psalm II 9 ποιμανεῖς αὐτοὺς ἐν ῥάβδῳ σιδηρᾷ (Sept.), hier: μέλλει ποιμαίνειν . . . ἐν ῥάβδῳ σιδηρᾷ.

2) Michael ist natürlich derselbe wie das Kind, der streitbare Christus, wie er damals öfter eingeführt wird, nach Daniel XII.

seine Engel und sie konnten nicht die Oberhand gewinnen und ihre Stätte wurde nicht mehr gefunden unter dem Himmel. Und es wurde geworfen der große Drache, die alte Schlange, die da heißt Teufel und Satan, welche die ganze Welt verführt; er wurde hinabgeworfen¹⁾ und seine Engel mit ihm. Und ich hörte eine laute Stimme im Himmel, die sprach: nun ward die Rettung und die Macht und die Herrschaft unseres Gottes und die Erhöhung seines Christus, weil niedergeworfen ist der Ankläger unsrer Brüder, ihr Ankläger vor unserm Gotte Tag und Nacht.²⁾ Und sie selbst besiegten ihn durch das Blut des Lammes und durch das Wort ihres Zeugnisses und sie liebten nicht ihr Leben bis zum Tode. Deshalb seid fröhlich, ihr Himmel, und die ihr in ihnen Wohnung macht.³⁾

Es ist hier nicht am Platze, über die zahlenmystischen Angaben³⁾ und andere apokalyptische Eigentümlichkeiten zu reden — das Weib z. B. kann in seiner Beschreibung an die Himmelskönigin, von der wir sprachen, oder auch die gnostische Sophia erinnern —, die Anordnung des Gangs der Handlungen muß für sich selbst sprechen und die Ähnlichkeit desselben nicht bloß im ganzen, sogar in vielem einzelnen⁴⁾

1) εἰς τὴν γῆν hat keinen Sinn so wenig wie oben ἐν οὐρανῷ = im Himmel. Im Himmel ist ja der Drache nicht; der Sieg Michaels muß endgültig sein; hier muß der Drache auch ursprünglich wie einst in den Tartarus, in den höllischen Pfuhl geworfen sein. XX 8 ἔβαλεν αὐτὸν εἰς τὸν ἄβυσσον. Ev. Iohann. XII 31. Die Absicht, den Drachen erst noch auf der Erde die Menschen verführen zu lassen, kann ja der Apokalyptiker gehabt haben, darum ist es aber doch Verwirrung der alten zusammenhängenden Handlung. Die eingeklammerten Verse werden den neu hereingetragenen Tendenzen gedient haben, durch die das logische Gefüge gesprengt ist.

2) Eine Vorstellung, die da wieder gar nicht hinpafst; am Ende der Tage ist der Drache doch längst aus dem Himmel weg.

3) Die 1260 Tage v. 6 sind gerade $3\frac{1}{2}$ Jahr (die Hälfte von 7) = καιρὸν καὶ καιροὺς καὶ ἡμίον καιροῦ v. 14. Beides aus Daniel XII 7, 11: da als Zeit bis zum Ende. Danach ist natürlich auch hier die Beziehung auf den διακορπτικὸς λαοῦ ἡγιασμένου oder dgl. hineingetragen und hat z. T. die Reihenfolge der Ereignisse bestimmt. Im einzelnen ist aber keine Sicherheit über Gründe und Fortgang der Umdeutung oder der Korruption zu erlangen.

4) Wenn dort Poseidon durch seine Wogen das Weib rettet, hier die Fluten vom Drachen kommen, hat das doch wol Zusammenhang:

mit den Mythen und Kultlegenden der pythonischen Sage liegt für jeden, der sehen will, auf der Hand. Noch eins: der Verfasser der Apokalypse ist ohne Zweifel in Kleinasien zu suchen und man nimmt mit Recht an, daß er in Ephesus geschrieben hat¹⁾ oder doch den ephesinischen Johannes habe spielen wollen. Von dort aber, von Milet, von Tripolis in Karien, von Magnesia am Mäander und namentlich von Ephesus haben wir Münzen, sämtlich der spätern Kaiserzeit angehörend, welche die fliehende Leto darstellen.²⁾ Über die Deutung ist kein Zweifel: eine Münze des Hadrian trägt z. B. die Beischrift $\Theta\Phi\epsilon\iota\sigma\text{I}\Omega\text{N}\ \Lambda\text{H}\text{T}\Omega$. Von Milet, Magnesia und Tripolis steht fest, daß dort noch pythische Spiele bestanden³⁾; jene Münztypen aber führt man mit Wahrscheinlichkeit auf eine Erzgruppe des Euphranor zurück, welche Leto, mit Apollo und Artemis auf dem Arm, vor dem Drachen fliehend darstellte.⁴⁾ 'Aus den Münzen scheint hervorzugehen, daß das Original sich vor-

es hat eine Version gegeben, da Leto vor Wasserfluten der chaotischen Welt, die der Drache in Aufruhr gebracht, nicht niederkommen konnte — die Erde half ihr und hob Delos empor, die wüste einsame Insel. Vgl. Gruppen Ansetzungen über den homerischen Hymnus, S. 539 u. 533. Preller-Robert griech. Myth. S. 326 u. Anm. 1. Vgl. auch die Version, wonach sie nur da gebären kann, wohin kein Sonnenstrahl dringt. — Hier tragen die Flügel des Adlers die Kreifende weg, dort Boreas, der schnelle. — Nach Aristot. hist. an. VII 580^a brauchte Leto 12 Tage zur Reise nach Delos. — Leto mit dem Sternenschleier z. B. Gerhard Trinkschalen I Taf. C. Über die 12 Monate, die 7- und 10tägigen Wochen in Verbindung mit Apollo und seinen Mythen bei Roscher Apollo und Mars S. 21 f.

1) Ephesus steht an der Spitze der 7 kleinasiatischen Gemeinden (I 11; II 1; 'der Verfasser von II 1—7 kennzeichnet sich selbst als den ephesinischen Johannes' Holtzmann), denen gegenüber der Apokalyptiker eine Autoritätsstellung einnimmt. Dionysios von Alexandria führt das Werk zurück auf $\delta\lambda\lambda\omicron\nu\ \tau\acute{\iota}\nu\alpha\ \tau\acute{\omega}\nu\ \epsilon\upsilon\ \text{'}\text{A}\lambda\iota\alpha\ \gamma\epsilon\nu\omicron\mu\acute{\epsilon}\nu\omega\nu$, $\epsilon\pi\epsilon\iota\ \kappa\alpha\iota\ \delta\upsilon\omicron\ \varphi\alpha\sigma\iota\nu\ \epsilon\upsilon\ \text{'}\text{E}\varphi\acute{\epsilon}\varsigma\omega\ \gamma\epsilon\nu\acute{\epsilon}\sigma\theta\alpha\iota\ \mu\acute{\eta}\mu\alpha\tau\alpha\ \kappa\alpha\iota\ \acute{\epsilon}\kappa\acute{\alpha}\tau\epsilon\rho\nu\ \text{'}\text{I}\omega\acute{\alpha}\nu\nu\omicron\ \lambda\acute{\epsilon}\gamma\epsilon\sigma\theta\alpha\iota$ Übrigens vgl. Holtzmann Lehrbuch der hist.-krit. Einleitung in das NT. S. 406 u. 411.

2) Aufgeführt von Schreiber a. a. O. S. 79. Einige abgebildet ebda. Taf. II. Statuen, Reliefs, Vasenbilder derselben Darstellung ebda, S. 67 ff.

3) Nachweise bei Schreiber S. 48 Anm. 46.

4) Schreiber S. 88.

dem in Kleinasien befand, wo vielleicht Kopieen zurückgeblieben waren. Für Ephesus läßt sich geltend machen, daß auf Münzen dieser Stadt der Typus am frühesten und reinsten auftritt und daß sich ebendort ein anderes Werk desselben Meisters, sein berühmtes Gemälde 'Odysseus in verstelltem Wahnsinn' befand. Es ist möglich, daß die Erzgruppe in dem am Hafen von Ephesus befindlichen Tempel des Apollon Pythios aufgestellt war und ihrer Berühmtheit wegen auf den Münzen der Stadt nachgebildet wurde.¹⁾ Wird man noch sagen, daß der Zusammenhang, den ich aufdecken wollte, nicht wahrscheinlich sei? Was aber daraus für die Kritik der Apokalypse folgt, habe ich jetzt nicht zu untersuchen.²⁾

Der apokalyptische Drachentöter Michael ist einer der sieben Erzengel der nachexilischen Juden, der Schutzengel des jüdischen Volkes: hier ist er eingeführt nach dem Vorgang des Buches Daniel, des Haupt- und Grundbuches dieser Literatur. Schon in einer Schrift ähnlicher Herkunft³⁾ hatte man ihn mit dem Satan um den Leib (oder die Seele?) Mosıs streiten lassen; davon weiß auch der Brief des Judas (v. 9). Seine Gestalt ist auch den Verfassern unsrer Papyri wolbekannt. Sie rufen ihn oft an⁴⁾ und lassen an solchen Stellen die lehrreiche Tatsache erkennen, daß der schlangensiegende Engel alsbald mit dem Horus, der den Typhon, die böse Schlange oder das feindliche Krokodil⁵⁾ tötet, verbunden wird und gewiß einen Teil seiner spätern Auffassung dieser Ver-

1) Schreiber S. 89.

2) Seit der von Harnack unterstützten Schrift von Eberh. Vischer die Offenbarung Johannis, eine jüdische Apokalypse in christlicher Bearbeitung, 1886 (Texte u. Untersuchungen zur Geschichte der altchristlichen Literatur von O. von Gebhardt u. A. Harnack, II 5) hat man es besonders mit der jüdischen Grundschrift zu tun. Man sorgt aber, scheint es, schon dafür, daß diese Hypothese — bis auf einiges Sichere, das sie wol ergeben hat — tot getözt wird.

3) In der ἀνάληψις Μωϋσέως, von der lateinische Stücke erhalten sind. S. Schürer Neutest. Zeitgeschichte S. 536 ff.

4) Auch auf einer Defixionsbleitafel wird er neben ἰάω ἡλ und Νεφθώ angerufen, Kaibel IGIS 859.

5) Ra gegen Krokodile z. B. auch in dem Texte bei Wiedemann Rel. der alten Äg. S. 39.

bindung verdankt. In dem Louvre-Papyrus v. 148 wird er neben dem Sonnengott angerufen, deutlicher sind aber die Worte des pap. Paris. v. 2768:

φλέξον ἀκοιμήτω πυρὶ τὴν ψυχὴν
τῆς Δ και Ὁρίων και ὁ ἐπάνω καθήμενος Μιχαήλ,
ἔφθ' ὑδάτων κρατέεις και γαίης ἡδὲ σκότσιοι¹⁾,
ὄν καλέουσι δράκοντα μέγαν τ ακροκόδηρε μου ἱερῶι.

Ὁρίων ist den Ägyptern = Ὁρος²⁾, und das in den korrupten Worten am Schlusse sich κροκόδειλ(ον) verbirgt, ist sicher, auch wenn eine überzeugende Herstellung kaum möglich ist. Und kann die Verbindung wiederum mit dem pythischen Apollo deutlicher sein als in dem magischen Hymnus³⁾, der beginnt

Δέσποτα λείπε Παρνάσιον ὄρος και Δελφίδα Πυθῶ

und dann alsbald fortfährt

και εὐ τὸν οὐράνιον κόσμον κατέχοντα Μιχαήλ.

Ich setze aber gleich hierher die Stelle des Berliner Papyrus v. 29 ff.:

ἦκέ μοι ἀγαθὲ Γεωργέ . . . , ἦκέ μοι ὁ ἄγιος
Ὁρίω[ν ὁ ἀνακ]είμενος ἐν τῷ βορείῳ, ὁ
ἐπικυλινδούμενος [τὰ τοῦ Νε]ίλου ρεύματα
και ἐπιμινύων τῇ θαλάττῃ.

Haben wir nicht auch die Verbindung des andern später so wohlbekanntem Drachentöters mit Horus? Es gilt nicht vorschnell zu sein. Der Papyrus ist älter als die Gestalt des St. Georg, die wir kennen.⁴⁾ In Athen gab es einen Ζεὺς Γεωργός, dem man am 10. Maimakterion opferte⁵⁾, in dem Monat, in dem man pflügte und säte.⁶⁾ Und wie auf einer aus Ägypten stammen-

1) ἐπτα ὑδάτων κρατεῖς και γῆς και σκοῦν Pap. ἐφθ' ὑδάτων κρατέεις Miller.

2) Plut. de Is. et Os. XXI. XXII.

3) Aus dem Berliner Papyrus S. 109 ff., bei Abel p. 286.

4) Vgl. meine Bemerkungen Fleckeis. Jb. Suppl. XVI p. 780.

5) CIA III 77.

6) Preller-Robert griech. Myth. S. 181 Anm. 2.

den Holztafel der K. Bibliothek zu Berlin¹⁾ sich aus den ganz lückenhaften Zeichen erkennen läßt, daß der ἀγαθὸς Γεωργός für Feld- und Gartenarbeit angerufen wird, so wird er in jenen Worten mit dem Orion gepriesen als der, welcher die Fluten des Nils herbeiwälzt und sie wieder ins Meer abfließen läßt, also des Landes Fruchtbarkeit bewirkt.²⁾ Sollten nicht solche Verbindungen auf die Gestaltung des spätern Heiligen eingewirkt haben, dessen Tag der 23. April war? Die frappanteste Bestätigung solcher Vermutungen giebt der erste Blick auf ein von Clermont-Ganneau publicirtes Relief des Louvre³⁾: ein Krieger in römischer Uniform mit Paludamentum, Kürass und Helmdecken, auch das Pferd ist reich gewappnet, aber der Krieger hat einen Sperberkopf und stößt mit der Lanze ein Krokodil nieder. Es ist Horus und es ist St. Georg, wie ihn spätere byzantinische Darstellungen mit Pferd, Lanze und römischer Uniform zeigen. Seitdem sind dann Bronzen aus dem Britischen Museum mit den gleichen Darstellungen publicirt⁴⁾ und eben solche Tonfiguren und Lampen aus dem Fajûm ans Licht gekommen.⁵⁾ Das gehört alles derselben Zeit an wie unsere Urkunden und so finden denn auch zwei gnostische Gemmen⁶⁾ ihre Erklärung, die ganz genau denselben Typus darstellen, aber den Reiter, dessen Beziehung zu den Lichtgottheiten noch die Sonne neben dem Haupte andeutet, ohne Sperberkopf und statt des Krokodils einen am Boden liegenden Mann. Solche Gebilde konnten nun in alle Welt getragen werden, am leichtesten durch die römischen Soldaten, deren gnostische Zaubertafeln ja sogar am Rheine gefunden sind. Freilich müssen andre Einwirkungen auf die Geschichte vom h. Georg in Asien offen gehalten werden — auch dort gab

1) von Parthey veröffentlicht in den Anmerkungen zu dem Papyrus S. 140.

2) Herodot findet in einem ägyptischen Gott und seinem Kult den Perseus wieder II 91. Das Erscheinen dieses Gottes verkündete für Ägypten Fruchtbarkeit.

3) *Revue archéologique*, nouv. ser. 32. 1876 p. 196 ff.; eine Abbildung jetzt auch bei Roscher *Lex.* I Sp. 2749.

4) Clermont-Ganneau *Rev. arch.* 33 p. 23 ff.

5) S. Eduard Meyer in Roschers *Lex.* I Sp. 2748 f.

6) Matter *hist. du gnost.* Planche VIII fig. 10 und 11.

es ja manche alte Tradition von Drachenkämpfern.¹⁾ In Byzanz wurde der Heilige, der so geschmückt war mit dem Schmuck uralten Götterglaubens, sehr verehrt, schon von Konstantin: der Name Γεώργιος war nun dort ungemein häufig; später setzten die Kreuzfahrer den Ritter Georg auf ihre Banner und er ward der mächtigste Schutzheilige vieler Staaten. Sein Genosse aber, Michael, den schon die Leidener Hs. XXI 16 den μέγας ἀρχιτραπεηγός nennt²⁾, war aus dem Schützer des Judenvolks und dem apokalyptischen Sieger über den Satan der Schutzpatron der Kirche geworden³⁾, namentlich in Deutschland, wo er viele Züge des Wodankultus annahm. Und auch da, wo einst das Siegeslied dem Gotte, der den pythischen Drachen schlug, zuerst erklang, betet das Volk heute zu dem heiligen Georg und dem heiligen Michael.⁴⁾

1) Von der Gegend von Arsouf, Lydda und Asdoud spricht Clermont-Ganneau p. 388 ff. eingehender: in Lydda wurde unter Justinian eine große Basilika mit Reliquien des St. Georg geweiht; in den Bischofslisten hat es den Namen Ἁγιογεωργιούπολις. Es sollte Vaterland und Stätte des Martyriums des heiligen Georg sein. Dort gab es eine altmuhammedanische Tradition, daß Jesus den Antichrist unter den Mauern von Lydda töten würde: der hieß Dadjdjät = la bête de la terre. Ein Relief am Portal der Basilika wurde so erklärt. Bei Muselmanen und Arabern hieß St. Georg Khidr = verdoyant. Noch ein arabischer Geograph erzähle que le signal des semailles était donné dans son pays par la grande fête de St. Georges. Leider erhalte ich eben erst Kenntnis von Mayers Arbeit über Verwandtschaft heidnischer und christlicher Drachentöter in den Verhandl. der 40. Philologenvers. S. 336 ff. Er handelt auch über den h. Georg, führt ihn auf Syrien und seine Legende auf antike Perseustradition zurück.

2) Theodoret in Col. II 18 patr. graec. LXXXII p. 613 A nennt ihn: ὁ μέγας ταξιάρχης ὁ ἀρχιτραπεηγός τῆς δυνάμεως κυρίου. In Chonae, das an die Stelle des frühern Colossae trat, wurde Michael auch verehrt. Eine Quelle wurde auf ihn zurückgeführt; s. Bonnet narratio de miraculo a Michaele archangelo Chonis patrato adiecto Symeonis Metaphrasto de eadem re libello, Paris, Hachette, 1890.

3) Seine Tage waren der 15. März und der 8. Mai, beide im Frühling; erst spät ist das Michaelisfest des 29. September eingesetzt.

4) Schmidt a. a. O. S. 37. 40. 193. 248. Michael ist merkwürdigerweise hier und da Vertreter der Mantik Rohde Psyche S. 175 Anm. — Die alte Drachenlegende ist Grundlage einer verbreiteten neugriechischen Sage nach Lenormant monographie de la voie sacrée éleusinienne I p. 522. Schreiber S. 67.

Zum Schlusse aber mag noch bemerkt sein, dafs die Papyrusverse von Michael

ἐφθ' ὑδάτων κρατέεις καὶ γαίης ἠδὲ κότοιο,
ὄν καλέουσι δράκοντα μέγαν

vielleicht noch ganz anders zu verstehen sind. Bezieht sich nicht wahrscheinlich der zweite Vers wieder auf Michael selbst? Dann hätten wir den Μιχαήλ ὀφιόμορφος gewisser gnostischer Ophiten zu denken¹⁾, ein merkwürdiges Beispiel jener Schlangenverehrung, die nicht das Böse, sondern das Gute, nicht das Dunkel, sondern das Licht als eine Schlange anbetete. Sei dem jetzt wie ihm wolle, die Figur des pythischen Drachen weist auch hier wieder unsre Kosmologie in hellenistische Kreise, die von christlichen unberührt noch die alte δραματούργια δράκοντος kannten und deren wenn auch 'gnostische' Gebilde doch im griechischen Mythos wurzelten.

9.

Τῆς θεογονίας τοῖς Ἑλλησιν πατήρ²⁾, das war der ganzen spätern Auffassung Orpheus³⁾, er war älter als Homer und Hesiod, war der Sohn der Götter; dieser ältesten und höchsten

1) Irenaeus I 38, 5. Theodor. h. fab. I 15.

2) Prokl. in Plat. rep. CXVIII 1—5 (Schöll).

3) Der folgende kurze Überblick über die Geschichte orphischer Theogonien soll natürlich nicht das Einzelmaterial von neuem behandeln, das in letzter Zeit von Kern de Orphei Epimenidis Pherecydis theogoniis, O. Gruppe Culte und Mythen S. 612 ff., die rhapsodische Theogonie und ihre Bedeutung in der orph. Literatur, Fleckeis. Jb. Suppl. XVII S. 688 ff., und Susemihl de theogoniae orphicae forma antiquissima diss. in ind. schol. von Greifswald, Sommer 1890, und ganz neuerdings in einigen Bemerkungen, Fleckeis. Jb. 1890. 12. Heft S. 820 f., ausgezeichnet behandelt ist. Ich halte das Resultat der im übrigen vorzüglichen Untersuchungen Kerns für gänzlich verfehlt und bin in der Hauptsache auf Seiten Groupes und Susemihls. Auch sie, namentlich Gruppe, gehen mir noch viel zu weit in der Annahme älterer Theogonien und ihrer Rekonstruktion und in den Versuchen, die Citate zu Zeugnissen für rein imaginäre Gröfsen zu vereinigen. Für die oben gegebene Auffassung, die mir eine maßvolle Prüfung der Tatsachen zu fordern scheint, citire ich im einzelnen die angegebenen Schriften nicht. Man wird leicht sehen, worin ich von ihnen abweiche.

Autorität wollte man die tiefsten Offenbarungen über das Werden der Welt und der Götter verdanken. In alter Zeit aber war Orpheus der heilige Kitharöde, der Dichter der Hymnen, die man bei allerlei Götterdienst sang, der uralte Thracier, der fromme Sänger und Gründer der Mysterien. Alte Formeln aus den Mysterien wie das $\theta\upsilon\rho\alpha\varsigma \delta' \acute{\epsilon}\pi\acute{\iota}\theta\epsilon\sigma\theta\epsilon \beta\acute{\epsilon}\beta\eta\lambda\omicron\iota$, mit dem der platonische Alkibiades geistreich spielt, als er sein Sokratesmysterium enthüllen will¹⁾ — sie führte man natürlich auf Orpheus zurück und sie erhielten sich bis in die jüngste Zeit.²⁾ Es ist sehr verständlich, daß die, welche allerlei neue religiöse Weihungen und Offenbarungen boten, zuerst gequält von einem erwachenden Sündenbewußtsein, anknüpften an den göttlichen Zaubermann³⁾, daß die $\chi\rho\eta\sigma\mu\omicron\iota$ und $\tau\epsilon\lambda\epsilon\tau\alpha\iota$, die man unter Peisistratos zu Athen ans Licht brachte, Glauben forderten unter dem Namen des verehrten Stifters des eleusinischen Gottesdienstes. Von demselben Kreis gingen die Versuche aus, in die Bücher, die das Griechenvolk über die Götter bis dahin belehrt, ihre neuen Anschauungen hineinzutragen: den Hómer zu interpolieren und den Hesiod zu verändern. Im Homer kamen sie nicht weit — in der *Nékvia* sind die Spuren ihrer Tätigkeit —, die Theogonie aber des Hesiod bearbeiteten sie eifrig. Auch $\xi\rho\rho\alpha$ und $\eta\mu\acute{\epsilon}\rho\alpha\iota$ scheinen sie in ihrer Weise umgeformt zu haben⁴⁾ und anderes Hesiodeische. Aber sie bewahrten in der Hauptsache die Art ihrer Vorlagen: auch in den Göttergenealogieen haben sie wol namentlich im Anfang allerlei Mystisches eingesetzt, etwa das Weltei, das wenigstens zur Zeit des Aristophanes in diesen Produkten seine Stelle hatte, aber jetzt und in der ganzen Folgezeit bleiben diese Dichtungen genealogisch. Mögen die

1) Symposium p. 218 B.

2) Orph. fragm. 5, 6.

3) Auch die pythagoreischen Traditionen, die ja besonders praktisch religiöser Art waren, nahmen die Orphiker sehr vielfach auf. Da ist noch viel zu sichten; auch die wirklich alten Pythagorasoffenbarungen sind noch festzustellen. In dieselbe Richtung gehört Empedokles ($\kappa\alpha\theta\alpha\rho\mu\omicron\iota$). Ein Gedicht $\kappa\omicron\sigma\mu\omicron\tau\omicron\iota\alpha$ von ihm hat nur seine Naturphilosophie traktirt.

4) Orph. fr. 11 ff. und Vari nova fragmenta orphica, Wiener Stud. XII p. 222 (1. frgm.).

zahlreichen fremden Kulte, die im Laufe des 5. Jahrhunderts aufkamen, manche Einwirkung auf diese *ἱεροὶ λόγοι* und *ἱεροὶ βίβλοι* gehabt haben¹⁾ — was wir im 4. und 3. Jahrhundert nur ganz vereinzelt von orphischen Theogonien hören, geht in nichts über die hesiodische Form zu genealogisieren hinaus.

ἔκτη δ' ἐν γενέῃ καταπαύσατε κόσμον αἰοδῆς²⁾,
im platonischen *Philebus*³⁾ von Orpheus citirt, zeigt diesen Charakter, wie es auch sonst zu verstehen sein mag; die orphische Stelle im platonischen *Kratylos*⁴⁾

Ὕκεανὸς πρῶτος καλλίρροος ἦρξε γάμοιο,

ὅς ῥα κασιγνήτην ὁμομήτορα Τηθὺν ὄπσειεν

erweist nach dem Sinne des Citats, daß diese jedenfalls theogonische Dichtung den Okeanos und die Tethys als erstes Paar darstellte, vor dem höchstens — zu dem ὁμομήτορα am passendsten — Νύξ eine Stelle haben konnte. Dann wäre wenigstens möglich, daß Eudemos⁵⁾, der nur sagt, daß in der *θεολογία* des Orpheus Νύξ am Anfang gestanden habe, dasselbe Poem gehabt hätte. Ein anderes war das der *θεῶν ἔκγονοι*, also jedenfalls auch des Orpheus bei Plat. *Tim.* p. 40 D, das die Anordnung hatte: Γῆ — Οὐρανός, Ὕκεανός — Τηθὺς, Φόρκυς Κρόνος, Ῥέα — Ζεύς, Ἥρα, teilweise andere die der *θεολόγοι*, welche nach Aristoteles⁶⁾ Νύξ καὶ Οὐρανός oder Χάος oder Ὕκεανός voranstellten, ein andres, das Aristo-

1) Vgl. z. B. das Kreterfragment des Euripides 472 Nauck²⁾, wo der βᾶκχος *ὄσιθεὶς* der Ἰδαία μήτηρ und dem Ζαγρεύς dient und seitdem einen ἀγνὸν βίον führt; siehe namentlich Foucart *les assoc. relig.* p. 109 ff. u. sonst.

2) Eine Frage nur sei es, ob nicht die Worte nach dem Sinne des Citats am besten paßten in ein Lied von den Geschlechtern oder Zeitaltern wie das in Hesiods *ἔργα* enthaltene (da sind es 5). Es wäre sehr denkbar, daß bei diesen Orphikern 5 Geschlechter vorhergingen und das 6. das gegenwärtige ist, bei dem der κόσμος αἰοδῆς schweigen muß; es als ganz schlecht darzustellen, war ja im Sinne der Sühnepriester. Jedenfalls muß in der Platostelle ein Heruntergehen zum Schlechtern gemeint sein, und das paßt in keine Theogonie.

3) p. 66 C.

4) p. 402 B.

5) Bei Damascius *de primis principiis* p. 386, orph. fr. 1.

6) *Metaph.* 1071^b, 26. 1091^b, 4.

phanes in den Vögeln (v. 693 ff.) meint, ein ganz andres, das Apollonios Rhodios benutzt hat. Die wenigen Spuren, die wir noch sehen, zeigen uns eine ganze Fülle von Variationen dieser orphischen Weltgenealogieen. Es war ein Büchergewimmel, wie Plato schon verächtlich genug sagt.¹⁾ Denn so sehr man den alten Orpheus und seine Kulthymnen — manches, das theogonisch scheint, kann recht wol da gestanden haben — in Ehren liefs, die Elaborate der neuen Mystiker drangen aus den Konventikeln ihrer Gläubigen nur selten zur Kenntnis der Männer, deren Schriften wir haben. Dafs es mit ihrem angeblichen hohen Alter nichts war, wufste schon Herodot.²⁾ Öfter hören wir nur von den Weihen und Reinigungen, zu denen die orphischen Priester ganze Städte zu bekehren wufsten.³⁾ Die attischen Komiker hatten für dergleichen schon Spott genug.⁴⁾ Aber das goldene Zeitalter der Orphoelesten kam. Vom dritten Jahrhundert an hören wir immer mehr von kühnen kosmogonischen Spekulationen, wir hören nun erst von dem Phanes-Erikapaios die Wunderdinge, von Kronos = Chronos, von dem Zeus, der das All verschlingt, von der Zerreißung und Wiedergeburt des Zagreus. Hätte man es je bezweifeln sollen, dafs die stoischen Denkformen in die Welt ausgegangen sein mußten, ehe diese pantheistischen Allegorieen aus griechischen Göttergenealogieen werden konnten, dafs der religiös-synkretistische Zug der folgenden Zeit allein die Entstehung und die Verbreitung dieser dunkeln Offenbarungen erklärt? Mögen schon vorher unter dem Namen des Musaios, des Thamyris, des Linos, des Pherekydes, des Epimenides Kosmologieen der einfach genealogischen Art existirt haben, jetzt hören wir erst davon und ich zweifle nicht daran, dafs ziemlich alles, was die Berichterstatter von deren Büchern erzählen, aus den Produkten dieser späten Zeit

1) Republ. p. 364 E (ἄμαδος βέλων).

2) II 53.

3) Plat. Republ. a. a. O.

4) Eine lange Reihe von Komödien und Komödienstellen bei Foucart ass. rel. p. 174 ff. u. vorher. Das Orphische warf man mit den fremden Kulte zusammen und es war auch in der Tat stark vermengt damit.

stammt.¹⁾ Die großen Namen der vergangenen Zeit suchte man auf, der größte unter ihnen war Orpheus, und wie man die Wundermänner Epimenides und Pherekydes auf die Titel

1) Für Linos, Thamyris, Musaios u. a. wird das wol nicht bezweifelt, aber Epimenides und Pherekydes! Damaskios p. 383 giebt nach Eudemos nur Ἀήρ, Νύξ, Τάρταρος und ὠόν für Epimenides an (Kern fr. I). Das ist ganz die ältere Art. Was sonst über Epimenides, den Κρόνος, die Εὐνώμη, die Ἐχιδνα u. s. f. berichtet wird (namentlich auch die bei Aelian erhaltenen Verse, Kern fr. V), wird alles erst ganz spät angeführt und hat damit gar nichts zu tun. Und die Angabe über die Schriften des Epimenides bei Laert. Diog. mit den 4000, 5000 und 6500 Versen kann man doch nicht so behandeln, daß man die θεογονία herausnimmt als alte gute Überlieferung. Hat man also schon früher unter dem sagenhaften Namen Genealogisches in hesiodeischer Art — der Kosmogonie der Vögel Nahestehendes — zu Tage gefördert, so haben doch erst die Späteren mit dem Namen, der ihnen so recht passend mußte, ihre Wunderbücher geschmückt, ja Leute wie Lobon haben ihm Bücher zugeschrieben, die ihm wol noch nicht einmal untergeschoben waren. Und was soll man zu οἱ περὶ Ἐπιμενίδων sagen, die nach Lydus de mens. IV 13 neupythagoreisch-neuplatonische Meinungen über die Welterschöpfung hatten? Auch sie haben ihren 'Epimenides' gehabt! Man kann es nur aufgeben, in solchen Spuren eines wahren Chaos 'Echtes' zu finden.

Mit dem andern Wundermann Pherekydes ist es nicht anders. Das Zeugnis des Damaskios p. 384 Kern fr. I ist nicht aus Eudem (Φερεικῶς δ' ὁ Κύριος fährt Damaskios selbst fort nach dem, was er nach Eudem berichtet); die Worte des Aristoteles beweisen nichts, die bloß von dem πρῶτον τὸ γεννῆσαν ἄριστον, das er aufgestellt, die kurze Notiz geben — wer kann denn da zwischen dem athenischen Theologen und dem Lerier und dem sagenhaften Lehrer des Pythagoras unterscheiden zu Gunsten des letztern? Und andre berichten doch, daß der Syrier sein Buch angefangen habe Ζάκ μὲν καὶ Χρόνος ἦσαν αἰεὶ καὶ Χθονίη, Diog. Laert. I 119, andre, daß er die Erde, andre, daß er das Wasser an den Anfang gestellt, s. bei Kern p. 86. Die einen erzählen, daß Chronos aus seinem Samen (αὐτοῦ aus ἑαυτοῦ mit Kern zu ändern geht nicht; es hat ja keine Beziehung, Ζάκ steht durch vieles andre getrennt davon) die Elemente geschaffen, andre, daß Kronos mit Ophioneus um den Himmel gekämpft; das ist doch hier nur so zu verstehen (Kern fr. III), wie in der Theogonie des Apollonios Rhodios I 503 f.: Ophion hatte den Himmel, dann Kronos, der ihn besiegt u. s. w. Paßt denn jener Chronos zu diesem Kronos? Und nun der geflügelte Eichbaum, das Gewand darüber und die fünf Falten, die auf γενέαιε und ἀπογενέαιε der Seelen bezogen werden (Porph. antr. nymph. c. 31 p. 77, 11) und dann wieder auf die γενεὰ θεῶν (Damask. p. 384)! Ein

setzte, mußte auch der alte Hellanikos eine Theogonie geschrieben haben; denn dessen Namen wird es sein, den sogar Damaskios¹⁾ bezweifelt. Archaistische Neigungen der gleichen Zeit kamen zu Hülfe, um sogar die äußere Form, ja den Dialekt altertümlich zu gestalten. Wäre es am Platze von Fälschung im gewöhnlichen Sinne zu reden, hier war alles Fälschung. Und nun ist eine Thatsache, die festgehalten werden muß, die, daß wir als uns wirklich bekannt nur die Theogonie betrachten dürfen, welche die Neuplatoniker lasen; wir kennen allein von dieser rhapsodischen Theogonie²⁾ den Hauptinhalt und zahlreiche Reste. Mag darin, wie in den ebenfalls späten orphischen Hymnen, vieles Alte erhalten sein — zeigt sich doch hier und da noch bis in Einzelheiten der Anschluß an Hesiod³⁾, also der Zusammenhang mit den ältern genealogischen Dichtungen — das ganze, das hier erst und gleich in solcher Fülle für uns ans Licht tritt, kann so nur ein Produkt der vorhergehenden Jahrhunderte sein, der Blütezeit pseudepigrapher mystischer Litteratur. Der Spielraum,

solches Durcheinander soll aus dem 6. Jahrhundert sein? Nimmermehr. Aber der alte Zác! Diels sagt selbst (Archiv für Gesch. der Philos. 1, 1884, S. 12 Anm. 1), daß er das in dem übrigen Dialekt nicht erklären könne, und sollte es möglich sein, wie Kern p. 93 Anm. 64 angiebt, dann heißt es ja doch wieder Ζήϰ und da gesteht denn auch Kern *'utramque (formam) quomodo simul adhibere potuerit (Pher.) nescio.'* S. übrigens G. Meyer gr. Gr.² § 324. Und 'Péa heißt 'Pḥ! Das ist die Mache der altertümelnden Mystiker (vgl. gewisse Pythagorasbücher); sie haben ein in Form und Inhalt grotesk altertümliches 'Buch der fünf Schlüfte' in die Welt gesetzt und mit den Namen des alten Syriens, über den man von je nur Wunderbares wußte, geschmückt — wahrscheinlich in Alexandria. Es wird sogar mit der Zeit mehrere Bücher des Pherekydes der Art gegeben haben, vielleicht auch noch ein Buch der sieben Schlüfte (Suidas s. v.). — Diese wenigen Bemerkungen für jetzt nur, um meine oben gegebenen Auffassungen zu rechtfertigen. 1) P. 387.

2) Außer der allgemeinen Angabe βαψψδίαι haben wir nun auch ein Citat ἐν τῇ τετάρτῃ βαψψδία πρὸς Μουσαίων, der φίλον τέκος angedredet wird (über diese Briefform s. unten) in den χρημοί τῶν Ἑλληνικῶν θεῶν, die Buresch hinter seinem 'Klaros' edirt hat, S. 116 no. 61.

3) Z. B. fr. 205 Abel zu Hesiod theog. v. 517 ff., fr. 41 zu Hesiod 295 ff. u. mehr. Auch wird man dem Hesiod um diese Zeit noch Schriften wie die Δάκτυλοι Ἰδαίου, die Θηκέω εἰς Ἄιδου κατάβασις u. dgl. untergeschoben haben.

der für diese Theogonie nach ihrem Inhalt und ihrer Form zugestanden werden kann, ist die Zeit vom 3. oder 2. Jh. vor bis zum 3. Jh. n. Chr. Ich denke mir auch diese Dichtungen entwickelt und gepflegt in den zahlreichen Kultgemeinden, die in jenen Jahrhunderten in der hellenistischen Welt blühten, wie in Kleinasien und vor allem in Ägypten. In Ägypten haben die Neuplatoniker die *ιεροὶ λόγοι* kennen gelernt, die darum *ῥαψωδίαι* heißen mögen, weil die einzelnen Rhapsodien in den orphischen Gemeinden vorgetragen wurden. Dort hat sich auch Nonnos¹⁾ noch mit deren Inhalt so genau bekannt machen können.

Die orphischen Kosmogonien haben eben dort auch auf die mannichfachen Spekulationen über die Weltschöpfung gewirkt, welche die Vorläufer der großen Systeme der gnostischen Meister waren. Hier ist unsere *Κοσμοποιία* einzureihen. Die mannichfaltigsten Zusammenhänge mit den Orphikern werden im einzelnen schon einleuchtend genug gewesen sein. Die Verbindung mit den mannichfachsten Gedanken anderer Herkunft charakterisiert das, was wir 'gnostisch' nennen. Es war keins der späteren gnostischen Systeme hier nachzuweisen, nur die mannichfachsten Bestandteile, die Ansätze dazu; diese Kosmogonie ist einfacher und deshalb älter. Woran diese ersten Gnostiker mit ihren Kulturen und Mysterien, ihren Riten und Hymnen anschlossen, wird im Folgenden noch deutlicher werden. Dafs die Papyri in engster Verbindung mit orphischer Litteratur standen, zeigen nicht nur die Citate z. B. in der Leidener Hs. W XXI 21 *ὡς ὁ θεολόγος Ὀρφεὺς παρέδωκεν διὰ τῆς παρατιχίδος τῆς ἰδίας*, 34 *Ἐρώτυλος ἐν τοῖς Ὀρφικοῖς*, dafs sie gerade auch orphische Theogonie im einzelnen übernahmen, lehrt eine Stelle des Pariser Papyrus v. 1747: *ἐπικαλοῦμαι σε, τὸν ἀρχηγέτην πάσης γενέσεως, τὸν διατείναντα τὰς ἑαυτοῦ πτέρυγας εἰς τὸν σύμπαντα κόσμον, σὲ τὸν ἄπлатὸν καὶ ἀμέτρητον εἰς τὰς ψυχὰς πάσας ζωογόνον ἐμπνέοντα λογισμὸν τὸν συναρμοσάμενον τὰ πάντα²⁾ τῇ ἑαυτοῦ δυνάμει, Πρωτόγονε, παντὸς κτίστα, χρυσοπτέρυγε, μελαμφαῆ . .*

1) Dion. VI 155 ff. u. ö.

2) Diese Worte innerhalb des Orphischen werden wir nicht unbeachtet lassen.

(v. 1795) νυκτιγενέτωρ. Es ist bis auf die einzelnen Worte¹⁾ der Πρωτόγονος der Hymnen und der rhapsodischen Theogonie, in der er der Erzeuger der Nacht ist. Sind diese Texte als im Anfang der gnostischen Bewegung stehend, also um 100 — 150 der Abfassung nach anzusetzen — die Palaeographie weist auf später, aber zwischen Abfassung der Texte und Schreibung unsrer Exemplare liegt eine lange Zeit der Tradition und Korruption —, so müssen um diese Zeit Urkunden orphischer Kosmologie ihren Einfluss auf diese Magier ausgeübt haben, wie es von den Sammlungen der orphischen Hymnen schon gezeigt ist²⁾, und wir können nur darum auf eine bestimmte Theogonie nicht schliessen, weil wir uns die unendliche Mannichfaltigkeit dieser Werke vor Augen halten müssen.

Die ἱεροὶ λόγοι dieser ersten Gnostiker, die von christlicher Einwirkung noch kaum die geringste Spur zeigen, waren nur die ersten Bausteine zu den himmelhohen Gebäuden eines Basileides und Valentinus, die, genährt mit aller hellenistischen Bildung, in den Mysterien ihrer 'Erkenntnis' die kämpfenden Religionen versöhnen wollten. Der Grundgedanke ihrer Systeme liegt in einfacher Form schon in unsrer Weltgeschöpfungsgeschichte: Gott emanirt die großen κοσμοκράτορες, von unten kommt Empörung und Abfall, die letzte grösste Emanation erlöst alles und bringt das All zur Ruhe. Wie diese Konstruktion aus den verschiedenen Quellen zusammenkam, haben wir gesehen. Dieselben Elemente waren natürlich wirksam in den großen Systemen der Philosophen unter den Gnostikern.

1) s. Hymnus auf den Protogonos:

v. 2 χρυσέειν ἀγαλλόμενον πτερύγεσσιν

v. 3 γένεσιν μακάρων θνητῶν τ' ἀνθρώπων

v. 7 πάντα διηθείς πτερύγων ῥιπαῖς κατὰ κόσμον
λαμπρὸν ἄγων φάος ἄγνόν —.

Herm. in Plat. Phaedr. p. 137, fragm. theolog. 65 (Abel):

χρυσείαις πτερύγεσσι φορέυμενος ἔνθα καὶ ἔνθα

u. s. f.

2) S. meine Ausführungen Fleckeis. Jb. Suppl. XVI p. 779, nur dass ich damals unsre Papyrusurkunden nach den großen Meistern der Gnosis ansetzen wollte. Das ist falsch.

Es würde nicht ohne Resultat sein, den Einfluss all der weitem orphischen Lehren, wie die Titanen sich auflehnen, die den kleinen Dionysos zerreißen und verschlingen, wie die Menschen entstehen aus der Asche der Titanen, wie so, gleichsam ein λόγος περιματικός, in jedem einzelnen Menschen ein Stück von Dionysos ist, wie der wiedergeborene Dionysos alle diese Teilchen seiner selbst wieder mit sich zum Himmel hinaufführen wird, solche und andere Gedanken mit den Lehren späterer gnostischer Systeme zu vergleichen. Sicher ist das kosmogonische Weltbild, das später die christliche Anschauung beherrscht: Schöpfung — Abfall und Auflehnung (Schlange) — Sendung des Gottessohnes — Erlösung und Rückführung derer, die ihn erkennen¹⁾ (mystische Vereinigung der Seele mit Gott), ins Himmelreich, erst durch das Eingehen des Christentums ins Hellenische zu Stande gekommen. Die Repräsentanten dieser Vereinigung sind vor allem die Gnostiker.

Den Übergang aus gnostischer in neuplatonische Kosmologie repräsentieren die hermetischen Schriften, wie sie im Poimandres, bei Stobaios und sonst erhalten sind. Einige Stücke sind ganz gnostisch²⁾, andere schon ganz neuplatonisch.

1) Die 'Erkenntnis', die auch in der christlichen Lehre weiterhin immer eine große Rolle spielt, ist überhaupt ein Stück hellenischen Einflusses.

2) Die direkte Einwirkung Valentins zeigen namentlich einige Stücke des Poimandres. Auch Sätze wie dieser: τί έαυτούς, ώ άνδρες γηγενείς, εις θάνατον εκδεύκατε έχοντες έξουσίαν της άθνασίας μεταλαβείν; μετανοήσαντες οί συνοδούσαντες τη άγνοία, άπαλλάγητε του σκοτεινού φωτός, μεταλάβετε της άθνασίας καταλείψαντες την φθοράν (c. 27. 28) erinnern an valentinische Homilien, wie Clem. Alex. IV 13, 91 ein Stück erhalten hat: άπ' άρχής άθάνατοι έστε και τέκνα ζωής έστε αιώνιας και τον θάνατον ήθέλετε μερίσσειν εις έαυτούς, ίνα δαπανήσητε αυτόν και αναλώσητε και αποθάνη ο θάνατος έν ύμιν και δι' ύμών· όταν γάρ τον μέν κόσμον λύητε, αυτοί δέ μη καταλύηθε, κυριεύετε της κτίσεως και της φθοράς άπάσης. 'Eine gehobene Ansprache an die pneumatische Gemeinde' (Hilgenfeld Ketzergeschichte S. 298). Solche Reste lassen eher als die Berichte der Kirchenväter den ungeheuren Einfluss des Valentin auf die Menge verstehen und seine Beredsamkeit erkennen, die auch Tertullian zugeben muß. Das ganze erste Stück des Poimandres mit seinem homiletischen Ton mag aus solchen Kreisen stammen. Die Gnosis giebt sich deutlich genug zu erkennen (p. 15. 16), auch in den

Ihre Entstehung reicht weiter zurück und auch im Papyrus Paris. wird schon v. 886 Ἑρμῆς τριμέγιστος citirt. Zusammenhang mit den alten Thotbüchern giebt das viele Ägyptische noch deutlich genug zu erkennen. Ein großer Teil der Schöpfungsmythen, namentlich die zahlreichen Auseinandersetzungen über den Götterbecher, in dem die Seelen bereitet werden, gehen in letzter Linie auf den platonischen Timäus zurück. Außer den gnostischen bilden Spekulationen über das ἐν und πᾶν, den νοῦς, die ψυχή, das κινεῖν und κινούμενον die Hauptmasse der Stücke. Es sind neuplatonische ohne etwa schon eigentlich plotinische Gedanken zu sein. Die hermetischen Bücher gehören in das Ende des dritten Jahrhunderts, wenn man den ungefähren Abschluß ihrer Abfassung in Betracht nimmt. Die letzten Jahrhunderte griechischer kosmogonischer Spekulation füllen die Neuplatoniker. Der letzte Scholarch zu Athen war Damaskios: ihm gerade verdanken wir die meisten Nachrichten über griechische Kosmogonien früherer Zeiten und er lebte des Glaubens, daß sie alle daselbe gelehrt hätten, von den ältesten Offenbarungen des großen Orpheus an. Für uns aber müssen als Hauptetappen auf dem langen Wege feststehen: Hesiodos — die stoische Weltanschauung und die religiöse synkretistische Zeitrichtung vom dritten vorchr. Jh. an — neue Emanationsformen und die Anfänge gnostischer Spekulation im zweiten Jh. n. Chr. — die hermetischen Bücher im dritten Jh. und der Neuplatonismus. Der Name des Orpheus geht durch die ganzen Jahrhunderte hindurch als des Dichters der griechischen Schöpfungsgedanken mythologischer und mystischer Art. Darum durfte ein kurzer Rückblick auf die Geschichte solcher Orphica nicht fehlen am Schlusse dieser Studie über eine hellenistische Genesis.

sieben ἄνθρωποι ἀρρενοθήλει. Gnostisch sind auch cap. 6 u. 7 (? 9 u. 10). Wie viel Stoisches in diesen Schriften weitergeht, ist uns im einzelnen schon begegnet, vgl. Zeller III 2, 200 ff. u. Bernays über den unter Apuleius Werken stehenden hermetischen Dialog Asklepius ges. Schr. I S. 327. Das beste Zusammenfassende über Hermes ist noch immer Ménard Herm. trismegiste. Eine Edition der gesammelten Reste ist dringend zu wünschen.

II.

Der Weltschöpfungsbericht, an dessen leitendem Faden wir uns in die Kreuz- und Quergänge eines schier unabsehbaren Götter- und Mythenlabyrinthes wagen, steht in einem grossen Zauberbuche. Dieses Buch ist eingeteilt in eine grosse τελετή, die Vorschrift der Opfer und der Beschwörung der Götter, und in eine grosse Anzahl χρείαι d. h. Angaben, zu welchen mannichfaltigen Zauberhandlungen die grosse Weihe gebraucht werden könne. Der Mittelpunkt dieser Weihe mit ihren Opfern und Gebeten ist der ἱερός λόγος und der ist hier die κοκομοσία. Dafs man sie zum Zauber verwendete, ist leicht zu erklären. Es ist ja von alters bei den verschiedensten Völkern der Ursprung der Zauberrede gewesen, einen Mythos von den Taten der Götter zu erzählen: wie sie voreinst Grosses gewirkt, so sollen sie es auch jetzt tun.¹⁾ Dafs dazu der geltende ἱερός λόγος, gewissermassen das Religionsbuch des Volkes verwendet wurde, berichtet z. B. Herodot (I 132) von den Persern: μάγος ἀνήρ παρεστώς ἐπαείδει θεογονίην οἴην δὴ

1) Will der altägyptische Magier Schlangenbiss heilen, so erzählt er einen sehr langen Mythos, wie Ra von einer Schlange gebissen von der grossen Zauberin Isis geheilt sei (Wiedemann *Rel. d. a. Äg.* S. 29 ff., vgl. S. 169); will er eine Frau berücken, so erzählt er einen Mythos von Osiris und Isis (Erman *äg. Ztschr.* 1883 S. 104). So ist es in vielen indischen und germanischen Zaubersprüchen (Kuhn in seiner *Zst.* XIII 49 f. u. 113 ff.). Der Zauberer setzt sich dann selbst an die Stelle des Gottes: ἐγὼ εἰμι . . . (so ist auch der Wechsel der ersten und dritten Person im *äg. Totenbuch* anzusehen, nicht nach Gruppe *Culte u. Mythen* S. 481). Setzen aber die Zauberer später Zeit eine ganze κοκομοσία in ihre λόγοι ein, so hat die eine ganz besondere Bedeutung für sie gewonnen. Wie die Erzählung dann wieder in einzelne Vorschriften zerpfückt wird, ist gerade in diesem Papyrus interessant zu sehen II 32, III 2 ff. u. sonst.

ἐκεῖνοι λέγουσι εἶναι τὴν ἐπασιδὴν. So hat auch unser Magier eine heilige Kultlegende, die Theogonie, irgendwoher genommen, um mit ihr, der heiligsten Offenbarung, dem Höchsten seiner γνώσις, Götter, Menschen und Welt zu bezwingen und zu beschwören. Heute noch bewirkt der Hexenmeister im Volke mit Bibel und Gesangbuch seine Wundertaten, mit den heiligen Büchern der Religion und der Kirche.

Die ἱερὰ βιβλος, deren Mittelpunkt jener Mythos ist, heißt 'das achte Buch Mosis'. Schon dieser Titel deutet an, daß ein gut Teil hebräischer Überlieferung mit der hellenistischen vereinigt sein muß. Es wird am besten solche Vereinigung griechischer und jüdischer Elemente dem Verständnis nahe bringen, wenn wir diese Verschmelzung in bestimmten Kultgemeinden um jene Zeit in Ägypten vollzogen nachweisen und ihren Einfluß auf die Litteratur, die uns beschäftigt, erkennen können. Damit werden wir einen weitem Knotenpunkt der scheinbar ordnungslos durcheinanderlaufenden Fäden aufzeigen können. Weiter wird ein, wenn auch nur kurzer Überblick der Entwicklungskette der orphischen, magischen, gnostischen Kultgenossenschaften zu widmen sein, damit die Bedeutung des heiligen Zauberbuches, dessen Ausgabe am Schlusse folgen soll, für die Religionsgeschichte dieser Zeit gewürdigt werden kann. Es ist eine Fülle der Kultgemeinschaften in mannichfachster Variation und Abstufung zwischen Hellenistischem, Jüdischem, Ägyptischem um Alexandriä vorauszusetzen und die heilige Überlieferung einer solchen ist noch zu erkennen auf den Blättern des Leidener Papyrusbuchs, das die Überschrift trägt: βιβλος ἱερὰ ἐπικαλουμένη Μωσὶς ἢ ὀγδόη Μωϋσέως.

1.

Je klarer es ist, daß die Tradition antiker Kirchenlieder, wenn man so sagen darf, die noch in breitem Strom zu den Gläubigen der Zauberbücher drang und zu den Gnostikern, unter denen noch nach antiken Muster heilige Hymnen gedichtet wurden, durch das gewaltige Eindringen hebräischer Psalmenpoesie verschüttet worden ist, um so lehrreicher ist es, eine ganz bestimmte so zu sagen orphisch-jüdische Kultgemeinde

II.

Der Weltschöpfungsbericht, an dessen leitendem Faden wir uns in die Kreuz- und Quergänge eines schier unabsehbaren Götter- und Mythenlabyrinthes wagten, steht in einem grossen Zauberbuche. Dieses Buch ist eingeteilt in eine grosse τελετή, die Vorschrift der Opfer und der Beschwörung der Götter, und in eine grosse Anzahl χρείαι d. h. Angaben, zu welchen mannichfaltigen Zauberhandlungen die grosse Weihe gebraucht werden könne. Der Mittelpunkt dieser Weihe mit ihren Opfern und Gebeten ist der ἱερός λόγος und der ist hier die κοσμοποιία. Dafs man sie zum Zauber verwendete, ist leicht zu erklären. Es ist ja von alters bei den verschiedensten Völkern der Ursprung der Zauberrede gewesen, einen Mythos von den Taten der Götter zu erzählen: wie sie voreinst Grosses gewirkt, so sollen sie es auch jetzt tun.¹⁾ Dafs dazu der geltende ἱερός λόγος, gewissermassen das Religionsbuch des Volkes verwendet wurde, berichtet z. B. Herodot (I 132) von den Persern: μάγος ἀνὴρ παρετεώς ἐπαείδει θεογονίην οἴην δὴ

1) Will der altägyptische Magier Schlangenbiss heilen, so erzählt er einen sehr langen Mythos, wie Ra von einer Schlange gebissen von der grossen Zauberin Isis geheilt sei (Wiedemann Rel. d. a. Äg. S. 29 ff., vgl. S. 169); will er eine Frau berücken, so erzählt er einen Mythos von Osiris und Isis (Erman äg. Ztschr. 1883 S. 104). So ist es in vielen indischen und germanischen Zaubersprüchen (Kuhn in seiner *Zit.* XIII 49 f. u. 113 ff.). Der Zauberer setzt sich dann selbst an die Stelle des Gottes: ἐγώ εἰμι . . . (so ist auch der Wechsel der ersten und dritten Person im äg. Totenbuch anzusehen, nicht nach Gruppe *Culte u. Mythen* S. 481). Setzen aber die Zauberer später Zeit eine ganze κοσμοποιία in ihre λόγοι ein, so hat die eine ganz besondere Bedeutung für sie gewonnen. Wie die Erzählung dann wieder in einzelne Vorschriften zerpfückt wird, ist gerade in diesem Papyrus interessant zu sehen II 32, III 24f. u. sonst.

ἐκεῖνοι λέγουσι εἶναι τὴν ἐπαοιδὴν. So hat auch unser Magier eine heilige Kultlegende, die Theogonie, irgendwoher genommen, um mit ihr, der heiligsten Offenbarung, dem Höchsten seiner γνώσις, Götter, Menschen und Welt zu bezwingen und zu beschwören. Heute noch bewirkt der Hexenmeister im Volke mit Bibel und Gesangbuch seine Wundertaten, mit den heiligen Büchern der Religion und der Kirche.

Die ἱερὰ βιβλος, deren Mittelpunkt jener Mythos ist, heißt 'das achte Buch Mosis'. Schon dieser Titel deutet an, daß ein gut Teil hebräischer Überlieferung mit der hellenistischen vereinigt sein muß. Es wird am besten solche Vereinigung griechischer und jüdischer Elemente dem Verständnis nahe bringen, wenn wir diese Verschmelzung in bestimmten Kultgemeinden um jene Zeit in Ägypten vollzogen nachweisen und ihren Einfluß auf die Litteratur, die uns beschäftigt, erkennen können. Damit werden wir einen weitem Knotenpunkt der scheinbar ordnungslos durcheinanderlaufenden Fäden aufzeigen können. Weiter wird ein, wenn auch nur kurzer Überblick der Entwicklungskette der orphischen, magischen, gnostischen Kultgenossenschaften zu widmen sein, damit die Bedeutung des heiligen Zauberbuches, dessen Ausgabe am Schlusse folgen soll, für die Religionsgeschichte dieser Zeit gewürdigt werden kann. Es ist eine Fülle der Kultgemeinschaften in mannichfachster Variation und Abstufung zwischen Hellenistischem, Jüdischem, Ägyptischem um Alexandriä vorauszusetzen und die heilige Überlieferung einer solchen ist noch zu erkennen auf den Blättern des Leidener Papyrusbuchs, das die Überschrift trägt: βιβλος ἱερὰ ἐπικαλουμένη Μονὰς ἢ ὀγδόη Μωϋσέως.

1.

Je klarer es ist, daß die Tradition antiker Kirchenlieder, wenn man so sagen darf, die noch in breitem Strom zu den Gläubigen der Zauberbücher drang und zu den Gnostikern, unter denen noch nach antiken Muster heilige Hymnen gedichtet wurden, durch das gewaltige Eindringen hebräischer Psalmenpoesie verschüttet worden ist, um so lehrreicher ist es, eine ganz bestimmte so zu sagen orphisch-jüdische Kultgemeinde

kennen zu lernen, deren Urheberschaft für den geistigen Besitz entstehender gnostischer Gemeinschaften durch einen Beschwörungshymnus des Pariser Papyrus aufser allen Zweifel gesetzt werden kann.

Diesen λόγος, der das beweisen soll, lege ich zunächst mit einigen Anmerkungen vor, Pap. Par. 3009:

πρὸς δαιμονιζομένους Πιβήχεωσ δόκιμον· λαβὼν
 ἔλαιον ὀμφακίζοντα μετὰ βοτάνης μαστιγίας καὶ
 λωτομήτρασ ἔψει μετὰ καμψούχου ἀχρωτίστου
 λέγων· Ἰηλωσκαρθωμι εμωρι θεω χιψοῖθ αἰθμεωχ
 5 σωθη ιωη μιμψωθιωωφ φερσωθι ασηιουσ ιωη
 εωχαριφθα· ἔΞελθε ἀπὸ τοῦ Δ κῶι, τὸ δὲ φυλα-
 κτήριον ἐπὶ λαμνίω κασσιτερίνω γράφε· ἰσηω
 ἀβρωθιωχ φθα μεσεν τινιαω φρωχιαηω χαρσοκ καὶ
 περιαιπτε τὸν πάσχοντα παντὸσ δαίμονοσ φρικτόν,
 10 ὃ φοβεῖται. στήσασ ἄντικροσ ὄρκιζε. ἔστιν δὲ ὃ
 ὄρκιμοσ οὔτοσ· ὄρκίζω σε κατὰ τοῦ θεοῦ τῶν
 Ἑβραίων Ἰησοῦ ἰαβαιαη ἀβρωθ αια θωθ ελε ελω
 αηω εου ιμβαεχ ἀβαρμασ ἰαβα ραου ἀβελβελ λωνα
 ἀβρα μαροια βρακι ιων πυριφαναῆ, ὃ ἐν μέσῃ ἀρούρησ
 15 καὶ χιόνοσ καὶ ὀμίχλησ τανυσθεῖσ, καταβάτω σου ὃ
 ἄγγελοσ ὃ ἀπαραίτητοσ καὶ ἐκκρινέτω τὸν περιπτά-
 μενον δαίμονα τοῦ πλάσματοσ τούτου, ὃ ἐπλασεν ὃ
 θεοσ ἐν τῷ ἁγίω ἑαυτοῦ παραδείσω, ὅτι ἐπεύχομαι
 ἄγιον θεὸν ἐπὶ ἀμμων ψεντανωχ. λόγοσ· ὄρκίζω σε
 20 λαβρεία· ἰακοῦθ ἀβλαναθαναβα ἀκραμμ. λόγοσ·

1 Πιβήχεωσ. Vielleicht auch Ἐπιβήχεωσ. Über den Namen siehe meine Prolegomena zum Leid. Pap. V a. a. O. p. 756. 2 ἔλαιον ὀμφακίζοντα eine unreife Olive. Sonst steht da ἔλατα, in derselben Verbindung Geopon. III 13, 5. IX 19, 1. 3 λωτομήτρα eine Lotosart Plin. h. n. XXII 21, 28. Was die βοτάνη μαστιγία ist, weiß ich nicht. Es mag nur eine geißelförmige Pflanze sein sollen, wie in ähnlichem Zusammenhang im Londoner Pap. 46, 137 μάστιγεσ θεοῦ genommen werden sollen und im Leidener Pap. W I 32 ein Gott μάστιγασ Αἰγυπτίουσ halten soll. Die Geißel war das Zeichen der Herrscher in Ägypten und oft wird Horus auf dem Lotos sitzend mit der Geißel abgebildet. Der kleinere Druck bezeichnet die Zauberworte, damit sie den Leser zunächst nicht stören. 6 Δ = δείνα. 11 θυ Pap. 15 ταννητικαταβατω Pap. 16 εικρινετω Pap. 18 θσ Pap. παραδευσω Pap. παραδείσω Wessely. 19 θν Pap. 20 λαβρια Pap. λαβρεία wird hier soviel heißen als λαβροτομία.

αὐθ ἰαθα βαθρα χαθραβραθα χαμυν ζελαβρω ωθ
 ευαβρασιλωθ αλληλου ἰελωσαι ἰαηλ. ὀρκίζω σε τὸν
 σημανθέντα τῷ Ἰσραὴλ ἐν στύλῳ φωτίνῳ καὶ νεφέλῃ
 ἡμερίνῃ καὶ ῥυσάμενον αὐτοῦ τὸν λαὸν ἔργου
 25 Φαραῶ καὶ ἐπενέγκαντα ἐπὶ Φαραῶ τὴν δεκάπληγον
 διὰ τὸ παρακούειν αὐτόν. ὀρκίζω σε πᾶν πνεῦμα
 δαιμόνιον, λάλησαι ὁποῖον καὶ ἂν ἦς, ὅτι ὀρκίζω σε
 κατὰ τῆς σφραγίδος, ἧς ἔθετο Κολομῶν ἐπὶ τὴν
 γλῶσσαν τοῦ Ἱηρεμίου καὶ ἐλάλησεν. καὶ σὺ λάλησον
 30 ὁποῖον ἔαν ἦς ἐπουράνιον ἢ ἀέριον εἶτε ἐπίγειον
 εἶτε ὑπόγειον ἢ καταχθόνιον ἢ Ἰεβουσαῖον ἢ Γεργε-
 καῖον ἢ Φερεζαῖον. λάλησον ὁποῖον ἔαν ἦς, ὅτι
 ὀρκίζω σε θεὸν φωςφόρον ἀδάμαστον, τὸν τὰ ἐν
 καρδίᾳ πάσης ζωῆς ἐπιστάμενον, τὸν χουοπλάστην
 35 τοῦ γένους τῶν ἀνθρώπων, τὸν ἔξαγαγόντα ἐξ
 ἀδήλων καὶ πυκνοῦντα τὰ νέφη καὶ ὑετίζοντα τὴν
 γῆν καὶ εὐλογοῦντα τοὺς καρποὺς αὐτῆς, ὃν εὐλογεῖ
 πᾶσα ἐνουράνιος δύναμις ἢ ἀγγέλων ἀρχαγγέλων.
 ὀρκίζω σε μέγαν θεὸν Καβαῶθ, δι' ὃν ὁ Ἰορδάνης

23 Vgl. Exod. XIII 21 Sept: ὁ δὲ θεὸς ἠγείτο αὐτῶν ἡμέρας μὲν
 ἐν στύλῳ νεφέλης, δεῖξαι αὐτοῖς τὴν ὁδόν, τὴν δὲ νύκτα ἐν στύλῳ πυρός.
 οσραηλ Pap. 24 λογον εργου Pap. Ich verbessere laón, das wol auch im
 Papyrus steht. So wird das Volk immer in allen entsprechenden Stellen
 der Sept. genannt. 25 δεκάπληγος noch nicht Sept., aber in den Sibyllin.
 Orakeln, bei Clemens und den Kirchenschriftstellern. 30 ἔαν = ἂν in
 späterer griechischer Volkssprache s. Winer Gramm. des neutest. Sprach-
 idioms 7. Aufl. S. 291. Wesselys Vorschlag ὁποῖον ἔαν ἀνῆς ist nicht zu
 verstehen. επευρανιον Pap. 31 η εβουσαιον η χερσαιον η φαρικαιον Pap.
 Meine Emendation sichert die Stelle Exod. XIII 5, deren nächster Zu-
 sammenhang sonst hiermit nichts zu tun hat; dort in der Aufzählung der
 Völker, in deren Land Israel kommen soll: καὶ Ἰεβουσαίων καὶ Γεργε-
 καίων καὶ Φερεζαίων. Weiteres s. unten S. 141. 33 αδαμαστον τα εν
 καρδια Pap. 34 Gen. II 7 Sept. καὶ ἐπλασεν ὁ θεὸς τὸν ἀνθρωπον
 χοῦν ἀπὸ τῆς γῆς. Für diesen Gedanken wird χοῦς meist in Sept. und
 NT gebraucht (χοῦν ἐπὶ χοῖ u. dgl.). 37 εὐλογοῦντα bezieht sich auf
 das καὶ εὐλόγησεν αὐτὰ ὁ θεός Gen. I 22 u. sonst ähnlich. 38 δυνα-
 μιος αγγελων Pap. 39 ὄν Pap. Josua III 13—17. Exod. XIV 22 καὶ
 εἰσῆλθον οἱ υἱοὶ Ἰσραὴλ εἰς μέσον τῆς θαλάσσης κατὰ τὸ Ξηρὸν καὶ τὸ ὕδωρ
 αὐτοῖς τείχος ἐκ δεξιῶν καὶ τείχος ἐξ εὐωνύμων, 27 καὶ ἀπεκατέστη τὸ
 ὕδωρ πρὸς ἡμέραν ἐπὶ χώρας. Psalm CXIV 3: ἡ θάλασσα ἶδεν καὶ ἐφυγεν·

40 ποταμὸς ἀνεχώρησεν εἰς τὰ ὀπίσω καὶ ἐρυθρὰ
 θάλασσα ἠνώδευεν Ἰσραὴλ καὶ ἕστη ἀνόδευτος, ὅτι
 ὀρκίζω σε τὸν καταδείξαντα τὰς ἑκατὸν τεσσαράκοντα
 γλώσσας καὶ διαμερίσαντα τῷ ἰδίῳ προστάγματι.
 ὀρκίζω σε τὸν τῶν αὐχενίων γιγάντων τοῖς
 45 πρηκτῆρι καταφλέξαντα, ὃν ὕμνῃ ὁ οὐρανὸς τῶν
 οὐρανῶν, ὃν ὕμνοῦσι τὰ πτερυγώματα τῶν χερουβὶμ.
 ὀρκίζω σε τὸν περιθέντα ὄρη τῆ θαλάσῃ τείχος ἐξ
 ἄμμου καὶ ἐπιτάξαντα αὐτῇ μὴ ὑπερβῆναι καὶ
 ἐπήκουσεν ἡ ἄβυσσοσ καὶ σὺ ἐπάκουσον πᾶν πνεῦμα
 50 δαιμόνιον, ὅτι ὀρκίζω σε τὸν συνείοντα τοὺς τέσσαρας
 ἀνέμους ἀπὸ τῶν ἱερῶν Αἰώνων, οὐρανοειδῆ,
 θαλασσοειδῆ, νεφελοειδῆ, φωσφόρον, ἀδάμαστον.
 ὀρκίζω σε τὸν ἐν τῇ καθαρᾷ Ἱεροσολύμῃ, ᾧ τὸ
 ἄσβεστον πῦρ διὰ παντὸς αἰῶνος προσπαράκειται,
 55 τῷ ὀνόματι αὐτοῦ τῷ ἁγίῳ ἰαεω βαρρευζουον.
 λόγος· ὃν τρέμει γέννα πυρός καὶ φλόγες περι-
 φλογίζουσι καὶ σίδηρος λακᾶ καὶ πᾶν ὄρος ἐκ
 θεμελίου φοβεῖται. ὀρκίζω σε πᾶν πνεῦμα δαιμόνιον
 τὸν ἐφορῶντα ἐπὶ γῆσ καὶ ποιοῦντα ἕκτρομα τὰ
 60 θεμέλια αὐτῆσ καὶ ποιήσαντα τὰ πάντα ἐξ ὧν οὐκ

ὁ Ἰορδάνης ἐστράφη εἰς τὰ ὀπίσω, vgl. v. 5. Psalm LXXVIII 13 f: διέρρη-
 ξεν θάλασσαν καὶ διήγαγεν αὐτοῦσ, ἕστησεν ὕδατα ὡσεὶ ἄσκὸν καὶ ὠδήγησεν
 αὐτοῦσ ἐν νεφέλῃ ἡμέρας καὶ ὄλην τὴν νύκτα ἐν φωτισμῷ πυρός. 42 Gen.
 XI; worauf die 140 (2 × 70) Sprachen zurückgehen, weiß ich nicht. 45 ον
 υμνι οσ ουρανοσ Pap. verbessert von Wessely. 47 τειχον Pap. Psalm CIV
 6—9. Jerem. V 22 μὴ ἐμὲ οὐ φοβηθήσασθε . . . τὸν τάξαντα ἄμμον ὄριον
 τῆ θαλάσῃ πρόσταγμα αἰώνιον καὶ οὐχ ὑπερβῆσεται αὐτὸ καὶ ταραχθῆ-
 σεται καὶ οὐ δυνηθήσεται καὶ ἠχῆσουσιν τὰ κύματα αὐτῆσ καὶ οὐχ ὑπερ-
 βῆσεται αὐτό. 50 συνείοντα Pap. Jerem. XLIX 36: ἐπάσω — τέσσαρας ἀνέ-
 μους ἐκ τῶν τεσσάρων ἄκρων τοῦ οὐρανοῦ. Dan. VII 2. VIII 8. Zachar.
 II 10. Apokal. VII 1. 51 ουρανοῖδη Pap. 56 zu γέννα πυρός siehe S. 36.
 60 θεμιλια Pap. Psalm XVIII 8 καὶ ἐσαλεύθη καὶ ἔντρομος ἐγενήθη ἡ
 γῆ καὶ τὰ θεμέλια τῶν ὄρέων ἐταράχθησιν καὶ ἐσαλεύθησιν, ὅτι ὠργίσθη
 αὐτοῖσ ὁ θεός. Vgl. 2. Samuel. XXII 8 (Hymnus Davids): καὶ ἐταράχθη
 καὶ ἐσεΐσθη ἡ γῆ καὶ τὰ θεμέλια τοῦ οὐρανοῦ συνεταράχθη ὅτι ἐθυμώθη
 αὐτοῖσ κύριος. Psalm CIV 32: ὁ ἐπιβλέπων ἐπὶ τὴν γῆν καὶ ποιῶν αὐτὴν
 τρέμειν, ὁ ἀπτόμενος τῶν ὄρέων καὶ καπνίζονται. Judith XVI 15 (in
 Judiths Hymnus): ὄρη γάρ ἐκ θεμελίων σὺν ὕδασι σαλευθήσεται, πέτραι δὲ
 ἀπὸ προσώπου σου ὡσ κηρός τακῆσονται. Sirach XVI 16: ἄμα τὰ ὄρη καὶ

ὄντων εἰς τὸ εἶναι. ὀρκίζω δὲ ἐπὶ τὸν παραλαμβάνοντα
τὸν ὀρκισμὸν τοῦτον χοιρίον μὴ φαγεῖν καὶ
ὑποταγήσεται ς[ο]ἰ πᾶν πνεῦμα καὶ δαιμόνιον ὅποιον
ἔαν ᾦν. ὀρκίζων δὲ φύσα ἀπὸ τῶν ἄκρων καὶ τῶν
65 ποδῶν ἀφαιρῶν τὸ φύσημα ἕως τοῦ προσώπου καὶ
ἐκκριθήσεται. φύλασσε καθαρός. ὁ γὰρ λόγος ἐστὶν
ἑβραϊκός καὶ φυλασσόμενος παρὰ καθαρῶς ἀνδράσιν.

Dieser λόγος giebt sich deutlich genug als ein ἑβραϊκός. Nicht nur Gedanken und Form gehen fast ganz auf das alte Testament und zwar die Septuaginta zurück, auch äufserliche Formeln scheinen fast sinnlos daher übernommen zu sein: aus dem 13. Kapitel der Exodus, aus der Ansprache Mosis an das Volk, in der auch die wunderbare Rettung Israels aus Ägypten, die Führung durch das rote Meer und durch die Wüste mittels der Wolke und Feuersäule gepriesen wird, sind die Namen der Jebusiter, der Gergesiter und Pheresiter als Dämonennamen in einem ganz andern Zusammenhang übernommen, in derselben Reihenfolge der Namen. Der Vergleich der Worte läfst über unsre Herstellung des Textes, so seltsam er sich dadurch gestaltet, keinen Zweifel. Ist es etwa gar ein Rest althebräischer Zauberei, dafs die Israeliten die Götter ihrer Feinde als böse Dämonen beschworen oder ausgetrieben hätten?¹⁾

Dem weisen Salomo, dem grosen Zauberer, begegnet man hier auch, von dem schon Regum I 5, 12 steht: καὶ ἐλάλησε

τὰ θεμέλια τῆς γῆς ἐν τῷ ἐπιβλέπει εἰς αὐτὰ τρόμῳ συλλέγονται. Vgl. Psalm LXXVII 19. LXVIII 9. Jes. XIII 13 (XXIV 18. Jerem. X 10). Joel X 10 (IV 16). Ezechiel XXXVIII 20. Nahum I 5. 4. Esdr. III 18. Matth. XXIV 29. 2. Petr. III 10, 12. Parallelstellen aus der spätern antiken Literatur, den Orphica und Zauberpapyri siehe in meinen Prolegomena a. a. O. p. 774. 64 φυσασσο Pap. 66 εικκριθησεται Pap. Blasen und anblasen ist noch heute von besonderer Bedeutung in allem Zauber. S. Wuttke deutscher Volksaberglaube (2. Aufl.) S. 170. 229. 251 und oft. Gewöhnlich soll dadurch eine Krankheit vertrieben werden, hinter der ja nach altem Aberglauben ein Dämon steckt. Uralt ist die Anschauung, dafs durch Blasen und Hauchen Geist gegeben wird: Johann. XX 22 καὶ τοῦτο εἰπὼν ἐνεφύσησε καὶ λέγει αὐτοῖς· λάβετε πνεῦμα ἄγιον. Hier soll der δαίμων dadurch vertrieben werden. Vgl. anch Orig. c. Cels. I 68.

1) Auch bei Indern und Iraniern finden sich Namen von solchen, die als Feinde derselben nachzuweisen sind, späterhin als Dämonennamen.

Καλομών τρεῖς χιλιάδας παραβολὰς καὶ ἦσαν ψῆδαι αὐτοῦ πεντάκις χίλιαι. καὶ ἐλάλησε περὶ τῶν ξύλων ἀπὸ τῆς κέδρου τῆς ἐν τῷ Λιβάνῳ καὶ ἕως τῆς ὑσσώπου τῆς ἐκπορευομένης ἐκ τοῦ τοίχου καὶ ἐλάλησε περὶ τῶν κτηνῶν καὶ περὶ τῶν πετεινῶν καὶ περὶ τῶν ἐρπετῶν καὶ περὶ τῶν ἰχθύων. Was das für Naturweisheit war, macht Josephus deutlicher (archaeol. VIII 2, 5): συνετάξατο δὲ καὶ βιβλία περὶ ψδῶν καὶ μελῶν πέντε πρὸς τοῖς χιλίοις καὶ παραβολῶν καὶ εἰκόνων βιβλίους τριχιλίας. καθ' ἕκαστον γὰρ εἶδος δένδρου παραβολὴν εἶπεν ἀπὸ ὑσσώπου ἕως κέδρου, τὸν αὐτὸν δὲ τρόπον καὶ περὶ κτηνῶν κτλ. Man hatte Bücher Salomos unter dem Titel εἰκόνες, wie auch Pamphilos nach Suidas εἰκόνες κατὰ στοιχεῖον schrieb; für jede Pflanze war der mystische Zaubername angegeben, wie ich es zu der Pflanzenliste des Leidener Papyrus V, die eben solche εἰκόνες bietet, ausgeführt habe.¹⁾ Josephus erzählt weiter, daß Salomo auch τὴν κατὰ τῶν δαιμόνων τέχνην gehabt habe: ἐψῆδὰς τε συνταξάμενος αἷς παρηγορεῖται τὰ νοσήματα καὶ τρόπους ἐξορκώσεων κατέλειπεν, οἷς ἐνδόμυνα τὰ δαιμόνια ὡς μηκέτ' ἐπανελεῖν ἐκδιώκουσι. Dann berichtet er, wie ein Eleazar vor dem Kaiser Vespasian einen Dämon ausgetrieben habe: προσφέρων ταῖς ῥίζαι τοῦ δαιμονιζομένου τὸν δακτύλιον ἔχοντα ὑπὸ τῆ σφραγίδι ῥίζαν ἐξ ὧν ὑπέδειξε Κολομών, ἔπειτα ἐξεῖλκεν ὁσφραινομένῳ διὰ τῶν μυκτῆρων τὸ δαιμόνιον . . . μηκέτ' εἰς αὐτὸν ἐπανελεῖν ὄρκου Κολομώνος τε μεμνημένος καὶ τὰς ἐψῆδὰς, ἃς συνέθηκεν ἐκεῖνος, ἐπιλέγων. Der Name des Salomo begegnet überall²⁾ in der Magie bis zum heutigen Tage und sein Siegelring, von dessen Gebrauch Josephus das erzählt, was wir in der Dämonenbeschwörung unseres Papyrus mit eignen Augen lesen können, ist nicht nur weiterhin im Morgenland der Talisman der Weisheit und Zauberei, noch heute wird der Wurzelstock einer Maiblumenart (*Convallaria Polygonatum*) unter dem Namen 'Salomonssiegel' als Mittel gegen Epilepsie gebraucht.

Welcher Zeit die Beschwörung des Papyrus angehört,

1) a. a. O. p. 780 ff. Ich hätte aus der Josephusstelle wissen müssen, daß bei Suidas τῶν βοτανῶν zuzusetzen unnötig ist.

2) Vgl. auch Origen. ad Matth. XXVI 63. Nicet. Chon. annal. p. 95, außerdem meine Notizen a. a. O. p. 755.

kann annähernd die Stelle über die Giganten lehren, die Gott mit seinen Blitzen verbrannt hat, nachdem er die Sprachen der Menschen geschieden. Von γίγαντες reden zwar schon die Septuaginta nach der Sintflut¹⁾, aber jener Synkretismus, wie er sich sonst selbst in der jüdisch-hellenischen Literatur kaum findet, begegnet in den bei Eusebius erhaltenen Fragmenten des Eupolemos. Der hat erzählt²⁾: πόλιν Βαβυλῶνα πρῶτον μὲν κτισθῆναι ὑπὸ τῶν διασωθέντων ἐκ τοῦ κατακλυσμοῦ εἶναι δὲ αὐτοὺς γίγαντας, οἰκοδομεῖν δὲ τὸν ἰστορούμενον πύργον, περὶ τούτου ὑπὸ τῆς τοῦ θεοῦ ἐνεργείας τοὺς γίγαντας διασπαρῆναι καθ' ὅλην τὴν γῆν. Ein zweites Bruchstück giebt an, die Giganten hätten in Babylon gewohnt, seien aber wegen ihrer Gottlosigkeit von den Göttern vernichtet und Belos, der dem Tod entging, habe den Turm erbaut (ein Gigant ist da auch Nimrod).³⁾ Mag es sich mit dem Eupolemos und seinen Tendenzen verhalten wie es will, er wird etwa ins zweite vorchristliche Jahrhundert gehören.⁴⁾ Auch unser λόγος ist nicht nur ἑβραϊκός, sondern gehört in einen jüdisch-hellenischen Kreis jedenfalls nicht früherer Zeit.

Aber wer sind die καθαροὶ ἄνδρες, bei denen dieser Spruch gebraucht wird, wie der Magier offenbar zum Beweise für seine Echtheit und Heiligkeit zu bemerken nicht unterläßt? Sagen wir es gleich: es sind Essener oder Therapeuten.

Vor dem ersten vorchristlichen Jahrhundert hören wir nichts von den Essenern. Was Philo und Josephus⁵⁾ von

1) Gen. X 8 Χοῦς δὲ ἐγέννησε τὸν Νεβρώδ· οὗτος ἤρξατο εἶναι γίγας ἐπὶ τῆς γῆς.

2) Euseb. praep. ev. IX 17, 18, nach Alexander Polyhistor.

3) Ähnliches trägt die jüdische Sibylle vor III 97. 102. 156; die christliche I 306 ff. (da heißen sie Titanen). Auch Euseb. praep. evang. IV 14 von Abydenos.

4) Freudenthal hellenist. Studien I 90 ff.

5) Joseph. de bello Iud. II 8, 2 ff. archaeol. XIII 5, 9. XVI 10, 4 f. XVIII 1, 5. Philo περὶ τοῦ πάντα σπουδαῖον εἶναι ἐλεύθερον 12—13 und bei Euseb. praep. evang. VIII 11. Über die Therapeuten: Philo περὶ βίου θεωρητικοῦ. Ich glaube Ausfeld nicht, daß q. o. pr. I. unecht sei (de libro περὶ τοῦ π. στ. εἶναι ἐλ. Göttingen 1887), sondern teile Wendlands Ansicht Archiv für Gesch. der Philos. I S. 509 ff.; glaube auch Lucius nicht (die Therapeuten Straßburg 1880), der Philos περὶ βίου θεωρητικοῦ

ihnen erzählen, sind merkwürdige Dinge. Diese 'Ordensbrüder', die besonders bedeutende Niederlassungen in den Palmenwäldern am westlichen Ufer des toten Meeres haben, leben aufs innigste verbunden; sie essen kein Fleisch und tragen weiße Leinwand als Kleidung. Sie haben schauerliche Einweihungseide (ὄρκους φρικώδεις Ioseph. bell. Iud. II 8, 7), verwerfen aber im übrigen den Eid. Sie haben die mannichfaltigsten Reinigungsvorschriften und ein unverbrüchliches Bundesgeheimnis. Tägliche Verehrung und Anbetung der Sonne ist eins ihrer hauptsächlichsten Gebote. Und ist es schon von Zeller¹⁾ nachgewiesen und von andern vergeblich bestritten, daß sich dieses alles nur durch starke Einwirkung pythagoreischer Gedanken und Riten²⁾ erklären läßt³⁾, so ist

zu einer christlichen Fälschung machen will, und noch weniger R. Ohle, der in den Jahrb. für protest. Theologie 1887 und den Beiträgen zur Kirchengeschichte I die pseudophilonischen Essäer und die Therapeuten, Berlin 1888, alles was über Essener bei Josephus und Philo steht, als Fälschung oder Interpolation desselben wunderbaren Erfinders der Essener zu erweisen versucht! Man kann sich wol der Hoffnung hingeben, daß die letzteren Versuche keiner Widerlegung bedürfen. Was περί βίου θεωρητικοῦ betrifft, so würde ich auf meinem Urteil, namentlich was Kenntnis philonischen Sprachgebrauchs u. dgl. angeht, nicht sicher felsen können, wenn ich nicht die Autorität meines Freundes Paul Wendland für mich hätte, der mir als beweisend für die Echtheit der Schrift kurz notirt: '1. gleiche Grundsätze in Vermeidung des Hiats, worüber Jessen in der Gratulationschrift für Sauppe, Hamburg 1889, handelt; 2. stoisches Kolorit. Bei einem christlichen Fälscher wäre vielmehr neuplatonisches zu erwarten; 3. der Fälscher müßte mit beispielloser Fähigkeit philonische Sprache und Gedanken reproducirt haben. Die Abgeschmacktheiten, die Lucius Philo nicht zutrauen will, haben wörtliche Parallelen bei Philo'.

1) Der in der Philos. d. Gr. III 2, 277 ff. über sie handelt. Außerdem ist besonders wertvoll Schürers Behandlung des Gegenstandes, neutestamentliche Zeitgeschichte S. 599 ff.

2) Josephus archaeol. XV 10, 4 sagt auch ausdrücklich: γένος δὲ τοῦτ' ('Ἐσσαιοί) ἐστὶ διαίτη χρώμενον τῇ παρ' Ἑλληναν ὑπὸ Πυθαγόρου καταδειγμένη.

3) Wenn z. B. die Anschauung von der εἰμαρμένη, die Josephus den Essenern zuschreibt (z. B. archaeol. XIII 5, 9: τὸ δὲ τῶν Ἑσσηνῶν γένος πάντων τὴν εἰμαρμένην κυρίαν ἀποφαίνεται καὶ μηδὲν ὁ μὴ κατ' ἐκείνης ψήφον ἀνθρώποις ἀπαντᾷ), oder die Art, wie derselbe und Philo ihre Freiheit und Standhaftigkeit (bes. bell. Iudaic. II 8, 10) schildern,

das um so deutlicher, wenn von den essenischen Gemeinden als von θίακοι, κοινωνίαι, έταιρίαι, συγγένεια¹⁾ gesprochen wird, ja sogar von dem δμιλος τών 'Εσσειών ή 'Οσίων.²⁾ Je weniger aber eigentlich Pythagoreer um diese Zeit so gewaltige Wirkung ausüben konnten, um so gewisser wird der direkte Zusammenhang mit den orphisch-dionysischen Kultvereinen. Die Essener hatten βίβλοι ιεραί³⁾, die freilich besonders aus dem alten Testamente schöpften, εβραε δέ μέγιστον παρ' αυτοίς μετά τόν θεόν τò όνομα του νομοθέτου: Moses war ihre hauptsächliche Autorität.⁴⁾ Welcher Art diese Bücher gewesen sind, zeigt sich, wenn von ihren geheimen όνόματα τών άγγέλων berichtet wird⁵⁾, oder dafs sie die Heilkräfte der Wurzeln und Steine erforscht und darauf bezügliche Schriften gesammelt haben.⁶⁾ Es bedarf kaum des Hinweises, dafs die salomonischen Zauberbücher, von denen die Rede war, in dieselben Kreise gehörten.

Wichtiger ist noch für uns, was Philo in seiner Schrift περί βίου θεωρητικού von den Therapeuten berichtet. Wie sie schon den griechischen Namen führen, der recht eigentlich die Diener der Götter bezeichnet⁷⁾ — einmal nennt Philo auch die

recht stoischen Eindruck macht, so liegt das doch wohl blos an dem Kolorit, das die Berichterstatter auftragen. Das Verhältnis des äufsern Glücks zur Gerechtigkeit des einzelnen ist ja auch ein altes Problem bei den Juden; so giebt denn Josephus die Ansichten der drei jüdischen Sekten über die είμαρμένη archaeol. XIII 9.

1) Ohle Stud. zur Kirchengesch. I 4, 9.

2) Philo q. o. pr. l. p. 459 M, doch im Anfang p. 457 M διαλέκτου 'Ελληνικής παρώνυμοι όσιότητος, επειδή και έν τοίς μάλιστα θεραπευταί θεοδ γεγόνασιν. Die Orphiker nannten sich οι όσιοι, nicht als 'die Frommen', sondern als 'die Reinen', wie Rohde Psyche S. 264 darlegt. Wie sich der Name οι καθαροί fortpflanzte, zeigen die Novatianer, die sich so nannten, und noch die Katharer des Mittelalters.

3) Joseph. bell. Iud. VIII 7, 12. Philo q. o. pr. l. p. 458 M.

4) Ohle a. a. O. II 3, 6.

5) Jos. b. Iud. VIII 7.

6) a. a. O. 6: σπουδάζουσι δέ έκτόπως περί τά τών παλαιών συγγράμματα, μάλιστα τά πρός ώφέλειαν ψυχής και σώματος έκλέγοντες. ένθεν αυτοίς πρός θεραπείαν παθών ρίζαι τε άλεξητήριοι και λίθων ιδιότητες άνερευνώνται.

7) Plat, leg. IX p. 878 A: θεραπευταί όσίων τε και ιερών.

Essener θεραπευταὶ θεοῦ¹⁾ — so stehen sie überhaupt den hellenistischen Kulturen noch viel näher. Sie haben ἄσματα καὶ ὕμνους εἰς θεὸν διὰ παντοίων μέτρων καὶ μελῶν²⁾, bei ihren Symposien ὁ ἀναστάς ὕμνον ἄδει πεποιημένον εἰς τὸν θεὸν ἢ καινὸν αὐτὸς πεποιηκὼς ἢ ἀρχαῖόν τινα τῶν πάλαι ποιητῶν. μέτρα γὰρ καὶ μέλη καταλελοίπασι πολλὰ ἐπῶν τριμέτρων, προσοδίων, ὕμνων, παρασπονδείων, παραβωμίων, στασίμων, χορικῶν στροφαῖς πολυτρόφοις εὖ διαμεμετρημένων.³⁾ Ist es nicht, als ob die polymetrischen orphischen Hymnen, die unsre Zauberpapyri erhalten haben, beschrieben würden? Braucht der Zusammenhang mit den orphischen Kulturen erst gesucht zu werden, wenn Philo selbst zur Schilderung ihrer παννυχίς zusetzt καθάπερ ἐν ταῖς βακχίαις⁴⁾ oder wenn er von den ἐπὶ θεραπείαν ἰόντες sagt: ὑπ' ἔρωτος ἀρπασθέντες οὐρανοῦ καθάπερ οἱ βακχευόμενοι καὶ κορυβαντιῶνες ἐνθουσιάζουσι μέχρις ἂν τὸ ποθούμενον ἴδωσιν⁵⁾

Der Zusammenhang dieser religiösen Gemeinschaften mit den orphischen Kulturen einerseits und unsern magisch-gnostischen Urkunden andererseits giebt sich mit der wünschenswertesten Deutlichkeit zu erkennen. Und er ist nur zu natürlich; haben doch die Therapeuten ihren Hauptsitz am mareotischen See bei Alexandria!⁶⁾ Ob überhaupt die Essener erst in Ägypten, wo Griechentum und Judentum zusammentraf, entstanden oder palästinensische Essener hier erst das Gepräge bekamen, welches das Bild, das uns allein überliefert wird, so deutlich zur Schau trägt, das kann hier unerörtert bleiben. Unsre Urkunden werden die innere Wahrheit eben jener Berichte zu bekräftigen und vor übereilten und grundlosen Angriffen zu schützen geeignet sein und die vorgelegte Partie wird man in ihrem Hauptteile als ein von Essenern oder Therapeuten⁷⁾ übernommenes Gebet anerkennen müssen. Es ist eine Dämonenbeschwörung, wie sie ja bei jenen eine solche Rolle spielten, im Anschluß an Salomo, fast ganz wie Josephus berichtet.

1) qu. o. pr. l. p. 457 M. 2) Therap. p. 893. 3) Therap. p. 901. 4) Therap. p. 902. 5) Therap. p. 891. 6) Therap. p. 892.

7) Es wird mannichfache Schattirungen solcher Kulte gegeben haben; essenische Kultgenossen nach Art der Therapeuten um Alexandria waren unsere ἀνδρες καθαροί. Mehr will ich nicht behaupten.

Gott wird gepriesen wegen seiner Woltaten an Israel im Anschluß an die Rede des Moses — der auch bei den Therapeuten die Hauptautorität war¹⁾ — und man lese nur noch, was Philo von ihrer παννυχίς berichtet²⁾: γίνονται χορός εἰς ἕξ ἄμφοϊν, μίμημα τοῦ πάλαι κυστάντος κατὰ τὴν ἔρυθρὰν θάλασσαν, ἔνεκα τῶν θαυματουργηθέντων ἐκεῖ. τὸ γὰρ πέλαγος προτάζει θεοῦ τοῖς μὲν σωτηρίας αἴτιον, τοῖς δὲ πανωλεθρίας γίνεται. βράγντος μὲν γὰρ καὶ βιαίσις ἀνακόπαις ὑποκυρύντος καὶ ἐκατέρωθεν ἕξ ἐναντίας οἷα τειχῶν παγέντων τὸ μεθόριον διάστημά εἰς λεωφόρον ὁδὸν καὶ ξηρὰν πᾶσαν ἀνατμηθὲν εὐρύνεται, δι' ἧς ὁ λεὼς ἐπέζευξεν ἄχρι τῆς ἀντιπέρας ἠπείρου πρὸς τὰ μετέωρα παραπεμφθεῖς. ἐπιδραμόντος δὲ ταῖς παλιρροίαις καὶ τοῦ μὲν ἔνθεν τοῦ δὲ ἔνθεν εἰς τὸ χερσωθὲν ἔδαφος ἀναχυθέντος οἱ ἐπακολουθήσαντες τῶν πολεμίων κατακλυθέντες διαφθείρονται. τοῦτο καὶ ἰδόντες καὶ παθόντες ὁ καὶ λόγου καὶ ἐννοίας καὶ ἐλπίδος μείζον ἔργον ἦν, ἐνθουσιῶντες ἄνδρες ὁμοῦ καὶ γυναῖκες, εἰς γενόμενοι χορός, τοὺς εὐχαριστηρίους ὕμνους εἰς τὸν σωτήρα θεὸν ἦδον ἐξάρχοντος τοῖς μὲν ἀνδράσι Μωϋσέως τοῦ προφήτου, ταῖς δὲ γυναῖξι Μαριάμ τῆς προφήτιδος. Wie bis in die Einzelheiten der Gedanken unser λόγος ursprünglich ein solcher ὕμνος εὐχαριστήριος ist, liegt ja auf der Hand. Auch die παράδεικος und γέννα πυρός, die im Papyrustext vorkommen, spielen bei den Essenern eine besondere Rolle³⁾, ἡ καθαρὰ Ἱερουσαλήμ war die ἱερόπολις derselben, nach der sie sehnsüchtig schauten⁴⁾, und das unauslöschbare Feuer, das in Ewigkeit in dem reinen Jerusalem τῷ θεῷ προσπαράκειται, wäre eine Umdeutung des ewigen Opferfeuers auf dem jüdischen Brandopferaltar⁵⁾ so recht im Sinne dieser Sonnenverehrer. Der ὄρκισμός v. 3078 ist einer ihrer ὄρκοι φρικώδεις und die zahlreichen Zaubernamen sind ihre ὀνόματα ἀγγέλων.

Diesem Beweis, der die Herkunft eines Stückes des Pariser Papyrus zur vollen Evidenz bringen konnte, will ich nicht un-

1) Therap. p. 903. 2) Therap. p. 902. 3) Vgl. Zeller III 2, 298 Anm. 1.

4) Ohle a. a. O. S. 40. Das himmlische Jerusalem sonst Galat. IV 26. Hebr. XII 22, und namentlich in der Apokalypitik, Johann. Apok. III 12; XXI 2, 10.

5) Leviticus VI 6. Es ist πῦρ οὐρανοπετέε. Ebenda IX 24.

sichere Vermutungen beifügen. Man könnte auch bei den $\delta\sigma\iota\alpha\iota$ $\alpha\delta\epsilon\lambda\phi\alpha\iota$ und $\delta\sigma\iota\alpha\iota$ $\alpha\delta\epsilon\lambda\phi\alpha\iota$ (v. 136)¹⁾ ähnliche Gedanken haben; mag es sich aber mit diesen und andern Stücken anders verhalten, das ist nun selbstverständlich, das aus den Überlieferungen der $\alpha\tilde{\nu}\delta\epsilon\varsigma$ $\kappa\alpha\theta\alpha\rho\alpha\iota$, die so eifrig aller Mystik und Magie oblagen, vieles in die Bücher der gnostischen Magier übergang. Jene und diese wurzelten in den orphischen Mysterien, beide Bestrebungen mußten sich in Alexandria und an der Mareotis begegnen. Wird nicht auch der Titel der Leidener Handschrift immer verständlicher: $\iota\epsilon\rho\acute{\alpha}$ $\beta\acute{\iota}\beta\lambda\omicron\varsigma$ η $\delta\gamma\delta\acute{\omicron}\eta$ Μωϋσέω $\kappa\epsilon\rho\iota$ $\delta\acute{\nu}\omicron\mu\alpha\tau\omicron\varsigma$ $\tau\omicron\upsilon$ $\acute{\alpha}\gamma\iota\omicron\upsilon$?

2.

Alle diese mannichfaltigen Elemente vereinigen sich in den magischen Büchern. Das deren Verfasser und Anhänger ihre Weisheit Gnosis nannten, sagt manche Stelle ganz ausdrücklich, pap. Mimaut v. 290: $\acute{\iota}\nu\alpha$ $\sigma\epsilon$ $\acute{\epsilon}\pi\iota\kappa\alpha\lambda\acute{\epsilon}\sigma\omega\mu\epsilon\upsilon$ $\gamma\tilde{\nu}\omega\sigma\iota\nu$ $\kappa\lambda.$; pap. Berol. II 128: $\delta\acute{\omega}\rho\acute{\omicron}\nu$ $\mu\omicron\iota$ $\acute{\epsilon}\delta\omega\rho\acute{\eta}\sigma\omega$ $\tau\eta\nu$ $\tau\omicron\upsilon$ $\mu\epsilon\gamma\acute{\iota}\sigma\tau\omicron\upsilon$ $\sigma\omicron\upsilon$ $\delta\acute{\nu}\omicron\mu\alpha\tau\omicron\varsigma$ $\gamma\tilde{\nu}\omega\sigma\iota\nu$; die Kenntnis des großen wirkungskräftigen Namens war ja das wichtigste. Diese $\gamma\tilde{\nu}\omega\sigma\tau\iota\kappa\omicron\iota$ aber sind die ersten, die jene folgenreiche 'Erkenntnis' zu suchen begannen; sie sind noch ganz frei von christlichen Gedanken und die mannichfachen Anklänge an die spätern großen Systeme sind nur die Anfänge derselben in viel einfacherer Form. Vermutete man es auch schon, das die Gnostiker ursprünglich nichts weniger als christliche Sektierer gewesen, sondern von heidnischen Goeten ausgegangen seien, gab es in der Tat auch Zeugnisse solcher Vereinigungen, die in der Magie ihre Gnosis zuerst fanden und damit über die kosmischen Mächte gebieten wollten²⁾, jetzt liegen die Papyri als die untrüglichen Urkunden dieser Entwicklung vor, Urkunden, die zugleich den Beweis liefern, das die orphischen Kulte mit all ihrem Zauber³⁾, ihren

1) Weibliche Ordensmitglieder gab es bei den Therapeuten auch, p. 894. 899.

2) Hilgenfeld Ketzergeschichte des Urchristentums S. 231.

3) Das in den orphisch-dionysischen Kulturen in späterer Zeit auch schon Zauber mannichfachster Art eifrig gepflegt wurde, wäre leicht durch zahlreiche Beispiele zu belegen; gilt doch auch das erste Lied der orphischen

τελεταί und καθαρμοί, ihren λύσεις und ἀποτροπιασμοί die eigentliche Geburtsstätte der ersten Gnosis gewesen sind. Zu den ersten Gnostikern gehören ohne Zweifel die Ophiten, deren Lehren sich bald durch mancherlei Einflüsse zu grosser Verschiedenheit ausbildeten. In den Papyri wird die Schlange sehr vielfach angebetet z. B.: δράκων ἀγαθός ἱερός δαίμων, ὃν ἀνατολαί καὶ δύσεις ὑμνοῦσι (pap. Par. v. 594 f.), ὁ μέγας ὄφις ἡγούμενος τούτων¹⁾ τῶν θεῶν (v. 1638); es ist gar kein Zweifel, daß solche Schlangenanbetung, deren chthonischer Ursprung sie längst zum Mittelpunkt des Mysteriendienstes gemacht hatte, im griechischen Kult wurzelt.²⁾ Man kennt ja die Schlange, die in der cista mystica einhergeführt wird: sie ist nichts anderes als Dionysos selbst, der ὑποκόλιος, wie ihn der orphische Hymnus nennt (LII 11); denn das war ja seit alter Zeit eine heilige symbolische Handlung der Mysterien, daß die Schlange διέλκεται τοῦ κόλπου τῶν τελουμένων. Es liefse sich ausführlich nachweisen, daß der Schlangendienst, so sehr er auch nachher mit orientalischen Mythologemen verquickt wurde, von daher kam, nicht nur in diese Urkunden, auch in die ophitischen Gemeinden der Gnostiker, die in ihren Anfängen von den magischen Genossenschaften eben nicht verschieden gewesen sein werden. Ein Beispiel genügt.

Hymnensammlung der Hekate. Auch eine ganz neuerdings bei Magnesia am Mäander gefundene Inschrift, welche die Gründungslegende eines Dionysoskults enthält (in den Mitt. des ath. Instituts XV, 1890, S. 330 von Kontoleon veröffentlicht), ist ein Beleg dafür durch die Namen der drei Mänaden, von denen es heißt:

αἱ δ' ὑμῖν δώσουσι καὶ ὄργια καὶ νόμιμα' (ἐσθλά)
καὶ θιάσους Βάκχοιο καθειδρύσουσιν ἐν ἄρει.

Die eine heißt Βαυβῶ (vgl. pap. Par. 2201. 2795. pap. Brit. 46, 493. orph. fragm. 216), die andre Κοκκῶ, offenbar von der κοκκινομαντεία, etwa gleich κοκκινόμαντις (vgl. pap. Par. 2303: σκεθός παλαιὸν κόκκινόν μου σύμβολον, von Hekate), die dritte Θεττάλη, die stereotype Bezeichnung der Zauberinnen.

1) Wahrscheinlich ist πάντων zu lesen.

2) S. Rohde Psyche S. 198 und sonst. Die (νέρτερος) ἔχιδα wurde auch in Hierapolis verehrt. Vgl. Eurip. Phoen. 1023. Über Höhlenschlangen und Orakelschlangen s. mehr in Rohdes Psyche. Vgl. auch oben S. 114 f. Κυχρείδης ὄφις Rhode S. 183.

Stephani¹⁾ hat das Bild einer Silberschale veröffentlicht, das eine Bakchantin darstellt, die den Deckel des heiligen Korbes öffnet und die sich hervorwindende Schlange aus dem Kantharos trinkt; das ist eine 'Schlangenfütterung der orphischen Mysterien' und das Bild gehört dem zweiten nachchristlichen Jahrhundert an. Damit vergleiche man, was Epiphanius (XXXVII 5) von seinen Ophiten, die doch schon christliche Einflüsse zeigen, berichtet: sie nähren eine wirkliche Schlange und bringen diesem ihrem Schlangengott Brod dar. Zur Zeit der Mysterien legen sie Brod auf den Tisch und rufen die Schlange. Jeder küßt die Schlange, man singt Hymnen und bei ihrer Eucharistie werden dann die Brode verteilt und gebrochen, welche die Schlange beleckt hat.²⁾ Man wird nach weitem Beweisen kaum fragen. Eine Stelle des Hippolyt, der ja den Zusammenhang zwischen antiken Mysterien und Gnostikern öfter geflissentlich hervorhebt, drückt dem das urkundliche Siegel auf. Er sagt von den ophitischen Sethianern (V 20): ἔστι δὲ αὐτοῖς ἡ πᾶσα διδασκαλία τοῦ λόγου ἀπὸ τῶν παλαιῶν θεολόγων, Μουσαίου καὶ Λίνου καὶ τοῦ τὰς τελετὰς μάλιστα καὶ τὰ μυστήρια καταδείξαντος Ὀρφέου. ὁ γὰρ περὶ τῆς μήτρας αὐτῶν καὶ τοῦ ὄφραος³⁾ λόγος καὶ ὁ ὀμφαλός, ὅπερ ἐστὶν ἁρμονία, διαρρήδην οὕτως ἐστὶν ἐν τοῖς βακχικοῖς τοῦ

1) Schlangenfütterung in den orphischen Mysterien, Petersburg 1873. Auf dem Relief einer Aschenurne in Rom (Bullett. della comm. archeol. com. 1879, jetzt auch bei Stengel griech. Kultusaltertümer, Taf. IV, Fig. 3), das in den eleusinischen Bilderkreis gehört, liebkost (oder füttert?) ein Epopt die Schlange, die sich neben dem Schoofae der Demeter hervorwindet.

2) Noch auf altchristlichen Sarkophagen findet sich mehrere Male die Darstellung einer Schlange, die um einen Baum sich emporwindet oder auch frei sich erhebt; ihr wird von einem Manne über einem Feuer, das auf einem Altar brennt, eine Frucht dargereicht, s. Piper Mythologie der christlichen Kunst I 72 ff. Mag das dort umgedeutet sein wie es will, es schließt sich ohne Zweifel an orphische und gnostisch-ophitische Darstellungen an.

3) Man hätte nach dieser schon von Brink und Schneidewin gegebenen Verbesserung nicht wieder das überlieferte Ὀρφέου in die Ausgaben und Citate einsetzen sollen. Über die μήτρα (s. oben S. 58 Anm. 3) und den ὀμφαλός wären weitere Exkurse nötig, die ich hier bei Seite lassen darf.

Ὀρφέωσ. Die Menge orphischer Lieder, welche in den Papyri gefunden wurde, schließt ja vollends jeden Zweifel an diesem Übergange aus, und ich darf für jetzt darauf verzichten auch den Ursprung der meisten magischen Opfervorschriften der gnostischen Bücher in den griechischen Mysterienopfern, die durchweg chthonischen Charakters sind, nachzuweisen.¹⁾

Erst philosophisch gebildete Männer, hellenistische Schulhäupter, bauten aus diesem Apparat, der sich aus allen Weltgegenden inzwischen bereichert und bis ins Unabsehbare vermehrt hatte, ihre großen Weltgebäude. Dafs aber der Hauptcharakter doch bei den meisten, und bei den Gemeinden und Kulturen wol immer, ein magischer blieb, dafür braucht man nur an die Berichte des Hippolytos zu erinnern und die Namen des Magiers Simon, des Menander, des Marcus zu nennen, denen die Magie Kult und Lehre ist und die es aussprechen, dafs sie das einzige sei, wodurch man zur Unsterblichkeit gelangen könne.²⁾ Die unendliche Zahl der Gemmen und Ringe, die alle Amulette sind, und deren Bilder und Inschriften bis ins kleinste zu den Vorschriften der Papyri stimmen, beweisen es, welche Macht und welche Verbreitung dieser systematische Aberwitz hatte. In Ägypten und in Syrien, in Spanien und am Rhein sind sie gefunden: unter dem Gemurmelt von Phnuth und Abraxas, von Iao und Ablanathanalba, wandte sich die Welt von den alten Göttern ab und den neuen zu.

Alles was sein Herz begehrt, das erfleht oder erzwingt sich der Wissende, der γνωστικός, von seinen vielen Göttern. Was sich in Lucians εὐχαι ἢ πλοῖον die Leute etwa auch wünschen, das ist es, was man sich schaffte, z. B. pap. Mimaut v. 270 f.: Ζωήν, υγίειαν, σωτηρίαν, πλοῦτον, εὐτεκνίαν, γνῶσιν, εὐ[κρα]σίαν³⁾, εὐμένειαν (ευμενίαν Pap.), εὐβουλίαν, εὐδοξίαν,

1) Einige Angaben s. S. 157, Anm. 2.

2) Noch die Pistis Sophia sagt, dafs nur der Gnostiker im Besitz der magischen und astrologischen Kunst ist, p. 30. Einst sind durch ἄγγελοι παραβαίνοντες die Geheimnisse der Magie und Sterndeutung zu den Menschen gekommen, Christus hat diese Kunde auf die Gnostiker beschränkt. Der 13. Äon ist der Ort der μυστήρια μαγίας, p. 29.

3) So ist zu ergänzen, nicht εὐ[χρ]οσίαν mit Wessely. Vgl. pap. Leid. W p. XVII 35: Μοίραι, ἔξ ὧν δίδονται πλοῦτος, εὐκερασία, εὐτεκνία, τύχη, τροφή ἀγαθή.

μνήμην, χάριν, μορφήν, κάλλος, πεισιμονήν κτλ. Kranke werden geheilt, Gebundene werden gelöst, Dämonen werden ausgetrieben und Tote stehen auf. Und es war nicht etwa nur Hexerei und Aberglaube des niedern Volks, dem allein wir dergleichen zuzuschreiben geneigt sind; Könige und Philosophen setzten ihren Glauben und ihre Hoffnung auf diese Kunst. Hadrian läßt dem 'Propheten' Pachrates, der ihm in Heliopolis seine Kunst offenbart hat, ein doppeltes Jahrgehalt zahlen¹⁾; Vespasian mit seinen Söhnen und Offizieren bewundert die Macht des Zauberers Eleazar, der über die Geister gebietet.²⁾ Die spätere neuplatonische Philosophie verdient fast eher den Namen der Magie als den der Philosophie; ja es ist mit Recht betont, daß sogar bei Plotin alle göttliche Wirkung und aller Naturzusammenhang als magisch erscheint. Magie ist die Kunst, die unsterblich machen kann. Es steht ja im Anfang des Pariser Papyrus jener große ἀπαθανατισμός³⁾: wie der Myste sich erhebt über Sterne und Sonne ἐν ἐκστάσει, οὐκ ἐν ἑαυτῷ ὄν zur Nähe der Gottheit. Mit solcher Kunst wollte noch Iamblich, dem Leibe entrückt, zur Seligkeit der Götter eingehen⁴⁾ und so wollten ihn seine Sklaven gesehen haben, zehn Ellen über der Erde, Leib und Gewand in goldstrahlender Schönheit.⁵⁾

Man muß sich an dergleichen erinnern, um die Bedeutung jener Urkunden zu würdigen, die um so größer ist, je deutlicher sie sich als untrügliche Zeugnisse des religionsgeschichtlich so wichtigen Übergangs aus antikem Götterdienst in die gnostischen Kirchen darstellen, deren gewaltiger Einfluß auf Kult und Dogma, Lied und heilige Überlieferung des Christentums ja neuerdings immer klarer erkannt worden ist.

Die Gnosis bewahrte auch weiterhin in Tendenz und Organisation die Formen, deren Herkunft betont wurde. Das

1) Pap. Par. v. 2444 ff. 2453: καὶ θαυμάσιος τὸν προφήτην διπλὰ ὀψώνια αὐτῷ ἐκέλευεν δίδοσθαι.

2) Ioseph. archaeol. VIII 2, 5.

3) Vgl. S. 104.

4) de myster. I 12.

5) Eunapius vit. Iambli. Vgl. Zeller III 2, 628.

ausführen zu wollen, würde weit in die Geschichte christlichen Brauchs führen. Am deutlichsten sprechen aber für die Herkunft der gnostischen Vereine die Ausdrücke, die immer angewendet werden, $\theta\acute{\iota}\alpha\sigma\omicron\varsigma$, $\theta\iota\alpha\sigma\acute{\alpha}\rho\chi\eta\varsigma$, $\acute{\alpha}\rho\chi\iota\theta\iota\alpha\sigma\acute{\iota}\tau\eta\varsigma$, $\acute{\alpha}\rho\chi\epsilon\rho\alpha\nu\iota\sigma\tau\acute{\iota}\tau\eta\varsigma$, $\mu\upsilon\sigma\tau\alpha\gamma\omega\gamma\acute{\omicron}\varsigma$, $\pi\rho\omicron\sigma\tau\acute{\alpha}\tau\eta\varsigma$.¹⁾ Das waren denn auch die Formen, die das Christentum, als es in die hellenistische Welt hinaustrat, umschlossen: die Christen waren da zuerst nichts anderes als $\theta\iota\alpha\sigma\acute{\omega}\tau\alpha\iota$ $\text{'}\eta\chi\omicron\upsilon$.²⁾ Man hat kaum begonnen, diesen Hellenisierungsprocess des Christentums richtig aufzufassen, kaum recht erkannt ist das auch in dieser Richtung so unendlich weite und grose Problem der Genesis christlicher Religion und ihrer Formen, das gerade uns heute vornehmlich gestellt scheint. Ihm möchten mittelbar ein klein wenig auch diese geringen Versuche dienen. Wer es verschmählt, die wunderbar verästelten und verwachsenen Pflanzengebilde zu untersuchen, die jenem Boden entsprossen, der von den Zersetzungsprodukten zerfallener Organismen genährt war, und nur die Cedern des Libanon oder den Lorbeer Apolls bewundern will, der wird auch des Baumes Wurzeln und Wachstum nimmer verstehen, unter dessen Schatten die Völker so manches lange Jahrhundert gewohnt haben. Freilich das Auge, das gewohnt ist klassische Herrlichkeit zu schauen, schließt sich zuerst schmerzhaft vor dem Qualm jener gnostischen Mystik. Man

1) Koffmane die Gnosis nach ihrer Tendenz und Organisation, S. 7, 11 ff. Koffmanes Thesen, die am stärksten bisher diese Seite der Gnosis betont haben (These XII: 'der Gnosticismus ist eine vom antiken Geiste ausgegangene und in ihm wurzelnde Richtung, welche die spekulativen Gedanken des Christentums wie die religiöspraktischen Aufgaben desselben zu einer Geheimlehre und einem Geheimkult nach Form der Mysterien umzugestalten trachtet', woran nur die Meinung falsch ist, daß das Christliche schon zu Grunde gelegen hätte), bedürfen erst noch der Ausführung und Begründung.

2) Neumann Jb. für prot. Theologie XI 1885, S. 123—125, desselben röm. Staat und allg. Kirche bis auf Diokletian, 1890, I 46 ff. Am eingehendsten ist über die Formen der ersten Christengemeinden gehandelt von Heinrici die Christengemeinden Korinths, Zs. für wiss. Theol. XIX 465 ff., die Anfänge paulinischer Gemeinden, ebenda XX 89 ff. Es ist ein dringendes Bedürfnis, daß für die griechischen Genossenschaften überhaupt und dann besonders für die religiösen das Material vollständig gesammelt und bearbeitet werde.

meint, Goethe hätte schon die Bücher der ägyptischen Gräber gekannt, wenn er sagt:

Hier soll meist das Fratzenhafte,
Das ein düstrer Wahnsinn schaffte,
Für das Allerhöchste gelten.
Sag' ich Euch absurde Dinge,
Denkt, dafs ich Abraxas bringe.

Die Nebel waren wol schwer und tief geworden, die den Glanz des alten Olympos begruben: aber wer sein Auge gewöhnt hat auch in den Nebeln zu sehen, der schaut religionsgeschichtliches Vergehen und Entstehen, zunächst in vielen kleinen Dingen und das wird wichtig sein für viele grofse Dinge. Es sind die Nebel der hellenischen Götterdämmerung, einer Dämmerung der Nacht, da der Glanz griechischer Götterschönheit dunkel ward für das Auge der müden Sterblichen, einer Dämmerung des Morgens, da schon siegreich, aufsteigend im Osten, die Sonne eines neuen Gottes die Welt erweckte zu anderer Lebenshoffnung.

3.

Es ist noch übrig, dafs ich meiner Ausgabe der ganzen Papyrushandschrift einige Worte der Einleitung vorausschicke. Dieselbe wird im Reichsmuseum der Altertümer in Leiden aufbewahrt als J. 395; sie gehört zu der Sammlung Anastasy des Museums. Anastasy, schwedischer Gesandter in Alexandria, hatte sie von Arabern gekauft und zusammen mit vielen andern Altertümern Ägyptens im Jahre 1830 der niederländischen Sammlung übergeben. Gefunden scheint sie in Theben zu sein¹⁾, ohne Zweifel in einem Grabe.²⁾

Es ist keine Papyrusrolle, sondern ein Papyrusbuch, und wenn die Schrift auf das 3. oder 4. Jahrhundert weist, so wird man nicht über den Anfang des 4. zurückgehen wollen.³⁾ Es ergibt sich aus dem Texte, aus den Variantenverweisungen,

1) Es ist nicht besonders von diesem Texte angegeben, aber von andern, die mit ihm zusammen gekauft wurden.

2) S. Fleckeis. Jb. Suppl. XVI p. 750.

3) Birt Buchwesen S. 120.

den doppelten und dreifachen Recensionen derselben Stücke deutlich, daß schon eine lange Zeit der Überlieferung vorausliegt, und es ist oben genugsam erörtert, daß der Inhalt der Gebete, Mythen und Hymnen dieser Texte in die Anfänge des Gnosticismus weist. Etwa in der ersten Hälfte des 2. Jahrhunderts werden solche Zauberbücher des Inhalts, wie wir sie haben, zusammengefügt sein im Anschluß an die mystischen Schriften der Orphiker, der Essener und ähnlicher Leute, zuweilen auch der Ägypter.¹⁾

Die erste Seite des Buches beginnt: Βίβλος ἱερὰ ἐπικαλουμένη Μονὰς ἢ ὀγδόη Μωϋσέως περὶ τοῦ ὀνόματος τοῦ ἁγίου. p. VIII 30 steht dann: ἀπέχει τὴν ἱεράν, ὧ τέκνον, καὶ μακαρίτιδα Μονάδα βίβλον, ἣν οὐδεὶς ἔχουσε μεθερμηνεῦσαι ἢ πράξαι ἔρωσο, ὧ τέκνον. Damit ist also das achte Buch Mosis zu Ende; es beginnt aber wieder VIII 32: Μωϋσέως ἱερὰ βίβλος ἀπόκρυφος ἐπικαλουμένη ὀγδόη ἢ ἁγία, und in der Tat folgt nun im großen und ganzen genau ein Teil des Buches noch einmal und am Schlusse steht auch XVI 35: Μωϋσέως ἀπόκρυφος ἡ'. Nun folgt aber: ἐν ἄλλῳ εὐρών ἔχει· Μωϋσέως ἀπόκρυφος βίβλος περὶ τοῦ μεγάλου ὀνόματος ἢ κατὰ πάντων, ἐν ἣ ἔστιν τὸ ὄνομα τοῦ διοικούντος τὰ πάντα, also ein ganz analoges, aber doch ganz anderes Buch, und wenn die Lesung am Schlusse richtig ist Μωϋσέως ἀπόκρυφος ἢ δεκάτη, so haben

1) Die Ägypter hatten ja Zauberbücher schon zur Zeit der Pyramiden. Eine Masse solcher Texte ist erhalten bis zu den von den griechischen beeinflussten späten demotischen Zauberpapyri. Im Zusammenhang bearbeitet sind alle diese noch nicht. Ihre äußere Form scheint auch den griechischen Büchern z. T. zu Grunde zu liegen; vieles einzelne auch in den Zauberrecepten (aus der äg. Mythologie ist ja sehr viel darin, wie oben S. 29 u. 31 ff. und Fleckeis. Jb. Suppl. XVI p. 771 sqq. gezeigt wurde) wäre als daher übernommen leicht nachzuweisen. Man scheint auch die griechischen magischen Bücher βίβλοι Αἰγύπτιαι (weil sie daher kamen) und das Hersagen der unverständlichen Zauberverbale αἰγυπιδάζειν genannt zu haben (Lucian. Philops. 57); aber z. B. ein demotischer Papyrus schreibt besonders vor, die Beschwörung müsse griechisch hergesagt werden (Maspero recueil des travaux relatifs à phil. et arch. ég. III p. 36) und auch fast alle gnostischen Amulette tragen griechische Zeichen. Diese Dinge waren so doch zum ersten Male griechisch formuliert, bekamen ihr Gepräge vom Griechischen (Orphischen) her, dem alles andre zuwuchs.

wir auch das zehnte Buch Mosis. Das vorhergehende achte wird da sogar (XVI 38) als ἡ πρώτη βίβλος citirt.

Es liegen also nicht nur zwei βίβλοι in dem Papyrus vor, sondern auch die Hälfte des ersten in zwei verschiedenen Ausgaben: denn der letzte Schreiber hat nach dem ersten Buche aus einem andern Texte desselben, in dem sogar mehrmals Lesungen jenes ersten als Varianten angegeben waren (s. oben S. 16), ein Stück dahinter geschrieben, gewiß ohne zu wissen, was er tat. Wir sind dadurch in der Lage, die starke Lückenhaftigkeit und Korruption der einzelnen Recensionen fast ganz zu beseitigen. Darum habe ich beide zu einem Texte zu vereinigen mich nicht gescheut, sollte auch solche Kontamination an manchen Stellen ihr Bedenken haben und den weit zurückliegenden Archetypus doch nicht darstellen. Wenn auch jeder der beiden Texte eigne Zusätze und Verluste weiterhin erfahren hat, so giebt doch ihre Vereinigung auf jeden Fall Ursprünglicheres als jeder der beiden einzelnen; meist giebt erst sie Sinn und Vollständigkeit. Dem gegenüber schadet es nichts, wenn hier und da im einzelnen gerade so vielleicht keine der vielen Abschriften, die vorausliegen, ausgesehen hat. Wie die beiden Ausgaben sich verhalten und wie ich sie vereinigt, veranschaulicht die Gegeneinanderstellung der Kosmogonie S. 3 ff. Wo wie im Anfang der Text nicht verboten parallel geht, sondern freier variirt, lasse ich beide Fassungen untereinander stehen. Einige Umstellungen versprengter Stücke leuchten sofort ein. Folgende Tabelle stellt die nunmehrige Anordnung des ganzen dar:

I. 8. Buch Mosis:

I 1—39 ~	{	VIII 32 (IX 2) — IX 5
		IX 20—35
		IX 6—20
		VI 16, 17
		IX 35—X 19
		I 39—II 16 = X 19—X 41
		II 17—III 4 = XIII 21—XIV 6
		XIV 7—XIV 49
		III 5—IV 8 = XIV 49—XV 47 (VI 15, 16)
		X 41—X 50

- IV 9—12 = XV 48—XVI 3
IV 12—V 40 = XI 2—XIII 18
V 40—43 = XVI 4—8 (~ V 44—47 = XIII 18—21)
XVI 8—XVI 22
V 47—VI 12 = XVI 22—XVI 35
VI 13, 14, 18
VI 19—VIII 32 (χρεῖται).

II. 10. Buch Mosis:

- XVI 35—XXV 34
(XXIV 30—XXV, χρεῖται).

Das zwiefach überlieferte Stück des ersten Buches giebt die τελετή, die Weihe, und die ἐντυχία oder den ἐπάναγκος, das große Beschwörungsgebet. Durch sie wird der Gott beschworen. 41tägigen Reinigungen muß sich der Zauberer unterziehen, in einem Hause, in dem seit einem Jahre niemand gestorben ist, einen Altar aus Erde machen, sich mit Cypressenholz, Tannenzapfen, Lampen, mit Hähnen und Gewürzen (sieben, die den sieben Planeten entsprechen)¹⁾, zum Opfer versehen; Wein, der nicht mit Meerwasser vermischt ist, Milch von einer schwarzen Kuh und Honig muß er spenden.²⁾ Auf τίτρον

1) Es gab nachher mancherlei Bücher über die Pflanzen der sieben Planeten; Galen de simpl. med. fac. IV 1 nennt schon als Schrift des Hermes βοτάναι τῶν ὑποκόσμων, dann sind solche Traktate unter den sog. Kyraniden. In der Vorrede einer mittelalterlichen Übersetzung der ältern Kyraniden steht: *est apud graecos quidam liber Alexandri magni de VII herbis VII planetarum etc.* Eine Hs. der Markusbibliothek zu Venedig heisst: *Tractatus de septem herbis septem planetis attributis* (Sathas man. gr. cl. IV no. 57), s. Haupt Philol. XLVIII 371. So entwickelten sich die mannichfachsten Sammlungen über magische Kräfte der Pflanzen, der Steine, der Tiere aus solchen Zauberbüchern, ähnlich wie die alchymistischen und astrologischen Bücher (s. meine Ausführungen a. a. O. p. 780 ff.). In solchen mystischen Finsternissen lagen die Anfänge wirklicher Naturbetrachtung, wie denn die sog. Physiologi deutlich da ihren Ursprung haben.

2) Die mannichfaltigen Riten solcher Art, die in den Zaubermysterien zur Anwendung kommen, gehen zum größten Teil auf griechischen chthonischen Kult, d. h. zugleich Mysterienkult, zurück. Das soll jetzt nicht verfolgt werden; ich will nur für einige hauptsächliche Riten und jenen ihren Ursprung kurz auf Zusammenstellungen verweisen, die gerade in neuester Zeit von mehreren Seiten gelegentlich gegeben sind. Der

wir auch das zehnte Buch Mosis. Das vorhergehende achte wird da sogar (XVI 38) als ἡ πρώτη βίβλος citirt.

Es liegen also nicht nur zwei βίβλοι in dem Papyrus vor, sondern auch die Hälfte des ersten in zwei verschiedenen Ausgaben: denn der letzte Schreiber hat nach dem ersten Buche aus einem andern Texte desselben, in dem sogar mehrmals Lesungen jenes ersten als Varianten angegeben waren (s. oben S. 16), ein Stück dahinter geschrieben, gewiß ohne zu wissen, was er tat. Wir sind dadurch in der Lage, die starke Lückenhaftigkeit und Korruption der einzelnen Recensionen fast ganz zu beseitigen. Darum habe ich beide zu einem Texte zu vereinigen mich nicht gescheut, sollte auch solche Kontamination an manchen Stellen ihr Bedenken haben und den weit zurückliegenden Archetypus doch nicht darstellen. Wenn auch jeder der beiden Texte eigne Zusätze und Verluste weiterhin erfahren hat, so giebt doch ihre Vereinigung auf jeden Fall Ursprünglicheres als jeder der beiden einzelnen; meist giebt erst sie Sinn und Vollständigkeit. Dem gegenüber schadet es nichts, wenn hier und da im einzelnen gerade so vielleicht keine der vielen Abschriften, die vorausliegen, ausgesehen hat. Wie die beiden Ausgaben sich verhalten und wie ich sie vereinigt, veranschaulicht die Gegeneinanderstellung der Kosmogonie S. 3 ff. Wo wie im Anfang der Text nicht verboten parallel geht, sondern freier variirt, lasse ich beide Fassungen untereinander stehen. Einige Umstellungen versprengter Stücke leuchten sofort ein. Folgende Tabelle stellt die nunmehrige Anordnung des ganzen dar:

I. 8. Buch Mosis:

I 1—39 ~	}	VIII 32 (IX 2) —IX 5
	}	IX 20—35
	}	IX 6—20
	}	VI 16, 17
		IX 35—X 19
		I 39—II 16 = X 19—X 41
		II 17—III 4 = XIII 21—XIV 6
		XIV 7—XIV 49
		III 5—IV 8 = XIV 49—XV 47 (VI 15, 16)
		X 41—X 50

- IV 9—12 = XV 48—XVI 3
 IV 12—V 40 = XI 2—XIII 18
 V 40—43 = XVI 4—8 (~ V 44—47 = XIII 18—21)
 XVI 8—XVI 22
 V 47—VI 12 = XVI 22—XVI 35
 VI 13, 14, 18
 VI 19—VIII 32 (χρεῖαι).

II. 10. Buch Mosis:

- XVI 35—XXV 34
 (XXIV 30—XXV, χρεῖαι).

Das zwiefach überlieferte Stück des ersten Buches giebt die τελετή, die Weihe, und die ἐντυχία oder den ἐπάναγκος, das große Beschwörungsgebet. Durch sie wird der Gott beschworen. 41tägigen Reinigungen muß sich der Zauberer unterziehen, in einem Hause, in dem seit einem Jahre niemand gestorben ist, einen Altar aus Erde machen, sich mit Cypressenholz, Tannenzapfen, Lampen, mit Hähnen und Gewürzen (sieben, die den sieben Planeten entsprechen)¹⁾, zum Opfer versehen; Wein, der nicht mit Meerwasser vermischt ist, Milch von einer schwarzen Kuh und Honig muß er spenden.²⁾ Auf τίτρον

1) Es gab nachher mancherlei Bücher über die Pflanzen der sieben Planeten; Galen de simpl. med. fac. IV 1 nennt schon als Schrift des Hermes βοτάναι τῶν ὠροκόπων, dann sind solche Traktate unter den sog. Kyraniden. In der Vorrede einer mittelalterlichen Übersetzung der ältern Kyraniden steht: *est apud graecos quidam liber Alexandri magni de VII herbis VII planetarum* etc. Eine Hs. der Markusbibliothek zu Venedig heisst: *Tractatus de septem herbis septem planetis attributis* (Sathas man. gr. cl. IV no. 57), s. Haupt Philol. XLVIII 371. So entwickelten sich die mannichfachsten Sammlungen über magische Kräfte der Pflanzen, der Steine, der Tiere aus solchen Zauberbüchern, ähnlich wie die alchymistischen und astrologischen Bücher (s. meine Ausführungen a. a. O. p. 780 ff.). In solchen mystischen Finsternissen lagen die Anfänge wirklicher Naturbetrachtung, wie denn die sog. Physiologi deutlich da ihren Ursprung haben.

2) Die mannichfaltigen Riten solcher Art, die in den Zaubermysterien zur Anwendung kommen, gehen zum größten Teil auf griechischen chthonischen Kult, d. h. zugleich Mysterienkult, zurück. Das soll jetzt nicht verfolgt werden; ich will nur für einige hauptsächliche Riten und jenen ihren Ursprung kurz auf Zusammenstellungen verweisen, die gerade in neuester Zeit von mehreren Seiten gelegentlich gegeben sind. Der

mufs er allerlei Tiere, welche die Zonen der Welt bezeichnen, malen, die sieben Vokale und statt des πομπυμόσ ein sperber-

Theurg muss sich durch allerlei Reinigungen z. B. eine Taufe im Flufs und durch ἀγνεία in jeder Beziehung vorbereiten (vgl. bes. zum folgenden Diels sibyllin. Blätter S. 48 Anm. 2); 3, 7, 9, 42 Tage (Diels S. 40 f.) werden meist genannt ($42 = 2 \times 3 \times 7$, vgl. auch Gruppe Kulte und Mythen S. 415 f.). Er mufs einen Opfertisch, oft aus Erde, zurechtmachen, eine Grube (βόθρος) graben; Lampen und Fackeln fehlen fast nie (Diels S. 91). Allerlei Gewürz, auch Blumen (wie im ägypt. Opfer und Totenopfer, Drexler Beiträge zur Mythol. I S. 22 f.) mufs er darbringen, Weibegüsse aufschütten, meist Wein, Milch und Honig (Rohde Psyche S. 222 Anm. 1; Stengel griech. Kultusaltertümer S. 86 ff.), gekleidet in reines Linnen (Rohde S. 226 Anm. 1), oft bekränzt (Diels S. 120 f.), zuweilen mit Eppichkränzen, die man bei Totenfeiern brauchte, auch über Grabsteine hing, mit Myrten (Rohde S. 141 Anm. 5) oder Lorbeer (Rohde S. 217 Anm. 1, Diels S. 129 f.) oder Palmen (Drexler S. 25). Binsen werden oft als Lager gebraucht (Plut. de Is. et Os. c. 36; der Alytarch der den elischen nachgebildeten Olympien zu Antiocheia mufste während seiner Amtstage auf einem reinen Binsenlager schlafen, Böttcher Tektonik S. 133; schon im Atharvaveda wird ein Binsenstiel als Zaubermittel gegen Reissen vorgeschrieben, Weber in den indischen Studien IV 394). Kuchen werden geopfert πόπανα πέλανα πλακοῦντες (Rohde S. 218 Anm. 2 u. 3, 229 Anm. 1, Stengel a. a. O), Bohnen und ähnliche Hülsenfrüchte oder auch Zwiebeln haben eine besondere Bedeutung (meiner Zusammenstellung zum ersten Leidener Papyrus p. 784 Anm. 2 kann man zufügen Orph. fr. 262, 263, Menander Δεισιδαίμων fragm. 6, Usener ital. Mythen, rhein. Mus. XXX 204). Geopfert werden am häufigsten Hähne (Rohde S. 133 Anm. 3), Schweine (vgl. auch Drexler S. 22 f.), Hunde (Deneken in Roschers Lex., I Sp. 2586), Ziegen, Stiere, Tauben, oft ausdrücklich 'ganz schwarze' (über Hahn, Schwein, Gans, Taube habe ich allerlei bemerkt a. a. O. p. 785 Anm. 1—5). Beim Erscheinen des Gottes darf der Beschwörer, der auch niedersitzen mufs, denselben nicht anblicken (Diels S. 122 f.). — Fast ganz dieselben Bräuche finden wir z. B. in der Urkunde einer Kulteinsetzung für den Μῆν τύραννος in Athen wieder, die im 2. nachchristlichen Jahrh. von einem lykischen Sklaven besorgt ist (Foucart des assoc. rel. p. 219): rein soll der Myste sein ἀπὸ κρόδων καὶ χοιρίων (orientalisch) καὶ γυναικός, soll sieben Tage lang Waschungen vornehmen, Öl, Lampe, Fackeln und σπονδή sind vorgeschrieben. Am siebenten Tage soll das Opfer ausgeführt werden, eine τράπεζα wird ausgerüstet, Öl, Wein, mehrere Arten kleiner Kuchen, Binsen und Tänien sind dabei in Gebrauch; am Schluss: καὶ εὐέλαιος γένοιτο τοῖς ἀγνῶς προσπορευομένοις ὁ θεός ganz wie Pap. Berol. II 165: ἴλαθί μοι τῷ αἰῶν ἰκέτη καὶ ἔσο εὐμένης καὶ εὐέλαιος φάνηθί μοι καθαρῶ τῷ προσώπῳ. Kaum weniger übereinstimmende Angaben

köpfiges Krokodil, statt des κυριγμός den ἐννεάμορφος (zu diesen mystischen Lauten s. oben S. 22 f.) und ein ganzes Gebet schreiben; unter mannichfachen Gesten muß er den Gott rufen und ein Täfelchen bereit halten, darauf zu schreiben, was der Gott sagen wird. Endlich muß er noch sieben Tage auf einem Binselager schlafen; auch ein Bild des Apollon, des Dreifusses und des pythischen Drachen aus Lorbeerholz muß er gebrauchen, sich mit Eppich bekränzen und einen besonders ausstaffirten Hut aufsetzen. Die Mischung, in die er den mystischen Gottesnamen von dem Blättchen abwaschen muß, soll er trinken, den κύριος τῆς ἡμέρας anrufen und nun die große Beschwörung am frühen Morgen bei Sonnenaufgang sprechen, und diese ist die κοσμοποιία. Der Gott erscheint, er soll ihn nicht anblicken, sondern fragen τί μοι εἴματα; Er soll nicht jammern, wenn er Schlimmes hört, sondern Abwendung erbitten; so kann er alles fragen und alles verlangen. Dann dankt er dem Gott und entläßt ihn. Angefügt ist ἡ τοῦ πολεύοντος πῆξις, die angiebt, wie er den Gott, der gerade πολεύει, feststellen soll, da er ihn anrufen muß: darum wird XVI 28 als Titel angegeben Μωϋσεώς Μονὰς καὶ ὑπόμνημα ἐπικαλουμένη ἐπτάζωνος (ὑπόμνημα ἐπτάζωνος ist die Tabelle der Planeten zur πῆξις τοῦ πολεύοντος). Nun heißt es πλήρης ἡ τελετὴ τῆς Μονάδος προσεφωνήθη σοι, τέκνον (VI 18), und dann ὑποτάξω δέ σοι, τέκνον, καὶ τὰς χρεῖα

finden sich in einer Urkunde, die uns allein in die Einzelheiten eines Mysterienkults vollständigeren Einblick gewährt, der Inschrift von Andania (Sauppe die Mysterieninschrift von Andania, Abh. der Ak. der Wiss. zu Göttingen, 1860): da werden vorgeschrieben brennende Lampen (denn v. 2 ist ohne Zweifel, wie schon Bergk wollte [λύχνων] καιομένων zu ergänzen, nicht [ἱερῶν] mit Sauppe), Spenden von Blut und Wein (c. 1), Bekränzung mit Tänien und Lorbeer (c. 3), weiße linnene Kleider (c. 4); κίτραι μυστικάι sind vorhanden, Schafe, Schweine und Rinder werden geopfert (c. 6, auch weiße, wie in den Pap. öfter ὀλόευκοι) von Reinigungen und Waschungen ist viel die Rede; auch fehlt eine Kiste (κάμπτρα) mit heiligen βιβλία nicht (c. 2). Man wollte bei der Neugründung der Weihen von Andania, wie Pausanias erzählt (s. Sauppe S. 6), auf dem Ithome in einer Hydria auf zinnerner Rolle die Weihen der großen Göttinnen wiedergefunden haben, die Aristomenes einst dort verborgen. Man erinnert sich der vielen zinnernen Täfelchen, denen noch die Mysten der späten Zauberei ihre Weisheit so gern anvertrauen (pap. Par. 2112. 3014. 1255. Kopp palaeogr. crit. § 157).

τῆς ἱεράς βίβλου, ὡς πάντες οἱ σοφισταὶ ἐτέλησαν ἀπὸ ταύτης τῆς ἱεράς καὶ μακαριτίδος βίβλου. Es folgen also die Anwen- dungen des Beschwörungsritus oder nur des großen Gottes- namens zu allerlei Zauber: Unsichtbarmachung, Trennung Liebender (διάκοπος), Dämonenbeschwörung, Heilungen, Be- schwörung des Zorns der Könige und Mächtigen, Bewirkung von Sonnenschein, Schlangentötung, Voraussagung, Toten- erweckung, auf einem Krokodil überzusetzen, Fessellösung, Feuer zu löschen und anzuhalten, Traumsendung, Liebestränke, Öffnung von Türen. — Das zweite Buch hat ganz dieselbe Anordnung. Zunächst wird die τελετή gegeben; es handelt sich hauptsächlich um Offenbarung des großen Gottesnamens αἰθίου; er wird beschworen unter den mannichfaltigsten, bis ins einzelne vorgeschriebenen, rituellen Gesten, ein damit be- schriebenes Täfelchen wird zum Amulet geweiht; dasselbe wird in ein Kästchen gelegt, das auf einen Dreifuß gestellt und mit Linnen überdeckt wird; der Opferapparat ist im übrigen etwa derselbe wie im ersten Buch. Dann wieder εἰς τὸ αὐτὸ αἰ χρεῖται (XXIV 30); es folgt nun ein Recept Furcht oder Zorn zu unterdrücken und Türen zu öffnen mittels des heiligen Na- mens oder eines Amulets mit demselben.

Das etwa ist der Inhalt dieses achten und zehnten Buches Mosis über den heiligen Namen.¹⁾ Man hat offenbar nach dem πεντάτευχος weitergezählt und durch den Anchluss an diese altheilige Überlieferung des Judenvolkes den hohen Titel ganz besonders ehrwürdig zu machen gewußt.²⁾ Den Namen des Moses in den Titeln dieser Litteratur brauche ich nicht mehr zu erklären.³⁾ Hier haben beide Bücher die Form eines

1) περὶ τοῦ ἁγίου ὀνόματος ist ein häufiger Titel, z. B. Plut. de Is. et Os. cap. 61: ἐν δὲ ταῖς Ἑρμοῦ λεγομέναις βίβλοις ἱστοροῦσι γεγράφθαι περὶ τῶν ἱερῶν ὀνομάτων. Der große Gottesname ist es ja, der alles bewirkt; im Midrasch und bei Artapanos wird z. B. erzählt, Moses habe durch Aussprache des göttlichen Namens allein einen Ägypter getötet, Freudenthal hellenist. Stud. II S. 172.

2) Ähnlich wird ein δεκάτευχος des Ostanos gewesen sein, den Euseb. praep. evang. I am Ende erwähnt.

3) Vgl. oben S. 68 ff., s. auch Fleckeis. Jb. Suppl. XVI p. 755; vgl. auch was ich über Moses und Salomon bei den Essenern gesagt habe, S. 141 f., 147. Die Apokalyptik führte diese Namen auch mit Vorliebe ein,

Briefes an sein τέκνον. Alle Zauberpapyri haben diese Briefform¹⁾ und das war in der ganzen sakralen und mystischen Litteratur, von anderen zu schweigen, die Modiform. Die Boten neuer Religion kleideten ihre Verkündigung damals in diese Form und man würde ihnen, selbst wenn sie mit stereotypem

Moses, Henoeh, Baruch, Esra etc. Μουση steht auch auf gnostischen Gemmen, Montfaucon *l'antiquité expliquée et représentée en figures*, Paris, II p. 353. Ebendort kommt auch Ἀβραάμ, Ἰσαάκ, Ἰακώβ häufig vor (wie in den Papyri, hier pag. XXII 29). Der Titel Κλεῖς ist sehr gewöhnlich auch für Hermesbücher (z. B. Poimander 10); noch 1865 sind in Frankreich Zauberbücher publicirt unter dem Namen Eliphaz Lévi, dogme et rituel de la haute magie; la science des esprits; la clef des grands mystères (Amélineau *essay sur le gnosticisme égyptien* p. 315). Noch heute ist ja bei uns häufig in den Zeitungen angezeigt zu lesen: 'Wunderbuch, 6. und 7. Buch Mosis' und dergl. — Ob diese Sachen etwa auch schon damals mit der sogenannten Kabbala zusammenhingen, kann ich nicht beurteilen. Die meisten der zugänglichsten Kabbalabücher sind ganz spät (nach dem 9. Jahrhundert); einzelnes ist aber sehr alt. Häufig wird auch Abraham als Autor angegeben. Manches soll auf die Neuplatoniker durch Vermittelung der jüdisch-alexandrinischen Religionsphilosophie eingewirkt haben. Die Kabbala giebt auch emanatistische Geheimplahren; ein Buch heisst Jezirah (Schöpfung). — Meist aus dem vorigen Jahrhundert giebt es noch eine Menge von Zauberblättchen, beschrieben mit Adonai, Eloï, Abracadabra u. s. w., genau wie die betreffenden Namen der Papyri (vgl. Wuttke *der deutsche Volksaberglaube* S. 77), z. T. hängen jene mit der kabbalistischen Theurgie zusammen, die bei den mittelalterlichen Juden blühte. Noch eine Kleinigkeit: diese Juden konnten aus einem Klümpchen Lehm durch Aufschrift des Wortes $\alpha\lambda\eta\theta\epsilon\iota\alpha$ (Wahrheit) ein menschenähnliches Wesen machen, das ihnen allerlei Verrichtungen besorgte; wurde es ungezogen, löschte man das α aus, so daß $\alpha\lambda\theta\epsilon\iota\alpha$ (stirb) blieb. Das hat große Ähnlichkeit mit den πάρεδροι, den spiritus familiares, der Papyri und dem, was z. B. Lucian Philops. 42 erzählt: τέλος δ' οὖν ὁ Ὑπερβόρειος ἐκ πολλοῦ ἐρωτῶν τι ἀναπλάσασαι ἄπιθι, ἔφη, 'καὶ ἄγε Χρυσίδα'. καὶ ὁ μὲν πολλὸς ἐξέπτωτο κτλ. — Ich habe bis jetzt nicht weiter verfolgen können, in wie weit die sog. Kabbala mit der hellenistisch-jüdischen Zauberlitteratur zusammenhängt, die wir ja bei den Essenern blühen sehen. Solche Traditionen wurden von den Juden in alle Welt getragen, ebenso wie die Magie der Vulgärgnose von den römischen Soldaten. Es giebt wirklichen Zusammenhang zwischen heute und damals auch in diesen Dingen, in denen ja das Volk so zäh und konservativ ist wie in nichts anderem. — Nun gar im heutigen Griechenland giebt es Zauberbücher, noch ganz wie die alten! Doch von dem allem ein andermal.

1) Vgl. meine Angaben a. a. O. p. 758.

Titel dieser Art und mit besonders heiligen Namen ihre Schriften versehen, Unrecht tun, wenn man sie einfach Fälscher nennen wollte; so machten es die Gnostiker (z. B. Brief des Ptolemäus an die Flora; Briefe des Valentinus, Hilgenfeld Ketzergeschichte S. 293, des Monoimus an Theophrast! u. m.), so sind auch alle Stücke der orphischen Litteratur, soweit wir sehen, in die Form von Unterweisungen gekleidet, auch den Hymnen ist eine εὐχὴ πρὸς Μουσαῖον vorausgeschickt und ein neues Fragment hat jüngst gezeigt, daß auch die theogonischen Rhapsodien von Orpheus an seinen Sohn Musaios gerichtet waren.¹⁾ So sind denn auch die hermetischen Schriften Briefe des Hermes an Thot oder Asklepios; und die wüsten Massen alchymistischer und astrologischer Schriftstellerei stellen sich als Briefe dar, mit den abenteuerlichsten Titeln.²⁾ Die magischen Unterweisungen geben sich fast immer als an den Sohn gerichtet und das hängt noch mit einer andern Eigentümlichkeit religiöser Geheimlehren zusammen: sie sollen eben geheim sein, wie einst auch die Mysterien niemand verraten durfte, in Griechenland³⁾ so wenig wie im alten Ägypten.⁴⁾ So sehr die magischen Schriften damals Verbreitung haben und suchen mochten, die Aufforderung, sie geheim zu halten, ist stehend. Auch Moses sagt im 8. Buche ἀνεύρετον ποιήσων τὴν βίβλον, und im 10. (XVI 40) οὐ (ὀνόματος) προθέμειαι δέ σοι τὸν ὄρκον τὸν κατὰ βίβλον προκείμενον, ἐπιγνοὺς γὰρ τῆς βίβλου τὴν δύναμιν κρύψεις, ὃ τέκνον. Darauf bezieht sich die ganz formelhaft gebrauchte ungemein oft wiederholte Aufforderung κρύβε (hier XVII 8 κρύβε μαθῶν, τέκνον, τὸ τῶν θ' γραμμάτων)⁵⁾. Eine Stelle des ersten Berliner Papyrus ist so zu lesen (v. 192): ταῦτα οὖν μηδενὶ παρα-

1) διὸ καὶ ἐν τῇ τετάρτῃ πρὸς Μουσαῖον ῥαψωδίᾳ οὕτω λέγει:
ταῦτα νοῦν πεφύλαξο, φίλον τέκος, ἐν πραπίδεσσιν,
εἰδῶς περ μάλα πάντα παλαιάφατα κάκ(?) Φάνητος. Vgl. S. 131, Anm. 2.

2) Ehe weiteres ausgeführt werden kann, bedarf die gesamte Briefstellerei des Altertums, wirkliche und fingierte, eingehender Bearbeitung — eine schwere, aber schöne und fruchtreiche Aufgabe.

3) Auch da wurde ein Eid geschworen, Firm. Mat. astrol. 7; vgl. Macrob. somn. I 2, 19, Apul. Metam. XI 23.

4) S. Gruppe Culte und Mythen S. 489, Meyer Geschichte des Altertums I § 67.

5) Über die Form s. S. 194, 21; die Stellen s. in Wesselys Index.

δίδου εἰ μὴ μόνω [τῶν] ἰσχύων¹⁾ οὐκ σου ἀξιούντι τὰ [παρ' ἡ]μῶν
 ῥηθέντα ἐνεργήματα. So ermahnt auch Hermes den Thot τοῦτο
 μαθῶν παρ' ἐμοῦ τῆς ἀρετῆς σιγὴν ἐπάγγειλαι μηδενί, τέκνον,
 ἐκφαίνων τῆς παλιγγενεσίας τὴν παράδοσιν²⁾ und auch der
 Alchymist schreibt dem Zögling einen ὄρκος vor, dafs er nichts
 von den Mysterien der Kunst verraten wolle.³⁾ Ursprünglich
 sollten diese Künste nur in der Familie fortgepflanzt werden,
 das ist alte Anschauung. Wenn es im Pariser Papyrus nach
 der Mahnung (v. 476) παράδος τὰ μυστήρια, μόνω δὲ τέκνω
 ἀθανάσιαν ἀξίω μνεῖσθαι⁴⁾ τῆς ἡμετέρας δυνάμεως ταύτης weiter
 geht χρὴ οὖν σε, ὦ θύγατερ, κτλ. oder in einem magischen Texte
 eines codex Mosquensis⁵⁾ einer schreibt πρὸς τὴν ἰδίαν θυγα-
 τέρα⁶⁾, so kann das ähnliche Gründe haben wie die Meinung,
 die heute im Volke verbreitet ist, die Zauberkunst könne nur
 von einem Manne einer Frau und umgekehrt gelehrt werden.

Dieses wenige mufs für jetzt zur Orientirung über die
 Form der Mosesbücher genügen.⁷⁾ Ich bin noch ein Wort
 der Rechtfertigung meiner Behandlung orthographischer und
 grammatischer Einzelheiten in der Ausgabe schuldig; denn
 man hat gemeint, es seien da alle Eigenheiten der ägyptischen
 Schreiber beizubehalten. Aber ich bleibe dabei: es ist kein
 Dialekt, der seine Gesetze hat, sondern eine Korruption der
 griechischen Worte durch die mehr oder weniger des Griechi-
 schen unkundigen Schreiber. Verhältnismäfsig selten haben
 sie Worte anders geschrieben, so wie sie etwa ihr ägyptischer
 Mund sprach, meist aber auf die gewöhnliche Weise und un-
 zähligmale haben sie selbst ihre Schreibung wieder in die
 'richtige' korrigirt. Wo die beiden Recensionen vorliegen, ist ja
 fast immer in der einen die gewöhnliche Schreibart angewendet.
 Wenn dagegen irgend eine Form oder Schreibung in der Ent-

1) μων . . . σχων Pap.

2) Poimandres XIII 22.

3) Berthelot collection des alchimistes grecs, textes gr. p. 27.

4) μυσται Pap.

5) Bei Pitra Analecta sacra V p. 292.

6) Von Orpheus wird auch berichtet, seine Mutter habe ihn die
 Mysterien gelehrt, Jamblich. vit. Pythag. V 96.

7) Es soll zugleich meine Bemerkungen a. a. O. p. 758 in einigem
 ergänzen.

wicklung der Sprache begründet schien, als Form der Vulgärsprache oder auch eines alexandrinischen Idioms, ist sie im Texte behalten; jene Schreiberliederlichkeiten aber beibehalten hiesse auf jede Herstellung überhaupt verzichten. Auch alle jene α für ϵ , \omicron für υ u. s. w., die Vertauschung langer und kurzer Vokale, falsche Geminatio und falsches Fehlen derselben, all das ist ja so bekannt, dafs man den Text durch Beibehalten dieser hier ebenso regellosen als indifferenten orthographischen Eigentümlichkeiten ganz unnötig unlesbar machen würde. Darum sollen aber ganz und gar nicht die Eigentümlichkeiten einer ägyptischen Sprech- oder Schreibart des Griechischen verloren gehen. Sie müssen aber im Zusammenhang behandelt werden und dazu müssen Indices das Material zusammenstellen. Da das auch für diesen Text von mir schon geschehen ist (a. a. O. p. 819 ff.), sind hier nur noch im Apparat die betreffenden überlieferten Schreibungen verzeichnet, so dafs sich daraus das Wünschenswerte sogar leichter zusammenstellen läfst als es aus dem Texte möglich wäre.

Das Material für den Volksaberglauben, das hier vorliegt, lasse ich im einzelnen jetzt unverwertet; auch diese Dinge müssen in gröfserem Umkreis und Zusammenhang für sich behandelt werden; ein Verzeichnis des auf den Aberglauben Bezüglichen im Papyrus soll solchen Zielen nützlich sein.

Am Schlusse gerade der vorliegenden Untersuchungen soll der Text¹⁾ ein auserlesenes Denkmal sein jener synkretistischen

1) Ich hoffe, dafs diese Ausgabe neben der des anderen Leidener Papyrus eine brauchbare Grundlage abgiebt für die Verwertung dieser Literatur. Zudem ist die Leemans'sche Ausgabe, wie ich höre, vergriffen. Daneben stehen noch die Partheyschen Berliner und die Wesselyschen Pariser und Londoner Papyri. Eine Neuausgabe dieser, die ja auch so nötig nicht ist, wie die der bisher für jede genauere Arbeit unbrauchbaren Leidener Hss., ist nicht so bald tunlich, schon aus äufserlichen Gründen. Ein Corpus dieser Papyri ist einstweilen nur ein frommer Wunsch. Es müfsten dann auch alle magischen Texte beigefügt werden, alle Inschriften, Devotionen, alle gnostischen Gemmen, die noch wie wüstes Geröll daliegen; Parteen der Schriftsteller müfsten zur Erklärung herangezogen werden und mancherlei in den Bibliotheken schlummernde Traktate. Aber jetzt schon gäbe das ein Werk, kaum kleiner als das CIA. Und dabei wäre an die alchymistischen und astrologischen Traktate, die zu hunderten unedirt liegen, noch gar nicht gedacht.

Zaubergnosis, deren Herkunft uns klar geworden ist. Ihren wirklichen Gedankeninhalt religiöser und mythologischer Art hatten diese ἱεροὶ βίβλοι aus Überlieferungen, wie sie in den griechisch-jüdisch-ägyptischen Kultgemeinden an der Mareotis gepflegt wurden. Wir kennen nun die religiösen Richtungen, von denen diese Magier ausgingen. Wir sehen auch hier in diesem Buche, wie fast alles auch aufser der eigentlichen Beschwörung, der Kosmogonie, soweit es Gebet und Anrufung des Gottes, nicht Ritualvorschrift ist, sich so zu sagen in Schöpfungsdoxologieen bewegt. Die kosmogonischen Dinge stehen in der Tat im Mittelpunkte des Glaubens und des Wissens dieser Leute.¹⁾ Werfen wir noch einen Blick auf die besonders lehrreichen Citate anderer Bücher in unserer Handschrift. Man erkennt z. B. eine ganz ausgebildete Rivalität zwischen den einzelnen Vertretern dieser Bücherfabrikation ἡ δὲ ταύτης τῆς βίβλου Ἑρμῆς κλέψας τὰ ἐπιθύματα τὰ ζ' προσεφώνησεν ἑαυτοῦ ἱερᾷ βίβλῳ ἐπικαλουμένη Πτέρυγι. An einer Stelle des 2. Buches werden für den grossen Namen Varianten aus nicht weniger als neun andern Büchern citirt, nicht nur eine παρατυχίς des Orpheus²⁾ und Ὀρφικά eines Erotylos, ein

1) Verwässerte pantheistische Lobsprüche auf den alleinigen Gott, dessen Glieder die Welt sind (Fleckeis. Jb. Suppl. XVI p. 776) oder Schilderung des gewaltigen alles in Schrecken setzenden Weltengottes (a. a. O. p. 774) bilden auch den Hauptinhalt der späten Orakellitteratur. Schliesslich stammeln die an Geld und Geist verarmten Orakelgötter den neuen Göttern, von denen sie vernichtet werden, in solchen Formeln ihre Empfehlungen, und als sie für immer stumm geworden sind, gehn Orakel als Litteraturgattung noch lange fort, in ganz ähnlicher Art producirt wie jene pseudepigraphisch-mystischen Schriften, zum grossen Teil auch in Ägypten (z. B. die χρησμοὶ τῶν Ἑλληνικῶν θεῶν, edirt hinter Bureschs Klaros).

2) Das ist ein sehr interessanter Titel. In der Anthologie IX 524 und 525 stehen zwei orphische Hymnen, deren Epitheta nach dem Alphabet geordnet sind: die erste Zeile enthält solche mit α, die zweite mit β u. s. w., jedesmal vier. Sollte nicht auch diese mystische Kunst, die nicht vor der Alexandrinerzeit nachzuweisen ist (Diels s. s. 34), von der religiösen Geheimlitteratur, vielleicht der orphischen, ausgegangen sein? Dahin könnte sie aus jüdischer Tradition gekommen sein, wo sie schon länger blühte (s. Ewald die poetischen Bücher des alten Bundes S. 189 ff.). Viele der erhaltenen griechischen Alphabetarien sind ja auch nicht zum Knabenunterricht, sondern zum Zauber verwandt worden,

Buch eines ἱερογραμματεὺς Θρή an den König Ochus, die ἀπομνημονεύματα eines Euenos, des Persers Zoroaster, sieben Bücher eines Pyrrhus¹⁾, von Moses selbst noch ein Erzengelbuch und das Gesetz (Νόμος). Endlich aber wird noch angeführt ein angebliches Buch des Ptolemaios, das Panaretos oder Ἐν καὶ Πάν heißt, ἢ περιέχει γέννησιν πνεύματος, πυρὸς καὶ κότους. Also ein Zauberbuch mit einer Kosmogonie ganz ähnlich der, die wir betrachten. Es öffnet sich ein Blick in eine ganze versunkene Litteratur, ein schier unbegreifliches Schriftstellertum des Aberwitzes. Wir können uns glücklich schätzen, daß es uns schwer fällt, uns in die seltsam suchende Seele jenes Zeitalters zu versetzen; für uns Philologen aber ist das keine Entschuldigung. Heute tun sich die Gräber Ägyptens auf, heut müssen wir auch da an die Arbeit.

darum auch wie die Defixionen häufig in Gräbern gefunden (Kaibel IGIS 2420, 2). So sind auch die alphabetischen Buchstabenreihen und -verbindungen des Leidener Papyrus Y (Leemans Pap. graec. II 260) aufzufassen.

1) Das wird nicht etwa der König sein sollen, sondern der Πύρρος, dessen Seele nachher die des Pythagoras war (Laert. Diog. VIII 8, 1, 4; Porphyr. vit. Pyth. 45); also es waren Bücher, die zur pythagoreischen Litteratur gehörten und so hängt auch diese eng mit diesen Texten wie mit dem Orphischen zusammen.

ΒΙΒΛΟΣ ΙΕΡΑ

ΕΠΙΚΑΛΟΤΜΕΝΗ ΜΟΝΑΣ

Η

ΟΓΔΟΗ ΜΩΥΣΕΩΣ

ΠΕΡΙ ΤΟΥ ΟΝΟΜΑΤΟΣ ΤΟΥ ΑΓΙΟΥ

- P = Leidener Papyrushs J. 395, nach meiner Lesung.¹⁾
 L = Leemans in seiner Publikation der Hs. Papyri graeci musei Lugdunensis Batavi II (1885), p. 83 ff.
 IL = liest Leemans.
 PLI = Papyrus Leidensis I, nach meiner Ausgabe Fleckeis. Jb. Supplem. XVI p. 793 ff. So citire ich im Apparat auch meine Prolegomena, ebenda p. 748 ff.
 ind. gr. = index grammaticus, der jener Ausgabe angefügt ist, p. 819 ff.
 A und B = die beiden Recensionen desselben Textes in den Parteien, die doppelt überliefert sind (s. S. 155 ff.).
 D = Vermutungen des Herausgebers.
 () = bezeichnet, daß die so eingeklammerten Buchstaben in der Hs. selbst getilgt sind.
 Die Zahlen rechts bezeichnen Seiten und Zeilen des Papyrus.
- PP = Pariser Papyrus, hrsg. von Wessely in den Denkschriften der kais. Akad. d. Wiss. zu Wien, phil.-hist. Cl. XXXVI (1888) S. 44 ff.
 A = Papyrus des britischen Museums XLVI, ebenda S. 127 ff.
 a = Papyrus desselben Museums XLVII, ebenda S. 149 ff.
 PM = Papyrus Mimaut du Louvre, ebenda S. 139 ff.
 PBI = erster Berliner Papyrus Partheys, in Abh. der Kön. Akad. d. Wiss. zu Berlin (1865) S. 120 ff.
 PBII = zweiter Berliner Papyrus Partheys, ebenda S. 150 ff.

1) Im Museum zu Leiden habe ich den Papyrus selbst neu gelesen und ich möchte auch hier Herrn Direktor Leemans, der den Papyrus zuerst entziffert hat, und Herrn Konservator Pleyte für ihre unvergleichliche Liberalität und ihre Freundlichkeit gegen mich bei wiederholtem Aufenthalt in Leiden meiner steten Dankbarkeit versichern.

Θεός.

Θεοί.

Βίβλος ἱερὰ ἐπικαλουμένη I 1
Μονὰς ἡ ὀγδόη Μωϋσέως περὶ τοῦ ὀνόματος
5 τοῦ ἁγίου. περιέχει δὲ οὕτως ἄγνος μείνον
ἡμέρας μὰ προφηφίας, ἵνα εἰς τὴν σύνοδον τὴν
ἐν κριῶ καταστήσῃ, ἔχε δὲ οἶκον ἐπίπεδον, ὅπου
πρὸ ἐνιαυτοῦ οὐδεὶς ἐτελεύτησε — ἔστω δὲ ἡ θύρα I 5
πρὸς δυσμὰς βλέπουσα — καὶ ἀναπήξας μέσον τοῦ
10 οἴκου βωμὸν γήϊνον καὶ ζύλα κυπαρίσσινά,

Μωϋσέως ἱερὰ βίβλος ἀπόκρυφος ἐπικαλου- VIII 32
μένη ὀγδόη ἡ ἁγία. ἔστιν δὲ ἡ πρῶξις τοῦ τὰ
πάντα περιέχοντος ὀνόματος· ἔχει δὲ κύστας IX 2
ἐν ἡ αὐτοῦ μηδὲν παραφίων ἐπιτεύξῃ· ἄγνευον
15 ἡμέρας μὰ συνψηφίας τὴν ἡμέραν καὶ τὴν ὥραν,
ἐν ἡ μέλλει ἡ σελήνη ἐκλείπειν ἐν κριῶ. IX 5
ὅταν δὲ ἐντῆ ἡ ἡμέρα, παράθεσ εἰς τὴν θυσίαν IX 20
ζύλα κυπαρίσσινά ἢ ὀποβαλκάμινα, ἵνα καὶ χωρὶς

1 θεός. θεοί will L hier tilgen. Man wird sich aber der Überschrift so vieler griechischer Inschriften erinnern und dieselbe gerade hier sehr bedeutsam finden 4 μουσεως P □ P = ὀνόματος 5 αἰγίου P 6 προψηφίας P 7 κρι|κριω an Ende und Anfang zweier Zeilen P 9 ich wagte nicht für ἀναπήξας das bei der großen Ähnlichkeit von Π und Ν in den Hs. nahe liegende ἀνανήξας (ἀνανάξας?) zu schreiben (vgl. Eur. Heracl. 243 βωμὸν περίε νήσαντες ἀμφήρη ζύλα), da es nicht nötig ist 10 βωμον P γεινον P.

9 μουσεως P βίβλος ἀποκρυφος P 10 αἰγία P 11 ονομα | ονοματος an Ende und Anfang der Zeilen P 12 ἐνιαυτου P παραφίων ἐπιτεύξῃ P παραφείσ L Es giebt später ἀφέω (Exod. XXXII 32, Ap. II 20: ἀφέϊς) und ἀφίω (Ecclesiast. II 18, ἀφίωμεν Matth. VI 12), s. Winer Grammatik des neutest. Sprachidioms S. 77, Veitch Greek Verbs p. 103. 13 συνψηφίας P 14 μέλλι P 16 ἀποβαλκάμινα P ind. gr. p. 821 ὀποβαλκάμινα L

τροβίλους δεξιούς δέκα, ἀλέκτορας δύο λευκοὺς ἀει-
νεῖς τελείους καὶ λύχνους δύο τεταρτημορίου πληρώ-
σας ἐλαίου χρηστοῦ. καὶ μηκέτι ἐπιχέης· εἰσληθόν- I 10
τος γὰρ τοῦ θεοῦ περισσώτερον ἔξα[π]ωθήσονται·
5 ἀπηρτίσθω δὲ ἡ τράπεζα τοῖς ἐπιθύμασι τούτοις
συγγενικοῖς οὖσι τοῦ θεοῦ· — ἐκ δὲ ταύτης τῆ[ς]
βίβλου Ἑρμῆς κλέψας τὰ ἐπιθύματα ζ' προσεψώ-
νησεν ἑαυτοῦ ἱερῶ βύβλω ἐπικαλουμένη Πτέρυγι —
τοῦ μὲν Κρόνου στύραξ, ἔστιν γὰρ βαρὺς καὶ I 15

10 τῶν θυμιαμάτων ἡ θυμία ὄσμην παρέχη, καὶ
τροβίλους πέντε δεξιούς καὶ λύχνους δύο ἅπτε
κοτυλιαίους ἔνθα καὶ ἔνθα τοῦ βωμοῦ· ὁ δὲ βωμὸς
ἔστω γῆϊνος. σκευάσας δὲ καὶ γεμίσας τοὺς λύχ- IX 25
νους μηκέτι ἐπίχυνε. θύε δὲ λευκὸν ἀλέκτορα
15 ἄσπιλον καὶ ἄλλον ἄφες καὶ περιστερὰν ὁμοίαν,
ἵνα οὐ ἔαν βούληται εἰσελθῶν ὁ θεός, πνεῦμα λάβῃ.
κείσθω δὲ καὶ μαχαίριν, παρακείσθω δὲ καὶ τὰ
θυμιάματα τὰ ζ' καὶ τὰ ἄνθη τὰ ζ' ἡρτικμένα, IX 30

1 τροβίλους P αεινεῖς P 2 τελείους P ΠΑΗΡΩΣΑC P 3 zu
εἰσληθόντος vgl. ind. gr. p. 825 4 περισσω 'sehr', περισσώτερον
'mehr', 'zu sehr', namentlich LXX u. NT. ἔξω ὡσθήσονται oder
ἔξωσθήσονται L ἔξα[π]ωθήσονται D 5 ἀπυρτίσθω P u auf Rasur.
6 ἐκ δὲ ταύτης κτλ. ist eine hinter τοῦ θεοῦ in den Text gekommene
Randbemerkung. 7 ἐπιθυματας P ἐπιθύματα ζ' D 9 χρόνου II
βαρῖς P βαρὺς L βαρὺς wird auch vom Geruch gebraucht, z. B. ὀσμὴ
Herodot. VI 119 (lat. gravis odor).

11 τροβίλου P τροβίλους L 12 ενακενα P ἔνθα καὶ ἔνθα D
13 ες εστω am Ende und Anfang der Zeilen γείνος P κειμίας P
γεμίσας L 14 ἐπιχεσχυνη P χες soll durch den Strich als getilgt be-
zeichnet werden ἐπίχυνε L ἐπίχυνε Alexand. Trall. I 3, 8, ἐκχύνει Luc.
Pseudol. 29, συνέχυνε NT Act. IX 22, διασυχύνω Apollon. de pron. p. 616,
συχύνεσθαι p. 132. 15 ἀπελλον P ἄσπιλον L ἀφες ἵνα ἂν εἰσελθῇ ο
θεός κ περιστεραν ὄσιναιουεμβουληταιεἰσελθωνπνευμαλαβῃ P Nach Tilgung
der Dittographieen ergibt sich meine Herstellung. ὁμοίαν οὐ ἂν oder
ὁμοῦ ἵνα οὐ ἂν L. zu ἔαν = ἂν (besonders nach Relativen) vgl. Winer
S. 291. 17 μαχαίριν = μαχαίριον (μαχαίρις L). Vielleicht ist zu schreiben:
παρακείσθω δὲ καὶ μαχαίριν καὶ τὰ θυμιάματα κτλ.

εὐώδης, τοῦ δε Διὸς μαλάβαθρον, τοῦ δὲ Ἄρεως
κόστος, τοῦ δὲ Ἡλίου λίβανον, τῆς δὲ Ἀφροδίτης
νάρδος Ἰνδικός, τοῦ δὲ Ἑρμοῦ κακία, τῆς δὲ
Κελήνης ζμύρνα. ταῦτά ἐστιν τὰ ἀπόκρυφα
5 ἐπιθύματα. ὁ δὲ Μωϋσῆς λέγει ἐν τῇ Κλειδί·
ἴκευάσεις ἐπὶ παντὸς ὄροβον ἠλιακόν, κύαμον I 20
Αἰγύπτιον τούτοις λέγει. καὶ ταῦτα δὲ ὁ Μανεθῶς
ἔλεγε ἐν ἰδίᾳ βίβλῳ. ἐντεῦθεν βαστάσας τὰ ζ'
ἄνθη τῶν ζ' ἀστέρων, ἃ ἐστι· σαμψούχινον,

- 10 [ἃ παρά]κειται, ἵνα ἐὰν εἰσελθὼν βουληθῆ ἐπιθύειν,
εὖρη πάντα ἐν ἐτοίμῳ· ἐπὶ τῷ βωμῷ δὲ καὶ θυσία
κείσθω. ἡ δε ἀπόγευσις ἐστὶν αὕτη· ὅταν μέλλῃς ἀπο- IX 35
γευσθαι, ἀλέκτορα θύσον, ἵνα ὁ Φθόνος λάβῃ πνεῦμα.
ὁπότεν δὲ γένηται ἐν κριῶ, χαμαικοίτει πρὸ μιᾶς IX 6
15 εἴκοσι θυσιάσας, ἐπίθουε τὰ ζ' ἐπιθύματα τὰ αὐθεν-
τικά, ἐν οἷς ἤδεται ὁ θεός, τῶν ζ' ἀστέρων τοῖς ζ'
ἐπιθύμασιν, ἃ ἐστὶν ταῦτα· μαλάβαθρον, στύραξ IX 10
νάρδος, κόστος, κακία, λίβανος, ζμύρνα καὶ τὰ ζ'
ἄνθη τῶν ζ' ἀστέρων, ἃ ἐστὶν· ῥόδιον, λῦτινον,
20 ναρκίσσινον, κρίνινον, ἐρεφύλλινον, λευκοῖνον,
σαμψούχινον. λειοτριβήσας μετ' οἴνου ἀθαλάσσου

4 D) P = Κελήνης. ζμύρνα wird fast regelmässig in den Papyri
statt μύρνα geschrieben, ind. gr. p. 822. 5 ἐπιθύμ P ἐπιθυμιάματα L
οδελεγει ἐν τῇ κλειδί μουσῆς P, ich habe umgestellt 6 οροβου ἠλιακον
κυαμω αιγυπτιω P ὄροβον ἠλιακόν, κύαμον Αἰγύπτιον D Moses bezeich-
nete in der Κλειδί die κύαμος Αἰγύπτιος als ὄροβος ἠλιακός Vgl. das auf
S. 100 Ausgeführte. 8 ελεγεν P ἔλεγεν ἰδίᾳ L 9 των αστερων IL των
ζ αστερων deutlich in P 9 'A P σαμψουχοι | χοινον P mit der häufigen
Dittographie am Ende und Anfang zweier Zeilen. σαμψουχοι | κοινον IL
κάμψυχον κοινον L σαμψούχινον D, s. Z. 21

10 [ὡς πρό]κειται L ἐπιθύειν hier: heftig verlangen, darauf los-
fahren 12 κειθω P 13 ὁ Φθόνος ist der Tod, wie ὁ βάσκανος δαίμων
und ὁ φθονερὸς δαίμων Kaibel epigr. gr. 348. 359 (φθονερὸς δαίμων) 379
(Βάσκανος ἢ Φθόνος) 14 χαμαικοιτι P προμας κ 15 θυσιασας P
πρὸ μιᾶς εἴκοσι θυσιάσας D. Der letzte Schreiber hat das Zeichen κ
für εἴκοσι nicht verstanden und κ = καί geschrieben; vgl. S. 172 Z. 3 πρὸ
εἴκοσι μιᾶς ἡμέρας.. λειοτριβησον mit Anm. 19 ῥοδον P ῥόδιον D
21 λιοτριβησας P αθαλασσου P

κρίνινον, λώτινον, ἔρεφύλλινον, ναρκίσσινον,
 λευκόϊνον, ρόδινον. ταῦτα τὰ ἄνθη πρὸ εἴκοσι
 μίας ἡμέρας τῆς τελετῆς λειοτρίβησον εἰς λευκὴν I 25
 θυίαν καὶ ξήρανον ἐν σκιᾷ καὶ ἔχε αὐτὰ ἔτοιμα
 5 εἰς τὴν ἡμέραν ἐκείνην. πρότερον δὲ συνιστάνου
 οἶα δῆποτ' οὖν νεομηνία κατὰ θεόν, τοῖς ὠρογε-
 νέσιν θεοῖς, οἷς ἔχεις ἐν τῇ Κλειδί. τελεωθήσῃ δὲ
 αὐτοῖς οὕτως· ποιήσον ἐκ σεμιδάλεως ζῦδια γ' I 30

πάντα ἐπίθου. φόρει δὲ κιννάμωμον· αὐτῷ γὰρ
 10 ὁ θεὸς τὴν δύναμιν περιέθηκε. τὰ δὲ θυμιάματα X 15
 ἐπίθου μετὰ εἴκοσι μίαν ἡμέραν, ἵνα συνκλείσῃς.
 τὴν δὲ ἀπόγευσιν δέξαι· μελαίνης βοῶς γάλα καὶ
 οἶνον ἀθάλασσον καὶ νίτρον Ἑλληνικόν, μηνύει
 δὲ εἶναι ἀρχὴν καὶ τέλος. IX 20
 καὶ μέλλων ἀπογεύεσθαι ἐπικαλοῦ τὸν IX 35
 15 τῆς ὥρας καὶ τὸν τῆς ἡμέρας θεὸν

ὁμοίως καὶ ποιήσεις τὸν ὄροβον, ὃν ἀλληγορικῶς ἐν VI 16
 τῇ Κλειδί μου εἶπον, ἐκ τῶν ἀνθέων καὶ τῶν ἐπιθυμάτων. 17

1 KHTINON P KPININON D, s. S. 171 Z. 20 2 ροδον P ρόδινον D
 3 τελετῆς P Zu πρὸ εἴκοσι μίας ἡμέρας τῆς τελετῆς vgl. z. B. Amos I 1
 (LXX) πρὸ δύο ἐτῶν τοῦ σειμοῦ, ev. Jo. XII 1: πρὸ ἔξ ἡμερῶν τοῦ πάσχα,
 Aelian. h. an XI 19, πρὸ πέντε ἡμερῶν τοῦ ἀφανισθῆναι τὴν Ἑλίην,
 Winer S. 518 u. Usener der heilige Theodosios S. 178. Vgl. auch IX 17:
 μετὰ εἴκοσι μίαν ἡμέραν λειοτριβησον ic P 5 συνιστανουσία P συνιστά-
 νουσι d L. Man kann erkennen, daß c der Rest eines o ist. συνιστάνου
 οἶα D 6 vgl. PP 786: ἀρχου δὲ αὐτὸν τελεῖν τῇ ἐν λέοντι κατὰ θεὸν
 νομηνία, 2389: κατὰ θεὸν νομηνίαν. Über die theol ὠρογενεῖς s. wei-
 teres bei Drexler s. v. Horogeneis in Roschers Lex. I Sp. 2742 f.
 7 τελεωθησῃ P τελεσθήσῃ L τελεωθήσῃ D τελεοῦσθαι bes. bei Kirchen-
 schriftstellern 'die Weihe empfangen', früher nur τελεῖσθαι 'eingeweiht
 werden' (θεῷ einem Gotte geweiht werden) 8 αυτοις P αὐτός L,
 s. S. 173 Z. 6 ουτος IL, o nicht deutlich, kann w sein εκ P εἰ IL

10 □ P = θεός, sonst = ὄνομα περιεθηκ. τα επιθημαματα ταδε
 θυμιαματα P, επιθημαματα ist getilgt. περιεθηκε, τὰ δὲ θυμιάματα D
 με | μετα P μετα IL 11 ἴν P 13 μυνυει P 15 τον της ωρας
 ινα εἰ αυτων P και τον της ημερας θεον ist am Rande geschrieben in P
 Am Ende der Seite (IX 49, 50) ist noch nachgetragen: κ τον της ημε
 ρας κ τον επαναγκον αυτων ἰ εἰ αυτων.

ταυροπρόσωπον τραγοπρόσωπον κριοπρόσωπον, ἐν ἑκαστον αὐτῶν ἐπὶ πόλου ἐστῶτα, μάστιγας ἔχοντα Αἴγυπτίας, καὶ περικαπνίσας κατάφαγε λέγων τὸν λόγον τῶν ὠρογενῶν ἐν τῇ Κλειδί καὶ τὸν ἐπά-
 5 ναγκον αὐτῶν καὶ τοὺς ἐφεβδοματικούς τεταγμένους καὶ ἔση τελεσμένος αὐτοῖς. εἶτα τῇ καθολικῇ κυστά- I 35
 ρει ἔχε νίτρον τετράγωνον, εἰς δὲ γράψεις τὸ μέγα ὄνομα ταῖς ἐπτὰ φωναῖς. ἀντὶ δὲ τοῦ ποπυςμοῦ καὶ τοῦ κυρισμοῦ γράψον εἰς τὸ ἐν μέρος τοῦ νίτρον I 38

10 καὶ τὸν ἐπάναγκον αὐτῶν, ἵνα ἔξ αὐτῶν κυσταθῆς· IX 36
 εἰ μὴ γὰρ αὐτοὺς καλέσης, οὐκ ἐπακούουσι ὡς ἀμυστηριάτῳ σοὶ ὑπάρχοντι· εὐρήσεις δὲ καὶ τοὺς ὠρογενεῖς καὶ τοὺς ἡμερησίους καὶ τὸν ἐπάναγκον αὐτῶν ἐν τῇ Κλειδί τῇ Μωϋσέους· αὐτὸς γὰρ
 15 αὐτοὺς ἀπέσπασεν. τὸ οὖν ὄνομα γράψον εἰς τὸ XI 40
 Ἑλληνικὸν νίτρον ὄλον· ἀντὶ δὲ τοῦ ποπυςμοῦ γράψον εἰς τὸ Ἑλληνικὸν νίτρον κορκόδειλον ἱερακόμορφον· αὐτὸς γὰρ ἀσπάζεται τὸν θεὸν τετράκις τοῦ ἐνιαυτοῦ ταῖς τῶν θεῶν αὐθεντικαῖς
 20 νεομηνίαις κατὰ τὴν τροπὴν τοῦ κόσμου, πρῶτον IX 44
 τὴν καλουμένην πρόσθεσιν, εἶτα τῷ ἰδίῳ ὑψώματι, ὃ καλοῦσι Ὄρου γένναν, εἶτα Κυνὸς ἄστρου

1 ταυροπροσω > τραγοπροσω > κριοπροσωπον P 2 αυτ P zu den μάστιγες s. S. 138. 3 λεγεται P, ε getilgt 4 τον ωρογεντον P τὸν ὠρογέν[η]τον L τῶν ὠρογενῶν D Zu ἐπάναγκος vgl. Buresch Klaros S. 20 5 αυτον P entweder wäre zu ἐφεβδοματικούς τεταγμένους nicht θεός, was mir geboten scheint, sondern λόγους zu denken, oder hinter τεταγμένους ist etwa καλέσας ἔση zu vermuten; vgl. aber S. 174 Z. 14 ff. τελεσμένος vgl. ind. gr. p. 825 6 αυτοις P αυτος 1L ἴτα P ετα 1L 8 □ P = ὄνομα φων(ε)αις P φωνεαις 1L 9 κυρισμου P κυρισμου 1L

11 καλεσης und am Rande noch einmal της 7 (s. oben S. 5 Anm.). zu εἰ—καλέσης s. Winer S. 276 f. 14 μωσεος P 15 □ P = ὄνομα ἱς P ἱς P 16 ηληνικον P 17 κορκορδειλον P, s. ind. gr. p. 824 18 ιερακαμορφον P, s. ind. gramm. p. 821. 20 κατα τροπην προσθεσιν ιτα τω ιδιω υψωματι ο καλουσι ωρου γενναν ιτα την της σωθεως επιτολην P IX 1 ist nachgetragen ιτα κυνος αστρου αντολην ιτα τηντη σωθος,

ἀνατολήν, εἶτα τὴν τοῦ Κώθως ἐπιτολήν, κατὰ	IX 47
πρόσθεσιν τοῦ ἡλίου καὶ ἀφαίρεσιν τὸν ποπυςμὸν	
ἀποδίδωσιν. ὁ δὲ ἐννεάμορφος δίδωσι αὐτὸν τὸν	X 1
φθόγγον κατ' ἐκείνην τὴν ὥραν; ἵνα ἐκ τοῦ ἤχου	
5 ὕδατος ὁ ἥλιος ἀναβῆ. αὐτὸς γὰρ αὐτῷ συνεφάνη,	
διὸ τῶν ἐννεά θεῶν τῶν ἀνατελλόντων σὺν τῷ	X 5
ἡλίῳ ἔλαβε τὰς μορφὰς καὶ τὴν δύναμιν. τὸ μὲν	
οὖν τῆς κάτω τροπῆς ἀσθενέστερον καὶ ἀδυναμώ-	
τερον ἤχον ἐκπέμπει· ἔστιν γὰρ γέννα κόσμου καὶ	
10 ἡλίου· εἶπεν κατὰ πρόσθεσιν τῶν φώτων ὑψωθέντων	X 10
καὶ τὸν ἤχον δυναμικώτερον ἐκπέμπει· ἐν δὲ τῇ	
Κυνὸς ἄστρου ἀνατολῇ κατὰ δύοσιν τραπεῖς τὸν	
ἤχον δυναμικώτερον ἐκπέμπει, καθότι οὐκ ἔχει τὸ	
συνγενὲς πλησιάζον ὕδωρ καὶ ὅτι ἡ τροπὴ ἔστιν	
15 προσθετικώτερα καὶ τὰ τῆς ἐσχάτης ἀφαιρεῖ, ὃ	
προσέθηκεν τῇ ἄνω τροπῇ· ἔστιν γὰρ ὑγροῦ ἀπό-	X 15
βασίς καὶ ἡλίου ταπεινώσις. γράφε οὖν ἀνοφετέρου	
τοὺς β' Ζυρνομέλανι, τουτέστιν	X 19

IX 51 f.: τὴν τροπὴν τοῦ κόσμου πρῶτον τὴν καλουμένην προθεσίαν. Daraus ergibt sich das Obige; es ist klar, dass die Wendungen der Jahreszeiten genannt werden: πρόσθεσις τοῦ ἡλίου, ὄρου γέννα (Aufgang des Orion, der auch ὄρος hieß, Juni? γενέθλια ὄρου war auch Titel eines heiligen Buches der Ägypter, Plut. de Is. et Os. 52), κυνὸς ἄστρου ἀνατολή (wohl bloß Erklärung zu Κώθως ἐπιτολή, Κώθις äg. = Hundstern), ἀφαίρεσις τοῦ ἡλίου. 1 τοῦ Κώθως D 2 ✓ P = ἡλίου ἀφαίρεσις P 3 αὐτὸν P αὐτὸς τὸν L αὐτὸν τὸν D 4 φθεγγον P φθόγγον L εἰρηινήν P 5 ΟΗΧΟΣ P ΟΗΛΙΟΣ D L tilgt ηχουσι. 6 διὸ P 7 ✓ P = ἡλίῳ. Zum Ἐννεάμορφος vgl. S. 33 8 τρωπῆς P 10 ✓ P = ἡλίου εἶπεν ionische Form. Ionische Eigentümlichkeiten finden sich oft im Vulgärgriechischen, s. Usener der h. Theodosios S. 192. 11 τῶν ηχον P 12 ἀστέρου könnte Metaplaston sein oder aber als ἀστέρου (ἀστέροῦ) zu τὸ ἀστέρι gehören (so neugriechisch), wie Buresch Wochenschr. f. kl. Phil. 1890, no. 32'33 Sp. 880 zu meinem ind. gr. p. 825 bemerkt; wird aber = ἀστέρου sein, wie τροπῇ = τροπῆ Z. 16, εὐκερασία = εὐκρασία XVIII 35 etc., ind. gr. p. 822 καταδύειν τροπούς P κατα δύοσιν τροπῶν oder δύοσιν τροπαῖς L κατὰ δύοσιν τραπεῖς D τῶν P 13 ἔχει συνγενεσις IL 14 τροπῆ P 15 προσθετικώτερα P 16 προσέθηκεν P τερουπῆ P 17 ✓ P = ἡλίου 18 Ζυρνομέλανι P μυρνήνῃ μέλανι L τουτέστιν P

- κορκόδειλον ἱερακοπρόσωπον καὶ αὐτῷ ἐφεστῶτα I 39 X 20
 τὸν ἐννεάμορφον· αὐτὸς γὰρ ὁ ἱερακοπρόσωπος
 κορκόδειλος εἰς τὰς δ' τροπὰς τὸν θεὸν ἀσπάζεταιται
 τῷ ποππυσμῷ· ἀναπνεύσας γὰρ ποππύζει ἐκ II 1 X 23
 5 τοῦ βυθοῦ καὶ ἀντιφωνεῖ αὐτῷ ὁ τὰς ἐννέα
 μορφὰς <ἔχων>. διὸ ἀντὶ τοῦ ποππυσμοῦ τὸν
 ἱερακοπρόσωπον κορκόδειλον γράφε· ἔστιν γὰρ ἡ
 πρώτη κεραία τοῦ ὀνόματος ὁ ποππυσμός, δεύ-
 τερον κυριγμός· ἀντὶ δὲ τοῦ κυριγμοῦ δράκοντα II 5 X 28
 10 δάκνοντα τὴν οὐράν, ὥστε εἶναι τὰ δύο ποπ-
 πυσμὸν καὶ κυριγμὸν ἱερακοπρόσωπον κορκόδειλον
 καὶ ἐννεάμορφον ἐπάνω ἐστῶτα καὶ κύκλῳ τούτων
 δράκοντα καὶ τὰς ἐπτὰ φωνὰς· ἔστιν δὲ ὀνόματα
 θ' ὧν πρόλεγε τοὺς ὠρογενεῖς σὺν τῇ στήλῃ καὶ
 15 τοὺς ἡμερησίους <καὶ> τοὺς ἐφεβδοματικοὺς II 10 X 40
 τεταγμένους καὶ τούτων τὸν ἐπάναγκον. ἄτερ
 γὰρ τούτων ὁ θεὸς οὐκ ἐπακούεται, ἄλλως·
 ἀμυστηρίαστον οὐ παραδέξεται, εἰ μὴ τὸν κύριον
 τῆς ἡμέρας προσείπησ καὶ τῆς ὥρας πυκνότερον, II 15 X 38
 20 ἦν εὐρήσεις ἐπὶ τέλους διδαχῆν· ἄτερ γὰρ αὐτῶν
 οὐδὲν ἀπεργάσει, ἐν οἷς ἔχεις ἐν τῇ Κλειδί II 16 X 41
 μου. ἔστιν δὲ ἡ ἱερά στήλη ἡ ἐν τῷ II 17 XIII 21
 νίτρω γραφομένη, ἔστιν δὲ ἡ ἐπίκλησις

1 κορκοδιλον A ἱερακοπροσπον B 2 ενεαμορφων B 3 ἱς τας δ'
 τροπας A ἱτας δ' τροπας B 4 αναπνευσας bis βυθου wiederholt am An-
 fang der folgenden Seite in A ποππυζει zweimal deutlich A, ποππυσει B
 βηθου B 4 θ A ἐννέα B 5 <ἔχων> L διον A 8 κερα P □ P = ὀνόματος
 8 κυρικμου B 10 δακονοντα|κονοντα B τῆ A τη B 11 κυρικμων B (κ über
 γ korrigirt) και ἱερακοπροσω B 12 κυκλων B 13 δορακοντα B επτα A
 ζ B □ □ θ A □ □ □ B 14 σην B <καὶ> D 16 τεταγενοϋς A επα-
 ναγγον B ἄτερ früher nur poetisches Wort, erst in später Zeit in
 Prosa (Dion. Hal. Plutarch etc.) 17 τουτων^ω A οεος A οθεος B
 ἄλλως giebt die Variante eines andern Textes an, s. S. 16. 17 αμυστη-
 ριαστον deutlich auch in A, wo L μυστηριαστον παραδεξεται A, dahinter
 in A ᾗ, das nicht = καὶ (L), sondern = ἄλλως ist. Der Satz εἰ μὴ κτλ.
 gehört auch zu der Variante. In der andern Fassung der Vorschrift,
 die vorausging, war ja dasselbe schon gesagt. 19 προειπησ A 20 ἦν A
 διαταχην A διταχην B ατερ A ανευ B αυτων^ω A 21 ουδεεν A
 απεργασει A κλειδι μου A εν την κλειδι B μου fehlt in B Μωϋσεως L
 22 γραφωμενη B εστιν δε η επικλησις bis ακριβως fehlt in A

οὕτως, ὡς κείται πάντα ἀκριβῶς· ἔπικαλοῦμαι
 σε <τὸν> τῶν πάντων μείζονα, τὸν τὰ πάντα
 κτίσαντα, σὲ τὸν αὐτογέννητον θεὸν τὸν πάντα
 ὀρῶντα καὶ πάντα ἀκούοντα καὶ μὴ ὀρώμενον.
 5 σὺ γὰρ ἔδωκας ἡλίψ τὴν δόξαν καὶ τὴν δύναμιν II 20 XIII 27
 ἄπασαν, σελήνη αὔξειν καὶ ἀπολήγειν καὶ δρό-
 μους ἔχειν τακτοὺς μηδὲν ἀφαιρήσας τοῦ προ-
 γενεστέρου σκότους, ἀλλ' ἰσότητα αὐτῶν ἐμέρισας·
 σοῦ γὰρ φανέντος καὶ κόσμος ἐγένετο καὶ φῶς
 10 ἐφάνη καὶ διοικονομήθη τὰ πάντα διὰ σε. διὸ καὶ
 πάντα ὑποτέτακται σοι, οὐ οὐδεὶς θεῶν δύναται II 25 XIII 34
 ἰδεῖν τὴν ἀληθινὴν μορφήν, ὁ μεταμορφούμενος
 εἰς πάντας, ἐν ταῖς ὁράσεσιν, ἀόρατος, Αἰὼν Αἰῶνος.
 ἐπικαλοῦμαι σε, κύριε, ἵνα μοὶ φανῆ ἡ ἀληθινὴ
 15 σου μορφή, ὅτι δουλεύω ὑπὸ τὸν σὸν κόσμον τῷ
 σῷ ἀγγέλῳ ἀναγ βιαθιαρβαρ βερ βιρ σχιλα II 30 XIII 39
 τουρ βου φρουμτρωμ καὶ τῷ σῷ Φόβῳ δανουφ-
 χρατορ βελβαλι βαλβιθ Ἰάω. διὰ σὲ συνέστηκεν
 ὁ πόλος καὶ ἡ γῆ. ἐπικαλοῦμαι σε, κύριε, ὡς οἱ
 20 ὑπὸ σου φανέντες θεοί, ἵνα δύναμιν ἔχωσιν ἀχε-
 βυκρῶμ ἤλιε, οὐ ἡ δόξα ασα ηηη ωωω ιι ασα
 ωωω Καβαῶθ ἀρβάθ Ἰάω Ζαγουρη, ὁ θεὸς ἀραθυ II 35 XIII 45
 ἀδωναῖε βακυμ Ἰάω. ἐπικαλοῦμαι σε, κύριε,

1 ακειβως B 2 των παντων μειζονα τον παντα κτισαντα A τον τα
 παντα κτισαντα τον παντα ^εμειζονα B 3 αγεννητον A 4 ωρωντα B ορωντα
 νοι μη α̃ (ἀλλά?) A κB και παντα ακουοντα fehlt in A 5 \checkmark = ἡλίψ 6 σε-
 ληνη A 7 τακτους, das erste τ über δ korrigirt, B 8 αυτοις B 9 εφανεν-
 τοσ A εφανε A, welche Form, allein überliefert, nicht zu beanstanden wäre.
 10 και διοικονομηθη bis δια σε fehlt in A, σοι παντα υποτετακται ου A
 11 σου B ου A ου B 13 εν ταισ ορασεσιν nicht in A εις παντας und αορα-
 τοσ nicht in B Vor αιων zwei oder drei verwischte Buchstaben in A; der
 erste ist ε (εἰς?) εφ L 14 ινα μοι φανησ αγαθη μορφη A 16 αναγ
 fehlt in A βιρεχιλατουρ A βιρσχιλατουρ B βιρσχιμτουρ I LB 17 φρουμ-
 τρωμ A φρουντρωμ B δανουφχραντορ B 18 βελβαλι B θεαω I LB
 19 επικαλουμαι κυ σε ωσ οι υπο σου θεοι φανεντες A επικαλουμα σε κυριε
 ωσ οι υπο σου φανενταισ θεοι B εχεβυκρωμ A αχεβυκρωμ B, s. S. 4 u.
 S. 39 21 \checkmark = ἤλιε A, fehlt in B 22 αραθυ A αρατ B 23 βακυμιαω
 fehlt in A

ὀρνεογλυφιστί· ἀραί, ἱερογλυφιστί· λαῖλαμ,
 ἀβραϊστί· ἀνοχ βιαθιαρ βαρ βερβιρ εχιλατουρ
 βουφρουμτρομ, αἰγυπτιστί· Ἰαλδαβαειμ, κυνοκε-
 φαλιστί· Ἀβρααᾶξ, ἱερακιστί· χι χι χι χι χι χι II 42 XIV 1
 5 χι τι τι τι τι τι τι τι, ἱερατιστί· μενεφωῖφωθ III 1 XIV 2
 χα χα χα χα χα χα χα. εἶτα κρότηςον γ´
 τακ τακ τακ, πόπυσον μακρόν □, κύρισον μέγα,
 τουτέστιν ἐπὶ μῆκος Σ. ἤκέ μοι, κύριε, ἀμώ-
 μητος, ὁ μηδένα τόπον μαιίνων, ἰλαρός ἀπή- III 4 XIV 6
 10 μαντος, ὅτι τετέλεσμαί σου τὸ ὄνομα, | ὅτι ἐπι- XIV 7
 καλοῦμαι σε, βασιλεῦ βασιλέων, τύραννε τυράν-
 νων, ἔνδοξος ἐνδοξοτάτων, δαίμων δαιμόνων,
 ἄλκιμε ἀλκιμωτάτων, ἄγιε ἄγιων· ἐλθέ μοι πρό-
 θυμος ἰλαρός ἀπήμαντος. εἰσελεύσεται ἄγγελος
 15 καὶ λέγε τῷ ἀγγέλῳ· χαῖρε, κύριε, καὶ τέλεσόν
 με τοῖς πράγμασί μου τούτοις καὶ κύστησόν με
 καὶ μηνύεσθω μοι τὰ τῆς γενέσεώς μου. καὶ ἔαν XIV 15
 εἶπη τι φαῦλον, λέγε· ἀπάλειψόν μου τὰ τῆς
 εἰμαρμένης κακά, μὴ ὑπόστελλε σεαυτὸν καὶ δῆλου
 20 μοι πάντα νυκτὸς καὶ ἡμέρας καὶ πάσῃ ὥρᾳ τοῦ
 μηνός, ἐμοὶ τῷ Δ τῆς Δ, φανήτω μοι ἡ ἀγαθὴ
 σου μορφή, ὅτι δούλευον ὑπὸ τὸν σὸν ἄγγελον XIV 20
 ἀναγβιαθιλ. ἐπικαλοῦμαι σε, κύριε ἄγιε, πολυύμνητε,
 μεγαλότιμε, κοσμοκράτωρ, Κάραπι, ἐπίβλεψόν
 25 μου τῇ γενέσει καὶ μὴ ἀποστραφῆς με, ἐμὲ τὸν
 Δ ὄν ἡ Δ, τὸν εἰδότα σου τὸ ἀληθινὸν ὄνομα

1 ὀρνεογλυφιστί B zu ὀρνεογλυφιστί, ἱερογλυφιστί vgl. S. 34, Anm. 1, zu
 ἀραί S. 34, Anm. 2. ἱερογλυφιστί doppelt in A 2 ἀβραϊστί I LB, das Zeichen
 < ist kein Spiritus. αναγ B s. S. 39 βαθβερβιρечи A βαρβερβισχι B
 3 φρουμτρομ A φρουντωρμ B αλδαβαειμ P αλασαβημ I LA, s. S. 46
 4 αβρααᾶξου A αβραᾶξ B ἱερακιστί B siebenmal χι, dreimal τιφ A
 Ob in B dreimal τιφ (= τιτι) gestanden hatte? 6 ιτα P 7 τακ τακ
 τακ nicht in A ποπυσον μακρον κυρισον επι μηκος A μεγαν B, s. ind.
 gr. p. 825 8 μοι nicht in A αμωμητος B καπημαντος aus Z. 9 in A
 hinter αμωμητος gesetzt. 9 μηδεενα A 10 οτι τετελεσμαι σου το □ A,
 nicht in B ἰλαρος απημαντος B, nicht in A 12 ενδοξο P δαιμωνων P
 15 αγελω P 17 μηνευσθω P μηνυεσθω L 18 απαλιψων P 19 μαρ-
 μενης P 21 Δ = δεινα φανητο P 22 δουλευον s. ind. gr. p. 825
 23 επικαλουεσε P πολλοιυμνητε P 25 τη(ν) γεννεσει P 26 Δ ονη
 Δ P δεινον η δεινα L δεινα ον η δεινα D αλη|αλητινον □ P

- καὶ αὐθεντικὸν ὄνομα· ωαωηωωεση ιαω ιιι ααω XIV 25
 θηθουθη ααθω αθηρουωραμια θαρ μιγαρναχφουρι
 ιευη οωαεη αεσηηη ιιι οοοοο υυυυυ ωωωωωωω
 σεμεσιλαμμψ αειηιουω ηωουε αινουχα νουχα αρσαμοσι XIV 30
 5 ικνορσαμ οθα μαρμιμ αχυχχαμμω. ἐπικαλοῦμαι σε, κύριε,
 ὑδικῶ ὕμνῳ, ὕμνῳ σου τὸ ἅγιον κράτος αση ιου ωωω.
 ἐπίθου λέγων· ἴηιουω ιουω ουω υωω αεε ηηη ιιι
 οοοοο υυυυυ ωωωωωωω ωηωαωαω οοοουο ιιιιαω XIV 35
 ιιιυυοαηαυο. διαφύλαξόν με ἀπὸ πάσης τῆς ἰδίας
 10 μου ἀστρικῆς, ἀνάδυσόν μου τὴν κληρὰν εἰμαρ-
 μένην, μέρισόν μοι ἀγαθὰ ἐν τῇ γενέσει μου,
 αὔξήσόν μου τὸν βίον, κύριε, ἐν πολλοῖς ἀγαθοῖς,
 ὅτι δοῦλός εἰμι σοῦ καὶ ἰκέτης καὶ ὕμνητά σου XIV 40
 τὸ αὐθεντικὸν ὄνομα καὶ ἅγιον, κύριε ἔνδοξε, κο-
 15 σμοκράτωρ, μοιρικώτατε, μέγιστε, τροφεύ, μεριστά,
 Κάραπι· ἐφελκυσάμενος πνεῦμα πάσαις ταῖς αἰτή-
 σεσι φράσον τὸ ὄνομα τὸ πρῶτον ἐνὶ πνεύματι
 ἀπηλιώτη, τὸ β' νότῳ, τὸ γ' βορρά, τὸ δ' λιβι XIV 45

1 αυθετικον P, s. ind. gr. p. 824 6 κρτος P κριτος IL κράτος L
 κράτος D. Ein Substantivum κράτος (nicht κρατός) wird von Hesych.
 und Arcadius 47, 4 angeführt. Der sakrale Brauch des Wortes κράζω
 ist deutlich aus Hippol. V 8: — αὐτός ὁ ἱεροφάντης — νυκτός ἐν
 Ἐλευσίνοι ὑπὸ πολλῶ πυρὶ τελῶν μεγάλα καὶ ἄρρητα μυστήρια βοᾶ
 καὶ κέκραγε λέγων κτλ. 9 ἰδίας, wol μοίρας zu ergänzen. (ἀτυχίας oder
 βλάβης L) 10 ἀνάδυσον, ἀναδύομαι heisst auch: ein gegebenes Wort
 zurücknehmen (Plat. Theaet. p. 145 C μὴ ἀναδύου τὰ ὠμολογημένα; vgl.
 Euthyd. p. 302 E: οὐκ ἔστι γάρ μοι ἀνάδυσαι. Suidas: ἀναδύομαι· φεύγω,
 ἀναβάλλομαι, μεταβουλεύω); hier hat das Aktiv, das sonst noch nirgends
 vorzukommen scheint, ähnliche Bedeutung. capran P caprán ist un-
 möglich, auch wenn das Wort später oft die Bedeutung nur des Häss-
 lichen hat (Gegens. εὐμορφος); sonst würde, wenn das hier passte,
 ἡ capρά εἰμαρμένη 'die Vettel Heimarmene' heissen. κληρὰν D (von
 ἀνάγκη, συμφορὰ u. ἄ. gebraucht) 11 γενεσι P 12 κ P καὶ L 12 κύριε D
 13 ημνησα P 14 □ P = ὄνομα 15 μορικωτατες P μορι(α)ωτατες IL
 μυριώτατε L μοιρικώτατε (oder μοιρικώτατος) D μοιρικός muss gerade
 so gut wie μοιρίδιος oder μοίριος 'glücklich' oder 'das Schicksal be-
 stimmend' heissen können (vgl. orph. Hymn. VII 6 [ἀκτέρες] μοιρίδιοι,
 πάσης μοίρης σημάντορες ὄντες). μεγαίετε P Zu μεριστά vgl. ev. Luc.
 XII 14 τίς με κατέστησε δικαστὴν καὶ μεριστὴν ἐφ' ὑμᾶς; 16 αἰθησει P
 αἰσθήσει L αἰτήσει D 17 προτον P πνευμι P 18 νο P νότῳ L
 λειβι P

κάπι ἀριστεράν α' καὶ θεὸς τὸ δεξιὸν ἴονυ α', γῆ α'
 καὶ ἀελήνη α', ὕδατι α', οὐρανῷ α'· ὠαση ὠω
 εοσιαω ιι ααω θηθουθη ααθω αθηρουω, γραμμάτων
 λς'. ἔχε δὲ πινακίδα, εἰς ἣν μέλλεις γράφειν ὅσα III 5 XIV 49
 5 κοὶ λέγει, καὶ μαχαίριν ὀλοσιδῆρον δίστομον,
 ἵνα ἂν τὰ θύματα θύης καθαρὸς ἀπὸ πάντων, III 7 XV 2
 καὶ σπονδὴν, οἴνου κεράμιον καὶ ἀγγεῖον μέλιτος
 μεστόν, ἵνα ἂν σπέισης. πάντα δὲ κοὶ παρακείσθω
 ἔτοιμα· εὐ δὲ ἐν λίνοις ἴσθι καθαροῖς ἔστεμμένος III 10 XV 5
 10 ἐλαῖνω στεφάνω ποιήσας τὸν πέτασον οὕτως·
 λαβῶν κινδὸνα καθαρὰν ἔνγραφον κροσσῷ τοῦ
 τξέ' θεοῦς, ποιήσον ὡς καλύβην, ὕφ' ἣν ἴθι τελοῦ-
 μενος. ἔχε δὲ καὶ κατὰ τοῦ τραχήλου κιννάμων· III 15 XV 10
 αὐτῷ γὰρ ἤδεται τὸ θεῖον καὶ τὴν δύναμιν
 15 παρέσχετο. ἔχε δὲ καὶ ἐκ ρίζης δάφνης τὸν συν-
 εργοῦντα Ἀπόλλωνα γεγλυμένον, ψ̄ παρέστηκεν
 τρίπους καὶ Πύθιος δράκων· γλύψον δὲ περὶ τὸν
 Ἀπόλλωνα τὸ μέγα ὄνομα Αἰγυπτιακῷ σχήματι, III 20 XV 16
 ἐπὶ τοῦ στήθους τοῦτο τὸ ἀναγραμματιζόμενον· βαι-
 20 χωωωχωωωχωνιαβ, καὶ κατὰ τοῦ νώτου τοῦ Ζωδίου

1 καρ|αριστεραν P κάπι ἀριστεράν (sc. χεῖρα) D 2 (P = ἀελήνη
 4 πινακειτα A μελεις τριφιν A γραφην ος|γραφηνοσα am Ende und
 Anfang zweier Seiten B 5 μαχαριν A μαχαρι B. μαχαῖρι ist auch
 neugriechisch 'Messer'. ὀλοσιδῆρον δίστομον nicht in B 6 ινεαν A
 ινααν B ἵνα, ἐάν L καθαρὸν P παντων B 7 κ σπονδηοινου
 κεραμειον καγγειον μελιτος μεστον ινασπεισης A καισπονδυν ινα σπεισης B
 καὶ σπονδὴν, οἴνου κεράμιον καὶ ἀγγεῖον μέλιτος μεστόν, ἵνα ἂν σπέισης
 oder καὶ σπονδὴν, οἴνου κεράμιον καὶ ἀγγεῖον κεράμειον μέλιτος μεστόν, ἵνα ἂν
 σπέισης D 8 ινα δε πεισης lLA 9 ετοιμας B CYΔENENNOIC A
 CYΔENAINOIC B εὐ δὲ ἐν λίνοις L, vgl. 191, 19 ἴσθι A ἴσθ(ε)ι B
 εστημενος A εστημμενος B ἐσθημένος! L ἔστεμμένος D 10 ελαινω A
 στεφανω|ανω B 11 ενγραφων B ενγραφον, ενγραφων lL κροσσῷ L
 κροσσῷ auch geschrieben Etym. magn. p. 541, 8 12 ἴσθι B 13 κιννα-
 μωμων(ος) B 14 αυτο B 15 παρεσχετοι A ρισης B, s. ind. gr.
 p. 822 16 .. γλυμμένος A γλυμμένος lL, der Raum von γε ist ver-
 wischet γεγλυμενος B παρετηκεν B 17 δρακων A δρακων B περτον
 απολλωνα A απολλωνος lL 18 □ = ὄνομα αιγυπτικω B 19 αναγραμ-
 ματιζομενον το A αναγραμματιζομενον ταυτο το B 20 κατα δε B νοτου P
 νώτου L νοτουζωδίου B

θεοῦ, ὃ ἐστὶν Κάνθαρος. ἔχε δὲ κρατῆρα παρακεί- III 43 XV 39
μενον ἔχοντα γάλα μελαίνης βοῦς καὶ οἶνον ἀθά- IV 4 XV 40
λασσον· ἔστιν γὰρ ἀρχὴ καὶ τέλος· γράψας οὖν εἰς
τὸ ἕτερον μέρος τοῦ νίτρου τὴν στήλην, ἥς ἡ IV 5 XV 42
5 ἀρχή· ἑπικαλοῦμαι σε <τὸν> τῶν πάντων μείζονα·
καὶ τὰ λοιπά, ὡς πρόκειται, ἀπόλειξον καὶ τὸ
ἕτερον μέρος, οὗ ἐνεγράφη ἡ ζωγραφία, βρέξας
εἰς τὸν καρτῆρα ἀπόπλυε. γραφέσθω δὲ τὸ
νίτρον ἐξ ἀμφοτέρων τῶν ἐπιθυμάτων καὶ IV 8 XV 47
10 τῶν ἀνθέων. | βάλε δὲ ἐκ τῶν ζ' ἀνθέων, X 41
ὧν ἡρτικες εἰς τὸ μέλαν καὶ οὕτως γράφε εἰς
τὸ νίτρον. εἰς τὰ δύο μέρη ταῦτα γράφε καὶ
ἀπόκλυσον τὸ ἐν μέρος· πρὸ τοῦ <δέ> σε ἀπο-
κλύσαι καὶ τότε ἀπόκλυσον εἰς τὸν οἶνον καὶ τὸ
15 γάλα πρῶτον θύσας τὸν ἀλέκτορα καὶ πάντα
ἔτοιμα ποιήσας. θύσας δὲ τὸν ἀλέκτορα βάλε
παρὰ μέρος καὶ τοὺς ἄλλους δύο καὶ τὴν
περιστερὰν ἔτοιμα θές, εἶτα ἐπικαλοῦ τοὺς
ὑρογενεῖς, ὡς προεῖρηται, καὶ τότε ἀπόπτε. X 50
20 πρὸ τοῦ δέ σε ἀπορροφᾶν τὸ γάλα καὶ τὸν IV 9 XV 48
οἶνον ἐπερεῖς τὴν ἐντυχίαν ταύτην καὶ εἰπῶν
κατάκουε ἐπὶ τῶν στρωμάτων κατέχων τὴν πινα-
κίδα καὶ τὸ γραφεῖον καὶ λέγε· IV 12 XVI 1

ἐπιγράψεις δὲ τὸ νίτρον τῷ μέλανι τῷ διὰ τῶν VI 15
25 ἀνθέων τῶν ζ' καὶ ἀρωμάτων. 16

1 ο ἐστιν κανθαρος nur in A, zu κάνθαρος s. S. 32 δε, δ aus τ
korrigirt, B καρτηρα B 2 μελαινε[?] (ein Rifs vor c) A μελενης B
γαλα μελαινης βοος wiederholt in A am Anfang der folgenden Seite.
αθαλασον A αθαλασων B 3 ἱς A οὗεις B 4 τα δυομερη A το εν
μερος B ἕτερον D 5 ης η αρχη bis προκειται nur in B των παν-
τωνμειζονα B 6 ληπα B απολιξον P, vgl. PP 785, 789 7 το εν μερος
κ, το εν μερος βρεξας εις τον κρατηρα αποπλυμα A κ, το ετερον μερος
ου bis αποπλυε B 8 γραφεσθω A τω νιτρο B 11 ἱς P ουτος P
ic P 12 ἱζα P, am Rande noch ic wiederholt. 13 αποκλυσο P προς P
πρὸ L <δέ> D 14 ἱς 18 περιστερα P, Rest eines Strichs über dem a
zu bemerken. 19 υρογενεις P υρογενεις IL πρωειρηται P 20 αποριφαν A
απορουφαν IL αποροφαν B, vgl. ind. gr. p. 823 το οινον B 21 επερεις B
22 κατακου B κκατεχων A πινακειταν A, ind. gr. p. 825 23 γραφιο B

24 μελανει P

- κακχάσαντος πρῶτον αὐτοῦ ἐφάνη φῶς καὶ αὐγὴ Α
διήγυρσεν τὰ πάντα. ἐγένετο δὲ θεὸς ἐπὶ τοῦ
κόσμου καὶ τοῦ πυρὸς βεσσεν βεριθεν βerio.
- ἐκάκχασε δὲ δεῦτερον· ἦν πάντα ὕδωρ καὶ ἡ γῆ Β
40 ἀκούσασα ἤχους καὶ ἰδοῦσα αὐγὴν ἐθαμβήθη καὶ
ἐκύρτανε καὶ τὸ ὑγρὸν τριμερὲς ἐγένετο καὶ ἐφάνη
θεὸς καὶ ἐτάγη ἐπὶ τῆς ἀβύσσου· χωρὶς γὰρ αὐτοῦ
οὔτε αὔξει τὸ ὑγρὸν οὔτε ἀπολήγει. ἔστιν δὲ αὐτοῦ
τὸ ὄνομα· ἐσχακλεω. σὺ γὰρ εἶ ωπαιειων βεθελλε.
- 45 βουλευομένου δὲ τὸ τρίτον κακχάσαι ἐφάνη διὰ Γ
τῆς πικρίας τοῦ θεοῦ Νοῦς — ἡ Φρένεσ — κατέχων
καρδίαν καὶ ἐκλήθη Ἑρμῆς, δι' οὗ τὰ πάντα
μεθερμήνευσται. ἔστιν δὲ ἐπὶ τῶν φρενῶν, δι' οὗ
οἰκονομήθη τὸ πᾶν. ἐκλήθη δὲ σεμεσιλαμψ·
- 50 ἐκάκχασε τὸ τέταρτον ὁ θεὸς καὶ ἐφάνη Γέννα Δ
πάντων κρατοῦσα σποράν, δι' ἧς τὰ πάντα ἐσπάρη,
ἐκλήθη δὲ βαατητοφωθ ζωθαξαθωζ.
- ἐγέλασε τὸ πέμπτον καὶ γελῶν ἐστύγνασε καὶ Ε
ἐφάνη Μοῖρα κατέχουσα Ζυγόν, μηνύουσα ἐν ἑαυτῇ
55 τὸ δίκαιον εἶναι. ὁ δὲ Ἑρμῆς συνηρίσθη αὐτῇ λέγων·
'ἐν ἐμοὶ ἐστι τὸ δίκαιον.' τῶν δὲ μαχομένων ὁ
θεὸς ἔφη αὐτοῖς· 'ἔξ ἀμφοτέρων τὸ δίκαιον
φανήσεται· πάντα δὲ ὑπὸ σὲ ἔσται τὰ ἐν κόσμῳ.'
καὶ πρώτη τὸ σκῆπτρον ἔλαβε τοῦ κόσμου, ἧς τὸ
60 ὄνομα ἀναγραμματιζόμενον μέγα ἐστὶν καὶ ἅγιον
καὶ ἔνδοξον· ἔστι δὲ τοῦτο· θοριοβριταμμαωρ-
ραγγαδωιωδαγγαρρωαμματιτιρβοιροθ γραμμάτων
μθ, πόλου ὄνομα ἰσχυρόν.
- ἐκάκχασε τὸ ἕκτον καὶ ἰλαρύνθη πολὺ καὶ ἐφάνη Σ
65 Κρόνος κατέχων σκῆπτρον μηνύον βασιλείαν
καὶ ἐπέδωκεν τῷ θεῷ τῷ πρωτοκτίστῳ τὸ
σκῆπτρον καὶ λαβῶν ἔφη· 'σὺ τὴν δόξαν τοῦ
φωτὸς περιθέμενος ἔση μετ' ἐμὲ ὡς πρῶτος ἐπι-
δούς μοι σκῆπτρον· πάντα δὲ ὑπὸ σὲ ἔσται τὰ
70 προόντα καὶ τὰ μέλλοντα· ἐν σοὶ πᾶσα δύναμις
ἔσται τοῦδε περιθεμένῳ τοῦ φωτὸς τὴν δόξαν.'
ὁ δὲ τρόπος τοῦ φωτὸς ἔδειξέν τινα αὔραν καὶ
ἔφη ὁ θεὸς τῇ βασιλίᾳ· 'σὺ περιθεμένη τὴν

αὔραν τοῦ φωτὸς ἔση μετ' αὐτὸν περιέχουσα τὰ
75 πάντα· αὐξήσεις τῷ φωτὶ ἀπ' αὐτοῦ λαμβάνουσα
καὶ πᾶν ἀπολήξεις δι' αὐτόν· σὺν σοὶ πάντα
αὐξήσει καὶ μειωθήσεται.' ἔστι δὲ τὸ ὄνομα μέγα
καὶ θαυμαστόν· ἀνοχ, βιαθιαρβαρβερβιρσιλατουρ-
βουφρουμτρωμ, γραμμάτων λς.

80 ἐκάκχασε τὸ ἕβδομον ἀεθμησάμενος καὶ κακχάζων
ἐδάκρυσε καὶ ἐγένετο Ψυχὴ. ὁ δὲ θεὸς ἔφη·
'πάντα κινήσεις καὶ πάντα ἱλαρυνθήσεται Ἑρμοῦ
σε ὀδηγούντος.' τοῦτ' εἰπόντος τοῦ θεοῦ πάντα
ἐκινήθη καὶ ἐπνευματώθη ἀκατασχέτως.

85 ἰδὼν τὴν ψυχὴν νεύσας εἰς τὴν γῆν ἐκύρισε
μέγα καὶ ἡ γῆ ἠνοίγη λαβοῦσα τὸν ἦχον καὶ
ἐγέννησεν ἴδιον ζῶον δράκοντα Πύθιον, ὃς
τὰ πάντα προήδει διὰ τὸν φθόγγον τοῦ θεοῦ.
ἐπεκάλεσε δὲ αὐτὸν ὁ θεὸς· ἰλιλλου ἰλιλλου ἰλιλ-
90 λου ἰθωρ μαρμαραυγη φωχω φοβωχ.

τοῦ δὲ φανέντος ἐκύρτανεν ἡ γῆ καὶ ὑψώθη
πολύ. ὁ δὲ πόλος ἠϋστάθησεν καὶ μέλλων συνέρ-
γεσθαι. ὁ δὲ θεὸς ἰδὼν τὸν δράκοντα ἐθαμβήθη
καὶ ἐπόππευσε καὶ ἐφάνη διὰ τοῦ ποππυσμοῦ

95 Φόβος καθωπλιμένος. καλεῖται δέ· δανουπ
χρατορ βερβαλιβαρβιθι, γραμμάτων κς.

ἰδὼν ὁ θεὸς πάλιν ἐπτοήθη
ὡς ἰσχυρότερον θεωρήσας, μὴ ποτε ἡ γῆ ἐκβράσῃ
θεόν. ὁ δὲ θεὸς βλέπων κάτω εἰς τὴν γῆν ἔφη
100 Ἰάω καὶ πάντα ἐστάθη καὶ ἐγεννήθη ἐκ τοῦ ἦχου
μέγας θεός, μέγιστος, ὃς πάντων ἐστὶν κύριος,
ὃς τὰ τε προόντα ἐν τῷ κόσμῳ καὶ τὰ μέλλοντα
ἔστησε καὶ οὐκέτι οὐδὲν ἠτάκτησεν τῶν ἀέρων.

ἰδὼν δὲ ὁ Φόβος αὐτοῦ ἰσχυρότερον ἀντέστη
105 αὐτῷ λέγων· 'ἐγὼ σοῦ πρότερός εἰμι.' ὁ δὲ ἔφη·
'ἄλλ' ἐγὼ πάντα ἔστησα.' ὁ θεὸς ἔφη τῷ ἰσχυρῷ·
'σὺ μὲν ἀπὸ ποππυσμοῦ τυγχάνεις, οὗτος δὲ ἐξ
ἦχου· ἔσεσθε ἀμφοτέροι ἐπὶ πάσης ἀνάγκης. ἔσται
δὲ ἐξ ἀμφοτέρων ἡ δύναμις σοῦ ὕστερον φωνουμένω
110 ὡς ἴνα πάντα σταθῇ.' καὶ ἐκλήθη ἕκτοτε τὸ ὄνομα μέγα
καὶ θαυμαστόν· δανουπ κρατορ βερβαλιβαρβιθ Ἰάω.

Z

βουλόμενος δὲ καὶ τῷ συμπαρεστῶτι τιμῆν
 παρασχέσθαι ὡς αὐτῷ συμφανέντι ἔδωκεν αὐτῷ
 τῶν ἑννέα θεῶν τὴν δύναμιν καὶ προάγειν καὶ
 115 τὴν ἴσιν δύναμιν αὐτοῖς ἔχειν καὶ τὴν δόξαν.
 ἐκλήθη δὲ τῶν ἑννέα θεῶν σὺν τῇ δυνάμει καὶ
 τὰς κεραίας τῶν ὀνομάτων ἀποσπάσας βορβεαδι
 καὶ τῶν ἑπτὰ ἀστέρων· α ε η ι ο υ ω

ε η ι ο υ ω
 120 η ι ο υ ω
 ι ο υ ω
 ο υ ω
 υ ω
 ω·

125 ωουιηεα
 ουιηεα
 υιηεα
 ιηεα
 ηεα

130 εα
 α

ἀναγραμματιζόμενον μέγα καὶ θαυμαστόν. τὸ δὲ
 μέγιστον αὐτοῦ ὄνομα, ὃ ἔστι τοῦτο μέγα καὶ
 ἄγιον, γραμμάτων κζ· ἀβωρχβραωχ χραμμαωθ
 προαρβαθω ἴάω.

V 40, 42, 43 XIII 16

ἄλλως· ἀβρωχ βραωχ χραμμαωθ πρωαρβαθω XIII 17, 18
 ιαωου αειηουω· | κύριε, ἀπομιμοῦμαι ταῖς ζ' φω- V 41 XVI 4
 ναῖς, εἴσελθε καὶ ἐπάκουσόν μοι· αεε ηηη ιιι οοοοο
 υυυυυ ωωωωωωω. V 43 XVI 5

5 εἰσελθόντος δὲ τοῦ θεοῦ μὴ ἐνατένιζε τῇ ὄψει,
 ἀλλὰ τοῖς ποσὶ βλέπε ἅμα δεόμενος, ὡς πρόκειται,
 καὶ εὐχαριστῶν, ὅτι σε οὐχ ὑπερηφάνησεν, ἀλλὰ
 κατηξιώθης τῶν πρὸς διόρθωσιν βίου μελλόντων

3 in B steht noch: όταν δὲ ἔλθῃς (ελεθεις, ει aus η korrigirt P) ἐπὶ
 τὰ φωνήεντα (φωναεντα B) λέγε· κύριε . . . μοι, εἶτα τὸ τῶν (τον P) κζ'
 γραμμάτων (γραμματων P) ὄνομα (□ P) ἐπίφερε· ἴσθι δὲ ἀνακείμενος (ανακι-
 μενος P) ἐπὶ ψιάθῳ (ψιεθρω P) θρυῖνη ὑπεστρωμένη σοι χαμαί. 6 της P
 7 ευχαριστον P ὑπερηφάνισεν L 8 διαρθωσιν P, ind. gr. p. 821
 μελλωντων P

κοι λέγεσθαι. κύ δὲ πυνθάνου· ‘δέσποτα, τί μοι XVI 8
 εἴμαρται;’ καὶ ἐρεῖ σοι καὶ περὶ ἄστρου καὶ ποιός
 ἐστὶν ὁ σὸς δαίμων καὶ ὁ ὤροσκόπος καὶ τοῦ Ζήσης
 καὶ τοῦ ἀποθανεῖ κύ. ἐὰν δέ τι φαῦλον ἀκούσης,
 5 μὴ κράξης, μὴ κλαύσης, ἀλλὰ ἐρώτα, ἵνα αὐτὸς
 ἀπαλείψῃ ἢ μεθοδεύσῃ. δύναται γὰρ πάντα ὁ θεὸς
 οὗτος. πυθομένου σου οὖν τὰ πρῶτα εὐχαρίσται
 ὑπὲρ τῶν αὐτῶν ἀκηκοέναι σου καὶ μὴ παρωρα-
 κέναι σε. οὕτω τούτῳ πάντοτε θυσίαζε καὶ τὰς
 10 εὐσεβείας πρόσφερε· ἐπακούει γὰρ σοι οὕτως. XVI 21
 ἢ δὲ τοῦ πολεύοντος πῆξις περιέχει V 47 XVI 22
 οὕτως· γινῶθι, τέκνον, τίνος ἡ ἡμέρα εἰς τὸ Ἑλ-
 ληνικὸν καὶ ἐλθῶν εἰς τὴν ἐπτάζωνον μέτρει ἀπο-
 κάτῳθεν καὶ εὐρήσει. ἐὰν γὰρ ἡμέρα τοῦ ἡλίου
 15 εἰς τὸ Ἑλληνικόν, ἢ κελήνη πολεύει. οὕτως καὶ
 οἱ ὕστεροι, οἶον

ἐπὰν εἰσέλθῃ οὖν ὁ θεός, κάτω βλέπε καὶ V 44 XIII 18
 γράφε τὰ λεγόμενα καὶ ἦν δίδωσίν σοι αὐτοῦ
 ὀνομασίαν· μὴ ἐξέλθῃς δὲ ἐκ τῆς σκηνῆς σου,
 20 ἄχρι σοῦ καὶ τὰ περὶ σε εἶπη ἀκριβῶς. V 47 XIII 21

1 οὐδε P κύ δὲ D πυνθανον^υ P 3 vor ococ drei undeutliche
 getilgte Buchstaben in P 4 αποθανεσαι P αποθανῆ L αποθανεῖ κύ D
 6 απαλιση P 7 πυθομενο(υ)υ P Die Konstruktion ist nicht mit L
 anzutasten, s. ind. gr. p. 826 προτα P ευχαριτσι P 8 τον αυτον P,
 das erste υ ist über υ korrigirt, vor dem zweiten steht ein durch-
 strichenes υ, L hält die υ für getilgt und schreibt τοῦ αὐτοῦ. τῶν
 αὐτῶν D παρωρακενε P Al am Rande bezieht sich darauf.
 10 εὐσεβιας P, am Rande wiederholt euce ουτος^ω P ουτος ll
 11 πυεις A 12 γινωθι | γινωθι A am Schluss und Anfang zweier Seiten,
 in B θ aus τ korrigirt. η nicht in A 13 ζ ζωνον B μετρι B
 14 ευρησις B εν^α A P = τοῦ ἡλίου 15 εληνικον B (P
 = ἡ κελήνη ουτος B

17 ου A, οὖν L, nicht in B 18 γραφε B αυτου L 19 σκηνη A,
 20 ακριβως A, nicht in B

Ἑλληνικόν·	Ἑπτάζωνος·	VI 5 XVI 26
Ἥλιος	Κρόνος	
Κελήνη	Ζεύς	
*Ἄρης	*Ἄρης	
5 Ἑρμῆς	Ἥλιος	
Ζεύς	Ἀφροδίτη	
Ἀφροδίτη	Ἑρμῆς	
Κρόνος	Κελήνη	VI 12 XVI 35

τούτων τὴν ἀκάματον λύειν καὶ θεοφιλῆ προσ- VI 13—14
 10 ἐφώνησά σοι, τέκνον, ἦν οὐδὲ βασιλεῖς ἴσχυσαν
 καταλαβέσθαι.

πλήρης ἡ τελετὴ τῆς Μονάδος προσεφωνήθη σοι, VI 18
 τέκνον.

ὑποτάξω δέ σοι, τέκνον, καὶ τὰς χρείας τῆς VI 19
 15 ἱερᾶς βίβλου, ἃς πάντες οἱ σοφισταὶ ἐτέλησαν VI 20
 ἀπὸ ταύτης τῆς ἱερᾶς καὶ μακαρίτιδος βίβλου, ὡς
 ἐξῆρκικά σε, τέκνον, ἐν τῷ ἱερῷ τῷ ἐν Ἱεροσολύμῳ
 πληθεῖς τῆς θεοσοφίας. ἀνεύρετον ποίησον τὴν
 βίβλον.

20 ἔστιν οὖν πρώτη ἡ θαυμάσιος ἀμαυρά· λαβῶν
 ὡδὸν ἱέρακος τὸ ἥμισυ αὐτοῦ χύσῃ, τὸ δὲ
 ἄλλο ἥμισυ χύσῃ κινναβάρι. τοῦτο φορῶν
 ἀθεώρητος ἔσῃ ἐπιλέγων τὸ ὄνομα.

ἐπὶ δὲ ἀγωγῆς· πρὸς πτόν ἥλιον εἶπε τὸ VI 25
 25 ὄνομα, ἄρει γυναῖκα ἀνδρὶ καὶ ἀνδρα γυναικὶ ὡστε
 θαυμάσαι.

1 ελληνικων A 4 ερμη A 6 u. 7 αφροδειτη A 7 αφροδει B.
 Zwischen den beiden Reihen (Ἑλληνικόν und ἐπτάζωνος) XVI 28 ff. steht:
 Μωυσεως (μουσεως) Μονας η' και ὑπόμνημα (ηπομνημα P) ἐπικαλουμένη
 ἐπτάζωνος, und dann nach XVI 38: Μωυσεως (μουσεως P) ἀπόκρυφος η'.
 9 προσεφωνησα σοι | σοι P 10 βασειεις B βασιεις IL 14 χει-
 ρας P χρείας L vgl. S. 204, Z. 21 15 edelhan P ἐθέλησαν L ἐτέλησαν D
 16 μακαριδος P μακαρίτιδος D Merkwürdigerweise heisst auch die
 Θρᾶσσα τροφός, die Zauberin, bei Theocrit. II 70 Μακαρίτις 17 ιερω-
 colum | columw P 18 της θεοσωφιας ανευρετον ποιησον την βιλων ganz
 oben auf p. VI nachgetragen, im Texte nur της θεοσοφιας 20 ἀμαυρά
 'Unsihtbarmachung' wie ἀμαύρωσις B I 122, 247a 22 τουτον P
 24 επιδε bis √ (= ἥλιον) wiederholt am Ende und Anfang der Zeilen
 in P, das erste Mal ἦ = πρὸς 25 □ P = ὄνομα ἀγωγῆ

ἐάν τινα θέλης μὴ ρικνῶσαι ἄνδρα, γυναῖκα
ἢ ἄνδρα πρὸς γυναῖκα. λαβὼν ἀμφόδευμα κυνὸς
βάλε κατὰ τοῦ στροφέως τῆς θύρας αὐτῶν εἰπὼν
τὸ ὄνομα γ', λέγων· 'διακόπτω τὸν Δ ἀπὸ τοῦ Δ.'
5 ἐν δαιμονιζομένῳ εἴπης τὸ ὄνομα προσάγων VI 30
τῇ ῥίνι αὐτοῦ θεῖον καὶ ἄσφαλτον. εὐθέως λαλήσει
καὶ ἀπελεύσεται.

ἐάν εἴπης ἐπὶ ἐρυσιπέλατος χρίσας αὐτὸ
κορκοδεῖλου ἀφοδεύματι εὐθέως ἀπαλλαγῆται.
10 ἐάν εἴπης ἐπὶ σπᾶσματος ἢ συντρίμματος
τὸ ὄνομα γ' καταχρίσας γῆν μετὰ ὄξους, ἀπα- VI 35
λάξει.

ἐάν ἐπείπης ἐπὶ παντὸς πετεινοῦ εἰς τὸ
ῶτιον τελευτήσῃ. ἐάν ἴδῃς ἀσπίδα καὶ θέλῃς
15 αὐτὴν στήσαι, λέγε στρεφόμενος ὅτι 'στήθι' λέγε
τε τὰ ὀνόματα καὶ στήσεται.

θυμοκάτοχον πρὸς βασιλεῖς ἢ μεγιστᾶνας·
ἄγε τὰς χεῖρας ἐντὸς ἔχων λέγε τὸ ὄνομα βαλὼν
ἄμμα τοῦ παλλίου ἢ τοῦ ἐπικαρσίου καὶ θαυμα- VI 40
20 σθήσει.

ἐάν πρὸς λύσιν φαρμάκων, εἰς ἱερατικὸν
κόλλημα γράψας τὸ ὄνομα φέροι.

ἡλίου δεῖξις· λέγε πρὸς ἀνατολάς· 'ἐγὼ εἰμι

ist magischer Terminus, sehr häufig in PP, s. Wesselys Index 1 μυ-
ρικῶσαι P μὴ ρικνῶσαι D. Die Herstellung oder vielmehr Lesung zeigt
ein Verbum ρικνῶν in obscöner Bedeutung. ρικνῶμαι wird von einem
obscönen Tanze und überhaupt von obscöner Stellung des Körpers
gebraucht Poll. IV 99, Luc. Lexiph. 8 (ἐρρικνοῖτο τὴν ὀσφύν) 2 αν-
φωδευμα P 3 κατου P κατὰ τοῦ L στροφέως P ουρας P
οὐράς L θύρας D 5 δαιμονιζομέν P 6 ρεινι P λαλήσει καὶ
ἀπελεύσεται, nämlich ὁ δαίμων 8 χ'χρίσας P 9 ἀπαλλαγῆ-
σεται P 10 συντρίματος P 11 □ P = ὄνομα καταχρησας P
μητταοξους P μητταδοξους 1L μετὰ δόξης! L μετὰ ὄξους D 13 επι-
πης P πετινου P 14 ασπιτα P 15 στρεφομέν P 16 τα □α
P 17 βᾶς P μεγασταναῖς P vgl. Fleckeis. Jb. Suppl. XVI 787
18 (λεγ)αγε P το □ ο Δ P. ο Δ muß verkehrte Wiederholung von
το □ sein, oder τὸ Δ? 19 ἐπικάρσιον (ἐπίκαρ) eine Art Gewand (toga
cucullata?), spätes Wort θαυῖ P θαυμασθήσει L 21 φαρμαγ(ο)ων P
ῖς P 22 □ P 24 ✓ P = ἡλίου εγω (εἰμ)ῖμο

ὁ ἐπὶ τῶν δύο χερουβεῖν, ἀνὰ μέσον τῶν δύο
 φύσεων πόλου καὶ γῆς, ἡλίου τε καὶ σελήνης,
 φωτὸς καὶ σκότους, νυκτὸς καὶ ἡμέρας, ποταμῶν
 καὶ θαλάσσης, φάνηθί μοι, ὁ ἀρχάγγελος τῶν VI 45
 5 ὑπὸ τὸν κόσμον, αὐθέντα ἦλιε, ὁ ὑπ' αὐτὸν τὸν
 ἕνα καὶ μόνον τεταγμένος, προστάσσει σοὶ ὁ αἰὶ
 καὶ μόνος.' λέγε τὸ ὄνομα.

ἐὰν δὲ κυθρωπὸς φανῆ, λέγε· ὄδὸς ἡμέραν, δὸς
 ὤραν, δὸς μῆνα, δὸς ἐνιαυτόν, κύριε τῆς ζωῆς.
 10 λέγέ τὸ ὄνομα.

ἐὰν θέλῃς ὄφιν ἀποκτεῖναι, λέγε· ἑστηθι,
 ὅτι εὐ εἶ ὁ Ἀφύφικ' καὶ λαβῶν βάιν χλωρὰν καὶ
 τῆς καρδίας κρατήσας εἰσὶν εἰς δύο ἐπιλέγων VI 51
 τὸ ὄνομα ζ' καὶ εὐθέως εἰσὶν ἐπιθήσεται ἢ ῥαγίσειται. VII 1

15 πρόγνωσις ἦδε τῆ προειρημένη πράξει τῆ δια
 τοῦ νίτρου, καὶ ὡς θεὸς διαλαλήθη σοι· σοῦ γὰρ
 παρόντος πολλάκις ἐποίησα τὴν πράξιν.

ἀβλεψίας δὲ οὕτως· ἑδεύρο μοι τὸ πρωτο- VII 5
 φαὲς σκότος καὶ κρύψον με προστάγματι τοῦ ὄντος
 20 ἐν οὐρανῷ, αὐτογενέτορος, τοῦ Δ.' λέγε τὸ
 ὄνομα.

ἄλλως· ἑὲ μόνον ἐπικαλοῦμαι, τὸν μόνον ἐν
 κόσμῳ διατάξαντα θεοῖς καὶ ἀνθρώποις, τὸν ἑαυτὸν
 ἀλλάξαντα σεαυτὸν μορφαῖς ἀγίαις καὶ ἐκ μὴ
 25 ὄντων εἶναι ποιήσαντα καὶ ἐξ ὄντων μὴ εἶναι,
 Θαῦθ, ἄγιος, οὐ οὐδεὶς ὑποφέρει θεῶν τὴν ἀλη- VII 10

1 Vgl. 2. Sam. VI 2: ἐπεκλήθη τὸ ὄνομα τοῦ κυρίου Καβαῦθ
 καθημένου ἐπὶ τῶν χερουβίν. 1. Sam. IV 4, Psalm LXXX 2, Jesai.
 XXXVII 26 u. oft im AT 2 ⊙ P = οὐρανοῦ) P = σελήνης

τιθι
 4 φανη(η) P 7 □ P 10 □ P 12 ι P Ἀφύφικ ist die
 Schlange Apophis oder Ἄπερ der Aegypter, die Feindin des Sonnen-
 gottes βάιν ägypt. Wort: Palmbaum, Palmzweig 13 ιc δυο επιλε-
 γων wiederholt am Schluss und Anfang der Seiten 14 ζ' = ἐπτάκις
 16 διαλαλήθησε P διελάλησε L διαλαλήθη σοι D 19 κ (IL) vor σκότος
 ist getilgt 20 ⊙ P = οὐρανῷ 21 □ P 23 ἑαυτον tilgt L!
 Der aus dem 'sich' ein 'dich' gemacht hat; der nicht mehr nur sich
 schafft, sondern Wesen aufser ihm. Diese ganz philosophischen Sätze
 überraschen hier 26 ου P αλητινην P

θινήν ὄψιν ἰδεῖν τοῦ προσώπου. ποιήσόν με γενέσθαι ἐν ὁμοιώμασι πάντων κτισμάτων λύκον, κύνα, λέοντα, πῦρ, δένδρον, γῦπα, τεῖχος, ὕδωρ ἢ ὃ θέλεις, ὅτι δυνατὸς εἶ.’ λέγε τὸ ὄνομα.

5 ἔγερσις σώματος νεκροῦ· ὄρκίζω σε, πνεῦμα VII 15
ἐν ἀέρι φοιτῶμενον, εἴσελθε, ἐνπνευμάτωςον,
δυναμῶσκον, διαέγειρον τῇ δυνάμει τοῦ αἰωνίου
θεοῦ τόδε τὸ σῶμα καὶ πυρὶ πατεῖτω ἐπὶ τόνδε
τὸν τόπον, ὅτι ἐγὼ εἰμι ὁ ποιῶν τῇ δυνάμει τοῦ
10 [Θ]αὔθ ἁγίου θεοῦ.’ λέγε τὸ ὄνομα.

ἐὰν θέλῃς ἐπάνω κορκοδείλου διαβαίνειν
καθίςκα λέγε· ἄκουέ μου ὃ ἐν τῷ ὑγρῷ τὴν δια- VII 20
τριβὴν ποιούμενος, ἐγὼ εἰμι ὃ ἐν οὐρανῷ χολῆν
ἔχων φοιτῶμενός τε ἐν ὕδατι καὶ ἐν πυρὶ καὶ ἐν
15 ἀέρι καὶ γῆ. ἀπόδος χαριστήριον τῆς ἡμέρας
ἐκείνης ὅτε σε ἐποίησα καὶ ἠτήσω με τὴν ἐτησίαν.
διαπεράσεις τὸ πέρα, ὅτι ἐγὼ εἰμί τις.’ λέγε τὸ
ὄνομα.

δεσμόλυτον· ἔκλυθί μοι, ὃ χρηστός, ἐν βακά- VII 25
20 νοις, βοήθησον ἐν ἀνάγκαις, ἐλεήμων ἐν ὤραις
βιαίοις, πολὺ δυνάμενος ἐν κόσμῳ, ὃ κτίσας τὴν
ἀνάγκην καὶ τιμωρίαν καὶ τὴν βάσανον ἰβνμ.’ *c’*
c’ c’ η’, λέγε τοῦ ἡλίου ὄνομα ὄλον ἀπὸ τοῦ
ἀχεβυκρώμ. ἔλυθῆτω πᾶς δεσμός, πᾶσα βία, ῥα- VII 30
25 γῆτω πᾶς κίδηρος, πᾶν χχοῖνιον, πᾶς ἰμάς, πᾶν

1 οπιον P 2 ονομασι P ὁμοιώμασι D 4 □ P 8 θεουσοδετο P
περιπατεῖτω L 9 τοπων P 10 αυθαγειου P αὔθαγιου L [Θ]αὔθ
ἁγίου D, s. S. 189 Z. 26 (αυθ steht am Anfang der Zeile) · □ P
13 ⊙ P = οὐρανῷ 16 ἐτησίαν, der Sing. ὃ ἐτησίαν findet sich erst
sehr spät. αἰτησίαν = αἰτησίαν! L 17 ἰμι P 18 □ P vgl. Lucian.
Philops. 34: man hat den Zauberer gesehen καὶ ἐπὶ κροκοδείλων ὀχού-
μενον καὶ συννέοντα τοῖς θηρίοις 19 χρηστός, man ist nicht befugt,
Χριστός zu schreiben. χρηστός kommt so öfter vor βαζανοις P, ind.
gr. p. 822 21 βιαιος P πολοι P 22 αναγκη P ἰβνμ P, statt
v kann es η oder ei sein; vielleicht steckt ἰαλδαβαειμ darin, s. S. 182
Z. 22; jedenfalls wol ein hebräisches Wort. Die c bedeuten wol κύρι-
ον, s. S. 177 Z. 8. η’ = ὀκτάκις? 23 ✓ □ P 24 χεβυκρομ | χε-
βυκρωμ P ἀχεβυκρώμ s. S. 4, 39 u. s. δεσμος P 25 σιτηρω P
κοινιον P χχοῖνιον L υπασιμας IL Υπασιμας P. √ Interpunktions-

ἄμμα, πάσα ἄλυσις ἀνοιχθήτω καὶ μηδεὶς με κατα-
βιάσαιο, ὅτι ἐγὼ εἰμι' — λέγε τὸ ὄνομα.

πῦρ σεβέσαι· ἄκουε πῦρ, ἔργον εὐρήματος
θεοῦ, δόξα τοῦ ἐντίμου φωστήρος, σεβέσθητι, VII 35

5 χιονίσθητι. αὐτὸς γάρ ἐστιν ὁ Αἰὼν ὁ ἐπιβαινό-
μενος πυρὸς ἀμιάντου, ἀποσκεδασθήτω μου πάσα
φηλόξ, πάσα δύναμις οὐσίας προστάγματι αὐτοῦ
ἀεὶ ὄντος, οὐ μὴ μου θίγης, πῦρ, οὐ μὴ μου
λυμάνης cάρκα, ὅτι ἐγὼ εἰμι' — λέγε τὸ ὄνομα.

10 πῦρ μεῖναι· ἔξορκίζω σε, πῦρ, δαίμων ξρωτος VII 40
ἀγίου, τὸν ἀόρατον καὶ πολυμερῆ, τὸν ἕνα καὶ
πανταχῆ, ἐνμεῖναι ἐν τῷ λύχνῳ τούτῳ ἐπὶ τόνδε
τὸν χρόνον λαμπρυνόμενον καὶ μὴ μαραινόμενον,
τῷ προστάγματι τοῦ Δ.' λέγε τὸ ὄνομα.

15 ὄνειροπομπόν· ποιήσον ἵπποπόταμον ἐκ κηροῦ VII 45
πυρροῦ κοῖλον καὶ ἔνθεσ εἰς τὴν κοιλίαν αὐτοῦ τοῦ
βιεβενησι καὶ χρυσὸν καὶ ἄργυρον καὶ τὸ κα-
λούμενον βαλλαθὰ τὸ τῶν Ἰουδαίων καὶ στόλιον VIII 1
αὐτὸν λίνῳ καθαρῷ καὶ θες ἐπὶ θυρίδος καθαρὰς

zeichen, s. S. 11 1 αμμ P πασααλυσις P πάσα λυσις (sic) L πάσα
ἄλυσις D αν(η)υχητη P κ μηδεὶς με | κ μηδεις με P, die Punkte
bedeuten Tilgung 2 τ □ P 3 εργον εργον P (πῦρ ἔστιον, ἔργον?)

ευρεματος P 5 επιβαλαμενος πυρος αμιαντον P επιβαλόμενος πυρι ὡς
ἀμιάντος L ἐπιβαινόμενος πυρὸς ἀμιάντου D, vgl. PP 269 von Typhon:
cē tōn ep' ἄσβέστω βεβηκότι πυρι λιγίω. ἀμιάντος bedeutet dasselbe wie
ἄσβεστος, wie auch ὁ ἀμιάντος ein Stein hieß, aus dem man gerade wie
aus dem Asbest unverbrennliche Fäden spann 7 zu φηλόξ = φλόξ s.

ind. gr. p. 822 8 τιγης P, γ über κ korrigirt 9 ἴμ P □ P
10 αιρωτος P 11 αγειου P 12 παταχη P παταχη lL 13 χρο-
ωνν P κ (μερη με) (μαραινομ)ενον P 14 □ P 15 ποισον P

ιπποποταμων P 17 αρκυρον P 18 βαλλαθα, ist nicht etwa בַּלְּחָ oder
פַּלְּחָ nach L, sondern ganz unzweifelhaft hebr. פַּלְּחָ (Eisen, Stahl):
Gold, Silber und Eisen sollen genommen werden. Nach Ἰουδαίων am
Anfang von pag. VIII ist wiederholt και ενθεσ — ιουδαιων; da ist
ενθεσειστην ganz deutlich in P ενθεσ την L βιεβενησι P. Ob

das hebr. פַּלְּחָ ein Derivat von פַּחַח, das Saurier und auch Vierfüßler
bedeutet, darinsteckt? Agypt. heisst das Nilpferd p-eh-mau, hebr. פַּחַחָ.
17 αργυρον P τω καλουμενον P 18 τα των ιουδαιων P στωλι-

cov P 19 θυριτος

καὶ λαβὼν χάρτην ἱερατικὸν γράψων εἰς αὐτὸν
 Ζμυρνομέλανι καὶ αἵματι κυνοκεφάλου ἃ βούλει
 πέμψαι καὶ εἰλήσας εἰς ἐνλύχνιον καὶ ἐνλυχνι- VIII 5
 5 λύχνον καθαρὸν καινὸν ἐπίθεσ ἐπὶ τὸν
 καὶ πέμπε.

φίλτρον πότιμον· λαβὼν σφηκαλέοντας τοὺς
 ἐν τῇ ἀράχνη, λειώσας ἐπὶ πότον δὸς πιεῖν.

ἔαν θέλης γυναῖκας οὐ μὴ σχεθῆναι ὑπὸ
 10 ἄλλου ἀνδρὸς λαβὼν γῆν πλάσων κορκόδειλον VIII 10
 προσμίξας αὐτῷ μέλαν καὶ Ζμύρναν καὶ θες εἰς
 ὄριον μολιβοῦν καὶ ἐπίγραφε τὸ μέγα ὄνομα καὶ
 τὸ τῆς γυναικὸς καὶ ὅτι· ‘μὴ συνγενέσθω ἢ Δ
 ἐτέρῳ ἀνδρὶ πλὴν ἐμοῦ τοῦ Δ.’ ἔστι δὲ τὸ
 15 ὄνομα τὸ ἐπιγραφόμενον εἰς τοὺς πόδας τοῦ
 Ζυδίου· ‘βιβίου οὐρη αψβαρα κασοννακα νεσεβαχ VIII 15
 σφηβι χρουρις.’

ἄνοιξις διὰ τοῦ ὀνόματος· ‘ἄνοιγε τὰ δ’ ἔμρη
 τοῦ κόσμου, ὅτι ὁ κύριος τῆς οἰκουμένης ἐκπο-
 20 ρεύεται, χαίρουσιν ἀρχάγγελοι δεκάνων, ἀγγέλων,
 αὐτὸς γὰρ ὁ Αἰὼν Αἰῶνος, ὁ μόνος καὶ ὑπερέχων
 διαπορεύεται τὸν τόπον. ἀνοίγου, θύρα, ἄκουε, VIII 34. 35
 μοχλέ, εἰς δύο γενοῦ κλειδῶν διὰ τὸν αἰααίνρυχαθ,

2 βουλαι P 3 ειλησασκεκ P ειλήσας εἰς D κ νο P 5 □ P
 6 πεμπι P Das Nilpferd wird von den Ägyptern als ‘Fresserin der
 Unterwelt’ bezeichnet und als das Tier, dem die Bösen zur Strafe über-
 liefert werden, Wiedemann Rel. d. a. Äg. S. 131 7 σφ(υ)ηκαλέοντας P
 σήκουσ τοὺς ἐν τῇ ἀράχνη! L Kompositum wie χηναλώπηξ, στρουθοκάμηλος;
 α nach ind. gr. p. 821 = ο oder wie κυνάμια u. a. ‘Löwenwespen’ muß
 also eine Wespenart genannt sein (für gewisse Arten augenscheinlich sehr
 treffend). Belegen kann ich es nicht (gewisse Spinnen hießen λούκοι u. ä.),
 darum darf man aber nicht ändern 8 λιωσας P ἐπι ποτο □ P λεγετο □
 wird ausgefallen sein πειν P 9 γυνεκας P 10 αναρος P κορκορδειλον P
 11 προσμειξας αυτο P 13 τοις γυνεκος P 14 ητερω P 15 □ P
 16 ουρη P ονηρ P 18 □ P 19 οιγουμενης P 21 ὑπερεχων P
 22 θηρα ακουε μοχλε 7 αναβαε P (μοχλει 1L), am Rande 7 und am
 Schlusse der Seite nachgetragen 7 ακουε μοχλε εἰς δυο γενοῦ κλειων δια
 τον αἰααίνρυχαθ αναβαλη γη 23 γένη L

- ἀνάβαλε γῆ δεσπότη πάντα ὅσα ἔχεις ἐν σεαυτῇ, VIII 20
 αὐτὸς γάρ ἐστιν ὁ λαιλαφέτης καὶ ἀχνοῦχος, πυρὸς
 κρατύντωρ, ἀνοιξον. λέγε σύ· ἀχεβυκρωμῷ ἢ ἡλίου
 ὄνομα.
- 5 ἄλλως· ὁ λόγος πρὸς τὸν ἥλιον· ἐγὼ εἶμι
 ὁ ἐπὶ τῶν δύο χερουβὶν ἀνὰ μέσον τοῦ κόσμου,
 οὐρανοῦ καὶ γῆς, φωτὸς καὶ σκότους, νυκτὸς καὶ
 ἡμέρας, ποταμῶν καὶ θαλάσσης, φάνηθί μοι ἀρχ- VIII 25
 ἀγγελε τοῦ θεοῦ, ὁ ὑπ' αὐτὸν τὸν ἕνα καὶ μόνον
- 10 τεταγμένος. τούτῳ δὲ τῷ λόγῳ ποίει πρὸς τὸν
 ἥλιον χαριτήσια, ἀγωγὰς, ὄνειροπομπά, ὄνειραι-
 τητά, ἡλίου δεῖξιν, ἐπιτευκτικά, νικητικά, καὶ πάντα
 ἀπλῶς. ἀπέχεις τὴν ἱεράν, ὧ τέκνον, καὶ μακαρί- VIII 30
 τιδα Μονάδα βίβλον, ἣν οὐδεὶς ἴσχυσε μεθερμη-
- 15 νεύσαι ἢ πράξαι. ἔρρωσο, ὧ τέκνον. VIII 32

ἐν ἄλλῳ εὐρύων ἔχε γεγραμμένον· XVI 35

*Μωυσέως ἀπόκρυφος βίβλος περὶ τοῦ μεγάλου
 ὀνόματος ἢ κατὰ πάντων, ἐν ᾗ ἐστὶν τὸ ὄνομα
 τοῦ διοικοῦντος τὰ πάντα.*

- 20 προσλήμψῃ δέ, ὧ τέκνον, ἐπὶ τῆς αὐτοψίας τοῦς XVI 38
 τε ἡμερησίους καὶ ὠρογενεῖς θεοῦς καὶ τοῦς ἔβδο-
 ματικούς τοῦς κατὰ βίβλον καὶ τοῦς ἰβ' τρια- XVI 40

2 δέσποτι P 2 λαιλαφέτης 'Sturmsender' λαιλαπέτης L ἀχνοῦ-
 χος 'Wogenhalter' (ἀχνη vom Wogenschaum des Meeres) 3 κρατην-
 τωρ P ανυξον P λειγειοι P λέγει σοι L λέγε σύ D αχεβ(η)υ-
 κρωμ P 4 ☞ □ P 5 s. oben S. 189 Z. 1 ff. ἴμι P 6 οπιτον
 δυο βερουβει P 7 ☉ P = οὐρανοῦ 8 ημερας | ημερας P θαλα-
 ρης P φανητι P 10 τουτοδε P ἦ τον ☞ P 11 χαριτηρι(α
 νονι)αγωγας P ἀναγωγὰς L ονειροποπα P, ind. gr. p. 824 12
 ☞ P 13 ΑΠΑΩC P Oder ΑΓΝΩC? vgl. PP 2639 (so wol auch v. 1875 zu
 schreiben). Aber in der Inschrift bei Foucart des assoc. rel. p. 219 Z. 12
 τοῖς θεραπεύουσιν ἀπλή τῇ ψυχῇ, Z. 26 τοῖς ἀπλῶς προσπορευομένοις,
 vgl. ep. Jacob. 1 5, Ephes. VI 5 und s. μακαριδα P 14 μονατα P
 15 ο τεκνον P 16 εχε ἱ^β P 17 μουσεωσ P 18 □ P ἢ P,
 es könnte auch ι = δεκάτη darin stecken; s. den Schlufs der Hand-
 schrift □ P 19 διοικουντα πανται P 20 προσλήμψῃ P, ind. gr.
 p. 825 21 τοῦς ζ P ἑβδοματικούς D, s. S. 180 Z. 10 22 λ κοντρα-
 χας P τῶν τριακοντάδων oder τριακάδων L τριακοντάρχας D

κοντάρχας καὶ τὸ <ἦ> γραμμάτων ὄνομα τὸ ἐν
 τῇ πρώτῃ βίβλῳ, ὃ καὶ ἔχεις ἐν τῇ Κλειδί κεί-
 μενον, ὃ ἔστιν μέγα καὶ θαυμαστόν. αὐτὸ γὰρ
 ἔστιν τὸ ἀναζωπυροῦν τὰς πάσας βίβλους, οὗ
 5 προτέθειμαι δέ σοι τὸν ὄρκον τὸν κατὰ βιβλον
 προκείμενον· ἐπιγνοὺς γὰρ τῆς βίβλου τὴν δύνα-
 μιν κρύψεις, ὡς τέκνον· ἐναπόκειται γὰρ αὐτῇ τὸ
 κύριον ὄνομα, ὃ ἔστι Ὁγδοάς, θεὸς ὁ τὰ πάντα
 ἐπιτάσσων καὶ διοικῶν. τούτῳ γὰρ ὑπετάγησαν
 10 ἄγγελοι, ἀρχάγγελοι, δαίμονες, δαιμόνισσαι καὶ
 πάντα τὰ ὑπὸ τὴν κτίσιν. πρόκειται δὲ καὶ ἕτερα
 ὀνόματα δ'. τότε θ' γραμμάτων καὶ τότε ἰδ'
 γραμμάτων καὶ τὸ τῶν κς' γραμμάτων καὶ τὸ
 15 τοῦδε ὀνόματος. χρήσῃ δὲ αὐτοῖς ἐπὶ τῶν μὴ
 καταυγαζομένων παιδῶν, ὅπως θεωρήσῃ ἀπαρα-
 τήτως καὶ ἐπὶ πάντων τῶν λόγων καὶ πασῶν τῶν
 χρειῶν, ἐπισκήψεων, ἡλιομαντιῶν, πυρομαντιῶν.
 ἐπανάγκῃ δὲ χρήσῃ τῷ μεγάλῳ ὀνόματι, ὃ ἔστιν
 20 Ὁγδοάς θεὸς ὁ τὰ πάντα διοικῶν τὰ κατὰ τὴν
 κτίσιν. δίχα γὰρ αὐτοῦ ἀπλῶς οὐδὲν τελεσθήσεται.
 κρύβε μαθῶν, τέκνον, τὸ τῶν θ' γραμμάτων·
 αεσηγιουα, καὶ τὸ τῶν ἰδ' γραμμάτων· υσαυ

1 τον P̄ □ P <ἦ> D 2 προτη P βιβ(ου)ω P 3 μεγαυ
 P, ind. gr. p. 825 4 οὗ D οὐ L 6 δυναμει P 8 κῦ P κύριον L
 (ισχυρόν? D) □ P οκδοος □ P ὀγδοάς L □ falsch aus ḡ = θεός D
 τὸ—ἐπιτάσσων L 9 διῶ P 10 ἀγγελοῖ P δαιμονιαει P δαιμωνισσαι P
 12 □ □ P P̄ P (δ)ιδ P 13 P̄ zweimal P 14 του διος P
 τοῦδε ὀνόματος D, nämlich des hier zu offenbarenden, aufser den ἕτερα
 15 καταυγαζομενον P ὅπως P 16 πασον τον λογον κ των χρειων P
 πάντων τῶν λόγων καὶ πασῶν τῶν χρειῶν D 17 επισκεψεων P επισκη-
 ψεων D οσυπυρομαντιων P ocu vielleicht entstanden aus einem dit-
 tographirten πυ 18 το P 19 □ P θεος D (s. Z. 8) 19 τα κτα P
 20 διχα P δίχα γὰρ L απλωσσουδεν P τελεσθησεται P 21 κρύβε
 ist nicht vox mystica, sondern Imperativ, ob von κρύβω (= κρύπτω),
 wie das Verbum auch neugr. lautet, oder von ἔκρυβον, ist schwer zu
 entscheiden. Beide Formen kommen bei späten Schriftstellen schon
 vor, s. Veitch Greek Verbs p. 346. (κρύβε ebenso PL I 10, 10 und 22,
 wo ich es p. 768 falsch erklärt habe, und sehr häufig in den Papyri, s.
 Wesselys Index.) το θ' P̄ P. P̄ steht hier jedesmal statt γραμμάτων
 in P

- 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31 32 33 34 35 36 37 38 39 40 41 42 43 44 45 46 47 48 49 50 51 52 53 54 55 56 57 58 59 60 61 62 63 64 65 66 67 68 69 70 71 72 73 74 75 76 77 78 79 80 81 82 83 84 85 86 87 88 89 90 91 92 93 94 95 96 97 98 99 100 101 102 103 104 105 106 107 108 109 110 111 112 113 114 115 116 117 118 119 120 121 122 123 124 125 126 127 128 129 130 131 132 133 134 135 136 137 138 139 140 141 142 143 144 145 146 147 148 149 150 151 152 153 154 155 156 157 158 159 160 161 162 163 164 165 166 167 168 169 170 171 172 173 174 175 176 177 178 179 180 181 182 183 184 185 186 187 188 189 190 191 192 193 194 195 196 197 198 199 200 201 202 203 204 205 206 207 208 209 210 211 212 213 214 215 216 217 218 219 220 221 222 223 224 225 226 227 228 229 230 231 232 233 234 235 236 237 238 239 240 241 242 243 244 245 246 247 248 249 250 251 252 253 254 255 256 257 258 259 260 261 262 263 264 265 266 267 268 269 270 271 272 273 274 275 276 277 278 279 280 281 282 283 284 285 286 287 288 289 290 291 292 293 294 295 296 297 298 299 300 301 302 303 304 305 306 307 308 309 310 311 312 313 314 315 316 317 318 319 320 321 322 323 324 325 326 327 328 329 330 331 332 333 334 335 336 337 338 339 340 341 342 343 344 345 346 347 348 349 350 351 352 353 354 355 356 357 358 359 360 361 362 363 364 365 366 367 368 369 370 371 372 373 374 375 376 377 378 379 380 381 382 383 384 385 386 387 388 389 390 391 392 393 394 395 396 397 398 399 400 401 402 403 404 405 406 407 408 409 410 411 412 413 414 415 416 417 418 419 420 421 422 423 424 425 426 427 428 429 430 431 432 433 434 435 436 437 438 439 440 441 442 443 444 445 446 447 448 449 450 451 452 453 454 455 456 457 458 459 460 461 462 463 464 465 466 467 468 469 470 471 472 473 474 475 476 477 478 479 480 481 482 483 484 485 486 487 488 489 490 491 492 493 494 495 496 497 498 499 500 501 502 503 504 505 506 507 508 509 510 511 512 513 514 515 516 517 518 519 520 521 522 523 524 525 526 527 528 529 530 531 532 533 534 535 536 537 538 539 540 541 542 543 544 545 546 547 548 549 550 551 552 553 554 555 556 557 558 559 560 561 562 563 564 565 566 567 568 569 570 571 572 573 574 575 576 577 578 579 580 581 582 583 584 585 586 587 588 589 590 591 592 593 594 595 596 597 598 599 600 601 602 603 604 605 606 607 608 609 610 611 612 613 614 615 616 617 618 619 620 621 622 623 624 625 626 627 628 629 630 631 632 633 634 635 636 637 638 639 640 641 642 643 644 645 646 647 648 649 650 651 652 653 654 655 656 657 658 659 660 661 662 663 664 665 666 667 668 669 670 671 672 673 674 675 676 677 678 679 680 681 682 683 684 685 686 687 688 689 690 691 692 693 694 695 696 697 698 699 700 701 702 703 704 705 706 707 708 709 710 711 712 713 714 715 716 717 718 719 720 721 722 723 724 725 726 727 728 729 730 731 732 733 734 735 736 737 738 739 740 741 742 743 744 745 746 747 748 749 750 751 752 753 754 755 756 757 758 759 760 761 762 763 764 765 766 767 768 769 770 771 772 773 774 775 776 777 778 779 780 781 782 783 784 785 786 787 788 789 790 791 792 793 794 795 796 797 798 799 800 801 802 803 804 805 806 807 808 809 810 811 812 813 814 815 816 817 818 819 820 821 822 823 824 825 826 827 828 829 830 831 832 833 834 835 836 837 838 839 840 841 842 843 844 845 846 847 848 849 850 851 852 853 854 855 856 857 858 859 860 861 862 863 864 865 866 867 868 869 870 871 872 873 874 875 876 877 878 879 880 881 882 883 884 885 886 887 888 889 890 891 892 893 894 895 896 897 898 899 900 901 902 903 904 905 906 907 908 909 910 911 912 913 914 915 916 917 918 919 920 921 922 923 924 925 926 927 928 929 930 931 932 933 934 935 936 937 938 939 940 941 942 943 944 945 946 947 948 949 950 951 952 953 954 955 956 957 958 959 960 961 962 963 964 965 966 967 968 969 970 971 972 973 974 975 976 977 978 979 980 981 982 983 984 985 986 987 988 989 990 991 992 993 994 995 996 997 998 999 1000

1 τον κς' P 3 ζ ρ' P έπαγράμματος D (oder έπτά γραμμάτων <δνόματος>?) 4 υπακού ο □ P ύπακούει ό θεός L 5 αναιμων P 7 □ P ανθρωπους P τó = δ relativ, wie sehr oft in den Papyri 8 οί δαιμωνες P 9 □ P πτοούνται L. Im Folgenden unterbrechen die magischen Worte nur den Satz: ού ό ήλιος και ή cελήνη όφθαλμοί είνιν άκάματοι κτλ. s. zu der ganzen Partie PL I 7,27—33 11 <ή>D

13 τέσκορ(ει)αις P 15 τοδε περι con υδωρ ο αγαθοδαιμων κυιο ωκεανωσ ο γεννον αγαθα κ τρωφον P, vgl. PL I p. 762. τó δέ περίζωμα ώκεανός D, vgl. orph. fragm. 123, 30: μέεση δέ ζώνη περιηέος οίδα θαλάσσης, wo ebenso die Welt zu Gliedern Gottes ausgedeutet wird; eine Variante wird gewesen sein: τó δέ περίζωμα ύδωρ cύ εϊ ό αγαθοδαιμων D 17 αενναων P κωμακτηριων P, es kóntete zu kómos, κωμάζω gehóren; ich möchte es aber gerade wegen dieses Zusammenhangs als κωμακτηρίον zu κόμη, κομάω stellen: der Sternenhimmel (die 7 Planeten etc., Z. 18 ff.) ist der Haarschopf Gottes, vgl. in eben jenen orphischen Versen (123, 13 ff.):

του δή τοι κεφαλή μέν ιδείν και καλά πρόσωπα
 ούρανός αιγλήεις, δν χρύσειαι άμφις έθειραι
 άστρων μαρμαρέων περικαλλέες ήρέβθονται.

Vgl. PL I 6, 8 (κωμακτηρίον überl.); 8, 5 cού δέ τó άεναον κωμακτηρίον άνω άφίδρυται κτλ. PP 1608. M 130 18 καθειδρυται P τó ζ' ρ' □ P τó έπαγράμματων όνομα D, vgl. PL I 8, 6

τὴν ἄρμονίαν τῶν Ζ' φθόγγων ἐχόντων φωνὰς
 πρὸς τὰ κη' φῶτα τῆς κελήνης, αραφαρα αραφ XVII 30
 αια βρααρμαραφα αβρααχ περταωμηχ ακμηχ ιαω
 ουεη ιαω ουε ειου αηω εηου ιαω, οὐ αἰ ἀγαθαὶ
 5 ἀπόρροιαὶ τῶν ἀστέρων εἰσὶν δαίμονες καὶ Τύχαι καὶ
 Μοῖραι, ἔξ ὧν δίδονται πλοῦτος, εὐκερασία, εὐτεκνία, XVII 35
 τύχη, τροφή ἀγαθή· cù δὲ κύριε τῆς ζωῆς, ὁ βα-
 ριλεύων τῶν οὐρανῶν καὶ τῆς γῆς καὶ πάντων
 τῶν ἐν αὐτοῖς ἐνδιατριβόντων, οὐ ἡ δικαιοσύνη
 10 οὐκ ἀποκινεῖται, οὐ αἰ Μούσαι ὑμνοῦσι τὸ ἔνδοξον XVII 40
 ὄνομα, ὃν δορυφοροῦσιν οἱ ἡ' φύλακες ἠωχω χουχ
 νουν ναυνη αμουν αμαυνη, ὁ ἔχων τὴν ἄφρευτον
 ἀλήθειαν, ὄνομά σου καὶ πνευμά σου ἐπ' ἀγαθοῖς,
 εἰσέλθοις τὸν ἐμὸν νοῦν καὶ τὰς ἐμὰς φρένας εἰς
 15 τὸν ἅπαντα χρόνον τῆς ζωῆς μου καὶ ποιήσαις XVII 45
 μου πάντα τὰ θελήματα τῆς ψυχῆς μου.
 cù γὰρ εἶ ἐγὼ καὶ ἐγὼ cù· ὁ ἐνείπω δεῖ γε- XVIII 1
 νέσθαι· τὸ γὰρ ὄνομά σου ἔχω φυλακτήριον ἐν
 καρδίᾳ τῆ ἐμῇ καὶ οὐ κατισχύσει με ἅπανα CτυΞ
 20 κινουμένη, οὐκ ἀντιτάξεται μοι πᾶν πνεῦμα, οὐ
 δαιμόνιον, οὐ συνάντημα οὐδὲ ἄλλο τι τῶν καθ'
 Ἄιδου πονηρῶν διὰ τὸ cὸν ὄνομα, ὃ ἐν τῇ ψυχῇ XVIII 5

1 φθονγον P εχωντων P 2 φωτα της (P φωτα (1L
 3 αι(ρ)α P αιρα 1L 4 ἐήουεηου P, die Punkte bedeuten Tilgung
 5 ας(τ)τερον P 6 π(ολ)λουτος P, ind. gr. p. 822 εὐκερασία = εὐκρα-
 ςία, s. S. 151 7 ταφαῖ P τροφή D, vgl. PL I 8, 8 cù δίδεις πλοῦτον,
 εὐτυχίαν, εὐτεκνίαν, ἰσχύν, τροφάς (oder εὐτεκνία, τροφή, τύχη ἀγαθὴ zu
 schreiben? oder ΤΑΦΑΗ Dittographie von ΑΓΑΘΗ?) ουε P cù δὲ L
 8 ουρανον P 9 ενυαυτοις P 10 αποκινιται P 11 □ P οι P
 ου 1L 12 εχον P 13 αγαθεοις P 14 εμων P εμε | εμας P
 17 ενειπω P ἐνείπω L, es muß conj. aor. sein; aus ἐνισπον ist in fal-
 scher Analogie nach εἶπον ein ἐνειπον gebildet Ἄει? αει 1L δεῖ D
 18 εχω εφυλακτηριων P 19 ΑΠΑCΑCΔΡΑΞ P ἅπαc(αc)δραΞ 1L
 ἅπανα CτύΞ D CτύΞ steht häufig für Tod und Unterwelt selbst (II.
 VIII 369. Qu. Smyrn. V 453. Anthol. XIV 23. Verg. Aen. I 243 u. ὅ.)
 21 cυνατημα P 22 πονηρον P διτο □ P, cov noch einmal am Rande
 ψηχη P

ἔχω καὶ ἐπικαλοῦμαι, καὶ ἐμοὶ διὰ παντὸς ἐπάκουε
 ἀγαθός, ἐπ' ἀγαθῷ ἀβάσκαντος, ἀβάσκαντον ἐμοὶ
 διδοὺς ὑγίειαν, σωτηρίαν, εὐπορίαν, δόξαν, νίκην,
 κράτος, ἐπαφροδισίαν, κατὰσχεσ τὰ ὄμματα τῶν XVIII 10
 5 ἀντιδικούντων μοι πάντων καὶ πασῶν, ἐμοὶ δὲ
 δὸς χάριν ἐπὶ πᾶσί μου τοῖς ἔργοις. ανοχ καιεφε
 κακτιετη βιβιου β' σφη β' νουι β' σεη β' σιεθω
 β' ουν χουντια σεμβι ιμενουαι βαινφνουν φνουθ
 τουχαρ σουχαρι σαβα γαρ αναθεου ιεουιονεον θωθω XVIII 15
 10 ουθρωθρωρεσε εριωπω ιυση ιαωαι αεηιουω αεηιουω
 ηοχ μανεβι χυχιω αλαραω κολ κολ καατων κολ
 κανθω βαλαλαχ αβλαλαχ οθερχενθε βουλωχ βουλωχ XVIII 20
 οσερχενθε μενθει, ὅτι προσείλημμαι τὴν δύναμιν
 τοῦ Ἀβραάμ, Ἰσὰκ καὶ τοῦ Ἰακώβ καὶ τοῦ μεγάλου
 15 θεοῦ, δαίμονος Ἰάω ἀβλαναθαναλβα σιαβραθιλαω
 λαμπτηρ ιηι ωω. θεέ, ποιήσον, κύριε, περταωμηχ XVIII 25
 χαχ μηχ ιαω ουηειαω ουηε ιεουαηω εηουιαω.
 ὑπόδειξις· τείνων εἰς τὸν ἀπηλιώτην τὴν δε-
 ξιὰν χεῖρα ἐπὶ τὸ εὐώνυμον καὶ τὴν εὐώνυμον
 20 ὁμοίως χεῖρα ἐπὶ τὸ δεξιὸν λέγε α, εἰς τὸν βορρᾶν XVIII 30
 τὴν μίαν πῦξ προτείνας τῆς δεξιᾶς λέγε ε, εἶτα
 εἰς τὸν λίβα ἀμφοτέρας χεῖρας προτείνας λέγε η,
 εἰς τὸν νότον ἀμφοτέρας ἐπὶ τοῦ στομάχου <ἔχων> XVIII 35

1 ἐμοι | μοι P 2 επαγαθος αγαθος επαγαθω P, durch falsche Wiederholung des επαγαθος ist das Verbum verloren. ἐπάκουε? D vgl. M 260
 ἀβάσκαντος ἐμοι διτους P 3 υγειαν P, ind. gr. p. 811 (gesprochen
 ὑγιάν, neugriech. ἡ γειά) 4 επαφροδισίαν P 5 (ε)μοι P ἐμοι 1L

πασαν^ω 1L 6 χαρι P παχη μοι της P πᾶσί μου τοῖς L 13 ἦ ειλημμαι P
 15 ☐ P θεοῦ D 16 in λαμπτηρ liegt wol λαμπτήρ zu Grunde
 18 υποδειξεις P ειπων P τείνων D (Π und N in der Hs. kaum zu unterscheiden)
 απυλιωτην P εις τη δεξειᾶ P, εις ist falsch wiederholt
 19 τον ευωνυμον P κ την ευωνυμων P 20 ομοιος P
 επι τον ευωνυμον P τὴν δεξιάν L τὸ δεξιὸν D ις το βορρα P
 τον 1L 21 προτινας P δε δεξιας P 22 ις P αμφωτερας P
 προτινας P ιτονοτον P 23 στομάχου hier 'Mund', wie PL I 4, 21 ἔστω
 δὲ ἡ χεῖρ προσέχουσα τῷ στομάχῳ κεκλεισμένῳ, wo ich nicht eine 'derbe
 Misbeugung' στομάτῳ 'verkannt' habe (Buresch Wochenschr. f. kl. Phil. 1890, 32/33 Sp. 880) <ἔχων> D

λέγε ι, εἰς τὴν γῆν ἐπιπτῦν παραπτόμενος τῶν
 ἄκρων ποδῶν λέγε ο, <εἰς> ἀέρα βλέπων τὴν
 χεῖρα ἔχων κατὰ τῆς καρδίας λέγε υ, εἰς τὸν
 οὐρανὸν βλέπων ἀμφοτέρας τὰς χεῖρας ἔχων ἐπὶ XVIII 40
 5 τῆς κεφαλῆς λέγε ω.

α	οὐρανός	ι ι ι ι	XIX 1
ἀπλιώτης	ω ω ω ω ω ω ω	νότος	
ἀήρ	υ υ υ υ υ υ υ		
βορρᾶς	ε ε ο ο ο ο ο η η η	λίψ	XIX 5

γῆ

Ἐπικαλοῦμαι σε, ἀέναε καὶ ἀγένητε, τὸν ὄντα
 ἕνα μόνον, τῶν πάντων συνέχοντα τὴν ὄλην κτίσιν,
 ὃν οὐδεὶς ἐπίσταται, ὃν οἱ θεοὶ προσκυνοῦσιν, οὗ
 τὸ ὄνομα οὐδὲ θεοὶ δύνανται φθέγγεσθαι. ἔμπνευ- XIX 10
 10 σον ἐπαῖξας, θεέ, παντοκράτωρ, τῷ ὑπὸ σε ὄντι,
 τέλεσόν μοι τὸ Δ πρᾶγμα.

ἐπικαλοῦμαι σε, ὡς ὑπὸ θεῶν ἀρρένων φωνῆ·

ιη ουε ωη υεαω ειωσ αση ουη εωα υηι ωεα οηω XIX 15

1 Die Bedeutung des Spuckens im Aberglauben ist bekannt, vgl. jetzt auch Sittl Geberden der Griechen und Römer S. 120

2 ακρο ποδον P <εἰς> D 3 ἰς P 4 ἀμφοτέρας P. Der Theurg soll die Beschwörung des großen Namens αηιουω so vollbringen, daß er zuerst gegen Osten mit übergeschlagenen Händen α sagt, dann nach Norden die rechte Faust vorstreckend ε, nach Südwesten beide Hände ausstreckend η, nach Süden beide auf den Mund haltend ι, anf die Erde spuckend und die Fußspitzen fassend ο, in die Luft blickend die Hand auf dem Herzen υ, zum Himmel blickend die Hände auf dem Haupte ω; das bedeutet auch das folgende Schema. α ε ηη ιι etc. müssen sich folgen, darum mußte statt ηη rechts oben ιι stehen; in P außerdem απλιω, βορρα, νοτ. Ein ε, das ganz oben links steht, begann fälschlich schon das nun folgende ἐπικαλοῦμαι. Die Vorschriften dieser theurgischen Operation sind vom größten Interesse und werden einzigen Wert haben für eine Geschichte nicht bloß der superstitiösen, sondern überhaupt der sakralen Gestikulation

6 Die Schrift wird immer voller, größer, größer und flüchtiger 7 το παντων P συνεχωντα P 8 ονοι □□ ἤκυνουσιν P θεοί L 9 □ P δυναται P, ind. gr. p. 824 10 απεξας ἠ λωκρατωρ P ἠ = θεέ, s. Wessely Denkschriften a. a. O. S. 20 12 □□ P θεῶν L φωνῆ Verbalform (φωνέω trans. rufen, besonders später, NT)

ιουσα. ἐπικαλοῦμαί σε, ὡς ὑπὸ θεῶν θηλείων
 φωνῇ· ιαη εωο ιου εηι வாση ιηαιου ηιαυ εωο
 ουηε ιαω vai εουη υωηι εωα, ἐπικαλοῦμαί σε ὡς
 οἱ ἄνεμοι προαγορεύουσιν, ἐπικαλοῦμαί σε ὡς ὁ
 5 ἀπηλιώτης· βλέπων πρὸς τὸν ἀπηλιώτην <λέγε>· XIX 20
 α εε ηηη ιιι οοοοο υυυυυ ωωωωωω
 ἐπικαλοῦμαί σε ὡς ὁ νότος, πρὸς τὸν νότον βλέ-
 πων λέγε· ι οο υυυ ωωωω ααααα εεεεε ηηηηηη
 ἐπικαλοῦμαί σε ὡς ὁ βορέας, στὰς βλέπων πρὸς
 10 τὸν βορέαν λέγε· ω αα εεε ηηηη ιιιι οοοοοο υυυυυυ XIX 25
 ἐπικαλοῦμαί σε ὡς ὁ λίψ, στὰς πρὸς τὸν λίβα
 λέγε· η ιι οοο υυυυ ωωωωω αααααα εεεεεε
 ἐπικαλοῦμαί σε ὡς ἡ γῆ, βλέπων ἐς τὴν γῆν
 λέγε· ε ηη ιι οοοο υυυυυ ωωωωωω ααααααα
 15 ἐπικαλοῦμαί σε ὡς ὁ οὐρανός, βλέπων εἰς τὸν
 οὐρανὸν λέγε· υ ωω ααα εεεε ηηηηη ιιιιι οοοοοοο XIX 30

1 □□ P θηλεων P 5 προθη^{v?}απυλιωτην P πρωτη 1L πρὸς
 τὸν L <λέγε> D 6 Die Vokalgruppen sind pteruygoideōs gemeint
 (s. PP 408 ff.) und müßten eigentlich

α
 ε ε
 η η η
 ι ι ι ι
 ο ο ο ο ο
 υ υ υ υ υ
 ω ω ω ω ω ω

geschrieben werden, damit man verstehe, wes Inhalts ein Buch wie das
 I 12 als Ἔρμου πτέρυξ citirte gewesen ist. Diese Gruppen werden nachher
 ausdrücklich πτερυγώματα genannt. Ist hier nicht der Ursprung der
 carmina figurata zu finden? Ἔρμου πτέρυξ und σφαῖρα Δημοκρίτου (PL
 I 11, 1) sind auch Titel von Technopägnien. Der Inhalt ist natürlich
 dann ein anderer ('bei Simias in den Erosflügeln lassen sich Spuren or-
 phischer Tendenz nachweisen'), s. Crusius Wochenschr. f. kl. Phil. 1888
 S. 1095, Häberlin deutsche Litteraturzeitung 1889 S. 1822. Bemerkens-
 wert ist es auch, daß die Sigla der Papyri für Sonne, Mond und Sterne
 sich als Scholienzeichen zu den carmina figurata im cod. Palatinus wie-
 derfinden, Häberlin a. a. O. 7 νο ἦ τον νοτο P 8 η ζ' P d. h.
 η ἐπτάκις 9 βορας^ε P ἦ τον βρα^ε P 11. 12 sind am Schlusse
 der Seite nachgetragen 11 προς τὸν λιβα^{??} 1L προς τας λιβα L
 15 επικαλουμεε P ως ⊙ P ις των P

ἐπικαλοῦμαι σε ὡς ὁ κόσμος· ο υυ ωωω αααα
εεεε ηηηηη ιιιιι

- τέλεσόν μοι τὸ Δ πρᾶγμα ταχύ· ἐπικαλοῦ-
μαί σου τὸ ὄνομα τὸ μέγιστον ἐν θεοῖς, ὃ ἐὰν εἴπω
5 τέλειον, ἔσται σεισμός, ὃ ἥλιος στήσεται καὶ ἡ
κελήνη ἔνφοβος ἔσται καὶ ἡ πέτραι καὶ τὰ ὄρη καὶ XIX 35
θάλασσα καὶ οἱ ποταμοὶ καὶ πᾶν ὑγρὸν ὑποπετρω-
θήσεται, ὃ κόσμος ὅλος συνχυθήσεται· ἐπικαλοῦμαι σε
ιυεου ωασηιαω αεηαιεση ιουωευηιουασηη ιηηιαη XX 1
10 ιουσηαη ηηα ιωιωαι ιωαι ηη εε ου ιωι αω, τὸ
μέγα ὄνομα. γενοῦ μοι λύγξ, ἄστός, ὄφις, φοῖνιξ, XX 5
ζωή, κράτος, ἀνάγκη, εἶδωλα θ' αιω ιωυιαηιωη
ααουιαααα ειυ ιω ηηιαω αιαηουεω αιη ιουε
υεια ειοη ιι υυ εε ηη ωαηη χεχαμψιμμ χανγαλας XX 10
15 εηιου ηεα ωηοεζ ευωνυμων ζωιωη ωμυρυρομο-
μος. ὃ δὲ προάγων β' ιαηη ιι υυ εε ηη οαση
τελεῖται ἡλίοις τοῖς γ'. αὕτη ἡ τελετή· τοῦ χρυ-
σοῦ πετάλου ἐκλειχομένου τε καὶ ἐπιλεγομένου XX 15
ιαιωηη ιευω η ιωι εση ωασηηωη ωω ο ωωι
20 ωαω εωωη υω, εἶτα τελειότερον αωευη οαι ιο
ηυεωα ουω ωο ειουεωιουυυυωι α εε ηηη ιιι XX 20
οοοοο ουυυυ ωωωωωωω αω εση εωη ιασηαηιωη,
ἐν τελετῇ ταῦτα ἐξάκις λέγεται σὺν τοῖς πᾶσι.
γράφεται δὲ ἐν τῷ χρυσοῦ πετάλῳ πρὸς τὸ ἐκλείζει
25 τὰ Ζ', ἐν τε τῷ ἀργυρῷ τὰ Ζ' πρὸς τὸ φυλακτῆριον XX 25
σηωαω οοο υοι η υυηηι κορκρα θωωμχραλαμηηα
φατουηηι. τὰ ἐξῆς πτερυγώματα· ἐπὶ τοῦ χρυσοῦ

1 κοσμος P 3 πραγ P 4 □ P δ ἐὰν εἴπω, lateinische Kon-
struktion: quod si dixerō etc. 5 αισμος P ✓ P 6 ζ P ενφοβος P
κ η πετραι P ἡ art. fem. plur. spät- und neugriechisch, ind. gr. p. 821.
8 επικαλουμαι επικαλουμαι am Schluss und Anfang zweier Seiten. 11 □ P
14 χεχαμψι^μνιμ 15 εδωνύμων? 16 βια^{λων}ωη P δεύτερον ιαηη? 17 τε-
λειται^ς ηλιοις της ιγ P τελεταις ἡλιακαῖς L τελειται D τοῖς ιγ?
18 εκλιχομενου P Der Satz geht bis Z. 9: χρυσοῦ ἐκλειχομένου καὶ ἐπι-
λεγομένου —, εἶτα τελειότερον —, ἐν τελετῇ ταῦτα ἐξάκις λέγεται —.
24 ρ'αι P το χρυωω πεταλου P 25 τον φυλκτηρον P, ind. gr. p. 821.
27 πτερυγματατα P χροισου P

πετάλου ἐπίγραφε τοῦτο· αω ευηοι, ἀργυροῦ·
ιοηεωα.

	αειηουω	αειηουωω	αειηουωουω	XX 30
	ειηουωα	ειηουωωα	ειηουωουωα	
5	ηιουωαε	ηιουωωαε	ηιουωουωαε	
	ιουωαεη	ιουωωαεη	ιουωουωαεη	
	ουωαεηι	ουωωαεηι	ουωουωαεηι	
	υωαεηιο	υωωαεηιο	υωουωαεηιο	XX 35
	ωαεηιου	ωωαεηιου	ωουωαεηιου	
10	καὶ τὸν οὐρανὸν μέγαν ἀέναον ἄφθαρτον οἷω αω θουοι οἷω οἷω ορχρα θωωμχρα σεμεσιλαμπα			XXI 1
	τουητι δρουσουαρ δρουησρω γνιδα βαταιαυα αγ- γαστα αμακουρουρ ουαυα απαιστου ουανδα ωτι κατραπερκμηφ αλα Διόνυσε, μάκαρ, Εὔιε, ουο υυυ			XXI 5
15	θηγυραιατωυ υυυ ευευευ ουω ζερθεναθια θαφ θω οικρου ωρ αραξ γω ω ααα εραρηραυ ιηρ θουθ ασηγνεαχθω λαρνιβαι αιωω κουφιω ιωθωυι παθευι			XXI 10
	ιεεενηρη πανχοχιτας ουε τι κουθ παχθεεεθ υεσε- μωιγτωυ ορθω, Βαυβῷ, υοηρ ασηρ ουιρεσαν καν- 20 θαρα ερεοχιγαλ απαρακεωφ Ἰάω Καβαῶθ ἀβρα- τιαωθ ἀδωνά, Ζαγουρη αρσαμοσι ραυα κερνωθ λαμψουωρ· διὸ συνίσταμαί σοι διὰ τοῦ μεγάλου			XXI 15

2 αεουμοι P ἐμοί! L Die beiden Vokalgruppen bilden ein Anagramm αεουηοι ιοηεωα. 10 wieder kleinere feinere Schrift, wie auch schon das dritte πτερύγωμα. Das Folgende soll kaum noch auf das Blättchen geschrieben werden. Es fehlt etwas oder die τελετή (S. 2 ff.) ist fälschlich zwischen die Beschwörung geraten, die hier weiter fortgesetzt wird. Auf das ἐπικαλοῦμαι ce am Ende von pag. XIX könnte dies folgen sollen und eine ebenfalls mit ἐπικαλοῦμαι ce beginnende Partie pag. XX irrtümlich dazwischengeschrieben sein. Am Schluss von pag. XX und Anfang von XXI wiederholt και bis οἷω; das erste Mal αενναον, das zweite Mal ^αεναον P; XX 1 ⊙ P 11 zu σεμεσιλαμπα s. S. 52, Ann. 3. 12 δρουσουαρ δρουσουαρ P 14 διονυσε μαγαρ P Διόνυσε μάκαρ stehende Formel orphischer Hymnen; auch Εὔιε wird er dort gerufen (XXX 4, 8; XLV 1, 7; XLVII 6; LII 1) 18 πανοχέυτα?, s. S. 80 u. 25 υεσεμ(α)ιγτωυ P ist ohne Zweifel der Name des Unterweltsgötters Ἰεσεμμιγάδων, der auf Bleitafeln und in den Papyri mehrfach vorkommt, zu PL I p. 790; wie daneben dort immer ερεοχιγαλ, so hier 20 ερεοχιγαλ P 19 Βαυβῷ kommt öfter in den Papyri vor PP 2201, 2795, A 439 in κανθαρα steckt κάνθαρε

- ἀρχιτρατηγοῦ Μιχαήλ. κύριε, ὁ μέγας ἀρχάγγελος
 τοῦ ἰεου αη αιω ευαι ιη ιη ιω ιη ιη αιωη αιω,
 διὸ συνίσταμαι, ὁ μέγας, καὶ ἔχω σε ἐν τῇ καρδίᾳ
 μου αω εη εω ηι αιση ωη ιω αω εση εση αιη XXI 20
- 5 ωηη, ὡς ὁ θεολόγος Ὁρφεὺς παρέδωκεν διὰ
 τῆς παρατιχίδος τῆς ἰδίας· οἰσηη ιαω ουεα σε
 μεσι λαμαηοι υἶδος χολουε αρα αρα χαραρα
 ηφθιει κηρε ωηευ αιη ωιαι εση εση ωεα βορχα XXI 25
 βορκαφριξ ριξ ωρζα ζιχ μαρθαι ουθιν λι λι
- 10 λι λαμ λι λι λι λωου αααααα αωωωωωω
 μουαμεψ, ὑγροπερίβολε αηω ωηα ηω α. πνεῦ-
 κον ἔξω, ἔσω διαπλήρωσον εἰ αι οαι, ἔσω προσ-
 βαλόμενος μύκησαι ὀλολυγμούς· δεῦρό μοι, XXI 30
 θεῶν θεέ, αηηη ηι ιαω αε οι ωτκ ἔλκυσαι ἔσω,
- 15 πληροῦ καμμύων, μύκησαι, ὄσον δύνασαι, ἔπειτα
 στενάξας κυριγμῶ ἀνταπόδος. Ἐρώτυλος ἐν τοῖς
 Ὁρφικοῖς· υσηηαι ωαι υσηε αιυσηεω Ἐρεβε, ευα
 ναρβαρνεζαγεγωη ηχραημ καφναμιας ψιφρι ψαι XXII 1
 αρορκιφ καβρακιω βολβαλοχ αιαιλασι μαρομαλα
- 20 μαρμικαι βιραιθαθι ω. ὁ ἱερός δὲ οὔτως· μαρχωθ XXII 5
 αερμαχωθ ζαλαεγλζαθα βαβαθ βαθααθαβα ιι ααα
 οοο αωω ηηη ωνθηρ ειταβαθος αυμωλαχ. ὡς
 δ' ἐν τῇ πρὸς Ὁχον βασιλέα προσφωνουμένη
 ἄγιον ὄνομα ὑπὸ Θφῆ ἱερογραμματέως· νεθμομαω XXII 10
- 25 μαρχαχθα χθαμαρ ζαξθ θαρνη αχαχ ζαροκαθαρα
 ωσσιαω ουησιαλωρ τιτη εση ιαωης ζεαθε ααα ηεου
 θωβαρραβαυ· ἐν δὲ τοῖς Εὐήνου ἀπομνημονεύμασιν XXII 15
 ὁ λέγεισιν παρὰ τοῖς Αἰγυπτίοις <καὶ> Σύροις
 φωνεῖσθαι· χθεθωνι. ὡς Ζυροάστρης ὁ Πέρσης·
- 30 ε ρνισσαρ ψυχισσαρ. ὡς δὲ ἐν τοῖς Πύρρου ἐπτά· XXII 20
 αααα εεε ββμωεα ατβιωωω. ὡς δὲ Μωυῆς ἐν

2 τοῦ θεοῦ? 5 ὁ θεολόγος wird Orpheus bekanntlich später regel-
 mäßig genannt 6 οἰσηη P οἰε ηση D 12 ινευσον P πνεῦσον L
 εἰ·αι·οαι P 13 ολολυγμος P, ind. gr. p. 821 14 εκκυσαι P ἔλκυσαι L
 15 επιτα P 17 ερεπε P 22 ωοο αωω P εἰς τὸ βάθος? 23 προσ-
 φωνουμενον P προσφωνουμένη nāmī. βίβλψ. Das Buch hieß ἄγιον
 ὄνομα. □ P 28 δ nāmī. ὄνομα <καὶ> D, nach ic scheint κ ausgefallen.
 30 Πύρρου ΖΖ P, über Pyrrhos s. S. 166

τῆ Ἀρχαγγελικῆ· ἀλδαζαω βαθαμμαχωμ ἡ βααδαμ αχωρ ριζ Ξη ωκεων πνεδ μευση ψυχ φρωχ	XXII 26
φερφρω ιαοθχω. ὡς δὲ ἐν τῷ Νόμῳ διαλύεται ἄβραϊστί· Ἀβραάμ, Ἰσάκ, Ἰακώβ αη ηω φαη	
6 ιεου ιεη ιεο ιαω ιαηι αοηοεεω. ὡς δὲ ἐν τῇ ε΄	XXII 30
τῶν Πτολεμαϊκῶν Ἐν καὶ τὸ Πᾶν ἐπιγραφομένη	XXIII 1
Παναρέτω βίβλω, <ῆ> περιέχει γέννησιν πνεύ- ματος πυρός καὶ σκότους· κύριος αἰῶνος, ὁ πάντα	
κτίσας, θεὸς μόνος, ἀφθөгκτος θορο κομφουθ	XXIII 5
10 φονναν νεβου ητι τατ ταθιν θακολ σοουσ ολουκε κολβοσεφηθ βορκα βορκα φριγΞ ριζω ζαδιχ	
αμαρχθα ιουχωριν λι λι λαμλαμ ααααααα ιιιιι	
ωωωωωωω εμαχηρη ναχ λι λι λι λαμ χενη λι	XXIII 10
λι λι λωου αηω ωαη ιωα ὡωω ηηη ὑγροπερίβολε	
15 μοθραηειαουω αουε θοπτοχ α ωω υυυ οοοο ιιιι	
ηηηηηηη εεεεεε αμουνη ααααωηηηι ανοχαιω ωηι	
ορτογγουρ ωηαι ειαι ωηαι ωηοι ααηι οσω ημου	XXIII 15
ηωηεαε θαθιερ θαινον, ἄκουε, μέγας, μέγας Αἰῶν, θεέ, ρσαιων, καὶ τὸ μέγα ὄνομα τὸ ἐν Ἱερο-	
20 σολύμαις, ἐν ᾧ τὸ ὕδωρ ἐκφέρουσιν, ὅταν μὴ ἐνήν σερᾶ αχημη ιεωη ιεηωιαραββαο υχραβαωα ποίει	XIII 20
τὸ Δ πρᾶγμα, ὄνομα ἀφθөгκτον μεγάλου θεοῦ. λαβῶν χρυσὴν λεπίδα ἢ ἀργυρὴν χάρασσε ἀδαμαν- τίνῃ λίθῃ τοὺς ὑποκειμένους χαρακτῆρας τοὺς	
25 ἀφθөгκτους, ὁ δὲ χαράσων αὐτὰ ζετω καθαρὸς	XXIII 25
ἀπὸ πάσης ἀκαθαρσίας ἐστεμμένος τὰς ἐθειρας τῷ ἀκμάζοντι στεφάνῳ ἅμα ἐπιθῶν λίβανον. γραφέτω δὲ τὴν λύσιν αὐτοῦ ὁπίσω τοῦ πετάλου, εἶτα λαβῶν αὐτὸ κεχαραγμένον βάλε αὐτὸ εἰς γλωσσό-	
30 κομον καθαρὸν καὶ θες ἐπὶ τριπόδου καθαρῷ	XXIII 30

1 Ἰαλδαβαῶθ? 6 πτολμαϊκων P ἐπιγραφομενον P Zu dem Titel
vgl. meine Bemerkung zu PLI p. 754 7 <ῆ> D 8 σκοτος P 18 αβουο P
ἄκουε D 21 σεραι P κυψ L, es ist aber offenbar das hebräische Wort
קֶסֶל Kessel; Name einer Cisterne 2. Sam. 3, 26 zu ὅταν—ἐνήν s. ind.
gr. p. 826 22 □ P □ P θεοῦ D 24 χαλακτηρας P, vgl. G. Meyer
gr. Gr.² § 301. χαρακτῆρας L 25 αὐτὰ, gedacht γράμματα αὐτοῦς L
26 χειρας P ἐθειρας D 28 οπισου P 29 κλοσοκομον P γλωσσόκομον L
30 τριπόδιου (τριποδίου) von τριπόδι (neugriech.) θακαθαρου P

περιβηλημένου ὀθονίψ. κόμει δὲ καὶ παράθεσιν
 τροβίλων, ἄρτων καβόνιον, τραγημάτων, ἄνθεων
 καιρικῶν, οἶνον ἀθάλασσον Αἰγύπτιον. εἶτα λαβὼν **XXIV 1**
 μὲν γάλα, οἶνον, ὕδωρ ἐν καινῷ ἀγγεῖψ ἅμα σπένδε
5 λιβανωτίζων καὶ παρακείσθω λύχνος καθαρὸς
 ῥοδίνου μεστὸς καὶ λέγε· ἑπικαλοῦμαι τὸν ἐν τῷ **XXIV 5**
 οὐρανῷ μέγιστον θεόν, κύριον ἰσχυρόν, μεγασθενή
 ιαω ουω ι ω αιω ουω οωη. τέλει τέ μοι, κύριε,
 τὸν μέγαν κύριον ἀφθεγκτον χαρακτηῖρα, ἵνα αὐτὸν **XXIV 10**
10 ἔχω καὶ ἀκίνδυνος καὶ ἀνίκητος καὶ ἀκαταμάχη-
 τος παραμένω, ἐγὼ ὁ Δ.' πειρῶ δὲ κατασκευάζειν
 αὐτὸν οὔσης ἐν ἀνατολῇ καὶ συναπτούσης ἀγαθο- **XXIV 15**
 ποιῷ ἀστέρι ἢ Διὶ ἢ Ἀφροδίτῃ καὶ ἐπιμαρτυροῦντος
 μηδενὸς κακοποιοῦ, Κρόνον ἢ Ἄρεωσ. βέλτιον
15 δὲ ποιεῖν ἐὰν ἐνὸς τῶν γ' ἀστέρων τῶν ἀγαθο- **XXIV 20**
 ποιῶν ὄντων ἐν ἰδίῳ οἴκῳ τὴν συναφὴν ἐπιλαμβα-
 νομένης τῆς σελήνης ἢ διαμαρτυρούσης ἢ κατὰ διά-
 μετρον ἐν ἀνατολῇ ὄντος καὶ τοῦ ἀστέρος. ἔσται **XXIV 25**
 γὰρ σοι πρακτικὴ πρᾶξις· μὴ ὀνόματος τὴν ἐπίλυσιν
20 αὐτοῦ διαφωνῆς, εἰ μὴ σεαυτοῦ ἀναίτιος ἔση,
 ἀλλὰ ἐν σεαυτῷ ἔχε. εἰσὶν δὲ αὐτοῦ αἱ χρεῖται· **XXIV 30**
 ὅταν ὑποτάξῃς φόβον ἢ ὀργήν, λαβὼν φύλ-
 λον δάφνης ἐπίγραψον τὸν χαρακτηῖρα, ὡς ἔστιν,
 καὶ δεῖξας τῷ ἡλίῳ λέγε· ἑπικαλοῦμαί σε, τὸν **XXV 1**
25 ἐν τῷ οὐρανῷ μέγαν θεόν, κύριον, μεγασθενή ιαω
 ουω ιω αιω ουω οων, διαφύλαξόν με ἀπὸ παντὸς
 φόβου, ἀπὸ παντὸς κινδύνου τοῦ ἐνεστῶτός μοι **XXV 5**
 ἐν τῇ τήμερον ἡμέρᾳ, ἐν τῇ ἄρτι ὥρᾳ.' ταῦτα
 εἶπας γ' ἔκλειξον τὸ φύλλον καὶ ἔχε μετὰ σεαυτοῦ

1 παράθεσ L 2 τροβειλων P χαβωνιων P καβόνιον L κάβος
 (z. B. Georon. Sept.) hebr. כַּבִּיִּם ist ein Getreidemais = griech. χοινίε.
 τρακηματων P 3 αθαλασσον P 4 αγγιω P 7 © P = οὐρανῷ
 ☐ P = θεόν 8 ουω P οωη D 12 οὔσης ἐν ἀνατολῇ scil. τῆς σε-
 λήνης 13 αφροδειτη P 14 ηαρεωσηαρεωσ P 15 ποιει P ἐάν = ἄν
 17) P ενκαταενκαταση διαμετρονεν ανατοληνοντοσ και του * P
 19 ονοματην P ὀνόματος τὴν L 20 δραφωνης IL 21 σεαυτο το
 αραιτιος P σεαυτὸν αιτιαση L 22 υποτασης P 23 ωεστιν P δεσ εστιν L
 24 το ☐ P 25 τω εν τω © μεγαν ☐ P 27 zu der Bedeutung von
 φόβος siehe S. 89 f. 29 εκλειξον P

τὸ πέταλον, ἐὰν διαχειρῶν, ἐπὶ τῇ χειρί. ἡ	XXV 10
δὲ ἐπίλυσις ἢ εἰς τὸ ὀπίσω γραφομένη· παιθ φθα φουζα, Μωϋσέως ἀπόκρυφος Ἑλληνιακή.	
Οινελβίου χνουβουηρ ακρομβους ουραι ουηραι	XXV 15
5 αφωροκι ανοχ βωρινθ μαμι κουρφ αει αει ηαι εισειη τεθουρ ουρουηρ μεχρουρ χου ταισεχρηζη εχριγε μαμια ουρφ, γυναικόμορφε θεά, δεσπότι Ἑλήνη, ποιησον τὸ Δ πρᾶγμα· ἄνοιξις· λαβῶν	XXV 20
ὄμφαλὸν κορκοδείλου ἄρκενος, ποταμογείτονος	
10 λέγει, καὶ ὠὸν κανθάρου <καὶ> κυνοκεφάλου καρ- δίαν, Ζμύρναν λέγει καὶ κρίνινον μύρον· ἐνβαλε εἰς ἀγγεῖον καλάϊνον, καὶ ὅταν θέλῃς ἀνοίξει, πρόσαγε τῇ θύρᾳ τὸν ὄμφαλὸν λέγων· ἴη θααμ	XXV 25
θολαχ θεχεμβαρ θεαγον πεντα θεσχι βωτι, ἐν τῷ	
15 βυθῷ τὴν δύναμιν ἔχουσαν, ἵνα εὐοδὸν ἄρτι μοι εἶη, ὅτι λέγω σοι· καυαμβοχ μερα χεοζαφ ωσσαλα	XXV 30
βυμβηλ πουο τουθω οιρηρει αρνοχ· ἐὰν εἰδῆ, φώνησαι. Μωϋσέως ἀπόκρυφος ἡ δεκάτη.	

1 An der Seite stehen im Papyrus rätselhafte Striche und sinnlose magische Zeichen. 3 μούσης P 7 γυναικονορφ IL 8 (P ανυξις P 9 Über solche mystische und wirkliche Pflanzennamen nebeneinander s. zu PLI p. 786 sqq.; in dem Pflanzenlexikon PLI 12, 17 ff. sind gerade so wie hier mehrmals die wirklichen Namen mit λέγει (nach einem andern Buche) zugefügt. Danach mußte die Stelle interpungiert werden; ποταμογείτων ist Name einer Wasserpflanze Dioscor. IV 101, Aelian. n. a. VI 46 u. δ. 10 καρδίαν steht in P hinter λεγει, es ist in die obere Reihe versprengt, vor κρίνινον ist κ ausgefallen αυρον P ἄνθος L μύρον D (vgl. z. B. Pol. XXXI 4, 2). 10 ὠὸν κανθάρου und κυνοκεφάλου καρδία sind die magischen Namen für Ζμύρνα und κρίνινον μύρον 12 αγγιον P Zu καλάϊνον s. PP 56 (ἀγγεῖον), 752 (βώσιον), 1091 (λύχρον), A 215 (σκευάριον), 201 (ἄγγος). ανυξει P 15 εμοι ιν ευοδον αρτιμοιεη P 18 φωνησαι L μούσεωσ|μούσεωσ P δεκατη IL; mir war es nicht möglich, die ganz flüchtigen Buchstaben sicher zu lesen; freilich können sie kaum anders gedeutet werden.

Deutsch-lateinisches Register.

Die Zahlen hinter dem Komma bezeichnen die Anmerkungen, bei den Seiten des Textes die Zeilen desselben, bzw. die Bemerkungen des Apparats. Die Namen des Papyrustextes finden sich im deutsch-lateinischen Register.

- Abraam** 161; 197, 14; 203, 4.
Ägyptisches 31 ff.; ägyptischer Zauber 155, 1.
Aion, Bilder desselben 53.
Akrosticha, orphische 165.
Alphabetarien zum Zauber 165, 2.
Amulete 151.
Anagramm 201, 2.
Anordnung des Papyrustextes 156 f.
Antipater von Tarsos über den pythischen Drachen 82.
Apep, Schlange 100.
Aphrodite, Planet, 171, 2; 204, 13.
Apollon 179, 16, 18.
Apophis, Apyphis, Schlange 189, 12.
Ares, Planet 171, 1; 204, 14.
Astraea 108 ff.
Astrologische Mystik 43.
Baum bei Pherekydes 99.
Berosos 44.
Bilder des sog. Aion 53.
Blätter vom Schicksalsbaum 98, 2.
Blasen im Zauber 141.
Briefform der Papyri 161; bei Gnostikern, Orphikern 162.
Charos 95.
Christengemeinden, älteste, 153.
Chronos bei Orphikern 77.
Cyprian, seine confessio 116.
Dämonenbeschwörung 139, 141.
Dämonennamen 141.
Dike 96; 101; Dike Astraea 108.
Dionysos 201, 14.
Doxologische Psalmodieen 70.
Drachenkampf, Mythen 111 ff., bei Ägyptern 111, Babyloniern und Assyern 112, Griechen 112 ff., des Apollo 115 ff., in den Theogonien 113, bei Gnostikern 113, des Michael und St. Georg 122 ff.
Eid in den Mysterien 162, 3; Eide der Essener 144; 147.
Ekstase bei Gnostikern 104.
Elagabal 103.
Eleazar, Zauberer 152.
Elemente bei Philo, Orphikern, Ophiten 59; im Mithrasdienst 60; Götter derselben 57 f.
Emanationsform 21 f.
Empedokles 60; 127, 3.
Engelnamen der Essener 145; 147.
Enneas der Agypter 33, 37 f.
Ephesus 121.
Epibeche 138.
Epimenides, Theogonie unter seinem Namen 130, 1.
Erotylos, Verfasser von Orphika 165; 202, 16.

- Essener 143 ff.
 Euenos, Verfasser von ἀπομνημονεύματα 166; 202, 27.
 Euphranor, Erzgruppe desselben 121.
 Euphrates 85.
 Eupolemos 143.
- Feuchte, Schöpfung desselben 56 f.
 Feuer in der Unterwelt 85 f.; des jüdischen Brandopferaltars 147.
 Feuergott 48 ff.; Bilder desselben 53 f.
 Form der Zauberbücher 161.
 Fortpflanzung der Zauberkunst 163.
- Geheimhaltung der Zauberkunst 162; der Mysterien 163.
 Gehenna 36.
 Gemmen, gnostische, 110; 151; mit Drachenkampfdarstellung 124.
 Georg, Drachentöter 123 ff.
 Georgos, Gott des Feldbaus und der Fruchtbarkeit 124.
 Gestikulation, sakrale 198, 4.
 Gnosis in den Zauberbüchern 148.
 Gnostiker, Entwicklung 148 f.; Herkunft 151; Organisation 153; Theonien derselben 133; Verhältnis zu den Orphikern 132; 134; 148 ff.
- Hebräische Zauberei 141.
 Helios 171, 2; Vater der Götter 54 f.
 Hellanikos, Verfasser einer Theogonie 131.
 Hermetische Bücher 134 f.
 Hesiod 131.
 Hermes 170, 7; 171, 3; als Diebesfänger 63; Νοῦς 62 ff., 71 ff.; als Sonnen- und Weltgott 64 f., 66; bei den Naassenern 66, H. Logios bei denselben 71; H. ἐρμηνεύς 72; H. Kyllenios bei den Naassenern 71; H. mit Moira im Streit 75; als Seelenführer bei den Orphikern 65; als Gott der Totenbeschwörung 66; in der pseudo-
- epigraphen Litteratur 70, Verfasser eines Buches Πτέρυξ 165.
 Horus 38; gegen den Drachen 111; gegen Typhon 122.
 Hundskopffaffe 32 f.
 Hymnus der Essener 138 ff.; Hymnen der Therapeuten 146 f.
- Jahreszeiten, ägyptische 174, 1 f.
 Jakob 197, 14; 203, 4.
 Jerusalem 203, 20; bei den Essenern 147.
 Inhalt des Papyrustextes 157 f.
 Interpunktionszeichen in der Papyrushs. 5, 8; 11, 1; 119, 25.
 Joch der Schicksalsgöttin 109 f.
 Johannes, der Apokalyptiker 121.
 Isaak 197, 14; 203, 4.
 Julia Domna 103.
- Kabbala 161.
 Katharer 145.
 Kosmogonische Spekulationen 2; in den Auffassungen der Stoiker 85; der Orphiker 126 ff.; der Gnostiker 133 ff.; der hermetischen Bücher 134; Kosmogonie in einem ptolemäischen Buche 166.
- Krokodil gegen Horus 122, gegen Michael 123.
 Kronos bei den Orphikern 76; = Chronos 81; als Ταρταροῦχος 76; gleichgesetzt mit dem Meere 29; 78; 80, 2; bei den Peraten 78; als feindseliges Gestirn 78; 204, 14.
 Kultgemeinden 2; 136 ff.; 148 ff.
- Lachen, Schöpfung durch dasselbe 24; 28; 29.
 Leto 116 ff.
 Lichtbaum 96 f.; 98, 2.
 Lichtjungfrau 101 ff.; 107; 108 f.
 Lichtquell 97.
 Löwe = Sonne 52 f.; L. bei der Mondgöttin 102, 3.
 Löwenwespen 192, 7.
 Lotus 100.

- Manetho** 171, 7.
Mannweibliche Gestalten 79.
Maria, Himmelskönigin 103 f.; $\mu\alpha\rho\iota\alpha$ 104.
Michael 119; 122 f.; 125 f.; $\delta\phi\iota\mu\omicron\rho\phi\omicron\varsigma$ 126; $\acute{\alpha}\rho\chi\iota\tau\alpha\rho\eta\gamma\omicron\varsigma$ 202, 1.
Mithras als Ochsendieb 106, 1.
Mithrasmysterien 106.
Modulation der Vokale 43.
Moirra, Moirai 93 ff.; bei Gnostikern 74; als reitende Todesgöttin 95; streitend mit Hermes 75; mit $\zeta\upsilon\rho\omicron\nu$ 108 ff.
Moiren der Neugriechen 104.
Mondgöttin 81 ff.; 101 ff.; 104.
Moses 169, 2, 9; 171, 5; 173, 14; 193, 17; 202, 31; 205, 3; 205, 18; in pseudepigrapher Litteratur 70f.; 155; 8. Buch 155 f.; 10. Buch 155; bei den Essenern 145, den Therapeuten 147.
Mühlenlied beim Zauber 79 f.
Münzen mit Pallor und Pavor 92, 5; mit Nemesis, Dike 109; 110, 1; mit Apollo und Pytho 115; mit der fliehenden Leto 121.
Nelumbium 100.
Neuplatoniker 135.
Nilpferd bei den Ägyptern 192, 5.
Noten, Vokale und Planeten 42 f.
Ochos 202, 23.
Ode an die Sophia 106 f.
Ogdoas der Ägypter 33; der Orphiker 46.
Orpheus 127; 129; 150; 202, 5; orphische Hymnen 85, 1; orphische Schriften 1; 127; Theogonien 126 ff.; Verhältnis zu den gnostischen 132; Verfasser der $\Pi\alpha\rho\alpha\tau\iota\chi\epsilon$ 165.
Orphika des Erotylos 165; 202, 17.
Ophiten 28; 149.
Orion 123.
Orthographisches im Papyrustext 163 f.
Osiris, Totenrichter 34; mit der Wage 110, 2.
Pachrates, Zauberer, von Hadrian besoldet 152.
Pallor u. Pavor 92, 5.
Pantheistische Doxologien 165, 1.
Pech in der Hölle; sakraler und magischer Gebrauch 36, 2.
Peraten, Lehre vom Kronos 78.
Persische Theogonie 136.
Pherekydes, Theogonie unter seinem Namen 130, 1; der geflügelte Eichbaum des Ph. 99.
Philo quod omnia prae se habet 143, 5; de vita contemplativa, Echtheit 143, 5.
Philo von Byblos, Kosmogonien 73 f.
Phobos 86 f.; $\phi\omicron\beta\omicron\varsigma$ τοῦ θεοῦ 87; bei Homer 88; auf Denkmälern 88; der Gott 91; Opfer an Ph. 92; Tempel des Ph. 92; zu den Römern 92, 5.
Phönix (bennu), Kult in Heliopolis 100.
Pibeches 138.
Planeten bei den Griechen 40 ff.; Planetengeister der Ophiten 45.
Poimandres des Hermes 86.
Protogonos 132.
Ptolemäisches Buch Πανάρετος oder Ἐν καὶ Πάν 166; 203, 6.
Pyrrus, mystischer Schriftsteller 166; 202, 30.
Pythagoras 127, 3; Pythagoreisches bei den Essenern 144; Pythagorasbücher 166, 1.
Pythischer Drache 111 ff.; Orakelhalter in Delphi 114; stoische Auffassung 82.
Pythischer Nomos 115 f.
Pythonici spiritus 115.
Recensionen, verschiedene des Papyrustextes 2; 16; 155 f.

- Relief des Drachenkampfes 112; des Horus-St. Georg 124.
 remit, ret, rimu, rome, ägyptisch 30.
 Ritus, Musikalisches zur Geschichte des religiösen R. 42 f.; Herkunft magischer Riten 157, 2 f.
- Salomo, Zauberer, 141 f.
 Salomonssiegel 142.
 Sanchuniathon 73.
 Sarkophagdarstellungen, altchristliche, 150, 2.
 Schicksalsbaum 97 ff.; 98, 2.
 Schlange bei den Ägyptern 38; Gegenstand der Verehrung 113 f.; S. bei den Griechen 114.
 Schlangendarstellungen 150.
 Schlangenfütterung 150.
 Schlangenköpfe der Tychai 105.
 Schlangenkult der Ophiten 149; der Orphiker 149 f.
 Seele, Schöpfung derselben 82.
 Siebenzahl, Planeten, Wochentage u. s. w. 22; 24; 41; Siebenzahl bei Orphikern 46; sieben Titanen bei den Orphikern 107; sieben Planeten, Listen 41; bei Orphikern 44; Gnostikern 45; 47; sieben Planeten und sieben Pflanzen 157.
 Simias 199, 6.
 Sonnenbarke der Agypter 32.
 Sonnengott im spät. Altertum 55 f.
 Sperber 32.
 Sprache der Papyri 163 f.
 Spucken im Aberglauben 197, 23.
 Stoiker, Einfluß derselben auf spätere Mystik 83 ff.
 Stoiker, Lehre derselben vom Feuer 55.
 Strahlenkranz des Feuergottes 50.
 Thanatos 95.
 Theogonien des Orpheus 126 ff.; des Epimenides, des Pherekydes 130, 1; rhapsodische 131; der Gnostiker 132 ff.; der hermetischen Bücher 134, der Neuplatoniker 135.
 Therapeuten 145 ff.
 Thot in pseudepigraphischer Literatur 70.
 Thp̄he ἱερογραμματεὺς 202, 24.
 Tiefe, Gott der T. 56 f.
 Todesreiten der Apokalypse 95.
 Tränen, Schöpfung durch T. 24 ff.; 28; 29.
 Tyche 94; 102.
 Tychai 105.
 Typhon 112; 113.
 Urania, Dea U. von Karthago 103.
 Valentin, seine Welterschöpfungslehre 26; beinahe Bischof von Rom 86; Einwirkung auf hermetische Bücher 134, 2.
 Vokale, sieben, 22.
 Wage, Sternbild, der Dike Astraia 108 f.; 110 f.
 Weisse Frau 102, 5.
 Zauberei, ägyptische 155, 1; alt-hebräische 141; in dionysisch-orphischen Kulturen 148, 2; bei Essenern und Therapeuten 145; ursprüngliche Form der Zaubereden 136, 1.
 Zeit der orphischen Theogonien 132; der Kosmogonie des Papyrus 28; der Papyrusrh. 154 f.
 Zeus Georgos 123.
 Zeus, Planet, 171, 1; 204, 13.
 Zoroaster 202, 29.
 Zwölf δίδκοι der Lichtjungfrau 104; Brautführer der Sophia 107.

Griechisches Register.

- Ἄβραάξ 46.
ἄβρωχ 39, 1.
ἀγλαομορφούμενος, ἀγλαόμορφος 4, 16.
ἀγνώς (ἀπλῶς) 158; 193, 13.
αἰγυπτιστί 34, 1.
ἄλλως, Variantenbezeichnung 16, 2.
ἀμιάντος 191, 5.
ἀνάγκην ἐπιθεῖναι, Ζυγὸν ἀνάγκης 109.
ἀναδύω Bedeutung 178, 10.
ἀναξυρίδες des Mithras 105.
Ἄναπαυόμενος, Quell in Dodona 97.
ἀνοχ 39, 1.
ἀπαθανατισμός 104 f., 152.
ἀπλῶς 193, 13.
ἀραί 34, 2.
Ἄρχαγγελική, Titel eines Mosesbuchs, 71.
ἄστερου 174, 12.
ἄτερ 175, 16.
ἀφένω, ἀφίω 169, 12.
ἀχεβυκρωμ 39, 1.
ἀχνοῦχος 193, 2.
βαϊεγένητος 49, 6.
βάις 189, 12.
βαλλαθά 191, 18.
βάρικ 32, 1.
βασιλεια, Mondgöttin, 81; 101.
Βαυβύ 148, 2; 201, 19.
βεελσαμης 73.
βιεβεντησι 191, 17.
Βλέψος 91.
Γενεά 73.
Γέννα 72 ff.
γέννα πυρός 36, 147.
Γενναῖος 73, 1.
Γεργεαῖος 139, 141.
γίγαντες 143.
γνωστικοί, Magier, 148.
δεκάπληγος 139.
δένδρεον ὑπιπέτηλον 98.
διαυγέω 7, 10.
διώματος 48, 4.
δράκων, Bezeichnung der Sonne 52.
ἐάν = ἄν 139; 141; 170, 16.
Εἰμαρμένη bei den jüdischen Sekten 144, 3.
ἐκπύρωσις 113, 7.
ἐνεῖπω 196, 17.
ἐννεάμορφος 33.
ἐπάναγκος 173, 4.
ἐπικάρσιον 188, 19.
ἐπίχυνε 170, 14.
ἔργα καὶ ἡμέρα der Orphiker 127.
Ἐδῖε 201, 14.
Ζάς 130, 1.
Ζμύρνα als Göttin 73, 6.
Ζυγόν 108 ff.
Ζωογόνοσ 49, 6.
ἦ art. fem. plur. 200, 5.
Ἥλιαία 96.
ἦχος, ὁ und τὸ 7, 15.

Θεττάλη 148, 2.
 ἰσίοι der Essener 145; der Gnostiker,
 der Christen 153.

Ἰαλδαβαῖμ, Ἰαλδαβαῖωθ 6; 46.
 Ἰάω 22.
 Ἰεβουσαῖος 139.
 Ἰερογλυφιστί 34, 1.
 Ἰλωσ in sakralen Formeln 80.

καγχάζω, κακχάζω, καχάζω 7, 13.
 καθαροί 137; 145; 145, 2.
 κάνθαρος 32, 6.
 κήρες 89.
 Κλεις, Titel eines Mosesbuchs, 71;
 161; 171, 5; 172, 7; 7, 17; 173, 4,
 14; 175, 21; 194, 2.
 κλυτόπωλος Ἄιδης 95.
 κομαστήριον 196, 17.
 κόρη κόσμου auf einer Münze 110, 1.
 Κοσκώ 148, 2.
 κράτος, κράζω, sakral gebraucht,
 178, 6.
 κρύβε 162; 194, 21.
 κύαμος Αἰγύπτιος 100; 171, 6.
 κυνοκεφαλιστί 34, 1.

λαλαφέτης 193, 2.
 λάτρις 25, 5.
 λόγος, Schöpfung durch den λ.,
 21 f.
 λυχνομαντεία 101.
 λωτομήτρα 138.

μαινόλις 79, 10.
 μάκαρ 201, 14.
 μακαρίτις 187, 16.
 μαντεία Κρονική 79 f.
 μάστιγες Αἰγύπτιοι 138.
 μαχαίριν 170, 17; 179, 5.
 Μοῖραι 196, 6.
 μοιρικός 178, 15.
 Μονάς 47; 169, 2; 187, 12; 193, 14.
 Μοῦσαι 196, 10.
 Μυρία 104, 1.

Νόμος des Moses 166.

ἽΟνειρος 64, 1.
 ὄρνεογλυφιστί 34, 1.
 ὄσιοι, Name der Orphiker, 145, 2;
 der Essener 145; ὄσιοι ἀδελφοί,
 ὄσιοι ἀδελφαί 148.
 Ὀσοροννοφρις 68.
 ὄχεω 25, 4.

παιδόλις 79, 10.
 Πανάρετος, Ptolemäusbuch, 166.
 παράδεικος bei den Essenern 147.
 Παρατιχίς des Orpheus 165; 202, 6.
 παρθένος φωτός 101 f.
 Πασικράτεια 92, 4.
 περιεως, περιεσσοτερον 170, 4.
 πιάσαι 63, 1.
 πικρία τοῦ θεοῦ 62, 4.
 ποππυσμός 22.
 ποταμογείτων 205, 9.
 πρό, besondere Struktur, 172, 3.
 πτερυγώματα 199, 6.
 Πτέρυξ, Titel eines Hermesbuchs,
 165; 170, 8; Form desselben
 199, 6.
 πυθομένου σου — εὐχαρίσται, Kon-
 struktion 186, 11.
 πύρινος θεός 54.
 Πυριφλεγέθων 35.

ρίκνοῦν, obscene Bedeutung, 188, 1.
 ῥομφαία 95, 4.

κάθη 80.
 Σεληνιακή, Titel eines Mosesbuchs,
 71; 205, 8.
 σερά 203, 21.
 στοιχείον, Bedeutungsentwicklung,
 60 f.; στοιχεῖα, als Götter, 61 f.;
 στοιχείο ngr. 62.
 στόμαχος 197, 23.
 Στύξ 196, 19.
 κυριγμός 23 f.
 κυρίζω 116 f.
 σφηκαλέοντες 192, 7.

τελεούσθαι 172, 7.

τετάρτιος 51, 1.

τιμωριῶν, ὁ ἐπὶ τῶν, 34 f.

Τύχαι 196, 5.

Υεσεμμιγάδων, Unterweltsdämon,
201, 18.

ὕστερα 58, 3.

φαινόλις 79, 10.

Φερεαῖος 139; 141.

Φθόνος 171, 13.

φόβοι, Bedeutung, 89 f.

φυσικοί 41, 2.

φωνή Gottes 21 f.

χερουβίν 189, 1.

χουοπλάκτης 139.

χρεῖαι 136; 160.

ᾠχος 166.

Stellenregister.

Apokalyps. Joh. I 21	44, 3	Hippolyt. V 20	150
„ „ XII	118 ff.	„ VI 9	98
Act. apost. IV 24	70	„ VI 32	27; 37
„ XIV 12	72	Hygin. fab. 140	117 f.
„ XVI 16	115	Jesai. XI 2	44, 3
Aelian. var. hist. II 14	99	„ LXVI 16 u. 24	36
Apul. Metam. XI 2 u. 5	103	Inschriften IGA 515 Röhl	
Arat. Phain. v. 89 schol.	109	= IGSi 268 Kaibel	92
χρησμοὶ τῶν Ἑλλ. θεῶν S. 116		IGSi 2413, 8 Kaibel	89
Nr. 61 (ed. Buresch) 131, 2; 162, 1		Inschr. von Magnesia a. M., Mitth. d. ath. Inst. XV 330	148, 2
Daniel IV 6 (Sept.)	98	Mysterieninschr. v. An- dania	159
Demetr. περὶ ἔρμην. 71	42	Foucart assoc. rel. p. 219	
Dio Cass. XXXVIII 18	41	Nr. 38	158
Epiphan. XXXVII 5	150	CIL VII 759	111
Eupolemos bei Euseb. praep. ev. IX 17, 18	143	Ioseph. archaeol. VIII 2, 5	142
Euripid. fragm. 472 N ²	128, 1	Irenaeus I 17	267
„ „ 559	96	Iudae epist. v. 9	122
„ „ 943	52	Lucian. de saltat. 25	116
Exodus XIII	141	„ dial. mar. 10	117, 5
Genesis XXXI 42, 53	88	„ Philopseud. 42	161
Herm. Trism. Poimandr. XIII	67	Macrob. sat. I 17, 50	82
„ „ XXVII, XXVIII	134, 2	Manilius IV 545	109, 5
Bei Stob. ecl. I p. 77, 15 f.	44, 5	Marci evang. IX 49	36
Κόρη κόσμου bei Stob. ecl. I p. 386, 12 ff.	61	Matthaei evang. XIII 43	96, 9
p. 388, 13	31	„ „ XXIV 41	36, 2
p. 393, 15	87	Mesomedes hymn. Nemes. u. 10, 13	110
Herodot. I 132	136	Moschion. fragm. Stob. ecl. I p. 70, 1	109
Hesiod. theog. 820 ff.	112	Orph. fragm. 5, 6 Abel	127
Hippolyt. V 16	78	„ „ 39 „	77

Orph. fragm.	50	Abel	77	Pistis Sophia p. 245	98
" "	94	"	107	" " " 295	101
" "	162	"	23	" " " 317, 332	113
" "	170	"	22	" " " 345	98
" "	224	"	65	" " " 373	113
" "	229	"	59, 6	Plato Cratyl. p. 402 B	
" "	236	"	28	(orph. fr.)	128
" "	253	" 29;	102	" Phileb. p. 66 C (orph. fr.)	128
" "	280	"	58	" Republ. p. 364 E 1;	129
Orph. Hymn.	III 14	Abel	89	p. 617	102
" "	VIII 10	"	24	Sympos. p. 218 B	127
" "	XI 7	"	89	Timaeus p. 40 D (orph. fr.)	128
" "	XXXVII 7	"	89	Plutarch. Alex. 31	91
" "	XXXIX 3	"	89	" Cleom. 8	92
" "	LIX 2 ff.	"	98	" Thes. 27	92
" "	LIX 11 ff.	"	95	" de mul. virt. 18	91
" "	LXI 5	"	110	Polyaen. strateg. VIII 37	91
" "	LXII 2 ff.	"	101	Psalm. II 9 (Sept.)	119, 1
" "	LXIII 5 f.	"	110	" XCI 6	90
" "	LXIX 11	"	111	" CIV 2	99
" "	LXX 6	"	111	Regum I 5, 12	141 f.
Pauli epist. ad Gal.	IV 3, 8, 9		61	Sext. Empir. adv. math. IX	
" "	" Coloss. II 8, 20		62	186 — Meineke FCG IV	
Pausan. II 7			89	p. 688	91
" V 19			88	Sophia Salom. III 7	96, 9
Philode vit. contempl.	p. 893 ff.		146 ff.	Tertull. de anim. 28	115
Philodem. περί εύσεβ.	35, 21			Tragikerfragm. Stob. ecl. p.	
Gomp.			91	61, 48 ^b	96
Philodem. περί εύσεβ.	46, 1			Valentin bei Clem. Alex.	
Gomp.			113, 3	Strom. IV 13, 91	134, 2
Pistis Sophia p. 30			151		
" " " 194			101		

Register der edirten Stücke der Pariser und
Londoner Zauberpapyri.¹⁾

Papyr. Paris.	487—527	57	Papyr. Paris.	1596—1615	24 f.		
„	„	556—562	23	„	„	2112—2117	53
„	„	565	23	„	„	2132—2139	53, 1
„	„	573—582	23	„	„	2768—2772	123
„	„	588—603	48 f.	„	„	3009—3085	
„	„	644—648	104, 8			(Essenerhymnus)	138
„	„	662—668	105	Papyr. Paris.	3086—3124		79 f.
„	„	673—677	105	Pap. Britann.	XLVI 110—118		68
„	„	678—687	105	„	„	155—162	25
„	„	696—701	105	„	„	486—490	69
„	„	1168—1183	25 f.	Pap. Mimaüt du Louvre	247		
„	„	1189—1195	26			— 250	57
„	„	1200—1213	26	„	„	270—272	151
„	„	1301—1307	103, 1				

Register der aus den Pariser und Londoner
Zauberpapyri hergestellten Hymnen.

Pap. Paris.	436—443 =		Pap. Paris.	2534—2536	35		
„	„	1957—1965	50 f.	Pap. Brit.	XLVI 99—109	68	
„	„	939—948	51; 97	„	„	176—182	63
„	„	2314—2317	76	„	„	414—432	64
„	„	2326, 27	77	„	„	473—486	68 f.
„	„	2334—2339	35				

1) So soll übersichtlich werden, was für die Zaubertexte aufser den beiden Leidener Papyri geliefert ist, und dem Benutzer der Pariser und Londoner Papyri ed. Wessely die Heranziehung des hier emendirt Vorgelegten ermöglicht werden.

Register zum Aberglauben.

- ἀβάσκαντος 197, 2.
ἀβλεψίας 189, 18.
ἀβραϊστί 177, 2.
ἀγαθοποιοὶ ἀστέρες 204, 12, 15.
ἀγγεῖον 179, 7; καλῶν 205, 12;
 καινόν 204, 4.
ἄγγελοι 177, 14, 15, 22; 192, 20; 194,
 10.
ἀγνός 169, 3.
ἀγωγή 187, 24.
ἀδαμαντίνῃ λίθῃ 203, 23.
ἀέρα, εἰς ἀ. βλέπων 198, 2.
ἀθάλασσος οἶνος 171, 21; 172, 13;
 181, 2; 204, 3.
ἀθεώρητος ἔση 187, 23.
Αἰγύπτιον οἶνον 204, 3.
Αἰγυπτιακῷ σχήματι 179, 18.
αἰγυπτιστί 177, 3.
αἵματι κυνοκεφάλου 192, 2.
ἀκμάζοντι στεφάνῳ 203, 27.
ἀλέκτορες, ἀλεκτρούνες 170, 1, 14;
 171, 13; 180, 16; 181, 16.
ἀμαυρά 187, 20.
ἀναγραμματιζόμενον 179, 19.
ἀνατολάς, λέγε πρὸς 188, 23.
ἀνάσας 180, 15.
ἄνδρα μὴ ρικνώσαι 188, 1; γυναικὶ
 ἄγει 187, 25.
ἀνεύρετον ποίησον τὴν βίβλον 187, 18.
ἄνθη 172, 2, 17; 181, 10, 25; ἑπτὰ
 170, 18; 171, 8; καιρικά 204, 2.
ἄνοιξις 192, 18; 205, 8.
ἀπληρώτη, ἐν ἀπ. φράσον 178, 17;
 εἰς ἀπ. τείνων 197, 18; πρὸς ἀπ.
 βλέπων 199, 5.
ἀπογεύεσθαι 171, 13; 172, 14.
ἀπόγευσις 171, 12; 172, 12.
ἀπόκλυσον 181, 14.
ἀποκτεῖναι ὄφιν 189, 11.
ἀπόλειξον 181, 6.
Ἄπολλωνα γεγλυμμένον 179, 16.
ἀπόπτε 181, 19.
ἀπόπλυε 181, 8.
ἀπορροφᾶν 181, 20.
ἀράχνη 192, 8.
ἄργυρον 191, 17; ἀργυροῦς πέταλος
 200, 25; 201, 1; ἀργυρὴν λεπίδα
 203, 23.
ἀριστεράν, ἐπὶ 179, 1.
ἄρσενος κορκοδείλου 205, 9.
ἄρων 204, 2.
ἀρχάγγελοι 189, 4; 192, 20; 194, 10.
ἀρωμάτων 181, 25.
ἀσινεῖς 170, 1.
ἀσπίδα 188, 14.
ἄσπιλον 170, 15.
ἀστός 200, 11.
ἀστρικής ἰδίας sc. μοίρας 178, 10.
ἄστρου 186, 6.
ἄσφαλτον 188, 6.
ἄφες 170, 14.
ἀφόδευμα κορκοδείλου 188, 9; κυνός
 188, 2.
βαῖν χλωράν 189, 12.
βάλε κατὰ τοῦ τροφῆως 188, 3.
βαλῶν ἄμισθ 188, 18.
βαλλαθὰ τὸ τῶν Ἰουδαίων 191, 18.
βλέπε κάτω 186, 17; τοῖς ποσὶ
 185, 6.

- βοός μελαίνης 172, 12; 181, 2.
 βορρῶ, ἐν β. φράσον 178, 18; βλέπων
 πρὸς β. 199, 10; εἰς βορέαν προ-
 τεῖνας 197, 20.
 βρέζας 181, 7.
 βωμός 180, 15; γήνιος 169, 8; 170, 12.
- γάλα 172, 12; 181, 2, 15, 20; 204, 4.
 γεγλυμμένος Ἀπόλλων 179, 16; τρί-
 πους, Πύθιος δράκων 179, 17.
 γήνιος βωμός 169, 8; 170, 12.
 γῆ, ἐν γ. φράσον 179, 1; γῆν κατα-
 χρίσας 188, 11; λαβίων 192, 10; εἰς
 γ. ἐπιπτώων 198, 1; βλέπων εἰς
 τὴν γ. 199, 13.
 γλύψον 179, 17.
 γλωσσοκόμον 203, 29.
 γόνου δεξιόν 179, 1.
 γράφε 186, 18; γράφειν 179, 4; γρα-
 φέσθω 181, 8; γράψον 192, 1.
 γραφεῖον 181, 22.
 γυναικα ἀνδρὶ ἄγει 187, 25; γυναικα
 οὐ μὴ σχεθῆναι ὑπ' ἄλλου ἀνδρός
 192, 9.
 γῦπα 190, 3.
- δαίμονες 194, 10; 196, 5.
 δαιμονιζομένῃ 188, 5.
 δαιμόνισσαι 194, 10.
 δαίμων, ὁ κόσ 186, 7.
 δάφνης 179, 15; 204, 23.
 δείξας τῷ ἡλίῳ 204, 24.
 δείξας ἡλίου 188, 23.
 δέκα τροβίλους 170, 1.
 δεκάνων 192, 20.
 δένδρον 190, 3.
 δεσμόλυτον 190, 19.
 δεξιᾶν χεῖρα 197, 19; δεξιᾶς 197, 21;
 δεξιόν γόνου 179, 1; ἐπὶ τὸ δεξιόν
 197, 20.
 δεξιούς τροβίλους 170, 1, 11.
 διακόπτω 188, 4.
 διαπλήρωσων ἔσω 202, 12.
 δίστομον μαχαῖριν 179, 5.
 δράκοντα 175, 12.
- δύο ἀλέκτορες 170, 1; 180, 16; λύχνοι
 171, 2, 11; 180, 17.
 δωδέκα τριακοντάρχας 193, 22.
- ἐβδοματικούς θεούς 193, 21.
 ἔγερσις σώματος νεκροῦ 190, 5.
 ἐθειράς ἐστεμμένους 203, 26.
 εἴκοσι ἔξ γραμμάτων ὄνομα 184, 96;
 194, 13; 195, 1.
 εἴκοσι ἑπτὰ γραμμάτων ὄνομα 185,
 134.
 εἴκοσι ὀκτῶ φῶτα τῆς σελήνης 196, 2.
 εἰλήσας εἰς ἐνλύχνιον 192, 3.
 ἐκλείξει 200, 24; ἐκλείξον 204, 29;
 ἐκλειχομένου 200, 18.
 ἐλατῖνῳ στεφάνῳ 179, 10.
 ἔλαιον 180, 18; χρηστόν 170, 3.
 ἔλκυται ἔσω 202, 14.
 ἐνατένιζε, μὴ 185, 5.
 ἐνβαλε εἰς ἀγγεῖον 205, 11.
 ἐνγραψον 179, 11.
 ἐνλυχνιάσας λύχνον 192, 3.
 ἐνλύχνιον 192, 3.
 ἐννέα εἰδῶλα 200, 12; ὀνόματα 175,
 4; γραμμάτων ὄνομα 194, 12, 21.
 ἐννεάμορφον 175, 2.
 ἐνόχλει 180, 11.
 ἐντὸς χεῖρας ἔχων 188, 18.
 ἐντυχίαν 181, 21.
 ἐξάκις 200, 23.
 ἐξέλθης, μὴ 186, 19.
 ἐπάναγκος 173, 4, 10, 13; 175, 16;
 194, 18.
 ἐπιβαλεῖς ἔλαιον 180, 18.
 ἐπίθουε 178, 7.
 ἐπιθύματα 170, 5, 7; 171, 5, 15, 18;
 172, 17; 181, 9.
 ἐπικαρσίου 188, 19.
 ἐπικήγης 175, 23.
 ἐπίλυσις 204, 19; 205, 2.
 ἐπίπεδον οἶκον 169, 5.
 ἐπιπτώων εἰς τὴν γῆν 198, 1.
 ἐπικλήψεων 194, 17.
 ἐπτὰ 200, 25; ἄνη 170, 18; 171, 8;
 181, 10, 25; ἀτέρεις 171, 9, 16, 19;

ἐπιθύματα 170, 5, 7, 18; 171, 15, 17, 18; ἡμέραι 180, 6, 9; φθόγγοι 196, 1; φωναί 173, 8; 175, 13; 185, 2.
 ἐπταγράμματος 195, 3, 18.
 ἐπτάζωνος 186, 17; 187, 1.
 ἐπτάκις 189, 14.
 ἐρεφύλλινον 171, 20.
 ἐρυσιπέλατος 188, 8.
 ἐρώτα 186, 9.
 ἐστεμμένος 179, 9; 203, 26.
 εὐχαρίσκει 186, 11; εὐχαριστῶν 185, 7.
 εὐώνυμον χεῖρα 197, 19.
 ἐφεβδοματικούς 173, 5; 175, 15; 180, 10.
 ἐφελκυσάμενος πνεῦμα 178, 16.
 Ζιύρνα 171, 4, 18; 192, 11; 205, 11.
 Ζυρνομέλανι 192, 2.
 Ζυγγραφία 181, 7.
 Ζψῖδια 172, 8; 179, 20; 192, 16.
 ἡλιομαντιῶν 194, 17.
 ἦλιον χαιρέτισον 180, 8; πρὸς τὸν ἦ. εἶπέ 187, 24; ἡλίου δεῖξις 188, 23; ἡμέρας, θεὸν τῆς ἦ. 172, 15; κύριον τῆς ἦ. 175, 18; 180, 11; ὀγδόης ἡμέρας 180, 13; ἡμέραι ἐπτά 180, 6, 9; κα' 171, 15; 172, 2, 11; μα' 169, 4, 13.
 ἡμερήσιοι θεοί 173, 13; 175, 15; 193, 21.
 ἡμμένους λύχνους 180, 18.
 θεῖον 188, 6.
 θεωρήχη ἀπαρατήτως 194, 15.
 θρυϊνης ψιάθου 180, 7.
 θύε 170, 14.
 θυῖαν λευκὴν 172, 4.
 θύματα 179, 6; θυμιάματα 170, 18; 172, 10.
 θυμοκάτοχον πρὸς βασιλεῖς 188, 17.
 θύρα 188, 3; 205, 13; πρὸς δυσμὰς 169, 7.
 θυρίδος καθαρὰς 191, 19.
 θυσία 171, 11; θυσίας ἱεράς 180, 14.
 θυσίαζε 186, 13.
 θύσων 171, 13.

ἱερακτί 177, 4.
 ἱερακος ὠόν 187, 21.
 ἱερατικὸν χάρτην 192, 1; κόλλημα 188, 22.
 ἱερατιστί 177, 5.
 ἱερογλυφιστί 177, 1.
 ἱπποπόταμος 191, 15; 192, 5.
 καβόνιον ἄρτων 204, 2.
 καθαρὸς ἀπὸ πάντων 179, 6; ἀπὸ πάσης ἀκαθαρσίας 203, 25; καθαρὸν γλωσσόκομον 203, 30; καθαρὰς θυρίδος 191, 19; λῖνοι καθαρὸς 179, 9; 191, 19; λύχνος καθαρὸς 192, 4; 204, 5; καθαρὰν κινδόνα 179, 11; καθαρὸν τριπόδου 203, 30.
 καθίσας 190, 12.
 καινὸν λύχνον 192, 4; ἀγγεῖον 204, 4.
 καιρικῶν ἀνθεων 204, 3.
 κακοποιοὶ ἀστéρες 204, 14.
 καλαῖνον ἀγγεῖον 205, 12.
 καλύβην 179, 12.
 καμμύων πληροῦ 202, 15.
 κἀνθαρος 181, 1.
 κἀνθάρου ὠόν 205, 10.
 καρδίας 189, 13; κατὰ τῆς κ. χεῖρα ἔχων 198, 3; καρδίαν κυνοκεφάλου 205, 10.
 καρτήρα 181, 1, 8.
 κασία 171, 3, 18.
 κατάφαγε 173, 3.
 καταχρίσας γῆν 188, 11.
 κάτω βλέπε 185, 5.
 κεράμιον 179, 7.
 κεφαλῆς, ἐπὶ τῆς κ. χεῖρας ἔχων 198, 4.
 κηροῦ πυρροῦ 191, 15.
 κινναβάρι 187, 22.
 κιννάμωμος 172, 9; 179, 13, 180, 5.
 κλαύσης, μή 186, 9.
 κοῖλον ἱπποπόταμον 191, 16.
 κόλλημα ἱερατικόν 188, 22.
 κορκόδειλον 192, 10; ἱερακόμορφον γράψον 173, 1, 5, 11, 17; κορκοδείλου ἀφοδεύματι 188, 9; ἄρσενος

205, 9; ἐπάνω κορκοδείλου διαβαί-
 νειν 190, 11.
 κόσμη 204, 1.
 κόστος 171, 2, 18.
 κοτυλιαίου λύχνους 170, 12.
 κράξης, μή 186, 9.
 κρίνινον 171, 20; 172, 1; 205, 11.
 κρισπρόσωπον θεόν 173, 1.
 κριψ̄, σελήνη ἐν κ. 171, 14.
 κροσψ̄ 179, 11.
 κρότησον 177, 6.
 κρύβε 194, 21.
 κρύψει 194, 7.
 κύαμος Αἰγύπτιος 171, 6.
 κύκλω 175, 12.
 κύνα 190, 3.
 κυνοκεφαλίστι 177, 4.
 κυνοκεφάλου 192, 2; κυνοκεφάλου
 καρδίαν 205, 10.
 κυνός ἀφόδευμα 188, 2.
 κυπαρίσσινα ξύλα 169, 8, 16.

λειοτριβήσας 171, 21; λειοτριβησον
 172, 3.
 λειπούρης σελήνης 180, 6.
 λειώσας 192, 8.
 λέοντα 190, 3.
 λεπίδα χρυσῆν, ἀργυρῆν 203, 23.
 λευκὴν θύϊαν 172, 3; λευκοὺς ἀλέκτο-
 ρας 170, 1.
 λευκόνιον 171, 20; 172, 2.
 λίβα, εἰς τὸν λ. προτείνας 197, 22;
 στάς πρὸς τὸν λ. 199, 11; ἐν λιβί
 φράσον 178, 18.
 λίβανος 171, 2, 18; 203, 27.
 λιβανωτίζων 204, 5.
 λίθω ἀδαμαντίνω 203, 24.
 λίνω καθαρῷ 191, 19; λίνους καθα-
 ροῖς 179, 9.
 λύξ 200, 11.
 λύκον 190, 2.
 λύαιν 187, 9; 188, 21; 203, 28.
 λύχνοι 170, 2, 11, 13; 180, 17; 192,
 4; 204, 5.
 λώτινον 171, 19; 172, 1.

μακαρίτις 187, 16; 193, 13.
 μαλάβαθρον 171, 1, 17.
 μάστιγας Αἰγυπτίου 173, 2.
 μαχαίριν 170, 17; 179, 5.
 μείναι πῶρ 191, 10.
 μέλαν 181, 11, 24; 192, 11.
 μελαίνης βοός 172, 12; 181, 2.
 μέλιτος 179, 7.
 μεσονύκτιον 180, 14.
 μολυβοῦν ὄριον 192, 12.
 μύκησαι 202, 13, 15.
 μύρον κρίνινον 205, 11.
 νάρθος Ἰνδικός 171, 3, 18.
 ναρκίσινον 171, 20; 172, 1.
 νεκροῦ σώματος ἔγερσις 190, 5.
 νεομηγία 172, 6.
 νίτρον 172, 13; 173, 7, 9, 22; 181, 4,
 9, 12, 24; 189, 16.
 νότον, πρὸς ν. βλέπων 199, 7; εἰς
 τὸν ν. προτείνας 197, 23; ἐν νότῳ
 φράσον 178, 18.
 νώτου 179, 20.
 ἔηρανον 172, 4.
 ξύλα κυπαρίσσινα 169, 8; ὀποβαλά-
 μινα 169, 16.
 Ὀγδοάς 194, 8; 194, 19.
 ὀγδόης ἡμέρας 180, 13.
 ὀθονίω 204, 1.
 οἶκον ἐπίπεδον 169, 5; οἶκω ἰδίῳ
 (τῶν ἀστέρων) 204, 16.
 οἶνος 171, 21; 172, 13; 179, 7; 181,
 2, 14, 21; 204, 3, 4.
 ὀκτῶ γραμμάτων ὄνομα 194, 1; ὀκτῶ
 φύλακες 196, 11.
 ὀλολυγμοὺς μύκησαι 202, 13; ὀλοσί-
 δηρον μαχαίρον 179, 5.
 ὀμφαλὸν κορκοδείλου 205, 9, 13.
 ὄνειροπομπόν 191, 15.
 ὄξους 188, 11.
 ὄργην ὑποτάσσειν 204, 22.
 ὄριον μολυβοῦν 192, 12.
 ὄρκον 194, 5.
 ὄρνεογλυφιστί 177, 1.
 ὄρροβος 171, 6; 172, 16.

- οὐρανόν, βλέπων εἰς τὸν οὐρ 198, 4;
 199, 15; οὐρανῶ φράσον 179, 2.
 ὄφις 189, 11; 200, 11.
- παίδων μὴ καταυγαζομένων 194, 15.
 παλλίου ἄμμα 188, 19.
 πέμπτη 180, 15.
 πέντε στροβίλου 170, 11.
 περικαπνίνας 173, 3.
 περιστεράν 170, 15; 181, 18.
 πέταλον 200, 18, 24, 25; 201, 1;
 203, 28; 205, 1.
 πέτασον 179, 10.
 πετεινοῦ 188, 13.
 πῆξις πολεούτος 186, 15.
 πιεῖν 192, 8.
 πινακίδα 179, 4; 181, 22.
 πόδα ἵπποποταμίου 192, 5; πόδας
 τοῦ Ζηδίου 192, 15; ποδῶν ἀπτό-
 μενος 198, 2; ποσὶ βλέπε 186, 2.
 πόλου, ἐπὶ π. ἐστῶτα 173, 2.
 πόπυσον 177, 7.
 ποπυσμὸς 173, 8; 175, 6, 8, 10.
 ποταμογείτονος 205, 9.
 πότιμον φίλτρον 192, 7.
 πότον 192, 8.
 πλάσον κορκόδειλον 192, 10.
 πληροῦ καμμῶν 202, 15.
 πνεῦσον ἔξω 202, 12.
 προαγνεύσας 180, 5.
 πρόγνωσις 189, 15.
 πρόσαγε τῇ θύρᾳ τὸν ὀμφαλόν 205, 13.
 προσμίξας μέλαν 192, 11.
 πρωϊαν ἰστάμενος 180, 8.
 πτερυγώματα 200, 27.
 Πύθιος δράκων γεγλυμμένος 179, 4.
 πυνθάνου 186, 5.
 πύξ, τὴν μίαν π. 197, 21.
 πῶρ 190, 3; π. μείναι 191, 10; π.
 βέσαι 191, 3.
 πυρομαντιῶν 194, 17.
 πυρροῦ κηροῦ 191, 15.
- ρίζης δάφνης 179, 15.
 ρίνι 188, 6.
 ρόδιον 171, 19; 172, 2; 204, 6.
- σαμψούχινον 171, 9, 21.
 σβέσαι πῶρ 191, 3.
 σελήνη φράσον 179, 2.
 σελήνης λειπούσης 180, 6.
 σεμιδάλεως 172, 8.
 σινδόνα 179, 11.
 σκιᾶ, Ἐήρανον ἐν σ. 172, 4.
 σπάσματος 188, 10.
 σπείσης 179, 8.
 σπένδε 204, 4.
 σπονδὴν 179, 7.
 στεφάνῳ ἑλαίνῳ 179, 10; ἀκμάζοντι
 203, 27.
 στήθους 179, 19.
 στήλη 175, 14, 22; 180, 19; 181, 4.
 στόλιον λίνῳ 191, 18.
 στομάχου 197, 23.
 στρεφόμενος λέγε 188, 15.
 στρόβιλοι 170, 1, 11; 204, 2.
 στροφέως 188, 3.
 στρωμάτων 181, 22.
 στύραξ 170, 9; 171, 17.
 συνιστάνου 172, 5.
 σύνοδος (σελήνης) 169, 4; 180, 7.
 συντρίμματος 188, 10.
 συριγμὸς 173, 9; 175, 9, 11; 202, 16.
 σύρικον 177, 7.
 συστάσει καθολικῇ 173, 6.
 σφηκαλέοντας 192, 7.
 σχίον εἰς δύο 189, 13.
- ταυροπρόσωπον θεόν 173, 1.
 τεῖχος 190, 3.
 τελείους ἀλέκτορας 170, 2.
 τελεωθήσῃ 172, 7.
 τεσσαρακάδεκα γραμμάτων ὄνομα
 194, 12.
 τεσσαράκοντα ἐννεάγραμμάτων ὄνομα
 183, 63.
 τέσσαρα ὀνόματα 194, 12.
 τεταρτημόριοι λύχνοι 170, 2; 180,
 17.
 τετράγωνον νίτρον 173, 7.
 τραγημάτων 204, 2.
 τραγοπρόσωπον θεόν 173, 1.
 τράπεζα 170, 5.

τραχήλου 179, 13; 180, 4.
τρία ζύδια 172, 8.
τριάκοντα ἕξ γραμμάτων ὄνομα
179, 4; 184, 79.
τριακοντάρχας 193, 22.
τριακοσίους ἐξήκοντα πέντε θεοῦς
179, 12.
τρίπους 203, 30; (γεγλυμμένος) 179,
17.
τρίς ἐκλειξον 204, 29; καταχρίσας
188, 11; κρότησον 177, 6; λέγων
188, 4.
ὕδωρ 190, 3; 204, 4; ὕ. φράσον 179, 2.
ὕπόδειξις 195, 4; 197, 18.
ὕποτάξεως φόβον ἢ ὀργήν 204, 22.
φαρμάκων λύσιν 188, 21.
φθόγγων ἑπτὰ 196, 1.
φίλτρον πότιμον 192, 7.
φόβον ὑποτάσσειν 204, 22; φόβου
204, 27.
φοῖνιξ 200, 11.
φυλακτήριον 196, 18.
φύλλον 204, 22, 29.
φωναὶ ἑπτὰ 173, 8; 175, 13; 185, 2.

χαιρέτιον 180, 8.
χαμαικοιτεῖν 171, 14; 180, 7.
χάρασσε 203, 23.
χάρτην ἱερατικόν 192, 1.
χεῖρα κατὰ τῆς καρδίας 198, 3; χεῖρας
ἀμφοτέρας 197, 22; 198, 4; ἐντὸς
ἔχων 188, 18.
χλωρὰν βάλιν 189, 12.
χρίσας 188, 8; χρίσον 187, 22.
χρυσὴν λεπίδα 203, 23; χρυσοῦν πέ-
ταλον 200, 18, 24, 27.
χρυσόν 191, 17.
χρύσασον 187, 21.
χρεῖαι 187, 14; 194, 17; 204, 21.
ψιάθου 180, 7.
ὠδὸν ἰέρακος 187, 21; κανθάρου 205, 10.
ὠτιον 188, 14.
ὠρα ἐν ἧ μέλλει ἡ σελήνη ἐκλείπειν
κριῶν 169, 14; πέμπτη 180, 14;
θεός, κύριος τῆς ὠρας 172, 15;
175, 19.
ὠρογενεῖς θεοὶ 172, 6; 173, 4, 12;
175, 14; 181, 19; 193, 21.
ὠροσκόπος 186, 7.

89085152643



b89085152643a

Date ^{Due} ~~dated~~

R. F. STECHERT
& CO.

89085152643



B89085152643A

